NOE MEURERS/

Dero Rechten Doctoris/ und Chur Pfaltz Rath/

VOLLKOMMENES

Waſſer-Recht/

Fürnehmlich deß Weitberühmbten und Goltreichen
Rheinſtrohms / wie derſelbig gleich als ein Richter am Geſtaden jetzt
dem einen gebe / dem anderen nehme. Item von Inſeln / Awen / Wäiden
auch Beth oder Bauch deß Rheins/ſampt anderen deſſelben mehr anhangenden
und zugehörigen Gerechtigkeiten / als der Oberkeit / Geſtaden/ Ufern/
Leinpfad / Schiffung / Vögelweid / Salmen- und Golt-
gründen/ Eyßbrüchen/ Alt-Wäſſern/ ꝛc.

Der Ander Tractat

Vom Rhein/ auch andern Schiffreichen/ und nit Schiffreichen /
Gemeinen und Eygenen/Flieſſenden und Stilſtehenden Stromen/ Flüſſen und
Waſſern / in was Unterſcheid dieſelbe ſeynd / wie ſölche Waſſer-Gerechtigkeiten
zu bekommen/ und herwiderumb verlohren werden. Welche Perſonen ſölche Gerechtigkeiten
zu geben und zu nehmen. Wie auch alle Wäſſer zu führen/ zu leyten und zu gebrauchen / wer
ob den Waſſern zu halten / die zu raumen ſchüldig / und dann ferners von Außtheilung der
Waſſer/ von den Geſtaden / Ufern / Mülinen und andern Waſſer gebäwen. Item von
Fiſchen / Seen / Teychen und Weyhern. Zu letzt was die Käyſerliche Recht zu erhaltung
und beſchirmung aller ſölcher Gerechtigkeiten / den jenen / ſo darinn angefochten/ und
beſchweret werden/ für Klagen und verhülffliche Mittel verordnet haben/
und ſonſt hierinn bräuchlig ſey.

Cöllen/

Bey Frantz Metternich / Buchhändlern unter gülden Wagen.
Im Jahr M. D. CC. V.

Dem Edlen vnnd Ehrnveſten / Philips von Gemmingen zu Guttemberg / x.

EDler / Ehrnveſter / ſonders günſtiger Juncker / es hat D. Bart. à Saxo Ferrato, ein Führer und Hauptman aller Iuriſten / ein Tractatum von Waſſerflüſſen / ſo er Tractatum Tyberiadis, da man zehlt 1 3 5 5. beſchrieben / und darumb ein beſchreibung der Tyber genant / dieweil ſölcher Fluß der fürnembſt deß Welſchen Lands durch die Statt Rom als die bekāteſte Haupſtatt Europæ fleuſt ſchiffreich iſt / den nahmen biß ins Meer behelt / auch ſönſten ſeine Circuitus, krumben anhang / inſeln / enderung der Thäler und Geſtadt hat. Als ich aber verſchiedner zeit in einer fürfallenden ſachen und fall den Rhein betreffend / jetz gemelten Tractatum durchleſen / hab ich gleich im eingang auß der hiſtori / ſo er Bartolus ſelbſt erzehlt / die urſachen / was in dieſe Matery zu beſchreiben bewegt / verſtanden / welche Hiſtori kürtzlich deß inhalts. Nemlich als er auff ein zeit von ſeiner lectur ruhe gehabt / auffs Feld nahend bey Verus / da die Tyber fürfleuſt / in ein dorff ſich zu erlüſtigen gethan / der Tyber wunderbaren lauff / wie dieſelbige an den geſtadten und daranligenden gütern nehm und geb / was die Recht vermögen / doch nit davon zu ſchreiben ſondern ſölchs ohn alles gefehr bedacht / daß ihm im ſchlaff ein menſch eines lieblichen geſichts erſchienen / ermahnt / das / ſo er geſchrieben und bey ihme bedacht / zu beſchreiben. Vnd da er ſichs ſölchs gewidert / das geſicht ihn widerumb mit ernſt angeſehn / geantwort / daß er in dem wenig Gottesforcht / dieweil er ſich Recht zu thun ſchämete / mehr die menſchen dan Gott förchte. Nachdem ich mich dan bey ſölcher hiſtori ſelbiger zeit erinnert / was in gleichem fall bey uns Teutſchen der flieſſenden / ſchiffreichen / gemeinen Waſſer halben / fürnemlich aber von wegen deß Rheins ſich täglich für nachbarliche Spern und irrungen zutragen / daß auch ſölche Materi von wenigē geacht / etwan auch den gelehrten nit bekant / zudem die alten / die man

Rhein=

Rheinmänner nennet/ wenig von den Rechten/ ſonderen etwan von dem gebrauch was wiſſen mögen/ mit ihrem abſterben aber auch das/ ſo ſie gewiſt/ begraben/ die nachkommene der ſach wenig acht nemmen/ alſo man zu letzt nichts gewiſſes davon hat/ hab ich darfür gehalten/ es der ſachen hierinn nicht wenig fürſtendig/ auch der Gemein höchlichen nutz dardurch befördert/ ſo ich vermelten tractatum welchen Bartolus in lateiniſcher ſprach vor ſo langer zeit mit allem fleiß beſchrieben/ ins teutſch brachte. Nachdem nun aber in ſolchem tractatu Tyberiadis furnemlich und allein von dreyen Stücken D. Bartolus ſchreibt. Erſtlich/ wie das waſſer in geſtaden durch das anhencken jetzt dem einen gebe dem anderm neme. Zum andern von Inſeln oder Werten/ ſo im freyem waſſer ſich offtermalen erheben. Zum dritten von dem Bauch oder Beth des waſſers und doch die gantze materi in ſo kurtz und wenig theil nit zu bringen/ ſo hab ich angeſehen den täglichen nutz und gebrauch/ der ſich hierinn ſo vielfeltig zuträgt und begibt/ nach einen tractatum, den ich gleicher geſtalt ein beſchreibung vom Rhein/ auch anderer Schiffreichen und nit ſchiffreichen/ gemeinen und eygner/ flieſſender und ſtillſtehender Flüſſen und waſſer intitulirt/ beſchrieben/ in ein kurtzen methodum und wenig fragen bracht/ des verhoffens/ dieweil wenig auch der Recht- gelehrten/ auſſerhalb D. Bart. D. Iaſ. in repetitione L. quo minus ff. flu. und dã D. Cepolla de Ser. davon geſchrieben/ zuvor auch meines wiſſens in teutſcher ſprach ſolches nie kommen/ noch in truck geben worden Es ſolle Fürſten/ Grafen/ Herrn auch der gantzẽ Ritterſchafft nit wenig bericht und nachdenckens in dergleichen täglichen fürfallenden ſtreit und irrungen ſo ſich hierinnen zutragen/ bringen. Das aber dieſe materi an ihr ſelber hochwichtiger/ ſo gering/ wie die/ ſo dergleichen nicht achten/ noch beſſer verſtehen/ judicirn möchten. Item dz es ein notturfft dergleichen und andere Rechtsſachen in teutſche ſprach zu bringen/ ſolchs erſcheint darauß/ daß die waſſerflüs ſambt derſelben anhangenden und zugehörenden gerechtigkeiten neben anderen Regalien verlihen und empfangen werden/ ſo

 gibt

gibt es auch ſonſten die tägliche erfahrung/ daß zwiſchen hohen Perſonen vnnd genachbarten faſt im gantzen Römiſ. Reich/ nit andere weltliche ſachen/ darauß mehr unfreundſchafft/ widerwillens/ neid und haß/ und alle vnnachbarſchafft / dan eben auß den Vorſt / und dergleichen ſachen entſtehen. So dan eben der Rhein/ auch andere ſchiff= und nit ſchiffreiche Waſſer vnzahlbaren nutz und underſcheid/ wie dan die Wäſſer jetz dem einen geben/ dem anderen nem̃en/ ſonſten auch ſo mannigfaltiger nutz auß den Inſeln erfolgt/ allerhand deß Bauchs oder Rechts/ dan auch der geſtalt halber der Oberkeit/ Leinpfad / Schiffung/ Fiſchentzen/ Vögelweid/ Gold= und Salmen= gründen/ Eyßbrüch/ Altwäſſern entſteht/ und bißher auß einem böſen gebrauch die Teutſchen und hohe Oberkeiten ſölchs wenig geacht/ vielmehr den Jägern/ und als hetten ihre verſtändige Räth damit nichts zuthun / ſölche ſachen befohlen / ſo doch offenbar und am tag/ daß ebē dieſe ſachē und materi nicht allein das wildpräth/ oder die fiſch/ ſōdern auch andere groſſe Puncten, wie jetz gemelt/ und die auch den gelehrten darinnen zu erkennen / gnug zu ſchaffen geben / ſich vielfaltig zutragen vnd begeben/ als der Oberkeit halben. Item wie vnd wo man in wäſſern ohn der genachbarten ſchaden zu bauen/ mit nutz defenſivè oder offenſivè/ wie gemeine ſchiffreiche waſſer ohn abgang oder verhinderung deß gemeinen Nutzens oder der ſchiffnung zu gebrauchen. Wie auch ſonſten gemeine vnd eygene wäſſer zu führen/ zu erhalten. So iſt es vnzweifflich / daß es nicht allein nutz ſondern ein hohe notturfft ſölche ſachen einfältig / damit der teutſche leſer die herꝛſchafften vnd oberkeiten ſelber ſölche ſachen verſtehen vnd leſen / in truck zu geben/ vnd dieſelbē nicht wie bißher/ durch einen böſen gebrauch vnd perſuaſion beſchehn/ gringer zu achten/ den vnverſtendigen Idiotis/ vnd aller dings zu vertrawen/ dan da die hohen Oberkeiten/ Churfürſten/ Fürſten/ Grafen/ vnd Herꝛn/ Geiſtliche vnd weltliche/ ja auch die gantze Ritterſchafft der teutſcher nation allein dieſe Regel/ quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. Vnd dan/ wie die zeitlich zergengliche frewd vnd luſt ſo gring gegen

gen dem ewigen/Chriſtlich und wohl bedencken/daneben ſich erinneren/ wie der allmächtig trewer Gott ihnen ſo herꝛliche land/ vnd leuth/ ſo hübſche stätt/ ſchlöſſer vnd dörffer/ ſo fruchtbar land/ ebene berg vnd thal/ vnd darinnen ſo hübſche flieſſende waſſer/ mit welchem je ein nachbar võ dem anderen abgeſündert/ geben/ alſo daß nichts dan dieſelben mit guter ordnung vnd danckbarkeit zu erhalten vnd zu nieſſen mangelt; wie können dan Chriſtliche Oberkeiten zu einer ſchuldigen vnd billigẽ danckbarkeit/ auch der vnterthanen halber/ welche ihnen den luſt mit dem wildpret/ den fiſchen/ ſo alles im anfang dem menſchen in gemein zu gut erſchaffen vergunt/ davon gutwillig abgeſtanden/ ſich nicht wider gnädig vnd danckbar erzeigen/ die übermeſſige eingeriſſene beſchwerden mit guter ordnung vnd beſcheidenheit moderiren vnd einziehen/ dahin trachtẽ damit alſo gehauſt/ hierin ſölche ordnung mit abſtellung was tyranniſch vnd unchriſtlich fürgelauffen/ wie es wegen Gott zu verantworten/ Herꝛn vnd Knecht beyeinander bleiben mögen. Ehe vnd zuvor ich aber ferner beweiß vnd darthue/ daß es nit allein nutz ſölche recht in vnſer verſtendliche teutſche Sprach zu bringen/ ſonder daß faſt kein Recht mehr/ wo man in Teutſchland allein den mißbrauch der Römiſ. Recht behalten ſolte/ wil ich doch vor allem die vrſachen anzeigen/ warumb ich dieſe beyde tractatus ein beſchreibung vom Rhein für andere Waſſer flüß intitulirt. Es hat mir aber D. Bartolus darzu vrſach geben/ dan dieweil er ein gemeine lehr von waſſer flüſſen ſchreibt/ vnd doch ein beſchreibung der Tyber allein der vrſachen halber nennet/ dieweil die Tyber der fürnembſte Fluß Italiæ. So hab ich auch dieſe beyde tractatus, dieweil der Rhein der fürnembſte Fluß deß Teutſchlands/ ein beſchreibung deß Rheins intitulirn mögen/ dañ obwol in teutſcher nation viel herꝛlicher waſſerſtröm ũd flüß/ ſind doch dieſe zwee die thonaw vnd der Rhein die fürnẽbſte/ gleichwol die Thonau etliche für ein berühmtẽ fluß dan den rhein haltẽ wollẽ; dan wie võ demſelbẽ Solinus in ſeinẽ hiſtoriis ſchreibt/ iſt die thonau ein fürnemer fluß Europæ/ entſpringt im basler biſtthumb/

 fleuſt

fleuſt durch Schwaben/ Bäyren / Oeſtereich / Vngarn/ Bulgari in Euxinum, vnd kom̃en in dieſen fluß/ die Thonau/ ſechtzig andere flüß/ welche der mehrender ſchiffreich / zu letzt hat ſie ſieben oſtia oden ingäng ins Meer/ alſo das unzweifflich / daß auß vielen und langen Bergen/ groſſe vnd kleine flüß/ von welchen die Thonaw je lenger je gröſſer wird zuſam̃en kom̃en / welche flüß alle / ſo man auß Teutſchland in Vngarn fährt / auff beyden ſeyten zu ſehen. Vom urſprung aber dieſes fluß der Thonaw ſchreibt Munſterus, welcher alle ding eigentlich ſelber beſehen/ daß es ſey ein ſtehtwerender / gewaltigſter brunn ſo mit 4. mauren 26. ſchuch lang/ 18. breit ingeſaſt/ die quell aber eins ſchuchs tieff/ 2. breit/ und daß zween würff davon gleich ein waſſer/ darnach aber ein büchſen-ſchoß davon ein ander waſſer/ beyde / das ein die Brigia/ das ander die Berg genant/ darein kom̃en/ alßbald den namen verlieren. Die Thonau aber ihren lauff und krümme gegen auffgang der Sonnen / und alſo den namē biß ins meer behaltē thut/ ob aber wol nicht ohn/ die thonau wie gemelt / ein herꝛlicher berühmter fluß/ übertrifft doch der Rhein denſelben/ vnd alle andere bey den teutſchen/ dan die Thonau / wiewol ſie faſt mittē in teutſchland entſpringt / wird ſie doch der urſachen / daß ſie auch ander Land durchlaufft/ nit für das fürnembſt deß teutſchen Landts fluß/ ſonder mehr der Rhein darfür gehalten/ welcher Rhein dan auß den hohen bergen entſpringt/ erſtlich gegen auffgang der Soñen ſeinen lauff/ darnach aber einen vmbſchweiff gegen Mitternacht nimbt / denſelben lauff auch biß ad lacum Acronium, das iſt/ den Boden-ſee behalt/ von ſölchē ſee begert er ferners ſtracks gegen Nidergang/ und ſo er gen Baſel kompt behalt er ſeinen weg biß er Menapias/ das iſt/ das Land Gellern erꝛeicht/ als dan theilt er ſich in 3. theil / ehe er ins Meer kompt. Vnd ob wol ſein urſprung klein/ kom̃en doch 4. meil ob Baſel/ 3. meil unter Schaffhauſen alßbald 3. ſchiffreiche wäſſer darein / ſonderlich aber nimbt er / ſo der ſchnee in hohen gebürgen ſchmiltz / biß er gen ſchaffhauſen kompt / faſt zu / alda er dan durch die hohe felſſen mit der zuſehenden erſchrecken / verwundern

wundern und entſetzen/ alſo rauſchet und ſo hoch herabfalt/ daß die her-abfallende waſſer die geſtalt und das anſehen gleich wie ein nebel oder ein rauch. Vnd wiewol etliche alte Hiſtorien-ſchreiber darfür halten wollē/ daß die Thonaw und der Rhein von einem gleichen urſprung und hohen bergen herkom̃en/ geben doch andere/ und der groſſe theil ſölchem keinen glauben/ dan obwol der Rhein und die Thonaw vber ein halbe tagreiß nit von einander lauffen/ iſt doch ihr beyder rechter vrſprung viel weiter voneinander. Auß welcher erzehlung nur zu nehmen und zu verſtehen/ warumb ich dieſe beyde Tractatus ein beſchreibung vō Rhein intitulire was mich fürnemlich von ſölcher Materi teutſch zu ſchreiben verurſacht wie hoch wichtig dieſelbig/ was auß der unordnung und mißverſtand derſelben für unwiderbringlicher ſchaden/ ja auch Landfreundbrüchtige thaten und gantze krieg erfolgen. Vnd derwegen ſo viel deſto mehr von-nöten dieſe und andere tägliche fürfäll und ſachen in teutſcher ſprach und ordnung vmb beſſers verſtandes willen zu bringen. Daß es aber zu end-licher erhaltung der gantzen Iuſtitien im Reich eine hohe vnvermeident-liche notturfft neben den Römiſ. Käyſerl. Rechten auch teutſche und eigne Recht zu gebrauchen/ und es nicht gnug die Kayſerliche Römiſ. Recht in vnbekandter ſprach wie bißher/ allein zu halten/ ſölches bedarff nicht vieler beweiſung/ ſondern bringt die täglich erfahrung leider ſelber mit ſich/ was itziger zeit im gantzen Reich teutſcher Nation, und ſönder-lich da keine andere Recht/ dan die Römiſche/ für ein gemeine klag als daß dieſelben die Amptleut/ die vnderen Gericht/ die Vnterthanen allzu-mal nicht verſtehen/ daß ſie zu weitlaufftig/ der Köſten zu groß/ und daß man nimmer zu einer beförderung und zeitiger Execution kommen möge. Dann iſt itzund ein armer Vnterthan/ der umb ein Erbfall oder andere ſachen zu rechten gedrungen/ iſt daß der gemeine Proceß und vnord-nung erſtlich/ daß beyde theil für ihre Amptleut oder Oberkeit zur güt-lichen verhör beſcheiden/ und obwol derſelb den handel im anfang verſteh-et/ die Parthey ſo vnrecht von ihrem fürnemen gern abweiſen wolt/ be-

 ſchicht

ſchicht es doch gemeiniglich/ daß der theil/ ſo in der Poſſes/ den anderen vmbzutreiben vnter einem falſchẽ ſchein ſich rechtens erbeut / für gewalt bitt/ dardurch dem Amptman die Hand zu ferner handlung geſperrt/ alſo werden die Partheyen für ihrem erſten Dorffs Richter von der güte zum Rechten gewieſen/ da dan die drey theil der Richter / die Bawren/ Redner oder Entenmeyer die Partheien/ was die Recht vermögen/ das wenigſt nicht verſtehen/ ſonder mit groſſer blindheit mit dem Namen deß Rechten handlen / vnd werden die arme Partheien nicht deſtoweniger mit allerley Gerichts-köſten beſchwerd / in der Hauptſachen auffgehalten/ gleicher Köſten vnd auffenthalt trägt ſich naher in der andern Inſtantz auch zu / da ſie dan gleich zum drittenmahl an den Fürſten vnd Herrn Hoff-gericht appellirt wird/ gemeiniglichen alles was zuvor gehandelt/ nichtig erkent/ und werden die Armen võ newen die ſachen anzufahen gedrungen/ alſo der arm Mann mit dieſen Rechten/ die gleichwol ein groſſen nahmen vnd ſchein gemeiniglichen dahinbracht vnd drungen wird / biß er ein jahr/ zehn/ fünffzehen das ſein verſaumen/ vnd alles zuſetzen muß. Ob aber das das rechte Recht / deſſen mögen ſich alle hohe Oberkeiten bey ihren armen unterthanen ſelbſt erkündigen / werdẽ ſie faſt dieſe gemeine einfeltige antwort befindẽ/ gnädiger lieber herr/ ich bin vor dem Ambtmann geweſen/ hab vor mein dorffs- gericht/ vor dem obern Hoff ſo viel jahr gerechtet/ bin von einem zum anderen gewieſen worden/ im̃er zu deß ends / vnd eines guten vrtheils getröſt/ jederman von mir genommen/ der Richter auff mich zehrt / Schreiber/ Commiſſarii/ redner/ Botten wollen bezahlt ſeyn/ biß ich mein Farnuß/ Vieh/ mein Gütl ein/ ein nach dem anderen verkaufft / herzwiſchen nicht deſtoweniger mein beſchwert Schatzung/ vnd anders erlegen müſſen/ biß ich jetz endlich durch das recht mit Weib vnd Kind am Bettelſtab (daß Gott im Himmel geklagt ſey/) gereicht. Daß es aber nicht allein von wegen der Armen Vnderthanen / ſonderen auch anderer trefflichen Vrſachen halber/ Teutſche einfältige Landrecht / vnd eygene teutſche Statuta vnd ordnungen

nungen zu gebrauchen / die höchſte unuermeidenliche notturfft / ſolches iſt auch darauß zunemmen / vnnd leichtlichen zubeweiſen. Dieweil vnwiderſprechlichen war / vnnd folgen muß / wo man allein die Keyſerliche Lateiniſche oder Römiſche Recht / die weder des Herren / Amptleut / Stätt / Gericht / Dörffer vnd Vnterthanen verſtehen / Daß alles für eines Landfürſten / oder Herrn Cantzeley / gelangen vnnd kommen muß / darauß ſich dann die geſchefft vnnd händel alſo mehren vnd häuffen müſſen / daß zu letzt niemandts zu rechter zeit zuhelffen / alles auff die lange Banck vnnd Rumpel Küſten geſchoben / vnd endtlichen alle vnordnung folgen muß / Dan zugleich wie ſich die ſachen an dem höchſten des Reichs Gericht / durch vnordnung aller Ständt des Reichs / häuffen / der vnflat / vnd mehr alles Zancks vnnd Haders / vnerſchöpfflichen dahin fleußt vnd kompt / alſo vnd dergleichen geſtalt vnd gelegenheit hat es bey einem jeden Stand des Reichs / inſonderheit daß / wo bey denſelben nicht gute einfeltige Teutſche verſtendliche Statuten / vnd eigene Landrecht / die ein jeder Amptmann / Richter vnnd Statt ſelbſt verſtehet / muß darauß folgen / daß faſt alle ſachen vmb bericht / vnd beſcheid für den Herrn / vnd deſſelben Cantzeley ſelber gewieſen / die ſachen zu letzt / von wegen der vile miteinander anſtehen / vnd keine rechte expedition nimmer zuuerhoffen. Wann dann die hohe Oberkeiten wolten bedencken / wie Chriſtenlich / ehrlich vnnd rühmlich es die Armen von GOTT befohlene Vnterthanen / bey guten ſchleinigen / verſtendlichen Rechten / zu Handthaben / zu Schützen vnnd zubefördern / Daß auch ein jede Oberkeit ſolches gegen den vielfeltigen beſchwerdten / die die Vnderthanen tragen müſſen / zu thun zum höchſten verbunden vnd ſchüldig. Zum andern / wie nutz es jhnen / vnnd jhren Vnterthanen / ſelber auff ſolche Weg zugedencken / damit der Arm Vnterthan nicht alſo vmbgetrieben / das Recht kauffen / andere / deren die Herrn nicht zugenieſſen / dauon allein Reich werden / Vnnd dann zum dritten / wie leichtlich on allen koſten oder mühe / in einem jeden Land oder Fürſtenthumb mit hülff derſelbigen Rath / Amptleut / vnd verſtendigern Vnterthanen / kurtze vnd gute eigne Landrecht zumachen. Würde kein Landherr oder hohe Oberkeit / ſolche Sachen einzuſtellen / begeren / ſondern dahin trachten / wie als bald / nach jedes Landts vnd derſelben Vnterthanen gelegenheit / nützliche gute Ordiß / Rechtliche vnd andere ſachen belangen / zumachen / dann alſo vielen Sachen one alle weitläufftigkeit / Mühe vnnd Koſten / leichtlichen abzuhelffen. Vnnd hette faſt ein jeder Vnterthan ſich ſelber ſeines Herrn vnnd

Oberkeit willens vnd Landrechtens zuerinnern. Ich wolt auch gern ſagen / daß die Herrn/ſo vieler gelerten/wo ſolche gute Teutſche Landrecht / wol nit bedürfftig / auch jre Amptleut beſſer zubekommen / Vnnd noch auff dieſen tag rahtſamer man einfeltig / wie die alten Teutſchen (da ich weiß daß ein Fürſt im Reich einen Doctor/ſo auch Cantzler geweſen/ gehalten diſer zeit bey dreyſſigen in der beſtallung hat) gelebt handelte/ dörfften vilen ſprachen nit/dann des Herrn vnnd Landßfürſten eigne Geſatz / vnd verſtendiger will / werden mehr erheiſchen trew/ dan groſſe ſpitzfindigkeit / wie dann die Kunſt wol ein Weltmann/aber nicht allwegen ein Chriſten machen. Vnd wie wol ſeliger gedechtnuß/ Eberhart Graff zu Erbach ſeliger zeit Churfürſtlicher Pfaltz groß Hoffmeiſter/als ein hochverſtendiger Weiſer Graff pflegt zuſagen/ſeid Predigen ein Kunſt/daß kein glück mehr/ alſo mag man wol ſagen/ſeid die Jüriſterey/ein ſchinderey vnd künſt/ein jeder mit der armē Partheien koſten mit reden vnd ſchreiben/ Hübſcher dan der ander ſein wil / daß dardurch den ſachen/den Herrn vnd Vnterthanen/wenig geholffen. Ich weiß aber wol/daß vil nit allein diß mein einfeltigen bedencken nit zuſtimen / ſonder mehr verlachen/ darob ein Narren vnnd Kind ſchelten / die Herrn vnnd hohe Oberkeiten länger dahin bereden werden/ daß nichts beſſers / dann die Römiſche Keyſerliche Recht daß auch nie kein beſſer Regiment/noch gelerter Leut/dan zu zeitten des Römiſchen Reichs geweſen. Aber denſelbigen antwort ich kürtzlichen/ob ich gleich vor der Welt ein Kind vnd ein Nar dz doch/wie man ſagt/die Kinder vnd die Narren gern die warheit ſagen. Die andern Weltweiſen / aber die es beſſern verſtehen / vnnd dannoch den Mißbrauch der Rechten/alſo vertheidigen wöllen/ die ſag ich/ daß ſie die Herrn / die Oberkeiten / vnnd jhre arme Vnterthanen / dann betriegen / dann ich auch mit nichten ſag/daß die Römiſchen Recht an jnen ſelber/auch in höhern ſachen/vnd da nit alles durch eigne Landrecht vnd Geſatz zufürkomen / zu erbeſſern/Ich ſag aber mit beſtendiger Warheit auch/ daß jtziger zeit vnd gelegenheit halber / kein gröſſer Gifft / dann eben die Lateiniſche Römiſche Recht, Dann zugleich / wie ein Starcke Artzney denen / ſo erwachſen / nützlich vnnd gut / vnnd ſo man ſie jungen Kindern gibt / ſie denſelben allen den Halß abſtößt. Alſo ſag ich auch / wann man dieſe weitläufftige Recht gegen den Vnterthanen/da gemeinglich die gantze ſach / ein Hütlin / ein Ackerlin/ Wißlin betrifft/brauchen wil vnd muß / ſtoſſen ſolche Recht jhnen aller den Halß ab/ das iſt / der koſten iſt allwegen drey / vier mal ſo

groß

groß/ als die Hauptſachen/ Vnnd verderben gemeiniglich beyde theil/ der
Kläger vnd der Beklagt/ob der Sachen künden derſelben nicht außwar-
ten noch nachkommen. Wil man dann ſagen/daß neben den Römiſchen Key-
ſerlichen Rechten/kein Fürſtenthumb Land oder Graffſchafft / ſo nit auch
ſeine gewonheiten/conſuetudines, ſo ſag ich aber/ daß dieſelben bey den Ar-
men einfeltigen/ ſelbſt eingeriſſene gebräuch ſo mancherley / vnnd gemeinig-
lichen dermaſſen geſchaffen / daß ſie weniger nutz / verſtandts vnnd billig-
keit in ſich/ja auch jeder zeit diſputirt/vnd mit Recht als die contra ratio-
nem aberkant werden. So kan niemandts ſagen / daß zu auffrichtung ei-
gener Teutſchen Landrecht vnd Geſatz/ groſſer koſten oder gröſſere mühe dar
auff gieng/dann es kein koſten/ſo iſt die mühe auch ſo gering/daß es ein ſpot
dauon zu reden oder zuſchreiben. Vnd ob gleich im anfang / biß ſolche eige-
ne der Herrn Recht ins werck vnd richtigkeit/bey eim jeden Land oder Für-
ſtenthumb zubringen/ein geringe mühe darauff gehen würde / Iſt doch ſol-
che arbeit gegen dem jmmerwerenden nutz vnd richtigkeit / nicht zu achten /
oder im wenigſten zuuergleichen. Dieweil dann beſchließlich mit der vn-
ordnung vnd viele der ſachen / darnach mit ſo vil tauſent Armen beſchwer-
ten/vnd dann mit dem gemeinen geſchrey/ zu allem vberfluß bewieſen wird /
daß durch die Römiſche Lateiniſche Recht/ jedes Lands Vnderthanen auß
angeregten vrſachen / nicht geholffen / Wie dann dieſelben niemandts bey
den vndern gerichten / Amptleuten / vnnd allen armen Vnterthanen verſte-
het/darnach daß man ſie pro & contra, in allen geringen Sachen/alſo nach
der Gloß vnd der gelerten meinung / ſo weitleufftig diſputirt. Zum dritten/
daß der Arme man die Recht in der dritten vnd vierdten Inſtantz faſt kauf-
fen/vielmaln vmb ein examen/vmb redimirung der Acten / oder ein Vrtheils
Brieff mehr dan die Sachen wert/geben muß/ Die Partheien auch zu kei-
nem End vnd Execution kommen das Vrtheil erlebē mögen/ es auch ſonſten
ein groſſe vnordnung vnnd verhinderung des gantzen Regiments / wo
nicht eigne Teutſche Statuten vnd Geſatz bringet. So wollen doch einmal
Regierende Landtsfürſten vnnd Herren / wie diſer new ingeriſſenen den Al-
ten/gantz vnbekanten/ ſo verhinderliehen Peſtilentziſchen Sucht / vnnd gan-
tzer vnterdrückung der Juſtitien zubegegnen / ein nachgedenckens haben.
Welches aber meins gering Fügen erachtens / durch den gemeinen Weg der
Römiſchen Lateiniſchen Recht/nicht/ ſonder allein durch diſen weg / daß je-
des Land vnnd Fürſtenthumb denſelben / vnnd deſſelben vnterthanen zu gut

eigne

eigne Teutſche verſtendliche Recht / vnnd ordnungen mache/ beſchehen kan / Darzu dann wir die gelerten bey vnſer Seelen heil vnd ſeligkeit billichen / rahten vnd helffen ſollen/dann theten wir anderſt/ vbernemmen vnnd beſchweren wir den Armen/ſo thun wir es Chriſto vnd ſeinen Gliedern ſelber / vnnd haben vns keins andern zuverſehen / dann daß der blůtig ſchweiß vnnd ſawre Arbeit die wir Armen Witwen vnd Waiſen abtringen/ vnſern Kindern ins dritte Glied zu nachtheil komm/daß wirs hinder vns laſſen nieſſen/man vns nach vnſerm todt nichts guts nachſagen/ vnd daß wir Letzlicher in einem ſententz aller Partheien ſachen/ die wir beſchwert vnd vbernommen / da Chriſtus Richten vnd ſagen wird: Jch bin hungerig/ nackend / troſt vnd Rechtloß geweſen/ jr hat mich gelaſſen/ gehet hin/ ꝛc. verlieren werden. Wollen aber der gröſſer theil ſolchs/ wie gemeiniglich beſchicht / in Wind ſchlagen / darumb nichts geben / ſo wöllen doch die hohe Oberkeiten Fürſten vnd Herrn jhr Ampt beſſer bedencken / ſich nicht allwegen auff Diener / als Menſchen verlaſſen/ Welche ſo ſie alt jr rechnung gemeiniglichen zur ruhe vnnd dahin ſtellen/ daß ſie den nachkommenden auch etwas zuſchaffen verlaſſen wöllen / die mögen aber auff die alten/ vnnd des mein die ſachen anzugreiffen gebůren thue/verlaſſen. So dann auß allem vermelten daran niemands zuzweiffeln / daß alle ja vnerhörte plagen / als daß das Reich wider deſſelben Feind keinen ſieg/ je länger je ſchwächer wird/daß Gott die zeit endert auß dem Sommer/ ein Winter macht. Vnd dann vns mit der dritten als gröſten erſchröckenlichen klag vnd blindheit an der Religion alſo ſtrafft/ an ſolch mißuertrawen wider alle Ständ/ auch die liebſten Freund ſchickt / daß ſchier kein Lieb/kein Trew mehr/ſonder je ein Stand vnd Nachbar dem andern grimmig vnd feind / auß dieſes meines erachtens mit geringſten vrſach herfleußt / daß dem armen Mann mehr dann von vnſern Voreltern mehr beſchehen/ehret oder von jhnen gedacht worden / mit dem Wildpredt auch andern vnzalbarlichen aufflagen vnd beſchwerden beſchwert / herwiderumb kein Recht / Schutz noch Schirm haben/noch jhnen gedewen mag/ſo haben ſich hohe vnd nidere Ständ / Reich vnnd Arm wol zu demůtigen / vor Gottes Angeſicht nider zu fallen/vnd zubitten/ daß wir doch noch einmal auß Göttlicher gnaden / die zeit / tag vnnd ſtund zuerleben/ daß doch etwan auff ein künfftigen Reichßtag die Rö. Key. May. vnſer aller gnedigſter Herr/neben den Churfürſten/Fürſten/vnd Ständen des Reichs ſich naher hetten zuſammen thun/ ſich ſelber das Reich vnd den allgemeinen nutz des allgeliebten Vatterlands

Teut-

Teutſcher Nation beſſern/ vnd dahin hetten bedacht/ Wie der Arme man des Laſts zum theil geringert / durch vermeldt Mittel vnd Weg gehandhabt / geſchützt vnd geſchirmet werden möchte, Welchs ſo es beſchicht, würde Gott der Allmechtig / des Gnad vnnd Barmhertzigkeit gegen buß fertigen vnerſchöpfflich/ vnd kein end/ vmb ſeiner Glieder vnd armen willen vnſer länger verſchonen/ vnd auch in dem andern höchſten Puncten der Religion noch ſouil Gnad erzeigen/ daß wir/ ob ſchon noch allerley ſchwachheit vnd mißuerſtand bey vns/ dennoch bey der Elteſten Leer/ die im Paradiß angefangen/ auff die Altvatter vnd dann von Chriſto vnnd den Apoſteln ſelber auff vns kommen/ bleiben mögen. Dann bekennen wir/ wie Johan. in der erſten Epiſtel am andern Capitel ſchreibt / den Son/ ſo haben wir auch den Vatter / bleibt vns was wir von anfang gehört / ſo bleiben wir auch bey dem Sohn vnd Vatter/ ꝛc. Das iſt die verheiſſung des ewigen Lebens. Diß alles aber ſchreib ich nit der meinung ander Leut zu reform ren dieweil ich doch mit meiner angebornen ſündlichen Natur ſelber gnug zu thun / täglich vmb gnad vnd verzeihung zubitten / ſondern ich habe mehr / neben einmitleiden von wegen der Armen/ den verſtendigern diſen hochwichtigen ſachen ferners nachzugedencken/ vrſach geben wöllen / gleichwol nit on/ wie im Exordio vnnd eingang deſer meiner Epiſtel vermelt / die warheit zu ſchreiben/ Gott mehr dan die Welt zu förchten. So bin ich auch meiner vnterthenigſten ſchüldigen pflicht vnnd dienſt ſo vergeſſen nicht / daß ich hierinn Chur. Pfaltz meinen vnd für andere Ständ meinen ſolte/ ſonder mag mit der warheit ſchreiben es zu wündſchen noch es ſo gnedig / vnd mit vil vbeler an andern orten gehalten würden. Iſt aber jtziger zeit vnd gelegenheit halben an guter ordnung allerhand zuuerbeſſern/ ſetz ich in keinen zweiffel / mein Gnedigſter Herr / als ein Chriſtlicher hochbegabter verſtendiger Churfürſt werde / was etliche Jar anderer geſchwinden gefehrlichen zeit vnd ſachen halben / hierin verhindert / mit hülff des Allmechtigen / derſelben ſo treffenlichen Rähten / Amptleuten vnd mehr den gehorſamen getrewen Vnterthanen vnd Landſchafft / in demſelben was zuuerbeſſern/ kein fleiß/ mühe/ koſten vnd arbeit ſparen. Wiewol ich aber ſonders günſtiger / vnd gebietender Juncker ich E. E. anzureden / diſe meine labores vnd gutmeinen zuzuſchreiben/ ſo vnuerſchembt nicht / ſondern mich wol bedacht/ ob ſich angebüren wolle/ derſelben / als zu vnſer zeiten fürtrefflichen von der Ritterſchafft / die auch mit höherm verſtand von Gott begnad / ſelber bey den gelehrten vnd den Fontibus in Lateiniſcher

Sprach/ſolchs alles zu leſen. Hab ich doch eben der vrſachen/ Ich dieſelben nun mehr vber die zweintzig Jar alſo erkant vnd erfaren/ Sie als Fürſtlicher Statthalter/ Hoffrichter/ Fürſtlicher Rath in Reichs Chur vnnd Fürſtlichen Nachbarlichen gütlichen vnd recht ſachen vil geübt/ gebraucht vnd ſonders zweiffels mehrmaln den mangel/ daß dieſe Materi/ wie ſie an jhr ſelber nit geacht/ in Lateiniſcher ſprach von den gröſſern theil nit verſtanden im werck geſpürt vnd befünden/ vnter derſelben authoritat vnd Iudicio, ſolch Büchlein Teutſch außgehen wollen laſſen. Vnterdienſtlich getröſtende/ ſie werden dieſen meinen fleiß mehr vor anderer vmb gemeines nutzs willen approbirn/den ſubſcribirn. Welchs ſo es beſchicht/ wil ich mich E. E. als einem fürnemmen vom Adel/ nicht allein des alten / deren von Gemmingen vber 500. jar herbrachten löblichen Geſchlechts / ſondern auch von wegen derſelben Adelichen Tugenden/vnd hohem verſtand/auch ſonderer neigung/ſo ſie zu den freyen Künſten/ vnd gelerten vnterdienſtlichen / befohlen / auch alſo gebetten haben/ ſie wollen diß Büchlein / ob es ſchon meiner Perſon halber ſchlechter vnnd geringer/ den nachkommenden zur gedechtnuß / in derſelben ſo berühmbten vnd mit etlich tauſent Gülden erkaufften Liberey kommen laſſen Der Allmechtig Gott wölle E. E. derſelben Sohn vnnd gantz Familiam/ bey ſolcher Dignität zu ſeinen ehren/ dem gemeinen nutz zu gutem/dem gantzen geſchlecht zum auffnemmen vnd Zier/ lange zeit erhalten. Datum Heidelberg den zwölfften Januarij des ſiebentzigſten Jars/ꝛc.

Ewer Ernneſte

Jederzeit dienſtwilliger vnd gefliſſener Noe Meurer / der Rechten Doctor der zeit der Chur. Pfaltz Rath vnd Diener.

Zum

Zum Leſer:

AVß was vrſache ich dieſe beyde Tractatus in Truck geben / das hat der Günſtige Leſer auß der vorgehenden Epiſtel verſtanden/wie dann meins verhoffens / was von diſer Materi zerſtrewt hin vnd wider bey vielerley Scribenten vnd Bücher ſtuck weiß beſchrieben / Das alles in diſen bey den Büchlein vnd kurtzem Methodo zu finden/Alſo ich nit allein am theil verteutſcht / ſonder die Materi zuſammen bracht / zum theil auch / ſo vil ich im bericht des brauchs halben erfahrn / mögen anzeigung thun. Wie ſolches alles bey eines jglichen Buchs theil vnnd ſeinen Regiſtern zufinden. Doch bezeug ich mich gegen männiglich / daß ich durch diß mein Schreiben vnd bedencken niemandts an ſeinem alten gebrauch vnd herkommen was wölle præiudicirn oder entziehen. Item dieweil diſe Materi bey den gelerten offt vngleich verſtanden wird/ Hierinn mancherley opiniones / es auch ſonſten dem gebrauch vnd herkommen nach vngleich gehalten wirdt. Vnd vil ohn erkantnuß der Geometri vnd des Augenſcheins nicht wol zuuerſtehen. So bitt ich/ in den Leſer / wo ich mich gejrrt was vnuerſtendlicher beſchrieben / er ſolches mehr der ſchwere der Materi an jr ſelber/ dann meinem vnfleiß zulegen wölle. Wie dann auch D. Bartholus *in fine. L. quo minus ff. de flum.* alſo ſchreibt / Hæc quæ dicta ſunt ſi vera ſunt, placent, ſi quid autem minus bene dictum eſt, rogo te Lector ſecurè redarguas, mihi enim ſatis eſt, ſi præſens ſcriptura animum Legentis incitet ad veritatis indaginem.

Vom

Vom anhencken oder anlegen der Waſſer.

OBen in Dedicatoria epiſtola hat der günſtige Leſer verſtanden/daß ich dieſen erſten Tractatum/welchen D. Bartolus, Tractatum de fluminibus ſeu Tyberiadis nennet/vnd denſelben in dreytheil de Aluuione, de Inſula & Alueo außtheilt/in Teutſch/neben anzeygung anderer mehr des Rheins herkommen vnd gerechtigkeiten/habe bracht. Damit ich dann nun mehr im namen Gottes zur handlung ſchreit wil ich (dieweil D. Bartolus in beſchreibung diß Tractats/zu einem anfang vnd grundfeſt für ſich den Textum Iuris nimpt) ſolchem Text nach teutſcher Sprach auß dem Latein verteutſcht ſetzen Vnd ſeind diß die wort vnd verſtand Lai Iuriſconſulti. *L. adeo.§.præterea.ff.de acquirend. rer. domin.*

Der Text.

WAs das Waſſer vnſerm Acker oder Gut anhengig gemacht/das wird der völcker Rechten nach vnſer. Das aber gibt das Waſſer vnſerm Gut/vnd iſt vnſer/ wan etwas algemach an vnſer Gut ſich durch das Waſſer alſo angeruckt/daß man nicht ſehen noch wol verſtehen kan/ wie viel ein jeden augenblick es ſich mehrt. Hette aber der gewalt des Waſſers etwas deinem Boden weg geriſſen/meinem Gut zugeben bleibet es dein. Were es aber daß es lenger meinem Gut ſich anhengte/alſo daß die Bäum ſo es mit ſich geriſſen/in meinem Gut ingewurtzelt/Von ſolcher zeit an iſt es zu meinem Gut kommen.

SVMMARIA.

1. Was durch das wort Acker diß orts des Texts verſtanden werd.
2. Ob das ius alluuionis, das iſt / ſo das waſſer ein gut weg angehenckt/in dieſem fall/ſo einer ein Haus am Rhein ſtat.
3. Ein Gut oder Boden wirt auff dreyerley weg bedacht.
4. Ein gemeiner weg zwiſchen einem Gut vnd dem Waſſer/hindert daß ius alluuionis nicht.
5. So ein Gut am geſtadt für etlichen Morgen verkaufft / ob das geſtadt als fur mit verkaufft zumeſſen.
6. Wenn ein Gut am geſtadt verkaufft/ob das geſtadt als für mit verkaufft zuhalten.
7. Ob Zeun / Schrancken / vnd eingeſchloſſene ort/damit man nicht auff die Güter kommen köndte / in verkaufft mit zumeſſen.
8. Waſſer/Gruben / ſo zwiſchen Zeunen vnd dem Weg / ob dieſelbigen als mit in kauff gehörig zumeſſen.
9. So einer in einer Gruben an eins Gut verwundt / ob es als wer er in deſſelben eygenthumb verwundt zuhalten.
10. Wie Gruben zwiſchen eigenthumblichen Gütern vnnd dem Weg zumeſſen.
11. Was ein Berg heiſche.
12. Was ein Büchel Collis.
13. Was Vallis oder Thal.
14. Was für ein Ebne verſtanden werd.
15 Ein Thal vnd ein Ebne / was ſie fur ein vnterſcheid.

SO dann der Textus Iuris erſtlichen dieſe wort ſetzt/ was das Waſſer vnſerm Acker anhenckt vnd gibt/Iſt zumercken/das Ager zu Teutſch ein Acker / nach art der Lateiniſchen ſprach/für ein ort da kein Hauß nicht iſt/verſtanden wirt. *ff. de verbo. ſig. L. fundi.*

II. Vnnd darumb folgt darauß dieſe frag / Wann ich ein Hauß beim Rhein / oder ſonſten an einem Fluß / vnnd mir derſelbig was gebe oder anhengig machte / ob es auch mein/vnnd iſt die antwort/ daß gleichwol fürnemlichen von wegen des Bodens / welchem das Waſſer was angehengt/vnd nicht von wegen des Hauß das wäſſer gebe: Es jrret aber nichts/ob gleich ein Hauß auff meinem Acker oder Bodē/ am Rhein oder Fluß / daß darumben ius alluuionis nit ſtatt haben ſolte.

III. Vnd dieweil ein Boden oder Gut drey theil hat/als erſtlich/die ebne oder ſchlechte. Darnach / wie ſich das Gut dem Fluß nach zum waſſer algemach henckt oder neigt. Zum dritten / das Geſtadt / zwiſchen welchem das waſſer ſeinen gang. (a) So iſt die dritte frage/wie dann das waſſer einem Gut/ per alluuionem, was anhencken vnnd geben möge / Vnnd wird geantwort / welchem dieſem theil einem ſichtbarlich das waſſer etwas anhengig gemacht / daß es gemein vnd gleich gelte.

(a) *L. 1. §. Ripa ff. de Flumi.*

IV.

IV. Daher dann folgt/wann gleich ein gemeiner weg / zwiſchen meinem Gut/vnd dem waſſerfluß/das doch vnverhindert des gemeinen wegs/das ſo ſich meinem Gut/als dem nechſten/algemach angehengt mein. (a)

(a) ff. de acqui.rer.do.L. Mariti. Gloſſ. Inſti.eo. §.prater.

V. Weiter fragt D. Bartolus/wann einer ſein Gut verkaufft/ob die geſtadt daran / als für mit verkaufft zumeſſen. Welche frage gleichwoll etwas zweiffelich / wie auch von den Gelerten/hinn vnd wider darauff vngleich geantwort wird.(a) Danndieweil gemeine Weg/ Gaſſen/Geſtadt / vnnd dergleichen / nicht in commercio, oder gemeinſchafft der Menſchen/ſo mögen ſie auch nicht verkaufft werden / Wie dann D. Bartolus weiter der meinung/ob ſchon ein nutz auß den geſtadt / an meinem Gut zuenpfahen / daß doch nit kauffs weiß ſolchs zu dem Gut gehör/ſondern demſelben accessoriè etlicher maſſen / als ein zugeherd / für ſich ſelber anhang / Aber wie dem/ſo möchte hierinn dieſer vnterſcheid vnnd verſtand gehalten werden/entweders wird des Guts allein gedacht/oder aber es wird das Gut mit dem geſtadt im verkauff eingeſchloſſen / vnnd verkaufft / im erſten fall wird das geſtadt nicht gemeſſen. Im andern fall/wann am Geſtadt ein ſonderer mercklicher nutz/alda der erden Salicetum, ein Weidenſatz / alſo daß ſolches nutz halben darauß glaublichen zunemmen/daß der nutz des geſtads vergebens nicht hinweg geben / Daß in ſolchem fall das Geſtadt zu meſſen(b) Dann ob wol die Geſtadt in gemeinem gebrauch / ſeind ſie doch dem nutz nach deren/welcher Güter daran ſtoſſen.

Arg. ff. de reb. dub. L. 1. §. quod verò. L. 1. §. 1. de ſuperfi. Bal. in rub. de contr. empt. & ven.

VI. Alſo iſt kein zweiffel/wann ich das Gut verkauff/daß das geſtadt darbey/als fur mit verkaufft zuhalten(a) Den fall aber geſetzt/daß ich mein Gut fur 10. Jauchert oder Morgenfeldes verkaufft/ob das Geſtadt mit zumeſſen? Darauff iſt wie oben gehört die Antwort / dieweil ſolche gemeine Wege / in gemeinem brauch/vnd eigentlich zureden/nicht verkaufft werden / ſondern den Gutern/daran ſie gelegen/wol für ſich ſelber anhangen / daß ſie nicht zumeſſen/doch mit abgeſetzter diſtinction vnd vnterſchied / in welchem fall ſie auch zumeſſen.

(a) Bal. de rer. dom. L. id quod. ff de pericul. & com. rei. ven.

VII. Was aber von den Geſtadten geredt/das mag auch auff die Zäun an wegen verſtanden werden / Dann ein groſſer vnterſchid / ob ſolche Geſtadt vnnd Weg/in deren ſo ſie verkauffen / gebrauch vnd nutz; Dann ſo ſie in der Verkauffer gebrauch / vnnd mit verkaufft/ſeind ſie auch zumeſſen / Weren ſie aber an einigem nutz / dürfften ſie

keines meſſens/doch iſt auch viel daran gelegen / ob im verkauff außgedingt / vnd davon geredt/daß ſolche Geſtadt / Weg/Zäune/mit zumeſſen oder nicht. *a. L. id quod* §. *de pericu. & com. rei. vendi.*

VIII. Item Waſſergräben / zwiſchen Zäunen vnnd dem Weg / ob ſie ſchon zu einem Gut gebraucht/ werden ſie doch nicht gemeſſen / es were dann daß ſie gar innerhalb eines Guts legen. Es ſeind aber ſolche Gräben/zwiſchen Zäunen vnnd dem Weg / gleicher geſtalt deren/welcher Güter daran ſtoſſen. Vnd wiewol ſolche Gruben nicht für ein Weg zuhalten(*a*)dann niemands darüber gehet/iſt doch der brauch derſelben gemein / die Gruben deren ſo Güter darbey / Daher dann folgt daß ein jeder bey ſolchen Gruben ſein Viech trencken möchte. Welches dann/ wie Baldus(*b*)ſagt: dieweil ſich ſolches offt zutregt/wol zumercken.

(*a*) *L.2. prator ait ne quid in loco pub.*
(*b*)*in L. Ripar, ff. de rer divis.*

IX. Bey der neundten frage/ſo einer in eim Graben an eins güter verwundt/ob es/als wer es in deſſelben eigenthumb beſchehen zuhalten/ſagt Dominus Baldus: wenn ein ſtatutum were/ſo einer einen in dem ſeinen verwundte/daß er ein Hand verloren/ Ob dan̄ einer in einer ſolchen Gruben verwundt/darfür zuhalten/daß er ſeinem eigenthumb verwundt. Vnnd helt er Baldus ſolchs nicht darfür / Dann ein ſolche Grube ſo zwiſchen dem Gut vnd dem Weg / nicht allerdings des ſo das Gut/ſondern wie oben vermeldt/gehöret /accesſorie, die Grub / zum Gut/ darin ſie ligt/der gebrauch aber iſt gemein. (*a*)

(*a*) *Bal. in d. L. Riparum. L. quadam. C. de Agri & Cenſi.*

X. Wie aber Gruben/die in eins Gut ligen/zumeſſen/als nemlich/ob ſie der breite oder fleche nach/als weren ſie gefullt / oder ob ſie oben an biß vnden wider auffzumeſſen/ Vnnd iſt darauff dieſe antwort / wenn ein Grube / ſo flach vnd eben auff den ſeiten / daß man ſie bawen vnnd zackern köndte / daß ſie alsdann mit dem Acker zumeſſen. So aber ein Grub an Geſtadt ſo gehet/alſo daß man darüber nicht gehen / noch ſie bawen könte / alßdann werden ſolche Graben oder Gruben nicht mit dem Acker oder Gut / als wann ſie gefülle weren/gemeſſen. (*a*) Doch ligt viel daran /vnnd iſt darauff achtung zuhaben / was im kauffen vnd verkauffen abgeredt/bewilligt/oder der contrahirendē will gemeſſen / Dann ſo jemandt ein bergig / ſteinicht / vneben / löchericht Gut/nach dem meß verkaufft / werden dem willen vnnd verſtand/der contrahirenden nach/die gruben auch gemeſſen. *b*

(*a*) *Bart. in tracta. Tyber, ad quaeſti. 7. § per alluvionem.*
(*b*) *L id* §. *1. ff. de pericu. & como. rei vendi.*

So dann auß erzeltem zuverſtehen/daß die geſtadt/ſo an eigenthumblichen

lichen gütern ligen/auch die gruben zwiſchen gütern vnd gemeinen wegen/ den anſtoſſenden gütern/eigenthumblich vnnd für ſich ſelber/als ein zugehörd/den Rechten nach/zuſtehen/auch mit ſonderm vnterſchied/wie gemelt/ etwan mögen verkaufft vnnd gemeſſen werden/Vnd dann auch war/daß das gantz geſtadt nicht allwegen von den Waſſerflüſſen aller dings eingenommen/ſondern ſo es zwiſchen bergen abwerts laufft/daß nit etliche plätz zugebrauchen/wie auch die plätz vnnd anheng/zwiſchen den Bergen vnd Thal/ nicht alle für das geſtadt zuhalten. So fragt hierbey Bart. Dieweil ein Wald/ ein Bühel/ein Thal/vnd ein ebne einander zuwider/was ein jedes ſey/vnd wie ein jedes verſtanden werde.

II. Einen Berg aber helt man für einen hohen ort/den man nit bewegen oder bawen kan/(*a*)wie dan das wort/ Mons à movendo per contrarium, quia non movetur,alſo genant/Vnnd weret ein Berg ſo weit/biß die Bühel anfahen/ Derhalben dann durch das wort Berg/die anreinenden Bühel nicht verſtanden werden/ſondern enden ſich bey denſelben/Es were dann/ daß dem gebrauch nach/wider die recht an ſonderen orten es anders herbracht vnd gehalten worden/ Doch wann innerhalb ein Bergs was erbawen/ gehört daſſelbig zum Berg/ vnnd wird ein theil deſſelben gehalten/wie dañ ein jedes ſtück oder theil/ vnter dem Namen verſtanden vnd begriffen wird.(*b*)

(*a*) *L. Si des de Ser vrba. pra.* Bart. *in tracta, Tyber.* Fœl. *in c. Rodolphus de re ſcrip.* (*b*) *L. in rem §. quæcunq. ff. de rei ven.*

XII. Ein Bühel aber eigentlich zureden/iſt ein kleiner Berg/ den man bawen kan/Denn alſo ſtehet im Pſalmen: Die Berge ſeind auffgeſprungen/wie die Wider/die Bühel/wie die jungen Schaf. Alſo das allwegen die Berg in gröſſerer höhe vngebawet/die Bühel aber mittelmeſſig/auch für erbawen verſtanden werden.

Bart. & Fœl. *in alleg. loc.*

XIII. Ein Thal oder vallis, iſt ein ort/der mit Bergen oder Büheln/ er ſey groß oder klein/vmbgeben.

Allegat. locis

XIV. Ein ebne wird für ein breite/ da alle theil gleich gehalten/ alſo das zwey ding/damit man ein ort für ein ebne helt/erheiſt werden/ erſtlich daß der platz weit vnnd breit ſey/ Zum andern/daß alle ſeine theil eben vnd gleich ſeyen/keiner für den andern reich.

Fœ. *in allegat. loc.*

XV. Vnder einer Ebne vnd Thal aber iſt dieſer vnterſcheid/daß ein Ebne frey ohne vmbgebne Berg/Bühel/oder anderer höhe/ ein Thal aber kan nicht ſein/welches nicht vberhöht/mit einer höhe vmbgeben. Item es iſt vnd heiſcht ein thal/ob es ſchon eng/allein daß der ort mit Bergen/oder einer höhe vmbgeben/ Vnd dieweil kein ebne/daß nicht etwas für das ander gantz zufinden wird das im Rechten für ein ebne gehalten/wañ nicht ſcheinbarlich was vnebens vnd vngleichs zuſpuren.

Bart. & Fœlin. *in allegato loco.*

SVMMARIA.

1. Das waſſer gib vnſerm Gut/dem es was anhengt / ob gleich das Gut nicht eigenthumblich / ſondern allein pfands nieſſungs weiß/oder in ander weg vnſer.
2. Daß ein vnterſcheid der Güter/ ſo in ſonderer perſon/vnd in gemeinem gebrauch/vnnd daß das waſſer gemeinden/an jhren Gütern ſo wol/ als ſondern perſonen gebe.
3. Wann das waſſer einem gemeinen Marckt/Gaſſen oder Platz/was anhengt/wem es gebe.
4. Was das waſſer geheiligten / geweichten gütern angehengt / das iſt niemands/ſondern wird deren / ſo es am erſten beſitzen.
5. Sondern limitirten vnd verſteinten Gütern / bey welchen man zubleiben/gibt das Waſſer nichts.

SO dann der Textus Juris ſagt: Was das Waſſer vnſerm Acker oder Bodē angehengt ꝛc. Iſt bey dem wort Vnſerm / zuwiſſen/daß das wort vnſer / nicht allein auff das eigenthumb/ſondern auch in ander weg zuverſtehen / als da ich ein Gut nieſſungs weiß/pfands weiß oder durch andere dergleichen weg beſeſſe / gibt das waſſer ſouiel / vnd weit ſich mein gerechtigkeit erſtreckt/Als da mir ein Gut verpfendt/daſſelbig Gut per alluuionem gröſſer worden / iſt mir derſelbig theil / ſouiel er gröſſer / nacher auch verpfandt. (a)

(a) L. fundum in prin. ff. de pig. L. Si conuenerit §. Si vnda ff. de pig act.

II. Es wird auch vnſerm Gut im Text gemeldt / zum vnterſcheid deren Güter/welche in gemeinem gebrauch als da iſt ein gemeiner weg; Dann da das waſſer / eim ſolchem gemeinē weg gleich/was angehengt / wirdt es doch nicht gemein / ſonderen wie auch oben vermeldt / wirdt es derer / ſo am nechſten bey dem weg jhre güter. (a) Doch wann ein Stadt oder Gemeind ein Gut/wie ein Priuatus oder ſondere Perſon erbawte/wird es mit einer Gemeind/wie mit einem jeden inſonderheit gehalten / vnnd hette auch das jus alluuionis ſtatt. b

(a) L. Maritus ff de acqui. rer. do.

(b) L. Sed celſus in prin. ff. de contrah. empt.

III. So das waſſer auch einem flachen Feld/da man Marckt helt/oder einer weiten Gaſſen was anhenckte / iſt vnd wirdt es nicht gemein/dann ſolche Plätz vnd Gaſſen werden wie gemeine Straſſen gehalten / denſelben verglichen. *D. L. Maritus.*

IV. Geweichte heilige Güter/zü Gottesdienſt fürnemlich verordnet/als der Kirchoff/dieweil ſolche güter/der verordnung nach / in keines Menſchen eigenthumb/auch nicht vnſer mögen genennet werden (a) ſo gibt auch das waſſer/was es ſolchen gütern anhengt/denſelbigen nichts. Es mag auch nicht geſagt

ſägt werden/daß das/ſo ſich an ſolchen gütern angehēgt/deſſen/ſo auff der andern ſeitten eigenthumbliche Güter daran ſtoſſend; Dann das geheiligt ort zwiſchen dem eigenthumb ſolchs hindert/ Wie es dañ ein andere vrſach vnd verſtand/wo ein Weg zwiſchen meinem Gut/vnd demſelben/das Waſſer was angehengt/ Dann ſo der weg zerriſſen/vnd abgehet/wirdt er von dem anſtoſſenden Gut erhalten (*b*) Folgt derwegen/vnd wird in Rechten dafür gehalten/das alluuio, vnd was das waſſer heiligen/zu Gottesdienſt verordneten Gütern anhengt/niemands eigen werden/ſondern deſſen der ſie zum erſten nimbt vnd beſitzt.

(*a*) 1. *ff de rer diviſ.*

(*b*) *L. Si prius* §. *Sacro ff de aqua.plu. ar. L. Servus* §. *fin. de ſer. D.L. Maritus.*

V. Was aber von geiſtlichen geheiligten Gutern vermeldt/das hat auch in dieſem fall ſtatt/wo einem gemeßne/ gewiſſe Güter/oder ein abgeſtainter ort/ vnnd darüber er ſein eigenthumb künfftig nicht zuerweitern eingeben/ Dann in ſolchem fall limitirten gütern das waſſer nichts gibt/ſondern was das waſſer denſelbigen angehengt/Das iſt gleicher geſtalt deſſen/der es zum erſten beſitzt/vnnd ſolchs anhangs ſich annimpt. (*a*)

(*a*) *L.* 1. §. *Si Inſula &* §. *ſequenti ff. de flu.*

SVMMARIA.

1. Alle waſſer haben ſonderlich zweyerley vnterſchied.
2. Waſſergräben/welche kein ſtetten lauff/anhencken oder geben dem Gut nichts/mögen aber ein Gut wol feiſter oder beſſer machen.
3. Was das waſſer einem genommen/ das iſt/als wer es mit Recht verloren/nicht wider zubekommen.
4. Warumb Waſſergräben/vnnd ſolche Waſſer welche ſtilſtehen/ nicht für gemein gehalten/ſondern in ſonderer Perſonen nutz.
5. Waſſergräben ſein gemein/deren ſo daran mit jhren Gutern ſtoſſen.
6. Waſſergräben bey erkaufften gütern gelegen/ob ſie darzu gehörig.
7. So das geſtadt an einem Gut einfiele/alſo daß das waſſer/auß ſeinem natürlichen fluß/ein andern gang bekommen/iſt die tieffe oder grund/darin das waſſer zuvor gelauffen/deſſen/ſo daran begütet.
8. So ein fluß einen newen gang vber eigner güter bekömpt/werden dieſelben güter wie das waſſer gemein.
9. So der fluß/ob meinem Gut/ zu ſeinem alten gang kommet/iſt das Gut widerumb mein.
10. See oder Weiher geben oder nemmen per alluuionem nichts.
11. Jn vberſchwembten gütern wird das eigenthumb nicht/ſondern allein der beſitz verloren.

I. Als dann der Textus vermeld / vnnd ſetzt / **Was das Wäſſer vnſerm Acker angehengt** / ſo iſt bey dem wort Waſſer vor allem zu wiſſen / daß zweierley Waſſer / die einen werden in Rechten genant Publica, das iſt / ſolche / welche jhren ſtetten lauff / als der rhein / die Donaw. (a) Die andern werden genant Priuata oder Torrentia, welche nicht allwegen / ſondern mehrtheils den Winter lauffen. (b)

(a) *glo. inſti. de rer. diuiſi. § flumina*
(b) *d. gl. & L. 1. §. Torrens ff. de flu.*

II. So es dann obgemelter diſtinction nach / ein waſſer / ſo zu zeiten ſtilſtehet / gibt oder nimpt es deinem Gut nichts / denn ſo es gleich den lauff endet / bleibt der boden allwegen / des er zuuor / wird aber darumb nicht erweitert noch gröſſer / aber feiſter oder böſer. (a) Vnnd wie D. Baldus (b) ſagt: ſo kan ein eigen waſſer gütern nicht geben oder nemmen / dann ſolchs den Rechten nach allein / von gemeinen flüſſen vnd waſſern / welche an ſtatt eins Richters zuhalten / verſtanden wirt / Die vrſach aber iſt / wie gemelt / daß der bauch in eignen waſſern / in eignē gebrauch ſein natur nicht endert; Aber der bauch gemeiner flieſſenden waſſer / der iſt gemein / Wie nur er / der fluß / von eins eigen Gut was wegreiſt / macht er daſſelbig gemein / vnnd das / ſo zuvor ſein geweſen / macht er eigen.

(a) *L. 1. § fi. ff de aqua plu. ar.*
(b) *in rub. ff de rer. diuiſ.*

III. Was auch alſo an gemeinen flieſſenden Waſſern einem von ſeinem Gut hinweg genommen / das iſt nicht widerumb zubekommē / ſondern gleich als were es mit Recht durch ein Vrtel verloren zuhalten / Dann das Geſetz vnnd Völcker recht es alſo verordnet / daß die Waſſerflüß dem einem geben / dem andern nemmen mögen / ſo beſtendig vnd nicht ſchlechter zuhalten / als ein Vrtel ſo von den menſchen außgeſprochen.

IV. Die vrſach aber / daß Graben vnnd ſolche Waſſer / welche nicht allwegen lauffen / für eigen gehalten werden / ſtehet gemeinlich auff dem herkommen / Dann etwan mag dargethan werden / daß durch eines oder etlicher Güter ein waſſer herfür brech / ein gruben mach / alsdann ſeind ſolche gruben nach den alten gemarcken abgeteilt / oder aber man gehet ſonſten auff das alt herkommen: Wann aber derer keins / weder die abtheilung / oder das alt herkommen / darzuthun / alsdann ſein ſolche Gruben vnd Waſſergräben deren / welche zu beiden ſeiten güter darbey liegen haben. *Arg. ff de a. qui. rer. domi. L. adeo § Inſulam.*

V. Sonſten aber / Waſſergräben / ſo fern ſie nicht in gemeinem gebrauch / vnd dieſelben zwiſchen gütern / ſein ſie derſelben gemein / vnd hat ein jeder ſeinen theil daran. (a)

(a) *L. 2. § preterea ff. de aqua plu. ar. L. 2. § Ho. interdictū ff. ne quid in loc. pub.*

VI. Es

VI. Es wird auch gefragt / wann alte Brieff vorhanden weren / darauß zu nemmen / daß ligende güter / daran zu end ein Waſſergraben gelegen / verkaufft / ob ſolche Waſſergräben als für mit verkaufft zuhalten. Vnnd dieweil es im Rechten verſehen / wann ein ligend Gut / Acker / Wiſen / oder dergleichen verkaufft / daß allein das / ſo in ſolchem Gut begriffen / vnd nicht das / ſo allein daran ſtöſſet / daran vnnd darumb iſt (a) als mit verkaufft zuhalten. So möchte auch dißfals darfür zuhalten ſein / daß auſſen anſtoſſende Waſſergräben nicht mit im kauff begriffen / noch deren ſo die güter daran erkaufft / Aber ſolchs vnangeſehen / hat es in dieſem fall ein andern verſtandt vnnd bedencke. Dann wil man gleich ſagen / daß ſolche Gruben / desgleichen ein Weg / jtem die Geſtadt an Waſſern / in gemeinem gebrauch / alſo daß ſie von ſondern Perſonen nicht zuuerkauffen / So iſt es wol war / daß ſie in etlichen fellen zu gemeinem brauch dienen / aber in etlichen ſeind ſie in deren nutz vnnd eigenthumb / welcher güter daran ſtoſſend / Dann ein Geſtadt am Waſſer iſt alſo gemein / daß ein jeder zur notdurfft alda ſein Schiff anzubinden / ſeine Netz an den bäumen zutrucknen / anderer nutz aber iſt deren eigen / ſo daran mit jhren gütern ſtoſſen / Vnnd darumb / ſo die Schiffleuth der frucht am Geſtadt ſich annemmen / wird jhnen ſolchs gewehrt / Wie dann das waſſer mehr nicht am geſtadt / dann ſouiel die notdurfft erheiſt hat / vnnd demſelben zuſtat / Anderer genieß aber / ſo neben dem notwendigen gemeinen gebrauch der waſſer / ſtehet den genachbarten am randē allein zu (b) Wie dann D. Baldus ſagt: wañ beym waſſer ſo viel badens / daß man der erden zuackern / daß es nicht alles für das geſtadt / ſondern da ein platz darzwiſchen / daß das vbrig für ein eigen Gut zuhalten: Darumb dann ſchließlichen darfür zuhalten / wie es auch der gemein der Gelerten verſtand ſonderlich wo nicht auß den worten der contrahirenden ein anders zunemmen / daß dergleichen geſtadt vnnd pläz / weg oder waſſergräben / im kauff abgenommen / Dann ob ſie wol gemein / vnnd allein für ſich ſelber / alß die in ſtätten gemeinem gebrauch / für ſich allein nicht zuverkauffen / Daß ſie doch etlicher maſſen / vnnd ſouiel andern genieß antrifft / für ſich ſelber denen gütern / ſo daran ſtöſſend / anhangen / vnd für ein zugeherd gehalten werden.

(a) L. *fundi ff. de Acti. empt.*

(b) Alex. *Cauſ.* XX. *lib.* 2. Bal. *in L. Repar. & rub. ff. de rer. diviſ.*

VII. Daß dann gefragt / wann das Geſtadt / an meinem Gut / ſich von jhm ſelber / gegen dem Waſſer (alß da der Erden ein lebendige wachſſende Steingrube (a) alſo außtrucknete / daß das Geſtadt einfiele / an meinem Gut blieb / vnnd dem Waſſer ein andern gang machte / Wes dann die Gruben / Thal oder Grund / darin erſtlichen das Waſſer gelauffen. Vnnd iſt die antwort / daß ſolchs alles dem anreinenden / anſtoſſenden Boden / eigenthumblich anhange vnd zugehör (Dann das Waſſer hencke einem Boden etwas durch den Natürlichen lauff an) oder aber verlaß allein ſeinē gang ſo gehört das ſo ſich angehengt / vnd der grund / darin das Waſſer zuuor ſeinen gang gehabt / dem

dem anſtoſſenden Gut zu / Vnnd wird das / ſo ſich angehengt / alluuio genant / Das ander aber / ſo durch einfellen / des Geſtadts / oder durch einen Erdbidem mit verenderung des Fluß / zu meinem Gut kompt / genandt incrementum aluei recedentis. (b)

(a) Bar. *in tract. Tyber.* Azo. *in ſum. inſtit. de rer. diuiſ.*

VIII. Bey der achten frage iſt es kein zweiffel / daß ein newer Waſſergang / von natur / vnnd von jhme ſelber / eigene Güter zu gemeinem nutz mache / vnnd das ſie näher die eigenſchafft / die der Fluß hat / bekommen / Dann der Fluß / wie ein Richter / wie offt gemeldet / dem einen gibt / dem andern nimpt / in ein Gut / ſo eigen zu gemeinem nutz / das iſt / in gemeinem nutz geweſẽ eigen macht. Azo. *in d. L.*

IX. Wenn aber ein Fluß ſeinen alten gang vnnd fluß verlaſſen / vnd mir mein eigenthumblich Gut / durch ſeinen newen lauffgang genommen / der Fluß aber hernacher widerumb zu ſeinem alten gang keme / Iſt es nicht ohn das / der ſcherpff der Rechten nach / der verlaſſen gang / ſo zuuor mein eigen Gut geweſen / der genachtbarten güter zugehörig / Dieweil aber ſolchs zu ſtreng vnd vnbillig / wird er doch widerumb deſſen ſo er zuuor geweſen (a)

(a) Azo. *in d. loco L. adeo* §. *Inſula ff. de acqui. rer. dom.*

X. Von Seen vnd Weihern wird geſagt / ſo ſie eigen in gewiſſe geſtadt eingefangen / etwan der zeit nach vberlauffen etwan außtrucknen / daß ſie dem einem nicht geben / dem andern nemmen könten / ſondern der platz ſo mit des Wehers waſſer gleich vberſchwemmet / bleibt im̃erzu deſſen / deſſen er zuuor geweſen. (a)

(a) *L. lacus ff. de acqui. rer. dom. L. Vicinus* §. *fin. de aqua plu. ar.*

XI. Daher dann folgt / vnd wird weiters geſagt / wann ein waſſer nicht eingefaſt ſeinen lauff / ſondern meine güter allein vberſchwemmet / vnd bedeckt / daß meine güter dardurch nicht geendert / noch etwas an dem eigenthumb verloren / Wol wird die nieſſung vnd die poſſeſſion / biß das waſſer verleufft / gehindert. *L. poßideri* §. *Labeo ff. de acqui. poß.* Azo *in ſim. inſt. de rer. diuiſ.*

SVMMARIA.

1. Wie das wort anhencken zuuerſtehen.
2. Was der Fluß für ſich hinauß auff vnſern boden geſtoſſen / das iſt nicht vnſer.
3. Was zu einem ligenden Gut / von wegen des anhenckẽ des waſſers gehör.
4. Der Sand / ſo ſich vnſerm Gut angehenckt / iſt vnſer.
5. Cauteln wie ein angefängner anhang deß Rheins / zuuerhalten vnd zumehren.
6. Vnterſcheid zwiſchen einer Inſel vnd einem anhang.
7. Werdt die ſich an geſtadten anhencken / gehören gemeinglich in dieſelbige gemarcken.
8. Nutz vnd luſt der Werdt im Rhein.
9. Alle Inſeln vnd Werdt im freien Rhein / vnd in der Chur. Pf. Oberkeit gelegen / daß ſie allein an Pfaltzgrauen zuſtehen.

10. Wie am werde oder Jnſel ſie eins eigen ſey zubeweiſen.
11. Wann der Rhein außlaufft aus dem Hammē / hat/dem Rhein gebrauch nach / jedermenniglich macht zu- fiſchen.
12. Was ein alt waſſer/vnd wie es / dem gebrauch nach / damit gehalten werd.
13. Alt Waſſer werden etwan gemacht vnd ſeind nicht alwegen bruch des Rheins.

I. JM text folgt das Wort Angehenckt/ Daß aber heiſt vnnd wird diß orts durch das wort Anhencken verſtanden / Wann ſich etwas alſo an meim Bodem angehenckt / zu meinem Gut kompt/daß mein Gut vnd daſſelbig mit einander ein ding (a) es ſey Erdtrich / Sand / Holtz / Wurtzeln oder anders / dan ſolchs alles durch das anhencken vnd zuthun des fluß vnſer wirdt.

(a) *L. in. rem. §. item quaecunq; ff. de rei vendi.*

II. Daher dan folgt wan durch den fluß oder einguß etwas / auff vnſer Gut geſchwemt/welches ſich nicht angehenckt/ ob es wol niemands/iſt eß darumb nit vnſer/ ſonder des der ſich erſtlichen deſſelbigen annimpt vnd bekompt/Wie dann zu gleich ein jmmen gut/ehe vnd ſie ingefaſt deſſen der ſie am erſten bekombt. (a)

(a) *L. Naturalem. § Apium. ff. de acquirend. rer. domeſt. §. Apium. Inſti. de re. diuiſ.*

III. Es folgt auch auß obgeſetztem / Daß mehr nicht zu einem ligenden gut dan was das Erdtrich begreifft/vnd demſelben anhengig gehörig.

L. Fundi in prin. ff. de acti. empt. L. 3. §. Neontius ff. de acqui. poſſ.

IV. Es fragt aber auch Dominus Bart. ob das Sand ſo von Natur reiſſet/ vnd nicht an einander hangt / ob es auch vnſer werd. Vnd gibt diſe antwort/Dieweil ſandige Materi auch für Erdtrich gehalten werd/ſo es ſich angehenckt / vnd man nit/wes es ſeie/wiſſen kan / daß es mit vnſerm gut ein gut/ein ding vnd gantz vnſer werd/(a) Wie dann gemeinlich alles ſo durch das Waſſer geſletzt / vnd einem gut angehenckt wird / ſandige Materi iſt.

(a) *Arg. l. Si alicui. ff. de ſolut.*

V. Wiewol aber der Text ſagt/Was das waſſer einem gut algemacht angehenckt/daß es mit dem gut eigen werd/ Vnd alſo dem Buchſtaben nach den verſtand/daß das waſſer in dieſem fall ohn hilff oder zuthun Menſchlicher arbeit oder geſchicklichkeit geb vnd nemme/Halt ich doch dem gebrauch nach darfür / vnd gibt es die erfarung / iſt auch als ein ſondere cauteln wol zu mercken / Wann ſich ein ſand im Rhein angehenckt/man als bald Weiden ſtecke/dann als der auffgeworffen Sand vnd ſchleim / zu eim beſtendigen Werdt oder anhang leichtlich vnd bald gemacht wird.

VI. So iſt auch diß orts zumercken/daß ein vnderſchied zwiſchen eim anhang eines andern Werdts oder geſtadts/ Vnd zwiſchen einer Inſel/dann ein Inſel iſt kein anhang/ſonder ein freie Inſel/die zu allē ſeiten mit Waſſer vmbgeben/vnd die der Rhein auffgeworffen/Oder aber mag es nennen ein grundt im Rhein / ſo ſich in freiem Rhein ſelbſt ohn jedermans zuthū/auffwirfft/erhebt/mit holtz verwechſt.

VII. Ich hab auch von den verſtendigen dieſen vnderſchied vernomen/Wann ſich ein Werdt am geſtadt hammen / oder gütern angehengt/daß es kein Werdt oder Inſel mehr heiſche/oder dafür gehalten werd / Sondern daß dem gemeinen Rheingebrauch nach / ein ſolcher angehengter platz/zu derſelben Gemarcken gemeinlich gehör / Solchen anhang aber erkent man daran/daß/wann der Rhein in mitlen Stadten iſt/man mit dem Vihe darauff zur weid faren/vnd ſonſten trucken darauff kommen kan.

VIII. Der nutz aber/ſo auß den Werdten/Inſeln/oder anhengen entſpringt/iſt fürnemlich die weid/Item/wann ſie mit Weiden beſteckt/oder ſelbſt verwachſen/ hat man nicht geringen nutz von dem holtz/Wiewol ich auch geſehen / daß von natur ein freye felſige Inſel/im Rhein / ſo des jars bey ſechtzig malter Korn ertragen mögen/So hat mann das groß vnd klein weidwerck darauff zugebrauchen/vnd iſt warlich/auff den erwachſnen weiten Werdten / das ein ſonderer luſt / daß man darauff allerley weidwerck zumal/als mit dem groſſen vnd kleinen / roten vnd ſchwartzen Wildbret / Darnach auch mit dem feder Wildbret / den Faſanen / Endten/Zum dritten / das Fiſcherwerck haben kan.

IX. So hab ich nicht vmgehen können/ ohn alle affection, hierbey die Inſeln im Rhein belangend/welche man ſonſt gemeinlich/dem Rheinbrauch nach / einen Sand/ein Werdt / ein Aw in freyem Rhein nennen Thut/zuvermelden / daß ich faſt in allen alten berichten / kundtſchafften/weißthumben / dieſen alten bericht befunden / daß ein Pfaltzgraff am Rhein/vnd Churfürſt in derſelben Oberkeit/von alters die gerechtigkeit in freyem Rheinſtrom gehabt vnd herbracht/wann ſich ein newer Sandt oder Werdt angehengt/vnd begeben/daß ein Pfaltzgraff / Churfürſt/zu den Eyßbrüchen daran dieſelben anzunemmen/zugebrauchen / dieſelben zubeſetzen/vnd jhrer Churfürſtlichen gnaden gelegenheit nachzubawen/oder hin zu leihen. Wie auch ſonſt niemands/die Oberkeit belangen/im freyen Rhein/auff den Sänden vnd Werdten/ ſich derſelben zugebrauchen oder zu vnderziehen.

X. Wann nur ein Sand ſich anhengt/ wird er erſtlichen angenommen mit Weiden beſetzt/vnd befind ich auß vielen alten berichten/wann etwan zwiſchen genachbarten ein ſtreit/was am Inſel/Sand oder Werdt einfelt/daß man gemeinlichen dieſe Argumenta zur beweiſung fürwenden thut/daß ein Werdt in eins Oberkeit/ daß man der erden den vntergang / die ſteinſatzung/daß man darauff die ſchatzung/daß man dieſelben verliehen/Item/ daß die Awheuſer/zu derſelbigen Oberkeit/jhr

keit/jhr Fahrrecht/Opffergelt/Brot/oder anders järlichen geben/Deßgleichen beweiſt/vnnd zeigt am gerechtigkeit der werdt an/ſo man darauff das weidwerck treiben/darauff Weiden geſetzt/darauff Holtz abgehawen/das Eyß daran gebrochen/Letzlich beweiſen auch alle Weißthumb/vnd der augenſchein/ſolche gerechtigkeiten.

Dieweil dan von Anhengen/Werdten vnnd Inſeln/was ein jedes/wie ſie beſchrieben/dem gebrauch nach gehalten werden/an zeigen beſchehen/hab ich hierbey auch etwas vom Rhein/wann derſelbig ſonſten außlaufft/vnd groß/wie es dem gebrauch nach gehalten werde/Item/was der gebrauch/vnd das herkommen/mit den alten Waſſern/etwas bericht geben wollen.

XI. Es iſt auch nach gemeinem des rheins brauch vnd herkomen zumercken/wann der Rhein außgelauffen/vnnd wider gefallen/man pflegt zuſagen/er ſtehet wider im hammen/vnnd ſeind alsdann alle alte waſſer/auch die verbādte waſſer/die vom Rhein herrüren/wider beſchloſſen/dergeſtalt/daß die waidleut derſelben aller müſſig vnd abſtehen müſſen/allein zum Rhein fahren/daſelbſt Fiſch fangen mögen/Wann aber der Rhein außlaufft/das iſt/wann er auß den Geſtadten oder Hāmen iſt/oder auff die gemein Almend lauff/alsdan haben nicht allein die Waidleut/ſondern auch ſonſten jedermennig-lich darauß/es ſeien Fiſcher oder nicht/macht fiſch zufangen/vnd auff dem Rhein wo man wil zufahren/Vnd iſt ſolches gemeinlich allenthalben auff dem gantzen Rhein der gebrauch/vnd von alters alſo herkommen.

XII. Vnd dieweil von alten Waſſern meldung geſchehen/iſt dem gebrauch nach zuwiſſen/daß eygentlich zureden/diß ein alt waſſer/das auff dē Rhein ſtößt/ſein ein oder außgang vom Rhein hat/wiewol etliche auch diß proprie ein alt Waſſer nennen/da der Rhein von alters gangen/welchen ort man darnach mit Weiden/daß kein Fiſch weder auß noch einkommen möge/verſetzt. Es ſein aber gemeinlichen ſolche alte Waſſer ſo alt/vnnd in langem gebrauch vnd nutzung/daß niemands gedenckt/oder zuſagen weiß/wann ſie angefangen: Aber allem anzeigen vnnd vermutung nach/haben ſie jhren vrſprung daher/daß es Brüche vom Rhein ſind/das iſt/wann der Rhein vber daß geſtadt auß dem hamme laufft/zerbricht er je biß weilen dieſelben/macht gröſſer löcher/davon ſich die alten waſſer dann erhalten/vnd ſein ſolche alte wāſſer gemeinlich vff dem Rhein/jedes orts der Oberkeit herrſchafft ſtānden etwan auch den gemeinden in Stätten vnd Dörffern zu/mehrmals aber ſein ſie den Gemeinden/die haben ſie auch zugebrauchen/zugenieſſen/oder auff beſtentnuß hin zu leihen. Die gerechtigkeit aber/ſolcher alten Waſſer/iſt dieſe/daß man Wehr darein machen mag/oder nicht/wie dann ein jeder jhme ſelbſt zum beſten dieſelben zu nützen/daran geſchicht auch nieman dē eintrag.

XIII. Vnnd wiewol vermeldt/die alten Waſſer gemeinlich Brüche des Rheins/vnd daß ſie ſich als dan erhaben/wann der Rhein auß dem Hamen laufft/

 die Dām

die Dämm zerbricht / vnnd ſolche löcher macht. Weiß ich mich doch auch eins ſondern falls zuberichten / daß ein Oberkeit dẽ Rhein ſein fall vnd lauff / welcher ſonſten in künfftig / an ſchloß vnd Dorff / viel tauſent gülden ſchadẽ thun mögen / zerbrechen / ein treffenlichen baw in Rhein thun / der Rhein auff die andern ſeiten ſich begebẽ / vnd alſo durch den baw / vnd die arbeit / ein alt waſſer / darein ein zeitlang jemands zufaren geſtattet / præſcribirt vnd bekom̃en worden / welches auch näher niemands zubefiſchen zugelaſſen / ſondern durch dieſelbe Oberkeit / die Vbertretter / ſo darin ergriffen / jeder zeit gepfendt / vnd geſtrafft / jhn auch die ſachen als Maleſitziſch anzogen / vnd für ein Diebſtal gehalten worden.

SVMMA.

1. Wie das wort der Völcker Rechten nach / zuverſtehen / vnnd daß die / ſo des Lands verwiſen / ſich nach der Völcker Rechtẽ gebrauchen mögen.

IM Text folgen die wort: **der Völcker Rechten nach** / darauß dann folgt / daß die / ſo zur ſtraff einer Stadt oder Lands verwiſen / noch dieweil ſie allein der Kayſ. Rechten nit zugenieſſen / hierin der Völcker Rechten / juris gentium, ſich zugebrauchen.

SVMMARIA.

1. Was das waſſer vns gibt / das iſt vnſer / nit auß vnſerm zuthun / ſondern von Rechtswegen.

1. Wie vnd mit was gerechtigkeit wir vnſer eigen Gut beſitzen / alſo auch beſitzen wir das / ſo das waſſer vnſerm Gut geben vnd angehengt.

3. Das waſſer gibt denen Gütern nichts / ſo von den Feinden erobert / vnd vnder die Kriegsleut außtheilt.

4. Die Waſſer geben dem Gerichtszwang nit zu / gleich wie ſie von eigenthumblichen Gütern nemmen vnd geben.

5. So das waſſer zwiſchen zweien Oberkeiten den Gerichtszwang theilt / hat ein jede Oberkeit dieſelb / biß in die mitte des waſſers.

6. Wem in Rhein zubawen zugelaſſen.

7. Wem die Goltgründ zuſtendig / wer dieſelben zuverleihẽ / zugebrauchen / vnd wie es damit gehalten werd.

8. Was ein Endtenflug oder Vogelweid.

9. Ob der / ſo die Wildfuhr auff dem Land / die auch im waſſer hab.

10. Alte Rheinordnung der gezawẽ halber.

11. Ein andere alte Ordnung / ſo etwan der fuhr halben / vnd ſonſt auff dem Rhein / zwiſchen den genachbarten / gemacht / vnd in viel wege bedacht.

12. Alte bedencken des Neckers vnd anderer Waſſer halben.

13. Was ein Eyßbruch.

14. Vnderſchied vnder eim Eyßbruch vnd Eyßgeweid.

15. Vnderſchied der Eyßbrüch in freiem Rhein / vnd den alt Waſſern.

15. Wan zwo Oberkeiten / des Rheins halben / an einem ort mit gleichen Regalien belohnet / wie es zuhalten.

17. Was es für ein Regal mit den Störn wildfengen / frembden Geſten / oder Hauptfiſchen / wie mans nennt /

1. BEy den nachfolgenden worten / ſo im Text folgen: **Wird vnſer /** Iſt erſtlichen / wie oben bey dem wort Vnſer gemeldt / zuverſtehen mit der gerechtigkeit / wie wir ein Gut innenhaben / als eigenthumbs pfands nieſſungs weiß / Alſo bekommen wir auch / vnd gibt vns das waſſer durch das anhenckẽ für ſich ſelber / ohn

alles

alles vnſer zuthun vnd arbeit/Wie dann darfür gehalten wird / daß ſolchs von Rechtswegen/ohn vnſer arbeit/oder geſchicklichkeit/vnſer.

II. Zum andern/dieweil die wort alſo lauten/Daß es vnſer werd/was das waſſer angehengt. So iſt die frag/ob es alſo vnſer werd/daß wir es beſitzen? Vnd iſt die antwort/dieweil der theil/ſo das waſſer vnſerm Gut hinzuthon/ kein eigen oder newes Gut fürſich ſelber/ſondern ein theil deſſelbigen gantzen Guts worden / daß derſelbig theil/wie vnſer erſten gantzes Gut/in vnſerm beſitz/Zugleich als ein vnbeweglich Gut/nit in einem theil/ſondern gantz wircklichen in gemüt vnnd der that beſeſſen wird (a) Wie dann die Recht vermuten/vnd dafür halten / wan ein Gut beſeſſen/gebeſſert / es eins jeden wil/das gantz Gut zubeſitzen. (b)

(a)*L.3.in prin.ff.de acq. poſſ.*(b) *L.Si ex toto in prin ff.de lega.1.L.quod rerum* § *pen.*

III. Was aber jetzt vermeldt/das hat den Rechten nach/nit ſtatt in denen gütern/ſo die Römer von den Feinden erobert/vnd vnder die Kriegsleut alſo außtheilt/damit ein jeder / was jhme geben/ vnd was den Römern vorbehalten/ ein wiſſens/darauß dann folgt ſo ein Römiſcher Keyſer einem ein gantze Gemarcken ingeben / daß ſolchs für kein abgetheilt Gut zuhalten(a)was aber die vrſach/daß alſo in abgetheilten limitirten gütern/das waſſer nichts gibt/oder ius alluvionis ſtatt. Werden von dem Bartolo bey dieſen worten etliche vrſachen erzelt/Die erſte iſt dieſe/ſo ein Keyſer abgetheilte güter geben/ das zuglauben/er gemeldt.daß ſie allwegen / wie ſie eim jeden abgetheilt ingeben / alſo bleiben ſollen / damit man in künfftig eins jeden begnädigung zuwiſſen. vnd nit möge geſagt werden daß ſie es auß glück oder gebung des waſſers bekommen. Andere mehr vermutliche vrſachen/die doch vngewiß / zeigt Bart. an.

(a) *L. in agris ff. de acqui. rer. do L. 1. §. Si inſula ff. de flumi.*

IV. Weiters wird bey den obgeſetzten worten des Texts gefragt/Wann die Gemarcken/vnnd die Oberkeiten der Herrſchafften/Biſthumben/durch ein Waſſer geſcheidē/ob zugleich/wie das waſſer dem einen gibt/dem andern von ſeinen Boden nimbt / ſolchs auch von der iurisdiction vnd Gerichtszwang zuverſtehen.Es wird aber mehr darfür gehalten / es mit dem gerichtszwang einen andern vnderſchied/ Dan Oberkeiten vnd Regalien außtrucklich/wie weit ſie ſich erſtrecken ſollen/ geben werden. So weiß man auch ſonſten / wie es derſelben halber von alters herbracht/vnd gehalten wordē. Darumb D. Bartolus dahin ſchleuſt/vnd wil diß orts/Si competat ius iurisdictionis tanquam ius privatum, quod ſic tanquam adhoc flumen ſit privati juris, quod indubitanter dicendum quod per alluvionem non adijciatur vel detrahatur iurisdictioni. Bar. *ſup verbo acquiritur nobis in tract. Tyberi. Nu. 6. L. Rutilia de acq rer. do.*

V. Item/es wird gefragt/wan zweyer anſtoſſenden Oberkeiten iurisdiction vnd Gerichtszwang/durch das waſſer abgetheilt/ob einer jeder Oberkeit Gerichtszwang/ſich biß in die mitte / vnd alſo den halbigen theil erſtrecke vnd reiche. Vnd gibt Bartolus darauff dieſe antwort/ Dieweil das/ſo zwiſchen zweyen ligt/deren ſo zu beyden theilen daran ſtoſſen / gemein / (a)als ſo ein Baum oder Stein zwiſchen zweyen ackern/eins jeden hab / daß auch die Oberkeit zugleich zum halbigen theil gemein. (a)*L.arbor ff. coi divi.L.2.§ praterea ff de aqua plu.ar. L.adeo § fin ff de acq. rer. dom.*

So

So dann von der iurisdiction vnd dē Gerichtszwang/etwas anregung beſchehen/ ſonderlich/ob das waſſer denſelben nemm vnd geb/So iſt ferner/dißorts/ſouiel die Oberkeit / des Rheins betreffen thut/der Gebew halber / vnd ſonſten zumercken/daß den Regalijs vnd hoher Oberkeit / fürnemblichen auch ordnungen des Rheins halber zumachen/ zurügen/ zugeleiten/den Leinpfadt zuerhalten / neben andern gerechtigkeiten/als Sald vñ Salmen grundt / Eyßwaſſeren / den Werdten/Inſeln/dem Weidwerck/Behöltzung/vnd Weyd/darauff gebutt/ vnd anhangt. Von ſolchen ſtücken etwas in ſpecie, des gebrauchs halber/fernern bericht zugeben / helt mans für eine gemeine Regel/daß der Rhein ſeinen lauff/ denſelben niemandts zuuerbawen / dann ſich zubeſchirmen/daß Geſtadt zuerhaltē/ wie dañ ein jeder an ſeim Geſtadt zubawē/ vnd ſonderlich ein jede Oberkeit / welche den Zoll vnd andern nutz / billichen auch ſchüldig die Leinpfadt zuerhalten/wiewol ſolchs vielmal den armen Vnderthanen aufferlegt vnd befohlen wird. Daneben ich/die Rheinbäw belangend/offt gehört/ daß gemeine Rheinbäw vnd Brüch / da den Genachbarten ſchaden beſchicht/ſie ſolchem ſchaden/ſo gut ſie köndten/begegnen/darwider bawen mögen / Doch weiters nit/dann ſo weit derſelben Oberkeit vnd Gemarcken auff dem Rhein gehet/ Dañ niemandts macht/dem anderm auff das ſein zubawen.

VII. Die Goltgründ halt ich auch/ wie gemelt/für ein ſonder Regal/der hohen Landsfürſtlichen Oberkeit gemeinlich allein zuſtendig/die mag/wie mans/nennt/ gölden laſſen: Es erheben ſich aber ſolche Goldgründ mehrtheils eben an häuptern/ an den Kißgründen/Vnd werden dieſelbigen der mehrer theils võ den aller ärmſten / die nichts haben/beſtanden/was ſie heut gewinnen/iſt morgen verthan. Ihr Rheingold aber machen ſie alſo/ſie nemmen drey breite Bort oder Dihl zuſammen / welche an der lenge zehen ſchuch lang/vier ſchuch breit /Dieſe Bort nennen ſie ein Goldkue / ſtellen ſie auff ein Schragen / werffen den Kißgrund mit ſchauffeln darauff/waſchen vnd ſchwemmen als dann den Kißgrund von der Goldkue herab / mit ſampt dem ſande/ bleibt das gold darauff ligē/das erleutern vnd bereiten ſie dann mit Queckſilber zuſammen / Es mag aber in ſolchem des Rheins kieſigen gründen nichts außgericht oder gehandelt werden/es ſey dann/ daß der Rhein gar klein. Sonſten aber mag die Oberkeit auff jhren Koſten/ Golden/oder vmb zinß/wie vermelt/verleihen / Vnd in ſumma/ſouiel die Goldgründ vnd das golden im Rhein belangen thut/halt ich es für ein Regal/weiß mich auch nit zuberichten / daß nidern Oberkeiten oder gemeinden ſolchs leichtlichen gebür/auſſerhalb eines falls/da ein Gemeind ſich eines alten herkommens berühmbt / ſie ſolchs von Alten bekommen/ vnd daß ſie dagegen in ein Kirchen jährlichen etlich Wachß geben müſſen. Mag ſein/das dieſelb arm gemeind/ auß ſolcher vrſachen/anfangs in ſonderheit vnd in ſpecie damit befreyet worden / Sonſten aber zur beweiſung/ſolchs alten herkommens vnd goldens / müſte bewieſen vnd

darthan werden/ſo ſich etwan ein Goltgrund erhebt/daß derſelbig verliehen/ andern ſolches zuthun gewehrt/daruber etwan gepfendt vnd geſtrafft worden/ ſo beweiſen auch die instrumenta, der zeug vnd dergleichen/ ein poſſeſſion.

VIII. Auß dem Kißgrund im Rhein/ folgt neben dem Golden auch dieſer nutz/ daß die Oberkeit darauff den Entenflug vnd Vogelweid/Eß iſt aber das ein Vogelweid oder Entenflug / der auff einem bloſen Kißgrund/der weder vom Graß/ oder Holtz verwachſſen ligt / vnnd man Michaelis ſich darauff legt / die Enten mit Garnen fahet/gemeinlich aber werden ſolche Entenflüg der Vogelwerd/ ſonderen Perſonen vmb Zinß verliehen.

Form eines beſtentnüß Brieff/die Vogelweid betreffend.

Beſtenenüß Brieff die Vogelweid betreffend/werden in dieſer form auffgericht/Ich N. Hauß Hoffmeiſter zu Heidelberg/bekenn mit dem Brieff/ daß ich an ſtatt/vnd von wegen des Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn N. Pfaltzgraffen bey Rhein / Churfürſten ꝛc. dem Erſamen N. vnnd N. Bürgern zu N. verlawen hab / die Andtvogel weid / vnnd Kräwen weid / ſechs jarlang nach einander folgen/nach dato diß Brieffs nemblichen von N. an auff beiden ſeiten/biß herab an N. vmb 40. Andtvogel alle jhar zugeben/vnd die zu rechter zeit / ſo die Vögel am beſten / auff daß Schloß gen Heydelberg antworten/vnd bezalen ohn koſten vnd ſchaden / vnd weß ſie nit Antvogel liffern/fur ein jeden Vogel geben zwölff pfenning / ſolchs einen Haußhoffmeiſter oder Hauß küchenſchrieber antworten/Wann ſie aber in ſolchem zinß ſeumig / was dann koſten darauff gangen were / gleich dem Zinß außrichten / Vnnd wann ſie vom Haußhoff meiſter oder Küchenſchreiber gemant werden/daß ſie ſich gen Heydelberg auff das Schloß ſtellen / davon nit zukommen die bezalung ſey dann zuvor beſchehen/Vnd gehet die Beſtenmüß zu Faßnacht an vnd auf / das erſte ziel Anno N. Wo jme aber das frewen bruch nit blieb/ſollen ſie alle jar geben 40. Antvogel/zu vrkund zween Kerffzedel gleichlautend außgeſchnidten hat jede Parthey einen.

Daneben iſt diß orts wol zumercken / gemeinlichen die Herrſchafften/welche zu beiden ſeiten Lands am Rhein/die Wildfuhr / darauß auch argumentirn / vnnd ſchlieſſen wollen / daß ſie auch die Vogel vnd Fiſchweid/item die Salmengründ/ das Weidwerck auff den Inſeln vnnd Werden/Dann gemeinlich di Jäger alſo argumentirn vnnd ſchlieſſen / mein Herr hat am Land das jagen / ergo auch im Rhein. Wie dann die poſitionales alſo geſetzt werden.

Poſitionales.

Erſtlich ſetz vnd ſag ich das die Wildfuhr oder Wildfang an N. ort / an beyden ſeiten/oben vnd vnden / des Rheins N. Herrn zuſtendig.

Item/ſetz ich/das N. Herrn auch im Rhein ſolchs gebürt vnd zuſtehet.

Wiewol aber ſolchs bey allen Jägern/ ſo gefragt werden/für ein gewiß argument vnd ration gehalten wird / ich es auch dem gebrauch nach für ein groſſe anzeig vnd vermutung halte/daß ſie aneinander hangen / Mag es doch auch wol ſein/daß es anderſt herkommen / vnd ein anderer den Endtenflug/Salmen grund das Gejed/in einer Inſel oder Werde / hergebracht / Darumb ſolch argument nit allwegen beſtendig / Poteſt n. quis aliquos actus vel ſpecies iurisdictionis exercere, alios non vtendo amittere.

Alte Rheinordnung / der Gezawen halben.

X. Dieweil ich oben bey der ſechſten Frag/neben anderm anregung than/daß der Landsfürſtlichen Oberkeit/vnd hohen Regalien/Ordnung des Rheins zumachen/zugehör vnd zuſtand/auch alſo herkommen/hab ich zu mehrerm bericht/was etwan/damit die Wäſſer mit den Fiſchen ſo gar nit tröſt für bedencken fürgelauffen was den Fiſchern für ordnung jhres Weidwercks/Gezawē/vnd Kuchen halben geben/vermelden wollen als nemlichen.

Seind etwan auff dem Rhein die groſſe Wurffgarn abgeſchafft/auffgehaben/vnd abgethan worden.

Zum andern/ſeind alle enge gezawen von Garn vnd Reuſen/durch das gantz jhar anderſt nit zugebrauchen geſtatt worden/dann nach anzeige eines Models in Kupffer gegoſſen.

Zum dritten / ſein etwan die kleine Wurffgarn/anderſt nit zugebrauchen zugelaſſen worden/dann von S. Martinstag an/biß auff Sanct Gertraudten/vnd haben dieſelben anderſt oder gröſſer nit ſein ſollen / dann einer von freyer hand werffen mögen / vnd daß ſie nit vber die Nachen auß ſollen geben werden.

Zum vierdten/ſeind etwan die Offen gezawe/mit eyſen Ringen vnd Spänen/ dergleichen Kloppe gezawe/vnd Spanne gezaw gentzlich auffgehaben / vnnd abgethan worden.

Item/es iſt abgeſchafft/daß durch das gantze jhar kein Kuchen mehr ſollen geſetzt werden.

Ein andere Ordnung/ſo etwan der Fuhr halben/vnd ſonſt auff dem Rhein zwiſchen den genachbarten gemacht/vnd auff viel weg bedacht worden.

XI. Nemblichen/daß die Fiſcher an jhren beſtimpten orten/vor dem Aue Maria nit dürffen anrugen oder anfaren.

Etwan iſt bedacht / daß ſie mit der Sonnen auffgang an/vnd mit dem nidergang außfaren haben ſollen.

Item/daß der Sontag/vnd die hohen Feſt gehalten/daran kein Weidman faren dürffen.

Vnd dieweil die Reuſen ohn etzung der fiſch nit zugebrauchē/iſt allein mit den Reuſenern/zu den Reuſen / vnd nit anderſt/die Magſamen kuchen zugebrauchen erlaubt worden.

Item/es iſt des jungen fiſches als Hecht vnd Karpffen/von S. Georgen Tag an biß auff Bartolomei verſchont / dieſelben von niemand auffgefangen noch gewehert/ſondern deren vmb gemeines nutzs willen.

willen ſolche zeit verſchont/vnd nit beleidigt worden.

Die genachbarten haben ſich etwan auch verglichen/ an welchen orten der Rhein offen/vnd vnverſperrt ſolle bleiben.

Item/daß man die Gerſtenengel nit dürffen gebrauchen.

Item/wann der Rhein vber die Bort gangen/hat der Mann mogen den Fiſch fahen/wie er könten / außgenommen in den Herrn Fiſchwaſſern/wann dieſelben verſperrt / hat niemands darein dürffen faren.

So ſollen ſich auch die genachbarten/ den Rhein zufegen jederzeit vergleichen.

Junge Schnetz vnd Bieblin zufahen/ iſt allwegen vor S. Bartolomes tag verbotten geweſen.

Es iſt auch etwan bedacht / daß man keinerley Drübgarn werffen / oder mit der Stangen rüren ſol / dan es den Fiſch ſehr vertreibt.

Sonderlich iſt wol zubedencken/damit Fiſch im leich gehen / vnnd nemlich der Lachs/affter Simonis & Iudæ, der Hecht von S. Matthys tag an/biß S. Georgen tag / nit gefangen werden ſollen / welches dan den Fiſchen/vnd dem gemeinen nutz groſſen fürſtand bringt / Zu dem/daß ohne das ein jeder Fiſch in dem leich vnärtig/vnd vngeſünder zueſſen iſt.

Alte bedencken deß Neckers/vnd anderer Fiſchwaſſer halben.

Auſſerhalb des Rheins anderer Waſſer/ſonderlich des Neckers halben/iſt etwan / damit derſelb mit dem Läich / vnd ſonſt/nit ſo gar tröſt / die Sachen dahin bedacht/vnnd die Ordnung gemacht.

Zum erſten / Da der Necker gemein allmet/ daß kein Fiſcher / oder jemands/ ohne erlaubnüß/ bey tag oder nacht / im freyem Necker/mit den Worffgarnen/ groß oder klein/werffen oder fiſchen dürffen.

Am andern / ſein die Klebgarn gantz verbotten worden/außgeſcheiden/von S. Martins tag/biß Oſtern/hat man damit die wochen zween tag / vnd mit drüber faren dürffen/doch daß auß jedem Hauß nit mehr dann ein Nach/vnd vber 40. klaffter garns nit gefürt oder gebraucht.

Item/von Oſtern an biß an S. Michels tag/ hat man in der wochen ein mal mit dem Ring gefaren /vnd nach S. Michels tag / zween tag in der wöchen / biß wider Weynachten / vnd das auß jedem Hauß ein Manns perſon ſollen faren.

Von Oſtern biß Bartolomei / haben alle enge Gezawen / die das Jung gleich auffheben / ſollen verbotten ſein / außgenommen das ein Fiſcher ſein querder zum angel fangen mögen.

Item/es ſein die engen Lewen verbotten/ außgeſcheiden von S. Bartolomes tag an/biß Weinachten.

Item/ der Aff oder Sponſeil iſt gantz verbotten.

Die Brechgarn/ſo ſie Rogen vnd jungen leich haben/ſollen verbotten ſein.

Item / die Naſenriedt / dardurch die leich verderbt vnd verhindert/ ſollen im Necker vnd in den Bechen verbotten ſein.

Item/die Garnſetz ſollen mit Reuſen vnd [illegible]gſchiffen nit belegt werden.

Item/ die were vnd kerb daran ſollen weit gemacht werden/daß das jung gleich dardurch möge/vnd nit verderb.

Item/die Kobelwere ſollen verbotten ſein.

Item/ der enge Flenderhamen / ſol auch von Oſtern an/biß auff S. Bartolomes tag verbotten ſein.

Item da der Necker in Rhein gehet/ da ſollen es die vnderlendiſchen Fiſcher vnverſperret laſſen /kein Weidwerck da treiben/damit ein Waſſer vom andern geſpeiſet werd/ein gantze Landſchafft das genieſſen mag.

Item/ die Fiſcher vnwendig Heidelberg/biß an Rhein/haben die klein Segen ſollen abthun/vnnd gar nit gebrauchen/dan nichts von ſolchen Garnen den Necker hinauff kommen kan/ wird auch viel damit verſchlagen/daß es wider hinderſich fehrt.

Item/ wann mann die Eltzen ſegen braucht/daß kein eng garn darumb gezogen werd.

Item/ die Segen ſollen die wochen mehr nit dann zween tag gefürt / auch nichts nit gebraucht / noch der Necker verſetzt werden/damit die Fiſch webern/ vnd der Necker geſpeißt werden möge.

Es ſol auch auß einem jeden Hauß/nit mehr dan ein ſtück garn/zu einer Sege/ zehen klaffter lang/mit einer Perſon auß demſelben Hauß gebraucht vnnd gefürt werden.

Item/daß man dem Fließgarnen/von Oſtern an biß S. Bartolomes tag/ nit auff die Segen im Necker treiben/dann was nicht gefangen wirdt/ wider hinderſich zu Rhein gejagt.

Item/ es ſollen vber vnd vnderlendiſch Fiſcher kein Schutzſchlagen garn darhinder zuſetzen.

Item/das Kiſſelgarn ſol auch verbotten ſein.

Item/ mit dem Liecht zufahren oder zuwatten.

Item/ nach dem ein Gezaw/ daß man dengemeſſen nennt/newlich vfferſtanden/ das ſol verbotten ſein.

Deßgleichen alle andere Garn/ſo new erfunden vnd erdacht werden möchten.

Damit ich aber auch von Eyßbrücke/ ſo auch/ wie oben vermeldt/ andern des Rheins Regalien anhengig/ was ein Eyßbruch/vnd wie es damit herkommen/ etwas bericht gebe/ Iſt zuwiſſen/ wann ſich winters zeit/am Eyß/an beide Rheingeſtadt anhengt/daß vermög der Regalien höher Oberkeit/auch altem herkommen/vnd dem gebrauch nach/ſo es zum brechen geſchicht/ ſolch Eyß gebrochen vnd gefiſchet wirdt/Es iſt aber daß die eigenſchafft der Eyßbrüch/ daß dieſelben gemeinlich Adern vom Rhein/ welche man zum jar nimmer fiſchet/anderſt dan wann Eyß vorhanden iſt/bricht man das Eyß/vnd das thut die Oberkeit durch die Vnderthanen/oder aber verleihets die Oberkeit vmb zinß hinweg/ vnd das heiſt man alſo/vnd iſt ein Eyßbruch/ Mann pflegt auch alſo davon zureden/Der Eyß hat ſich anhengig gemacht/iſt zufiſchen/ Das angeſchlagen Eyß iſt zuhawen/zufiſchen.

XIV. Es machen aber hierbey etliche/ dieſer ſachen erfarne/einen vnderſcheid/

vnder ein Eyßbruch vnd Eyßgeweid / dann ſie das ein Eyßgeweid nennen vnd halten / wann ſich ein Eyßſchemel vngefehrd angehengt die Lachen eyſig werden.

XV. So hab ich etwan gehört daß in Eyßbrüchen / im freien Rhein / vnd Eyßbrüchen in alten Wäſſern auch der vnderſchied / daß die Eyßbrüch im freyem Rhein den Regalijs ſonderlich anhengig / wol aber auß vergünſtigung / allein die eyßbrüch in alten wäſſern zubrechen / vnd fiſchen zugelaſſen werden.

Daneben iſt auch zu mercken / daß auff weß ſeiten ſich der Eyßbruch angehengt / auff derſelben die Oberkeit / denſelben zubrechen / Vnd ſo es zur gemeinden / oder ein vnzertheilte Oberkeit / iſt der Eyßbruch auch gemein.

XVII. Bey dieſer des Rheins gerechtigkeit / die eyßbrüch betangend / möcht gefragt werden / wenn zween oder mehr an einem ort / gleicher Regalien vnd freyheiten ſich berühmen / Keyſ. freiheiten vnnd begnodigungen fürzulegen / vnd ſolchs in gleicher form / als wir leihen N. wie ſeinen Vorfarn die gerechtigkeit auff / vnnd in dem Rhein / mit flüſſen / Eyßwäſſern / Fiſchereyen / Awen / Werdten / Büſchen / Vffern / Geſtadten / dem fahr allen frembden Fiſchen / Wildfengen / vñ Geſten / wie es alsdann zuhalten / vnnd welcher dem andern vorzuziehen / den andern abzutreiben / Jch hielte aber darfür / daß man in ſolchen fällen allwegen auff dieſe zwey ſtück zuſehen / das eine / welches theils Privilegium elter / darnach / wie es jeder herbracht / Dann ſeind des einen theils erlangte Privilegia newer oder junger / ſo hat in præiudicium alterius vnd deſſen / ſo die eltere gerechtigkeit / die conceſſion nicht wol ſtat / Item / hat jemands gleich alte Privilegia, hette aber dieſelbigen lange zeit nicht gebraucht / ſo möchte dißfals abermal zuſagen vnd darfür zuhalten ſein / daß per non vſum, dieſelben verloren / Dann nicht gnug / das man ein Privilegium hat / ſondern man muß daſſelbig auch brauchen / vnd deſſen im herkommen ſein.

XVII. Es möcht aber bey den obgeſetzten worten / da in verlegung der Regalien vnder andern geſetzt / allen frembden Fiſchen / Wildfengen / vnnd Geſten / jemands fragen oder wunder nemmen / was diß mit den frembden Geſten / vnnd fiſchẽ / für ein ſonder Regal / Deſſen zu bericht weiß ich mich zuerinnern / es bey der Churfürſtlichen Pfaltz alſo herkom̃en / ſo weit ſich das Churfürſtenthũb der Pfaltzgraffſchafft beym Rhein erſtreckt / daß ein Pfaltzgraff / Churfürſt / für ein Herrn des Rheins von alters gehalten / alle Regalia, Freyheiten / Recht vnd gerechtigkeit mit den Waſſerſträmen / Flüſſen / Zöllen / Gleiten / zu Waſſer vnd zu Land / ſambt dẽ Wilban / Jägereien / Fiſchereyen / vnnd Eyßbrüchen / herbracht / ſo wol zu waſſer als zu land / für ein Herren erkant / Wie ich dann vielmal geſehen / auch mit den alten Regiſtern zubeweiſen / Wann ein Widfang form / der Hauptfiſch vnd Gaſt / als Stör vnd dergleichen / im Rhein gefangen worden / daß dieſelbigen / durch die Fiſcher / in recognitionem dominij, gen Heidelberg gen Hoff geliffert / den Fiſcheren jedes mals / wie von alters herkommen / ein Gülden verehrt worden / Wiewol ich aber auß faſt alten Brieffen /

vñ vor vielen jaren verehrten kundſchifften anderſt nie verſtanden/dan daß ſolche Wildfeng/frembde Haubtfiſch vnd Geſte/einem Pfaltzgraffen in ſeiner Oberkeit/ vnd ſo weit der Rhein dardurch fleußt/allwegen geliffert worden/Wil ich doch einem jeden an ſeiner gerechtigkeit/ wo vnd ſo viel die etwan / auß ſonderer vergünſtigung titulo, durch das lang herbringen/gleichen oder ältern erlagten Regalien/ an ſondern orten / Specialia mea, vnd gerechtigkeiten bekommen / diß orts auch nichts benommen haben / wie ſich dann ſolchs für ſich ſelber verſehrt.

1. Alluuio iſt ein heimlich anhencken vnd mehrung des Guts / ſo durch das waſſer geſchehen / der geſtalt/ daß man nicht ſehen oder verſtehen kan/wie es zugangen.
2. Drey Zeugen beweiſen / daß allgemach das waſſer / was angehengt/ das Gut gemehrt.

I. IM Text folgen weiters dieſe wort/ **Das aber gibt das Waſſer durch das anhenckẽ/ wann ſich etwas allgemach alſo angehengt / daß man nicht verſtehen kan / wie viel ein jeden augenblick es ſich gemehrt oder angehengt.** Bey dieſen worten/ ſonderlich bey dem wort / ein jeden augenblick / thut die Gloſſa hinzu/ vnd gibt dieſe vrſach/Daß/ſo einer gleich ein gantzen tag darauff ſehen wolte / wie es ſich enhengte / daß doch das geſicht ſo ſchwach/daß es ein ſo ſubtiel ſcharpff zunemmen vnd wachſſen nicht begreiffen könd te/Wie dann zugleich iu einer Kürtze keiner / wie ſie wachß vnd zunemme/ ſehen kan / Darumb es dann auch in Rechten ein heimlich verborgen wachſſen vnd zunemmen genennet wird. *Inſti. eo. §. praterea.*

II. Dieweil dann alluuio ein heimlich wachſſen/zunemmen/welches wie es ſich anhenckt/nicht zuuerſtehen/ſo möchte daran wöllen zweifelt werden / wie dann ſolche gerechtigkeit durch Zeugen zubeweiſen. Vnd antwort darauff D. Bartolus, daß wol zuſehen/daß das waſſer etwas anhencke/wie es aber jmmer zu von augenblick zu augenblick / zunemm vnd wachs / als wie ein junger wachſſender Knab / das iſt nicht im verſtand / Vnd darumb durch drey Zeugen / welche kundſchafften ſie geſehen/daß allgemach der anhang ſich gemehrt/gröſſer worden/ dieſe gerechtigkeit zuerweiſen. Es sagt auch hierbey Bart. daß auß dem abtheilen des Platzs/der ſich gemehrt/wol zuſehen/ welches ſich angehengt/Dann ſo man den theil/der ſich angehengt / für ſich ſelber anſicht / ſo iſt leichtlich zuuerſtehen / wie der angehengte theil ſich allgemach gemehrt / wie ſolchs zugangen/daß es das waſſer thun müſſen / ein anderer ſolchs nicht hette thun können.

SVMMARIA.

1. Wie es gehalten werd / wann nicht allgemach/ſondern mit gewalt das waſſer eines Gut was wegreiſt/dem andern gibt.

Ferners

FErners da im text geſetzt / So der gewalt des waſſers / Bey dieſen worten fehet der Text an zu handlen / von einem andern fall / als da das waſſer nicht allgemach verborgē / ſondern offentlich ſcheinbarlich / durch ſeinen gewalt was mehrt / Vnd wird nach den abgeſetztē worten / ſo der gewalt des waſſers / ferners geſetzt / einen theil von deinem Gut geriſſen / das es dein bleib / verſtanden / ſo wiſſend es von deinem Gut kommen / Dann ſo vnwiſſend wes das ſo durch das waſſer meinem Gut ſich angehēgt / damit vermiſcht / wird es alsbald mein / Wie dann oben bey dem wort anhencken / darvon auch meldung beſchehen.

SVMMARIA.

1. Was vnter den worten anhencken / hinzuthun / für ein vnderſchied.
2. Wann das / ſo das waſſer einem Gut hinzuthun / ſich nit allerdings demſelben vereint / vnnd alſo anhengt / daß es nit mehr zu ſepariren / mag es von dem / welchems das waſſer genommen / widerumb als ein eigenthumb erfordert werden.

I. IM Text folgen die wort: Auß meinem Gut zu den deinen thon / Welche wort die Glo: (a) alſo verſteht / So das Waſſer mit ſeinem gewalt / von eins andern Gut reiſſet dem meinem hinzuthut / als wann es einem ein ſtück von Weinreben / oder von Bäumen hinweg fürte / Alſo iſt hierin / vnnd dem / ſo oben vermeldt / ein vnderſchied / Dann zuvor hat es den verſtand gehabt / wo ſich etwas beſeits angehengt / Diß orts wird mehr das verſtanden / ſo etwas vnden ſich angeſetzt. Wiewol aber ſolchs war ſagt D. Bartolus, daß nit viel daran gelegen / ob unden oder beſeits was hinzu thun / Sondern in dem der vnderſchied ſey / daß im erſten fall das waſſer vnſichtbarlich / in dieſem ſichtbarlich / offentlich was hinzuthue.

(a) §. *quod ſi vis iuſti. de rer. diviſ.*

II. Was aber das wort hinzuthun / appulerit, mit ſich bring / ſagt Bartolus, daß ſolchs beſchehen köndte / ohn ein zuſammen fügen / oder vermiſchung des dings / dem es zuthun / Dann alſo pflegt man zureden / das Schiff hat ſich ans geſtadt thon / iſt ans geſtadt kommen / Folgt darumb nit / daß es ein ding mit dem geſtadt worden / Alſo nur vnd zugleich / wo ein ſtück von deinem Gut / durch das waſſer an mein Gut ſchlechtlich thon / doch nit gar / oder gar wenig angehengt / alſo daß es wol zu ſondern / ſo iſt es noch dein / magſt es auch als dein eigen Gut wider erfordern. (a) Dan ſelten ein erdtrich an das ander kompt / daß es nit etwas ſich mit einander vermiſch vnd confundire Darumb dieſer Text / daß das / ſo ſich an mein Gut alſo ſchlecht thun / damit es mein werde / inſonderheit erheißt vnd erfordert / daß die Bäum an meinem Gut eingewurtzelt / vnd alſo mit meinem erdtrich vereint / daß ſie nit mehr zu ſepariren / Dann in ſolchem fall würde es mein / vnd hett es der ander nit weiters zuerfordern.

(a) *L. hoc amplius* §. 1 *ff. de Dam. infer.*

1. Nach

1. Nach langer zeit wird das anhencken vnd vereinigung/ ſo vom waſſer beſchehen / vermutet.

2. Die theilung / ſo ſich durch das waſſer angehengt / wirdt durch die geſchworne Feldmeſſer / vnd die / ſo man Geometricos nennet / neben dem augenſchein beſter verſtanden.

ZV letzt ſtehet im Text/ **Were es aber daß es lenger ſich meinem Gut angehengt/ alſo daß die Baum eingewurtzelt.** Durch dieſe wort wirdt eben das/ ſo zuuor angezeigt/ wider erholt/ vnd durch ein Exempel zuuerſtehen geben/ Vnd iſt diß der verſtand ſolcher wort / Wann am erſten ein ſtück an mein Gut/ ohne ein vereinigung kommen / vnd aber lenger ſich daran gehengt / vnd ſo lang/ daß auff meinem Boden die Baum eingewurtzelt / vnd angewachſen / wird es mein/ dann auß verflieſſung ſo langer zeit iſt die vermutung/ es ſich mit meinem Gut verein/ vnd angehengt ꝛc.

II. Was aber die theilung des/ ſo der Rhein den genachbarten angehengt/ vnd geben/ betreffen thut/ dieweil ſolchs an den augenſchein/ vnd verſtendiger Meſſer des Erdtrichs/ ſo man Geometricos nennet/ nit beſchehen kan. Auch die Figuren/ ſo D. Bartolus in ſeinem Tractatu Tiberiadis geſetzt/ beſſer von den Geometricis verſtanden werden ſo weiſe ich den Leſer diß orts ad Bartolum. Vnd iſt daneben nit ohn/ wo man in den Hauptſachen eins in derſelben verglichen/ daß man allwegen/ ſoviel das meſſen oder abtheilen betrifft / zu beiden theilen verſtendige Werckmeiſter vnd Meſſen zu ſolchem wol zubekommen.

Folget

Folget der Ander theil/dieß Tractats/ von Inſeln.

NAch dem bey dem Erſten theil außgefürt / vnd darthon / wie der Rhein vnd andere Flüß/algemach / alſo daß man es im anfang nit zumercken/ligenden Gütern was anhencken/dem einen geb / dem andern nemm/So folgt nuhn der Ander theil /von Inſeln / von welchen der Text nachfolgende wort ſetzt.

EIn Inſel/die im Meer entſtehet (daß doch ſelten beſchicht) wirt / dieweil ſie niemands / deſſen / welcher ſie am erſten einnimbt oder beſitzt. Die aber in eim andern Waſſer enſtanden/oder worden/welches offt beſchicht/dieweil ſie mitten darinnen / wirt ſie in gemein deren / welche an beiderſeitz des waſſers zu nechſt am geſtadt güter ligen haben / Vnd das ſo weit ſich jedes Gut am geſtadt erſtreckt / Vnd ob ſie neher auff der einen ſeiten lege/iſt ſie deren allein/die auff derſelben ſeiten des geſtadts oder vfers güter innen haben / Da aber auff der einen ſeiten das waſſer herfür brech / an eim andern ort auch ein theil des Waſſers anfing zulauffen/alſo daß ſolcher theil widerumb vnden zu dem erſten fluß keme / alſo ein gut durch dieſe beide flüß zugleich/wie ein Inſel vmbfangen/were doch ſolcher acker oder gut deſſen/welches es zuuor geweſen.

1. Was ein Inſel.
2. Zweierley Inſel.
3. Beſchreibung des Meers.

BEy dieſem andern theil/die Inſeln belangend/iſt von erſt zuwiſſen/daß vorzeiten keine Inſeln dann die im Meer alſo genant worden/Aber heuttigs tags/werden nit allein im Meer/ſondern auch in andern waſſerflüſſen/Inſeln genant/Es werden auch/weitleuffiger zureden/Heuſer ſo allein ſtehen / für den anſtoſſenden nachbawrn/das fewr vnd anders gefreiet/vnd ſicher/gleich als Inſeln genant Aber diß orts/vnd nach geſatztem Text/iſt ein Inſel ein ſolcher ort/der mit waſſer vmbgebē/welcher auch/ſo kein waſſer mehr/darumb auffhört ein Inſel zu ſein *L. inſula ff. d. de acqui. rer. dom.*

II. Es macht aber D. Bald. (*a*) dieſen vnderſchied der Inſeln/vnd ſagt: daß etliche natürlich/als die allwegen alſo geweſſen / wie dann iſt Corſica Sardinia, Andere ſein/welche ſich vngefahr/vñ verſehens/wie offt in waſſern/aber ſelten im Meer beſchicht/ſich begeben. Diſe Inſulen/ſo von natur allwegen geweſſen / die gehören eim Röm. Keyſer mit der Oberkeit/doch nit das mit dem eigethumb/zu/Derwegen vberkompt ſie der/welcher ſie am erſten einnimbt / doch nit mit der Oberkeit / wie gemelt / Dieweil ſie zum Reich gehörn. Wol aber wird ſie eigenthumblichen deſſen/der ſie am erſten beſitzt vnd einnimbt/Der aber occupirt / vnnd nimbt ein Inſel ein/der ſie alſo eingenommen/daß er ſie beſitzen vnd behalten kan Vnd ſo etliche mit gewalt ſich einer Inſel annemē/iſt ſie deſſen/der ſie drey tag beſeſſen/oder der/wie hernacher weiter vermeldet/die Hauptſtatt oder den fürnembſten ort derſelben eingenommen. Ein Inſel aber / die in einem fluß ſich vngefahr begibt/die iſt nit deſſen / der ſie beſitzt/ſondern gehört zu der genachbarten güter/nach der breite eines jeden Guts / ſo die Stirnen gegen der Inſel kert. Dann zugleich/wie ein Menſch/der ſich gegen einer Inſel kert/dieſelb anſicht/ſein Stirn gegen jr wendt / Alſo wirt eins ligenden guts acker oder wiſen ſtirn / der theil genant/der ſich gegen der Inſel kert / Vnd iſt derſelbig theil das haupt/ ſo für die andere bedacht vnd angeſehen wirt.

(*a*) *in Rub. ff. de rer. diu.*

III. Daß dann im Text gemelt / Ein Inſel die im Meer/ſagt ben ſolchem Bart. vnd beſchreibt das Meer / daß es ſey ein verſamblung vieler geſaltzner waſſer/wie dann Mare ab amaritudine genant / Vnd darumb wo nit viel waſſer beyſammen/vnd ſonderlich groß/es nit für das Meer/ſondern für ein See oder Weiher gehalten wirt.

1. Was man ſagt / daß es ſelten oder offt beſchehe.

DEr Text vermelt weiters / Das ſelten beſchicht. Das aber wirt für ſelten geacht / das ſich einmal oder zwey in Menſchen gedencken zutragen/was aber offter ſich begibt/das ſagt man/das es offt beſchehe/(*a*) Solchs aber verſtehet man von denen dingen / ſo jhrer art vnd natur nach/kein gewiſſe ordnung dann in denen dingen/die von natur ein gewiſſe ordnung vnd zeit/wann ſie ſich weniger dan jhr ordnung begeben / ſagt man/daß es ſich ſelten begeben/So ſie aber mehr / dann jhr natürliche ordnung/

nung/ſich zutragen/daß es offt beſchehe/ Dann alſo pflegt man zůreden/es hat diß jhar ſelten geregnet/wan es weniger dan breuchig/geregnet.

(a) *L. Nam ad ea ff. de L.L. cum L. ſeq.*

1. Wie ein Inſel eingenommen vnd beſeſſen werde.

I. BEy dem wort/ Einnimbt oder beſitzt/wird verſtanden/wan einer in dem willen in ein Inſel gehet/daß er ſie gar wölle einnemmen / auch alſo mit dem gemůth vnd leib einnimbt/Wie dan nit vonnöten/ ein jeden schollen oder kleineſt ſtücken zu vmbgehen zubegreiffen/ſondern gnug in einem theil der Inſel in dem fürnemen zugehen/daß er die gantz Inſel vom anfang biß zum end wolle beſitzen. *L. poßideri ff. de acqui. vel amit. poß.*

1. Die vrſachen/ein Inſel deſſen/der ſie am erſten beſitzt.

DEr Text hat oben geſetzt/ Ein Inſel deſſen Werd/der ſie am erſten einnimbt oder beſitzt/ Jetzunder zeigt der Text die vrſach an/vnnd ſagt: Dann mans darfür halt / daß es keines. Vnd derwegen auß natürlicher vernunfft folgt/daß ſie deſſen/der ſie am erſten beſitzt.

1. Der ſo auff dem Land die Oberkeit/ der hat ſie auch auff dem Meer darbey/biß auff zwo tagreiß.
2. Ein Inſel im hohen weiten Meer / iſt vnd gehört der Oberkeit/deß die nechſt beyligend Inſel.
3. Ein Inſel im Meer/die nit bey einer Herrſchafft oder andern Inſeln gelegen/iſt eigenthumblichen deren/ ſo ſie am erſten beſitzen/Die Oberkeit aber ſtehet eim Römiſchen Keyſer zu.
4. Wann mehr miteinander ein Inſel einnemmen hat nit ein jeder theil / ſondern ſie iſt allen gemein.
5. Der einen platz beſchlecht / berennt hat/nie darumb beſeſſen oder eingenommen.
6. Welchem zugelaſſen/einen ort einzunemmen / vnnd er aber ſolchs verzüge/ der kömpt vmb ſein gerechtigkeit.
7. Wann die hohe Oberkeit jemands ein Herrſchafft einzunemmen vnd zubeſuchen zubewilligen.
8. Vnnd wann ein Gebiet oder Herrſchafft deſſen/der mit einem Heer darinnen ligt.
9. So ein new Land eingenommen / ob ſie mit newem geſatz zu regiren/ oder bey den alten zubleiben.

I. WIewol aber ein Inſel im Meer niemands eigenthumblich zuſtehet/fragt doch Bartolus bey den vorgeſetzten worten des Tex. Wer die Oberkeit vnnd den Gerichtszwang darauff/ob derſelbig jemands gebür/alſo daß er die mißhandlung/ſo ſich darauff begeben/zuſtraffen/vnd vber die leut ſo dahin zügen/zugebieten hette. Vnd iſt darauff ſein antwort / daß die Herrſchafft vnd Oberkeit/ſo deren den an das Meer ſtöſſet/nit allein zu land / ſondern auch auff ſolchen entſtandnen Inſeln zugebieten. Dan wie ein Landfürſt zu land/ ſein land von den mißthetigen ſicher zumachen/ (a) alſo iſt ers auch ſchuldig zu waſſer. Erſtreckt ſich nur eins Landsfür-

ſten Oberkeit vnd gewalt nit allein auffs Land/ſondern auch ins Meer / wie viel mehr dann gebürt jhme die Oberkeit in den Inſeln / welche näher an ſeim gebiet vnd herꝛſchafft ligen. Vnd wird das/ſoviel das mehr antrifft/noch wann ein Inſel zwo tagreiß von eins gebiet vnd Oberkeit lege/gehaltn/ (*b*) darumb ſchließlichen/ein Inſel im Meer/ſoviel die Oberkeit antrifft/der Provintz oder Landſchafft deren ſie am neeſten.

(*a*) *ff. de off pra. L. congruit. C. de Claſ L. 1. 1. Lib. XI.*

(*b*) *L 4. Si tam viri num. ff. de dam. infert. c. nonnulli ex. de re ſcript.*

II. Vñ im fall/ein Inſel im hohen weiten Meer / alſo daß ſie bey keiner Landſchafft ſo nach/aber näher bey einer andern Inſeln gelegen were/iſt ſie in derſelben Oberkeit vnnd Herꝛſchafft / bey welcher Inſel ſie zum nechſten gelegen. *L. penul. §. Paulus ff. de acqui. rer. do. & eo. tit. L. inſula.*

III. Daher dan zum dritten folgt/wan ein Inſel in weiten hohen Meer / weder bey einer Herꝛſchafft/noch einer andern Inſel/in der nachbarſchafft vnd nahe gelegen/daß ſie niemands mit der Oberkeit vnd Iurisdiction, dann allein ein Röm. Key. als der alles in ſeinem ſchirm/vnd gewalt zugehört. (*a*) Es iſt auch entlichen darfür zuhalten/das ein ſolche Inſel/ſoviel daß eigenthumb betrifft/deſſen der ſie am erſten beſitzt / Da ſich aber derſelbig auch der Iurisdiction vnnd Oberkeit anmaſſen wolte/vnd ſolchs ohn eins Röm. Key. vorwiſſen vnd befelch/were derſelbig in jhr Key. May. ſtraff gefallen/ (*b*) Doch hat ſolchs bey denen/ſo des Reichs glieder/ſtatt/aber bey andern Völckern/ ſo für ſich ſelber/vnd ein Römiſchen Keyſer nit für jhren Herꝛn erkennen/hette es gleichwol einen anderen verſtand.

(*a*) *L. de precatio. ad L. Rodiam de iact.*

(*b*) *L. 3. in fin. ff. ad L. Iuli. maieſt.*

IV. Zum vierdten/iſt bey dieſem text zumercken/wan viel miteinander ein ſolche Inſel oder ander Gut/occupirt vnd eingenommen/daß nit darfür zuhalten / daß von ein jeden für ſich ſelber ein theil bekommen/ſondern von allen in gemein dieſelbig eingenommen vnd beſeſſen. *L. ita vulneratus ff ad L. Aqui.*

V. Es meldt auch D. Bart. hierbey/ vnd gibt zuverſtehen/daß zu einnemmung einer Inſel oder andern platz / ein geringer anfang / vnd da ein Kriegsherꝛ denſelben durch die ſeinigen gleich berennen laſſen/daß doch ſolchs nit gnug / Sondern ein ſonder ort zu occupirn vnd einzunemmen von nöten/derſelb mit ſoviel Perſonen/wie es der ort / die ſachen erheiſt / kommen/den alſo occupirn vnd einnemmen. *L Continuis. §. Item qui inſulam ff. de verbor oblig.*

VI. Ferners iſt hierbey zumercken / Wann einem zugelaſſen vnnd bewilligt/ einen Platz oder Ort einzunemmen / er aber die gelegenheit verachten thete / ohn ſondere vrſach denſelben einzunemmen verzüge/daß darfür in Rechten gehalten/ daß er vmb ſolche ſein gerechtigkeit hernacher kommen. *ff. de dam infert L. Si finita §. illud quaritur.*

VII. Vnd im fall die hohe Oberkeit/ einem mit namen ein gewiſſe Herꝛſchafft einzunem-

einzunemmen / bewilligte / ſtehet ſolchs gleichwol in der hohen Oberkeit willen vnd macht/Da aber ein andere Oberkeit welche dem geſatz ſelber vnderworffen / ſolchs bewilligte. Iſt darauff zuſehen / ob ſie einmal jhr geweſen/dann in ſolchem fall ſie noch die freiheit/einem andern die gerechtigkeit vnd occupation zuübergeben/Da ſie aber derſelben Oberkeit nie / ſondern allwegen in der Feinde hand geweſen were/hat ſie/eim andern die poſſeſſion einzugeben kein bewilligung. *L. id quod ab omnibus* §. 1 *de legat.* 1. *L. liber homo ff. de verbor. oblig.*

VIII. Geſetzt nun das ein Kriegsherr mit ſeinem Heer / in ein gebiet oder Herrſchafft kommen/ob darfür zuhalten/das er ſolche Herrſchafft alſo beſeſſen / da ſie ſein. Vnd iſt die antwort/daß er entweders etliche ſondere Plätz innen / welche ohn die gantze Herrſchafft/für ſich ſelber/als da were ein Befeſtigung / ein Schloß/ein Baß / vnd beſchloßner ort / zwiſchen Bergen vnd Waſſern zuerhalten/in dieſem fall were ſolche nacher eigen/Wo aber ſolche eingenommene plätz vnd ort ohne die Hauptſtat vnd Schlöſſer nit zuerhalten/ſondern dieſelben allwegen wider von der Hauptſtadt vnnd Schloß zuerledigen weren / In ſolchem fall/würde nit darfür gehalten / daß ein ſolche Herrſchafft vnnd Gebiet occupirt vnnd eingenommen. *Ar. l. in laqueum ff. de acq. rer. dom.*

IX. Wie aber vnd mit was geſetzen / nach dem ein new Land eingenommen/ dieſelben inwohner vnd leud nacher zuregieren/mit newen/des Herrn der ſie erſt bekommen/oder aber / ob ſie bey jhren alten geſatzen vnd breuchen zulaſſen. Etliche ſein der meinung geweſen / daß ſie nach dem geſatz/die der in ſeinem Land gehabt/ ſo ſie eingenommen/zuregieren. Dan wie das / ſo ſich durch das waſſer anhenget/ mit dem boden/dem es ſich angehengt/ein ding vnd gleicher gerechtigkeit / alſo ein eingenommener newer ort / des Herrn Land/der es eingenommen/mehret/demſelben auch gleich gehalten / vnd alſo regirt wirt. Solchem aber iſt zuwider / daß die Recht ſagen/vnd darfür halten / daß die alten geſatz / mit jemands nachtheil oder ſchaden nit zuendern / es were dann wiſſend vnd gewiß / ein Herr ſie alſo bekommen/daß er darauß ein Land vnd Regierung machen wollen. (*a*) Vnd der wegen Bart. bey dieſer frag dieſen vnderſcheid macht/vnd ſagt: wann vnwiſſend/ wie vermelt / in was fürnemmen ein ort bekommen/daß man bey den alten/ deſſelben orts/Rechten vnd Geſatzen/ ſouiel ſie erber vnd billich / zubleiben. Wolte aber der Herr/ſo ſie bekommen/jhre alte Recht vnd ſatzung endern/ daß darauff zuſehen/ ob jhr voriger Herr daß Land auß verſchulden verloren/Dan in dieſem fall alle die gerechtigkeit / ſo der vorig gehabt / auff den andern/ſo ſie bekommen/ erwachſen/Vnd wie der erſt jnen newe geſatz geben/jre geſatz endern kondten/alſo hats auch der ander macht. Da aber das Land auß verſchulden der Vnderthanen verloren/in dieſem fall bekömpt der Herr der ſie nimbt/das Land/mit aller der Vnderthanen gerechtigkeit/der geſtalt/daß er die geſatzt/wie es die Vnderthanen ſelbſt zuthun gehabt/zuendern. (*a*) *L.* 1. § *merito. & § Si quis à prin ff. ne in loco pub.*

1. Auff dreierley weiß wird ein Inſel im waſſer.
2. Zu was zeiten ein Inſel zuerkennen
3. Wes am Waſſerbaw/vnnd wann die Genachbarten denſelben zuhindern.

I. Jetzunder folgt bey den worten / Die aber im waſſer entſtanden/der ander Theil deß Texts/ Vnd iſt bey ſolchem zuwiſſen/daß ein Inſel im waſſer auff dreierley weiß ſich begibt/Die erſt/ſo daß waſſer vmb eines eigen gut laufft/Zum andern/ſo das waſſer die tieffe oder boden/darinnen es ſeinen natürlichen gang nach / gelauffen/zum theil trucken leſt/vnnd vmb denſelbigen theil anfahet zulauffen/Zum dritten/wan das waſſer allgemach von im ſelbſt / ein höhe angehenckt/ oder auffgeworffen. *L. ergo § tribus ff. de acqui. rer. dom.*

II. Zum andern wirt geſetzt / die im waſſer entſtanden/gewachſen / vnd wirt nit vermeldt / die entſteht oder erwechſt/ Auß welchem dann zumercken / daß man nit auff die zeit/wann ein Inſel werden wil / ſihet / ſondern wo ſie bey denen/ſo darumben wohnen/ſchon für ein erwachſene Inſel gehalten wirt. Daß auch die wort geſetzt/gewachſen / wirt bey denſelben verſtanden / ſo ſie den vorigen Sommer alſo geſtanden / Dann zuuor möchte gezweiffelt werden/ob es ein Inſel / oder ein truckner platz/ſo alſo auß truckne/lehr bleiben. *Arg. ff. ne quid in flum. pub. L. 2. §. Si autem.*

III. Es wird auch bey dieſen worten des Texts / Die Inſel/die gewachſen / verſtanden / ohn gefahr oder ſchickung Gottes/gleichwol gleicher verſtand vnnd gerechtigkeit/von der Inſel/ſo gemacht/ zuhalten. (a) Daher dan ferners gefragt wird/wan jemands einen waſſerbaw mit holtz oder ſteinen machte/das waſſer zwenge/wann ein ſolcher waſſerbaw oder roſt/ ſonderlich wan der baw nit vber das halbig theil des waſſers/gegen den genachbarten/vnd alſo biß an jr geſtadt reichte/ gehörig/gleichwol aber darfür möchte gehalten werden/Was in gemeinen waſſern gebawen / dem bawenden zu gut / dem andern ohne ſchaden beſchehe/ſolchs menniglich zugelaſſen. (b) Iſt doch/zu einem beſſern vnderſchied vnd bericht/hierbey zuerholen/daß/wie ein Inſel/die im waſſer erwachſen / zwiſchen denen theilt wird / welche zunechſt darbey am geſtadt güter ligen haben/vnnd ſolchs mit der maß/vnd geſtalt/ſo weit ſich jedes Gut gegen der Inſel erſtreckt. (c) Alſo auch vnd zugleich/was in die waſſer/ſo in gemeinem gebrauch/gebawen/deren iſt / ſo güter zunechſt darbey ligen. Wann dann wiſſend/daß ein Inſel/item/ was in gemeinen waſſern bawen / deren / ſo güter daran ligen haben/ſo weit ſich jedes gut erſtreckt/eigen/aber ſonſten der gebrauch der waſſer menniglich gemein. So iſt in dieſer gegenwertigen frage / wie vnnd welcher geſtalt zubawen/wol zubedencken da der Waſſerbaw gleich vor meinem gut angefangen/alſo daß er ſich nit vber das halbig theil des Fluß erſtreckt vnd derſelb oder am Inſel ſich nacher mehrte/vnnd vber den halbigen theil des waſſers / oder weiter gegen der genachbarten Güter/erſtreckte/des bawenden/vnd deſſen/des die Inſel oder baw anfangs geweſen. (d) Es kan auch der Nachbawr ſolchs von wegen

ſeins

ſeins eigenthumbs/nit hindern / es wer dan/daß jhme ſonſten nachtheil vnd ſchaden darauß entſtünde/welchs dan in dieſem fall ſich begebe/wann die waſſer alſo durch einen gemachten baw gezwungen / daß es wider ſeinen Natürlichen lauff / vber das geſtadt auff der genachbarten güter lieffe/Dann ſo es im geſtad/vnnd ſeinen hammen/oder infaſſung ſeines fluß bliebe/hetten ſich die genachbarten nit zubeklagen/Lieffe aber das waſſer vber das geſtadt/auff ſonderer vnd eigner güter/ſo nit in gemein dem gebruch durch den gemachten baw ſich ſchwembten/In dieſem fall ſeind dieſe beide zu bedencken/erſtlich/ wie hoch es dem bawenden nütz / herwiderumb/wie hoch es dem andern ſchade. Dann were dem bawenden ſo hoch daran gelegen/des Nachbawrn ſchaden/aber faſt gering/als da jhm kaum ein Weideplezlein vberſchwembt / in ſolchem fall kan der bawend nit gehindert werden / Were aber der genachbarten ſchaden ſo groß/alsdan köndten ſie den baw weren/ Da man auch im anfang des baws ſich ſchadens beſorgt/iſt der / ſo bawen wil/ caution vnd verſicherung zuthun ſchuldig. (e)

(a) *L. penul. § fin ff de acqui. rer dom.*

(b) *L flum. in prin ff. de dam. infer.*

(c) *L intereo in prin ff d. acqui. rer. dom. adeo § inſula eo tit.*

(d) *L. inſula in prin ff. de acq. rer dom.*

(e) Bar. *in L. quo minus ff. de flu.* Num. 18. 21.

SVMMARIA.

1. Das mittel/iſt das/welches zwiſchen dem anfang vnd dem end/dem vndern vnd dem obern.
2. Was das Haupt / der Anfang / der Fuß oder End / eins jeden dings ſey/vnd wie ſolchs verſtanden werd.
3. Wo das Haupt oder Fuß der Kirchen/eins Hoffs/vnnd dergleichen verſtanden werd.
4. Welchs das Haupt oder Fuß eins Bergs.
5. Das Haupt vnnd Fuß / wirdt etwan nach dem eingang oder dem außgang/Item/nach dem auffgang oder nidergang der Sonnen genent.
6. Was für ein weite jedes / das Haupt die Mitte/das End in ſich begreiff.

I. FErners folgen im Text dieſe wort **Welches offt beſchicht dieweil ſie mitten im waſſer.** Was aber heiſſe in der Mitte ſein / vnnd was die Mitte eins dings ſey/kan dieſelbe beſſer nit verſtanden werden/dann daß die gantze weitte des waſſers in drey gleiche theil getheilt werde / Wann dann die Inſel zwiſchen den beiden theilen / iſt ſie gemein / wie der Text ſagt. Was aber heiß in der Mitte ſein/vnd wie es verſtanden werde/Wird diß für das mittel verſtanden/was zwiſchen zweien dingen/als zwiſchen dem Anfang vnd dem Ende/Es kan auch das Mittel nit verſtanden werden/wo man das vnder/vnd das ober/den anfang vnd das end nit hat/dann allweg das mittel zwiſchen zweyen dingen verſtanden wird. *Autho. ad hæc de indi. L. Mero Romano ff. de ferijs.*

II. So dann offtermaln in Statutis vnd eignen Rechten/dieſer Werdter meldung beſchicht/als vom Haupt/oder anfang

fang dieſer Gaſſen oder Marckts / Vom Fuß oder End ſollen 10. N. bezalt werden / Wie auch offt ſouiel Morgen oder Jauchert / im Haupt oder Fuß des Bodens / verkaufft werden. So iſt zumercken / was ſolchs heiß / wie weit eins jeden dings Haupt oder Fuß weren / Sonſten aber / auſſerhalb des anfangs vnd endes / ſeind zwiſchen den mitlen die beide ſeitten. Damit dann ſolchs beſſer zuuerſtehen / hat das Haupt / ſo man vom Menſchen redet / dreierlei eigenſchafft / die erſt iſt / daß vom Haupt alle andern jhren vrſprung gewinnen. Daher dann die ander eigenſchafft folgt / daß das Haupt für den fürnembſten theil des Leibs gehalten wird (a) Die dritte eigenſchafft des Haupts im Menſchen iſt / daß es auffrecht gegen dem Himmel gericht / vnd eben ſolchs wird etwan der anfang im Menſchen genant. Gleicher geſtalt hat der Fuß im Menſchẽ auch dreierley eigenſchafften / Die erſte / daß an ſolchem ort ſich der Leib endet / Zum andern / daß dieſer theil für den vnehrlichern gehaltẽ wird / Zum dritten / daß er ſich vnderwertz gegen dem boden erſtreckt den gantzen leib tregt. Auß ſolchen eigenſchafften / nuhn / pflegt man in allen dingen / das ein das Haupt / oder anfang / das ander die Füß / das iſt das end zunennen / Dan an eim waſſer / nennet man den theil das Haupt / oder den anfang / da das waſſer ſeinen vrſprung nimpt / als da es ſeinen vrſprung von eim Brunnen / iſt der Brunn das Haupt / (b) Gleicher geſtalt wird der Fuß / oder end des waſſers genant / da das auffhört / in das Meer oder ein ander Waſſer kompt.

(a) *L. cum in diverſis ff. de Relig.*

(b) *L. 1. §. caput ff. de aqua quot. & eſti.*

III. Es tregt ſich aber auch zu / daß an etlichen dingen weder ein anfang noch ein end zuſehen / als da iſt ein bodẽ eins Hauß / eins Hoffs / einer Kirchen / vnnd dergleichen / Vnnd wird alsdann der Kirchen Haupt / nach der oben vermelten eigenſchafft verſtanden / da der Altar / als der ehrlichſt ort / das haupt eins Hoffs / da die Leut am meiſten pflegẽ zuſitzen / das haupt der Schuel / da der Stuel / darauff man liſt / Der theil aber / ſo da gegen über / wird der Fuß genant. *Arg. ff. de off. procon. L. Si in aliquam.*

IV. Die dritt eigenſchafft / darvon oben geſetzt / vnnd man den Fuß nennet / kömpt daher / daß es ſich gegen dem boden erſtreckt / das gantz Corpus tregt / alsdann beſchicht / wann ein ort höher oder bergig / dann man den obern theil das Haupt / den ſo abwerts gehet / den Fuß nennet / Iſt alſo der ober höher theil das Haupt / oder der anfang / der vnder theil der Fuß / oder das ende. *Arg. L. 1. in fin. ff. de aqua plu. ar.*

V. Wann man aber weder den högern theil ſpürẽ kan / ſo iſt das Haupt / vnnd wird darfür gehalten / der ort da man den anfang oder eingang macht / Vnd im fall an allen orten der eingang / ſo wird das Haupt genant / ſo gegen auffgang / der Fuß ſo gegen nidergang der Sonnen.

VI. Wann dann gehört / was für das Haupt / oder anfang / den Fuß oder das ende gehalten vnd verſtanden werde / So iſt ferners zubedencken / was für ein weite das Haupt / Deßgleichen der Fuß in ſich halte vnd begreiffe / Wann nur zwiſchen dem Haupt vnd dem Fuß / in der mitte / auff beide theil / ein Schnur zugleich gezogen

zwgen wird der eine theil das Haupt/der ander der Fuß genant/(*a*) Als da alſo geredt/es mag einer vom Haupt/biß zum halbigen theil diß Guts gehen / Dieweil aber die wort nicht allweg ſolchen verſtand haben/noch von dem gantzen Haupt oder Fuß vnzertheilt verſtanden werden köndten/ſo macht D. Bart. dieſen vnterſchied/vnnd ſagt : daß entweders das Haupt/das Mittel/vnd der Fuß von einander vnterſchieden / daß man weiß / welchs eins von dem andern / alsdann wird das ein das Haupt / das ander der Fuß/das ſo zwiſchen die beide die Mitte genant. Etwan aber ſeind dieſe drey nicht von einander vnderſchieden/als dann iſt der gantze theil in drey gleiche theil zutheilen/vnd wird der ander in der theilung das Mittel genant/der dritte das ende. (*b*) Zu zeiten aber begibt es ſich/daß der Platz/davon der ſtreit/gleichwol vielerley vnderſchiedliche ſtück hat/wird aber doch für den gantzen theil gemeint vnd angezogen/als da ſtünde/wer auff dieſes felds Haupt/mitten oder vnden ergriffen/Als dann wird ſolcher ort / ob er gleich mehr vnderſchiedlicher ſtück/für das gantz verſtanden vnd begriffen.

(*a*) *gl. inſti de rer. diuis.* § *inſula.*

(*b*) *L. Si ædes ff. de Ser. vrba prædi. ibi. medius mons. L. tria prædia de Ser ruſti. prædi. ibi. per medium fundum.*

SVMMARIA.

1. Ein Inſel gehört dem eigenthumb / vnnd nicht der beſitzung nach/dem/ ſo güter darbey ligen hat/zu
2. Wie ein Inſel in gemein zertheilt werd.
3. Wann ein Inſel klein / iſt ſie wie die geſtadt in gemeinem gebrauch/So ſie aber weit/ſeind all derſelben geſtadt gemein.

I. BEy den nachfolgenden worten des Texts/Sie wird gemein deren ꝛc. Iſt ſolchs zuverſtehen/ſoviel das eigenthumb/vnd nicht beſitzung betrifft/Dann dieweil die Inſel/ von dem darbey ligendem Gut abgeſondert vnd vnderſchieden/wird ſie nicht/von wegen des darbey ligenden Guts / beſeſſen / ſondern muß ſelber/der poſſeſſion halben/beſeſſen vnd eingenommen werden. *L. 3. in prin. ff de acqui poſ. in glo. ſub verſ. quamlibet. Et arg ff. de acqui. poſ. L. cum hæres.*

II. Es iſt auch/das der Text ſagt: die Inſel/Werdt/gemein/alſo zuverſtehen/ ſo ſie zugleich mitten im waſſer / einem ſo nahe als dem andern gelegen / Wann aber die Inſel dem einen an einem ſtück näher/ſo iſt der näher theil oder ſtück/des Nachbarn allein/der näher darbey/Hat alſo ein jeder zu ſeinem theil / ſoviel ſie jhm näher. *L. ergo* §. *tribus ff. de acqui. rer. dom.*

III. Zum dritten/daß der Text ſagt: Ein Inſel werde deren/ſo güter darbey ligen/gemein / Iſt ſolchs//ſoviel das eigenthumb betrifft zuverſtehen/vnd nit die nieſſung/Dann der gebrauch oder nieſſung der Inſeln / wie der geſtadt in gemeinem gebrauch (*a*) Sonderlich ſo ein Inſel klein/daß ſie wol zum gantzen theil möchte ein Geſtadt genant werden. (*b*) Dan in ſolchem fall/dieweil ſie dem waſſer weicht/darzu gehört vnnd gebraucht wird/

wird / iſt ſie in gemeinem gebrauch / wie das Geſtadt. Herwiderumb aber / wann ein Inſel ſo groß / daß darauff gantze bawte güter / als dann ſeind allein die geſtadt der Inſeln in gemein ein gebrauch.

(*a*) *L. penul. §. 1. ff. de acqui. rer. dom.*
(*b*) *L. penul ff. de flum.*
(*c*) *L. 1. §. Si inſula ff. de flum.*

1. Ein Inſel wird etwan in drey genachbarten theilt.

IM Text folgen dieſe wort / **Welche an beiden ſeiten des waſſers** Wiewol aber das wort vtrque, gemeinlich vnder zweien ein außtheilung macht (*a*) möchte es ſich doch zutragen / daß das waſſer / ſeinem fluß nach / gegen dreien ſeiten ſtehe / Wie dann auch in ſolchem fall die Inſel vnder allen dreien Genachbarten zutheilen were.

(*a L amille C de furt L. continuis § item qui inſulam de verbo. ſig.*)

1. Wann vnd wie der Genachbarten güter / an das geſtadt des waſſers ſtoſſen.

DAß dann der Text ſagt: **Welche beim geſtadt Güter beſitzen.** Wird ſolchs verſtanden / daß die güter an das geſtadt ſtoſſen / Ob aber gleich ein weg zwiſchen ſolchen gütern vnd dem waſſer / hindert der gemein weg nichts / ſondern wird doch darfür gehalten / als ſtieſſe das Gut gleich an das geſtadt / vnd lege zunechſt daran.

1. So weit das Gut am geſtadt gegen der Inſel ſicht / oder ſich erſtreckt / ſo weit gehört die entſtanden Inſel im waſſer darzu.

I. DAs aber im Text folget / **ein Inſel / ſo weit ſich eines jedē gut am geſtadt erſtreckt / gemein oder eigen derſelben werde:** Diß hat in Rechten dieſen verſtand / Wann etliche güter am waſſer / dagegen hinüber ein Inſel / im waſſer entſtanden / daß dieſelb denen / ſo güter am geſtadt / darumb nit gemein / Sondern hat ein jeder ſo viel an der Inſel / ſo weit ſich ſein Gut gegen der Inſel erſtreckt vnd ſicht / Derhalben ſo mein Gut am geſtadt / ſo lang abwertes gegen dem geſtadt / daß die Inſel ſo lang nit / ſonderen allein den erſten theil meins guts erreicht / Vnd ich den vndern theil ſolchs meins guts gleich verkauffte / hab ich nichts von der Inſel damit hingeben / wie dann zu ſolchen vndern theil / dahin ſich die Inſel nit erſtreckt oder ſicht / nichts gehört. *L. inter eos ff. de acqui. rer. dom.*

1. Die güter werden beim geſtadt gemeſſen / ob ſie ſchon ſonſten oben oder vnden / gröſſer oder kleiner. Item / ein gewachſene Inſel / welche nacher weiters wechſt vnnd zunimbt / ob ſie gantz deſſen / der ſie anfangs bekommen / oder andern genachbarten gütern / gegen welchen ſich die beſſerung erſtreckt / vnd ſicht daran was zuſtande.

AVß den obgeſetzten worten des Texts / entſtehet auch dieſe frage / Es iſt ein Inſel gegen meinem Gut vber im waſſer entſtanden / die ſicht ſo weit vnd lang / als ſich mein Gut erſtreckt / alſo daß ſie gar zu meinem Gut / wie vermelt / gehört / vnd kommen / Nacher aber

hat

hat ſolche Inſel ferners alſo zugenommen/daß ſie ſich gegen der Nachbarn güter weiters erſtreckt/Ob in dieſem fall/in dem ſich die Inſel gemehrt / den Nachbarn was daran zuſtünde ? Vnnd iſt die antwort/daß die beſſerung vnd mehrung der Inſel/zu meiner Inſel gehör / vnnd nit den genachbarten nacher zu gutem komme/vnd beſchehen ſey/Einen andern verſtand aber hette es/wann die Inſel im anfang ſo groß gewachſen / daß ſie der Nachbarn güter erlanget / Dann in ſolchem fall / ſo lang vnd ſolche Inſel gegen eins andern güter ſehe/ſoviel hette ein jeder theil daran.

1. Wie zumeſſen/auff welcher ſeiten die Inſeln den gütern näher gelegen.

1. IM Text folgen die wort/Ob aber die Inſel näher auff der einen ſeiten/daß ſie derſelben allein. Wie aber zuwiſſen / welcher ſeiten ſie näher / ſagt die Gloſ. daß ſolchs alſo zuerkündigen / ſo mann eine Schnur nem/in die mitte ein gemerck / zwiſchen beiderſeits Güter ſtelle. *glo. in L adeo inſula ff.* §. *de acqui. rer. dom.*

1. Daß viererley ſeiten.

1. SO iſt bey den worten des Texts auff der einen ſeiten / wie Bartolus weitleuffiger außfürt/dahin gezogen/zumercken/daß vielerley Latera, oder ſeiten/eine auffwertz / die ander vnderſich/Darnach iſt die eine fürſich/die ander hinderſich/Zum dritte/ heißt die eine auff der rechten/die ander auff der lincken/Von ſolchen allen / was ſie für ein vnderſchied/vnd wie ſie ſonderlich in contractibus verſtanden werden / mag D. Bartolus von den Gelerten beſehen werden.

1. Bach von dem freien fluß/iſt ein theil deſſelben/iſt auch/wie der fluß/darauß er kompt in gemeinē gebrauch.

1. DA dann der Text vermag / So ein Bach oder theil deß Fluß/an eim andern theil lieff/Sagt Bartolus, bey ſolchem zumercken ſein/daß ein Bach vom fluß / das iſt/ein theil deſſelben / zugleich auch wie der rechte Fluß / in gemeinem gebrauch ſey. Doch iſt es nit ohn/daß ſolche Bäch/nach dem ſie etwan zu eignem nutz mit ſonderer arbeit gemacht / für eigen / vnd wie ander güter/vnd nit für gemein gehalten werden. *tot. tit. ff. de riui.*

1. Ein Inſel wird auff dreierley weiß.

1. LEtlichen/da der Text ſetzt / Daß das Gut /, gleich wie ein Inſel/von beyden Flüſſen vmbfangen/deſſen ſo es zuvor geweſen. Bey dieſem iſt/der Gloß nach/zumercken/daß auff dreierley weiß ein Inſel im waſſer werd/als erſtlichen / ſo das waſſer/wie der Text vermeldet/ein eigen ligend Gut vmblaufft. Zum andern / wan das Waſſer ſeinen boden/thal / oder ort/darinne es zuvor gelauffen / trucken ligen leſt/denſelben nacher anfahet vmblauffen. Zum dritten/wan algemach das waſſer was anhengt/einen Sand auffwirfft/ſich mehret : Im erſten fall bleibt daß Gut wie der Text anzeigt/deſſen ſo es zuvor geweſen / Aber durch die andern zween wege/wird ein Inſel deſſen / oder deren/ſo zunechſt/wie offt vermelt / Güter darbey ligen haben. *L. ergo* §. *tribus ff. de acq. rer. do.*

Ende des Andern Theils von Inſeln/ec.

Folget der Dritte Theil / de Alveo, das iſt / von dem Thal/Grund oder Gruben/darin der Fluß/ zwiſchen beiden bekanten Geſtadten ſeinen lauff/ꝛc.

NOch iſt vberig der dritte Theil de Alveo, das iſt/von dem Ort / Thal oder Gruben/darin das waſſer laufft. Vnd helt D. Bartolus dieſe ordnung/wie bey den vorigen zweien theilen/als daß er erſtlich die wort des Texts ſetzt/welche verteutſcht alſo lauten.

WAnn der fluß ſeinen natürlichen Alveum, lauff oder gang verleßt / einen andern bekömpt / iſt der verlaſſen erſt ort deren/welche bey dem geſtadt güter haben/nemlich als weit jedes gut beim geſtad gehet ꝛc. Die new grub aber oder Thal / darin das Waſſer laufft / vberkömpt Gerechtigkeit/ die das Waſſer hat / das iſt / ſie wird gemein. Da aber vber ein zeit der fluß widerumb in ſeinen alten gang kem / iſt der new ort/gruben oder thal/widerumb deren/ſo am geſtadt darbey Güter beſitzen. Begeb ſich aber / daß der new fluß oder gang des waſſers/einem ſein Gut gantz einneme / ob gleich der fluß in ſeinen alten gang widerumb keme / hette doch der/welches das Gut geweſen/der ſtrenge/der Rechten nach/daſſelbig nit wider/dieweil je das Gut einmal ſpeciem, das iſt/ſein natur vnd form verlorn. So kan der vorig Herꝛ/ dieweil er ſonſt kein eigen gut/derenden auch/vnnd auß ſolcher vrſachen/kein förderung oder gerechtigkeit mehr zu ſeinem gut haben. Welchen verſtand es gleichwol der ſtrenge nach haben möchte/aber doch der milte vnd billigkeit nach nit wol zubeharꝛen/noch zuerhalten/dann es je ein andere meinung/wan eins Gut gar vberſchwembt/ dann ſolch vberſchwemmen

ſchwemmen ſpeciem, das iſt/das gut oder eigenthumb nit endert. Derwegen wan das waſſer wider ablaufft/bleibt das gut widerumb deſſen/ſo es zuvor geweſen.

SVMMARIA:

1. Wann das Waſſer ſich allgemach verleurt/wird es auch für ein anhang & iure alluuionis gehalten/So es aber allerdings den alten gang endert/iſt es weder alluuio noch ein Inſel/ſonder ein dritte form.

2. Wes der Bauch oder Bett des waſſers/Item/wann der Fluß einen newen gang bekömpt/ob der verlaſſen ort vnnd güter wider deren/ſo ſie zuvor gehabt.

I.

SO dann die wort des Texts geſetzt/wollen wir jetzunder dieſelbigen/wie in den vorigen zweien theilen nacheinander erwegen. Vnd erſtlichen/da der Text vermelt/**Wann das Waſſer ſeinen natürlichen gang allerdings verlaßt.** Sagt D. Bartolus, ſolche wort gantz darumb geſetzt ſein/Dann ſo der Fluß allein an einem theil oder ſtück ſeinen gang verlieſt/daß dem/der ein Gut daran/derſelbig theil gleich als durch ein anhang/iure alluuionis, wie im erſten theil angezeigt/zuſtünde. Dan wie D. Bartolus darfür helt (wiewol die Gloß/halt es im Proprie, beſiehe) Iſt nit daß allein ein angang/vnd beſſerung vnſers Guts/Wann das waſſer algemach ein erdtrich vnſerem boden angehengt/ſondern auch ſo das waſſer algemach ſich verleurt. (a) Wann aber der Fluß auß ſeinem gantzen alten gang kömpt/durch einen newen Alueum, oder Thal laufft/als dann iſt ſolchs weder ein anhang/wie im erſtē theil/noch auch dem andern theil/noch ein Inſel/ſondern iſt ein dritte form vnd weiß/dardurch was bekommen wird.

(a) *L. Maritus ff. de acqui. rer. do.*

II. Von der frag aber/wes eigenſchafft der ort/darin der fluß/vnnd wem derſelbig zuſtande/ſchreibt D. Baldus (a) alſo/Solcher ort/ſo auch der Bauch oder beth deß fluß genant/ſolang er den fluß in ſich helt/iſt er wie das waſſer Puplici iuris das iſt in gemeinem gebrauch. Wann aber der fluß den ort/darin er gelauffen/gantz verleßt/hört er auff gemein zuſein/Vnd ſo er einsmals zuſehend ſeinen alten ort verleßt/wird der verlaſſen ort deren/welche güter darbey ligen haben. Geſetzt aber/daß der gewalt deß waſſers/einem ſein acker oder wiſen gantz hinweg genommen/vnd nit der genachbarten güter angehengt/ſondern der fluß ſelber ſolch ort eingenommen/dan er darin ſein lauff vnd ingang/nacher aber vnd vber ein zeit der fluß ſeinen ort widerumb geendert/ob einem ſein acker oder wiſen wider werde/oder ob die genachbarten dieſelben bekommen/Vnd wil Baldus ſagen/Dieweil der Fluß mein vorig Gut innen gehabt/oder noch niemands daran etwas gebürt/oder ein gerechtigkeit bekommen/der Fluß aber ſolch ort wider verlaſſen/das billicher/daß das Gut widerumb zu ſeinem Herrn komm/dann daß ein anderer mit

rer mit jemands ſchaden ein gewin haben ſolle.

(*a*) *in Rub. ff. de rer. diviſ.*

SVMMARIA.

1. Welches für den Alueum, das iſt / den ort / oder Thal / darin das waſſer leufft / zuhalten.

Bey dem wort / Natürlichen gang / oder Alueum, des waſſers / verſtehet man breuchigen. (*a*) Es wirt aber ſolcher natürlicher Gang beſſer im Sommer dann im Winter erkant. (*b*) Vnd iſt herwiderumb / vnd heiß das nit der natürlich gang oder lauff des waſſers / wann es vberlaufft / Sonſten wirt etwan auch der alte natürliche fluß oder gang des waſſers / zum vnderſchied des newen genommen (*a*) *ff de flum. L 1. §. ripa ibi gloſ*(*b*) *L. 1. §. ſi autem ff. ne quid in flum. huc.*

1. Der ort / darin das waſſer laufft / iſt eigentlich der Bauch des waſſers.

Zum dritten / ſagt Bartolus, daß Alueus, das theil / darin das waſſer laufft eigentlich der Bauch des waſſers / ſecundum Hugonem, ſey. Vnd ſagt Bal (*a*) Wie der Magen den Wein faßt / alſo helt der Bauch / des waſſers / das waſſer / Sonſten aber gemeinlich zureden / heißt man den ort / darin das waſſer laufft / das Bach des waſſers / dann darin ruhet vnd ſtehet das waſſer.

(*a*) *in Rub. de rer. diuiſ.*

1. Wann darfür zuhalten / daß das waſſer ſeinen Alueum, oder tieffe / darin es ſeinen naturlichen gang gehabt / verlaſſen.

Daß dann im Text geſagt: So das Waſſer ſeinen natürlichen gang verleßt. Iſt bey dem wort Verleßt zuverſtehen / ſo das waſſer beſtendig auffhört zulauffen / daß als dann erſt die Genachbarten theil von ſolchem verläßnen Alueo bekommen. Man kan aber zu keiner zeit baß / dann im Winter abnemmen / ob daß waſſer ſeinen alten lauff verlaſſen / Dann iſt der Bauch oder Thal des Waſſers / darinnen es laufft / den Winter nit voll (So wird es vielmehr im Sommer mangeln) Daß man aber zu winters zeiten / ob der Fluß ſeinen naturlichen alten gang verlaſſen / abnemmen vnnd beſſer verſtehen köndte / ſolchs iſt darauß abzunemmen / dieweil es die erfarung bringt / daß viel Waſſer vnd Flüß den Sommer trucken ligen / aber den Winter widerumb jhren gang vnd lauff bekommen. (*a*) Es wird auch / in dieſem fall / darfür gehalten vnd verſtanden / daß das waſſer / ſeinen alten gang / darin es gelauffen / verlaſſen / wann gleich ein wenig waſſers noch verhanden / vnnd den alten gang lieff / doch daß es ſo wenig waſſers / daß es den Namen des flieſſenden waſſers verloren. Welches dann auß der genachbarten halten vnnd meinung zunemmen vnd zuurtheilen / (*b*) Dann iſt das vberig waſſer kein fluß / ſo hat es auch keinen Alueum, Gruben oder Thal / darin es zulauffen. Weiters verſtehet auch D. Bar. vnd ſagt: daß das waſſer ſein alten Alueum, oder gang verloren / wañ gar kein hoffnung / es wider in ſeinen alten gang vnd lauff komme / Dann ſo das waſſer / vielleicht daß es auff ein Mühle gewent auff ſeinen gang komme / wird doch der ort / darin es gelauffen / nit wie der Text vermelt / der genachbarten / Dann es in deſſen gewalt vnd willen / ſo es auff die Mühle zogen / daß widerumb in ſein

in ſein alten gang vnd lauff zuweiſen. Iſt alſo gnug/daß das waſſer wider in ſeinen alten gang kommen köndte/ob es ſchon ein zeitlang nit lauff. (c) Wie dann deſſen Bartolus ein exempel/mit einem fluß/genant Turbido, gibt/welcher Fluß ſieben jahr fleußt/ſieben jahr widervmb ſich verleurt. Dieweil aber vber Menſchen gedencken/es dieſen gebrauch vnd gewonheit mit ſolchem Fluß gehabt/mag nit geſagt werden/daß in ſolchen ſieben jaren/da ſich der Fluß verleurt/die genachbarten Alveū, das iſt/den ort/darin er die vorige ſieben jhar gelauffen bekom̃en. (d)

(a) L 1. §. 1 de flu (b) d L 1. § 1 de flum. (c) Arg L 1 quottidiana ff de aqua quoti & eſti. (d) Arg L Naturalem §. Pauonum ff de acqui. rer dom.

1. Weiher/See/Bech/vnd andere dergleichen Waſſer/haben gleiche gerechtigkeit/wie gemeine Flüß/ſo ſie nit in ſonderm gemeinem gebrauch der Menſchen.

BEy dem wort Fluß/werden auch verſtanden andere Weiher/See Bech/Gruben/vnd dergleichen waſſer/ſo ferr ſie in gemeinem gebrauch/vnd nit ſonderer Perſon eigen ſeind.

1. Wann man pflegt zuſagen/vnnd darfür helt/daß das waſſer einen newen fluß oder gang bekommen/den alten verlaſſen.

1. IM Text ſtehet ferner/Wann der der Fluß einen anderen gang bekommen. Welche wort dan mit ſich bringen/vnd dahin zuuerſtehen/ſo der fluß ſchon volkömlich einen andern lauff/den alten verlaſſen/einen newen bekommen. Dann teglichen es beſchicht/wird auch alſo gehalten/daß der alte gang oder lauff des waſſers nit verlaſſen/biß das waſſer einen andern gang bekommen/Ob es ſich aber zutrüg/daß das waſſer ſich verlüre/vnd an keinem andern ort flüſſe/were es gleich ſoviel/als lieff es an eim newen ort/vnnd were der verlaſſen ort der genachbarten/Darumb wann gerichtlichen ſouiel bewieſen/daß der fluß ſeinen alten gang verlaſſen/ob ſchon nit zubeweiſen/daß er an eim andern ort lauff/iſt es gnug/Wann aber allein dargethan/der fluß an eim andern ort lauff/iſt von nöten/als dann beide zubeweiſen/als daß er an eim andern ort lauff/vnd daß er den vorigen verlaſſen/Dann wol ſein kan/daß der fluß an zweien orten lauff/alſo auch an beiten orten den Namen des fluß behalt.

1. Warumb geſetzt/nouus Alueus, die newe Grube/oder Thal.

1 BEim wort Nouus Alueus, die new Gruben oder Thal des waſſers/iſt zuuerſtehen/daß ſolch wort New/zum vnderſchein des alten alſo genant/Ob dann gleich lange jar das waſſer im newen gang lauffr/behelts doch den nammen/vnd wirt jmmer zu nouus alueus genant.

1. Der boden weicht dem Fluß/vnd gehört darzu/da doch ſonſten das widerſpiel gehalten wird/Dann was auffs eines Grund vnd boden bawen/das weicht demſelben.

1. FErners ſagt der Text: Das ſolche newe Grub oder Thal die gerechtigkeit/die das waſſer hat/bekomme. Bey welchem

dem

dann diß gantz wunderbarlich vnd als einSpecial zumercken/das der boden dem waſſer weichen muß/ Da doch ſonſten/ was auff einen grund oder boden bawen/ daſſelbig alles dem boden weicht / dem boden ſtatt geben muß/auch deſſen ſo der boden eigenthumblichen wirt.

1. Aller Völcker Rechten vnnd brauch nach/wird der ort/darin der fluß/ſo in gemeinem gebrauch / auch gemein.

BEy den worten wird gemein / de jure gentium, Iſt zuverſtehen / dieweil es bey allen Völckern breuchig/daß ſolche ort/da gemeine flüß jhren lauff nemmen/wie der fluß gemein werden/ Sonſten aber vnd auſſerhalb des gemeinẽ gebrauchs/gehörn ſolche ort vnd ſtanden/jeder ordenlichen Oberkeit / darinnen ſie ligen/zu.

1. Wann ein Gut ſeine naturliche form/ davon es den Namen endert / wird es/als were es nit mehr/gehalten.

1. BIßher iſt bey dieſem dritten theil angezeigt / wann der alt ort / darin das waſſer ſeinen lauff gehabt/verlaſſen / Jetzunder folget das ander ſtück/ſolchs dritten theils / bey dieſen worten anfahend / Da aber vber ein zeit der fluß/Bey welchen worten angezeiget wird/wann widerumb der newe fluß verlaſſen werde. Es ſagt aber der Text/vnd gibt zuverſtehen/wann der fluß widerumb in ſeinen alten gang keme/daß der new verlaſſen ort widerumb der genachbarten/So aber der/welches ort vnd Gut/da der new fluß gelauffen / der vrſachen/daß das Gut ſein form vnnd Namen verloren/kein Gut mehr derenden. So nimbt D. Bar. darauß dieſe ſchlußrede/Wann die form eines dings geendert / daß es/als were es nit mehr darfür zuhalten(a)Gleichwol ſolchs in dieſen fellen zuverſtehen / wann ein ding ſein natürliche eigenſchafft vnnd form verleurt / vnd nit von anderm / als da es jetzunder weiß/dann ſchwartz / jetzunder groß/dann klein. Dann durch ſolche enderung es ſeinen namen/ſubſtantz/vnd rechte naturliche form nit verlüre.

(a) *L. non ſunt liberi ff. de ſtatu. homi. L. Iu. § Si quis ad exhib.*

1. wie vnd welcher geſtalt / ſo der fluß in ſeinem alten gang widerkömpt/den newen verleßt/der new ort oder Gut wider deſſen/ſo es zuvor geweſen / werde.

1 ES folgt weiters vnd ſagt der Text: Wiewol geſetzt / ſo der new fluß einem ſein Gut gantz vberſchwembt vnd genommen. Nachet aber widerumb in ſeinem alten gang keme/daß doch der verlaſſen new ort oder Gut/deſſen nit widerumb/ſo es zuvor geweſen/ſondern der Genachbarten/ſo güter darbey/daß doch ſolchs / ſo man den mittern billichern verſtand anſehen wil/ nit wol zuerhalten/Iſt derwegen bey dieſen opinionibus vnd angezeigten vnderſchieden/was den ſtrengen Rechten/vnd herwiderumb der billigkeit nach ſtatt/der Gloß nach/vnd wie D. Bartolus ferners diſtinguirt/dieſen vnderſchied zumachen/ Entweders iſt das waſſer einsmals mit einem gewalt verlauffen / Vnd diß orts wird das Gut/daß es vberſchwembt/wider deſſen/ſo es zuvor geweſen. Die vr-

ſach iſt/daß es mehr fur ein außlauff/vnd vberſchwemmen vom waſſer gehalten wird/dan daß der fluß ſeinen ſtetten gang habe bekommen. So aber das waſſer/wie gemelt/nit mit eim gewalt verlauffen/als dann hat das verlaſſen Gut/vom waſſer ſeinen Namen/geſtalt vnnd form nit geendert oder verloren/vnnd bleibt in dieſem fall deſſen/ſo es zuvor geweſen. Die vrſach iſt/daß ſolch Gut ſein natur vnd gebrauch behalten/nihe auffgehört/ein Acker oder Wiſen/was es dan geweſen/zuſein/Oder aber die form/art/vnd gebrauch des Guts/iſt nit mehr zufinden/In dieſem fall/der ſtrenge vnnd ſcherpffe nach/iſt es nit mehr deſſen/ſo es zuvor geweſen/anderſt wird es/wie oben vermelt/der billigkeit/vnd ſo man de mittern weg anſehen wil/gehalten/Doch hette es da der fluß durch ſein newen lauff/zehen jahr vnder den anweſenden/zwenzig vnder den abweſenden/einen Gang oder Thal bekommen/einen andern verſtand.

SVMMARIA.

1. Daß ein/durch das waſſer bedeckt/Gut/zum theil oder ganz/auch was ſich angehengt/dem vorigen Herrn/ſo das waſſer widervmb ſeinen alten gang bekömpt/zuſtünde.

I. WAs auch von dem ganzen Acker/oder Gut/es widerumb/ſo das waſſer ſeinē alten gang bekömpt/deſſen/ſo es zuvor geweſen/werde/vermelt. Solchs iſt auch von eim ſtück oder theil des Guts zuverſtehen/dann des theils halben eben die vrſach/die im ganzen/jtem wie der vorige Herr ſein Gut zum theil oder ganz/widerumb bekömpt/alſo auch bekömpt er die Gruben/darin das waſſer gelauffen/ſampt dem/ſo der Fluß dem gut ſelber angehenckt.

SVMMARIA.

1. Wann ein Gut allein vberſchwembt oder bedeckt/endert es darumb ſeinen namen oder figur nit.
2. Wann das waſſer ein Gut bedeckt oder vberſchwembt/wird der beſeß/aber nit das eigenthumb verloren.
3. Güter ſo an waſſern ligen/werden ſchwerlichen præſcribirt.

I. BEy den worten des Texts **Ein andere meinung hat es/wann eines Gut allein vberſchwembt.** Da fahet an der dritte theil/vnd redet von dieſem fall/da eines Gut durch den fluß allein vberſchwembt. Es iſt aber bey den worten/die da vermelden/daß das vberſchwemmen/Speciem des Guts nit endert/inſonderheit zumercken/daß das wort Speciem, für die Figur/oder geſtalt eines jeden dings/verſtanden werde/Vnd daß es den verſtand/oder ſo viel geſagt: Wan ein Gut allein vberſchwembt/hat es doch ſeinen namen vnd vorige geſtalt nit verlorn/ſondern iſt allein auff ein zeit bedeckt. *L. ergo §. alluvio ff. de acqui. rer. do.*

L. 1. §. Si foſſa de flu.

II. Daher dann folgt/daß durch das

F flieſſen

fleſſen oder vberſchemmen des waſſers/die poſſeſſion eins guts / ein zeitlang nit zugebrauchen. (a) Daß doch das eigenthumb dardurch nit verlorn/ſondern darfür zuhalten/ſo das waſſer ablauff/daß das Gut wider deſſen/ſo es zuvor geweſen.

(a) *L. 3. §. L. abeo ff. de acqui. poſſ.*

III. Vnd dieweil/wie vermelt/wann ein Gut durch das waſſer vberſchwembt vnd bedeckt / man daſſelbig in ſölcher zeit nit zubeſitzē/ſondern die poſſeſſion in ſölchem fall verloren wirt. So erregen die Gelerte hierbey dieſe frag / vnd halten darfür/wann jemands ein Gut/zunechſt am waſſer beſeſſen/daß in demſelben/ von wegen der interruption vnd verhinderung/ ſchwerlich zu der verjärung zukom̃en/ oder dieſelbig zuerlangen. (a)

(a) *Alex. in Con.* 178. *in VI. volum.*

Ende des Dritten theils/vom Thal oder Grund/darinn der Fluß ſeinen lauff/etc.

Von dem Rhein / auch andern Schiffreichen / vnd nit Schiffreichen / gemeinen vnd eignen fleiſſenden / vnd ſtillſtehenden waſſern / in was vnderſcheid dieſelben / Wie ſolche Waſſer gerechtigkeiten zubekommen / vnd herwiderumb verloren werden / Welch Perſonen ſolche gerechtigkeiten zugeben / vnd wem / Wie auch alle waſſer zufüren / zuleiten / vnd zugebrauchen / Wer ob den Waſſern zuhalten / die zureumen ſchuldig. Vnd dann ferners / von außtheilung der Waſſer / von den Geſtadten / von Mühlen / vnd andern Waſſergebawen. Item / von Fiſchen / Seen / vnd Weihern. Zuletzt / was für Actiones derwegen geben / vnd in ſolchem allem / die Kay. Recht vnd der gebrauch vermögen.

Durch den Hochgelerten Noe Meurer / der Rechten Doctorn / der zeit der Churf. Pfaltz Rath vnd Diener / diß 70. jahrs der wenigern zal / in ein Ordnung / vnd Methodum Teutſcher ſprach gebracht / dem gemeinen Nutz zu gutem in Truck geben / ꝛc.

Getruckt zu Cöllen am Rhein /
M. DC. LXII.

DAmit ich nur in meinem fürnem̃en/ den andern Tractatum zubeſchreiben/ fortfare/ Hat in dedicatoria Epiſtola der günſtige Leſer verſtanden/ daß nit alle Materi in dem erſten Tractatu zufinden/ Sondern fürnemlich vom anhencken/ oder anlegen/ von Jnſeln/ vom Bech oder Thal der waſſer/ der enden gehandelt/ Wie dann Bartolus an andern orten/ ſonderlich in L. Quo minus, auch Iaſon an ſolchem ort/ viel andere nützliche Fragen/ vnd Leren/ Schiff/ vnd nit Schiffreiche/ flieſſende/ ſtillſtehende/ eigne vnd gemeine Waſſer belangen/ geben vnnd anzeigen. Damit aber dieſe Materi deſter vollkomner beyſammen/ vnd zu beſſerm verſtand derſelben nichts mangeln mochte/ hab ich dieſelbig in zwelff fürneme Fragen außtheilen wöllen. Die erſte/ von der beſchreibung/ Namen vnd vnderſcheid aller flieſſenden Waſſer. Die ander/ wie vnd durch was wege/ allerley waſſer/ gerechtigkeiten zubekommen/ erhalten/ vnd herwiderumb verloren werden. Zum dritten/ von Perſonen/ welche waſſer freiheiten/ vnd gerechtigkeiten zugeben/ Jtem/ welchen Perſonen dieſelben mögen geben werden/ vnd welche darein zubewilligen haben. Fürß vierdte/ von der Seruitut oder gerechtigkeit/ da man waſſer vber frembde Güter zufüren. Zum fünfften/ wie/ mit was Jnſtrumenten die waſſer zufüren vnd zugebrauchen. Zum ſechſten/ von der außtheilung der Waſſer. Zum ſiebenden wer ob den waſſern vnnd allerley Bechen zuhalten/ die zureumen ſchüldig/ vnnd auff wes Koſten ſolchs beſchehen ſolle. Zum achten/ von Geſtadten der Waſſer. Zum neundten/ von Mühlen vnd andern Waſſergebäwen. Zum zehenden/ von Fiſchen. Zum eylfften/ von Weihern vnd Seen. Zum zwelfften vnd letzten/ was in Rechten für Actiones, Klagen/ Waſſergerechtigkeiten/ vnd Seruituten belangend/ geben.

Die Erſte Frag / von der beſchreibung / Namen / vnd fürnembſten vnderſcheid der Waſſer.

Etliche Flüß werden Perennia, etliche Torrentia genant.

Die Recht nennen etliche Flüß Perennia, welche jhren ſteten lauff / (a) Etliche nennen ſie Torrentia, die allein zu winters zeiten lauffen / Doch wann ein waſſer im Sommer gleich einmal trucken bleibet / iſts doch noch / vnd wirt für ein ſtet flieſſend waſſer gehalten. (b)

(a) *L. 1. § item flum. num ff. de flum.* (a) *L. 1. §. duo ſunt genera ff. de aqua quot. & æſti.*

Etwann nennen die Recht die Flüß publica, etwa priuata.

Publica flumina, ſeind vnd werden auch die genant / welche jren ſteten / lauff / Priuata, die ſo nit allwegen lauffen. (a)

(a) *L. 1. § flum. ff. de flu.*

Vnderſcheid gemeiner vnd eigner Waſſer.

Von dem vnderſchied gemeiner vñ eigner waſſer / ſchreibt D. Alexander alſo / (a) Ein gemein Waſſer heißt das / vnd wirt in Rechten ein gemein Waſſer genant / welches ſeinen ſteten lauff / Eigne Waſſer aber / ſeind vnd werden die genant / die nit allwegen jren lauff / ſondern allein zu zeiten / vnd gemeinlich im Winter. Wann dann wiſſend / wes der boden eins eignen waſſers / ehe das waſſer darauff kommen / wirt der / des der grund oder boden / für ein eigenthumbs Herrn deſſelben waſſers gehalten. Wann man aber nit wiſſen kan / wes der boden / als dañ iſt ein ſolch eigen waſſer deren / welche an beiden Geſtadten güter darbey ligen haben. Es hat auch ein jeder macht / in ſolchem ſeinen eignen waſſer Mühlen / vnd anders zubawen / Dann ein ſolch eigen Waſſer vnd ort / von andern eignen Gütern keinen vnderſcheid. (b) Wann auch in ſolchen eignen Waſſern / zween in gemeinſchafft / der eine vor der ander hernach bawet / hat ein jeder / als der in ſeinem eigenthumb bawen / ſolchs macht / Wann aber das Waſſer / ein gemein ſtet flieſſend Waſſer / iſt darauff zuſehen / ob es Schiffreich oder nit / Jſt es nit Schiffreich / ſo hat menniglich / doch ohne anderer ſchaden zubawen / ſo es aber Schiffreich / muß es mit erlaubnuß eins Römiſchen Kayſers beſchehen.

Hohe Oberkeiten / welche mit den Schiffreichen flieſſenden Waſſern in jhren Gütern belehnet / haben derſelben halber zugebieten vnd verbieten.

IV. Dieweil jetzunder anregung beſchehen / daß in gemeinen flieſſenden waſſern / mit erlaubnuß eins Römiſchen Kayſers zubawen / ſo ſchreibt davon D. Alexander, (a) Wiewol auß gemeinen flieſſenden waſſern / ohn eins Röm. Kayſers vorwiſſen vnd zulaſſen kein waſſer ab-

zufüren / Daß doch auß altem gebrauch vnd gewonheit/etwan auß vergünſtigung der Fürſten / Stedt vnnd Oberkeiten / welche ſolche gemeine waſſer in jren Oberkeiten præſcribirt / mit ſolchen flüſſen/ neben andern Regalien belehnet / gleiche vergünſtigung/wie ein Römiſcher Kayſer haben/Dann obwol / in gemein zureden/alle Schiffreiche waſſer zum Reich gehörig/iſt doch derſelben ſonderer nutz/ vnd ſtehet denen zu/durch welcher gebiet vnd Oberkeit die waſſer lauffen/Dan zugleich wie die geſtadt des Meers gemein/ vnd doch der ſonder nutz derſelben / deren Oberkeiten/in welcher gebiet ſie ligen / Gleiche geſtalt hat es mit den flieſſenden waſſern. (a) *Alex.Cou.* 194. *lib.* 2 *fol.*137.

Auff dreierley weiß werden waſſer die jhren ſteten lauff/verſtanden.

V. Es iſt auch zuwiſſen/das Publicum flumen.das iſt/ein waſſer/welches ſeinen ſteten lauff/auff dreierley weg verſtanden werde/Erſtlichen von einem waſſer / das Schiffreich/als der Rhein/die Thonaw/ Zum andern / von eim Waſſer daß nit Schiffreich/aber auß einem Schiffreichē waſſer kompt / darauß gefürt wird. (a) Zum dritten/mag es auch von einē waſſer/das nit Schiffreich/allein von wegen ſeiner kleine verſtanden werden.

(a) *L.* 1. §. *non autem eum ibi nata ff. de flum.* Bar. *in L. quo minus ff de flum.*

Ob auß flieſſenden waſſern / zu einem gebrauch/waſſer zufüren.

VI. Nach obvermelter deſcription, vnnd vnderſchied der Waſſerflüß / wird erſtlich gefragt / Ob daß auß ſolchen gemeinen flieſſenden waſſern/zur wäſſerung vnd gebrauch eigner güter waſſer zufüren? Vnd iſt darauff dieſe antwort/wan es ein Schiffreich waſſer/daß ſolch nit zugelaſſen/Zum andern / da es gleich nit Schiffreich/aber ein anders Schiffreich machte/vnd die ſchiffung deſſelben / durch das abfüren gehindert / es aber vnzuleſlich/Sonſten aber / da auß einem ſchiffreichen waſſer was abgefurt / vnnd doch wider in ein Schiffreich waſſer keme / were ſolchs zugelaſſen. (a) Darumb dan bey dieſer erſten frag / die gemein / vnnd die ſich offt zutregt / diß wol zumercken / Nemlichen/ob wol ſtet flieſſende waſſer in gemeinem gebrauch / daß doch dieſelben wider anderer hergebrachten freiheiten / vnd alten gebrauch/nit abzuwenden oder zuenderen/ſonderlich deren ſo albereit ein gerechtigkeit bekommen/vnd nit erſt zubekommen begern (a) *Quo minus & ibi* Bart.

Gemeine Regel/wann auß flieſſenden waſſern / waſſer zufuren.

VII. Folgt alſo ein gemein Regel/daß nach allgemeinem der Völcker Rechten/ auß flieſſenden waſſern / ein jeder für ſich ſelber macht waſſer zuſchöpffen/oder auff ſeine Güter zufüren / Doch mit dieſem vnderſcheid/wann ſolche flieſſende waſſer nit Schiffreich/oder ſo ſie Schiffreich / daß doch die ſchiffung dardurch nit verhindert.(a) Item daß ein ſolch flieſſend waſſer/nit zu einer Stadt oder gemeind gebrauch/als zu einer Mühle diene/oder ſonſten den Genachbarten/durch das abfüren von flieſſenden wäſſern / nachtheil vnd ſchaden erfolgt/Dan in ſolchen fallen/ möchte auß flieſſenden wäſſern/wider die gemein Regel/kein waſſer abgefürt werden. (b)

(a) *Seſe dicta L quo minus.* (b) *L. Imperatores in fin. ff. de Ser. Ruſti pradi.*

Ein waſſer/das ein anders Schiffreich macht/wird wie ein Schiffreichs gehalten.

VIII. Es iſt aber bey obvermelten zuwiſſen/daß ein gemein flieſſend waſſer / ſo an jm ſelber nit Schiffreich / aber ein ander waſſer darzu es kompt Schiffreich macht/eben wie ein waſſer das Schiffreich/den Rechten nach/gehalten wird.

Welcher klagt das die ſchiffung eins waſſers gebeſſert oder gehindert/der iſt ſolchs zubeweiſen ſchuldig.

IX. Dieweil dan/wie die Glo. ſezt/(a) das waſſer/gemeiner waſſerfluß/deren/ſo es am erſten beſitzen / alſo/daß ſie darauß zufůren/dieſelben zubeſitzen/Es were dan ſach/daß dieſelben waſſer/oder ein anders darin es laufft/die ſchiffung gehinder/oder gebeſſert / So gibt ſonderlich Baldus hierbey zuverſtehen/daß der klagend/welcher ſagte / daß die ſchiffung gehindert / ſolchs zubeweiſen / Dann allwegen der / welcher wider ein ding/das recht oder vnrecht/beſtehen kan/die vrſachen darzuthun/ vnd zubeweiſen/warumb es vnrecht beſtehen. (b) (a) *L. item lapilli ff. de rer. diuiſ.* (b) Bal. *in allegat L.*

Wan zween oder auß mehr Waſſerflüſſen/waſſer fůren wollen/ob einer dem andern vorkom̃en oder hindern köndte.

X. Es iſt aber ein andere frag wann zween oder mehr / auß einem flieſſenden waſſer / jeder zu ſeinem Gut waſſer fůren wolten / einer den andern hindert / welcher den vorzug? Vnd iſt in ſolcher frag darauff zuſehen / ob des waſſers ſo viel/daß es zu beider brauch genug/Vnd in ſolchem fall hette einer den andern nit zuhindern. (a) Im andern fall wann daß waſſer nit beiden gnug/vnd ein jeder an eim ſondern ort ſein waſſer fůren wil/So iſt es abermal zu vnderſcheiden/daß ſie entweders mit einander angefangen/das waſſer zufůren / vnnd den ort einzunemmen / oder aber der eine hat zuvor angefangen/der ander hernach/hat vom erſten gewůſt oder nit / Im erſten fall / wann ſie mit einander zu einer zeit angefangen/mag einer dem andern weichen/zuwillen werden/vnd nachſehen/(b) oder aber ſie mögen darumb loſen / Sie mögen auch ſolche gebrauch des waſſers / der zeit/oder nach der fülle des waſſers / mit einander theilen. (c) Im andern fall aber / wann einer zuvor/ der ander hernacher angefangen/das waſſer zufůren / von dem erſten nichts gewůſt/hat es eben die geſtalt/wie im vorgehenden fall/dan es gleich gilt/ſo ſie mit einander angefangen / oder aber der eine vor/der ander nach/aber doch von dem erſten nichts hette gewůſt/Wie es dan zugleich gehalten / ſo zween geladner Wägen/in eim engen weg einander begegnen/durch welchen allein ein Wagen gehen kan / der eine vor durchgangen/der ander hernach. Im andern fall aber/da der ander gewůſt / der erſte das waſſer gebraucht vnnd eingenommen/wird der erſte dem andern/quia melior conditio occupantis, præfertur. Gleichwol auff jetzt vermelte fall / etliche auch mit dieſem vnderſchied antworten/ als nemlichen/daß entweders das waſſer auß dem fluß/oder zunechſt darbey beim geſtadt empfangē/So es bey dem geſtade empfangen/

beſchicht/wiewol die eigenſchafft der geſtadt deren ſo zunechſt güter darbey. Dieweil aber der gebrauch der geſtadten an waſſern/für ſich ſelber in gemeinem gebrauch. (*d*) So folgt/vnd iſt zuſagen/daß einer ſoviel rechts habe als der ander / Vnd darumb haben ſie das waſſer / der zeit der füll halber/mit einander zutheilen/ſo es ſich anderſt / der gelegenheit nach/theilen leſt/vnd jedem zu nutz kommen kan/ſonſten aber müſte es durch das loß getheilt werden. (*e*) So aber das waſſer nit beim geſtadt/ſondern nachend beim geſtadt von jnen entfangen/alsdann iſt darauff zuſehen/ob ſolcher ort in gemeinem gebrauch/oder ſonderer Perſonen eigen/Iſt es ein gemeiner ort/ſo gehet der vor/dem es von eim Röm. Kay. oder anderer hohen Oberkeit/die es in jhrer macht/zugelaſſen/Dann ſonſten vber gemeine plätz ohn erlaubnuß/keinē waſſer zuentfahen vnd zufüren zugelaſſen. (*f*) Were es aber in eigner ſonderen Perſonen zuſtendiger platz/ſo hat der / ſo das waſſer als auff den ſeinen entpfangen / daſſelbig fug vnd macht/es ſey zuvor oder hernacher beſchehen / Doch ſo der platz einer dritten Perſon zuſtendig/hat der das waſſer zuentpfahen/der es am erſten von des eigenthumbs Herrn erlangt/ Dann jhr keinem zugelaſſen / vber ander Leut eigne güter waſſer zufüren. (*g*)

(*a*) *L. labeo ff de aqua plu. ar. L. 2. §. 1. ff. de Ser. Ruſti. pradi.*

(*a*) *L Fin ff de Relig.*

(*c*) *Bar in l quo minus ff. de flum. L Imperatores ff de Ser. Ruſti. pradi.*

(*d*) *L. Riparum ff de rer. diuiſ. Inſti. eo. §. riparum*

(*e*) *L. in tribus ff. de indi. gl. in L. 2. §. 1. ff. ne quid in loco pub.*

(*f*) *L. Seruitutes §. publico ff. de Serui L. 2. ff. ne quid in loco pub.*

(*g*) *L. 2. & L. aqua C de Ser & aqua.*

In waſſer gerechtigkeiten iſts ein groſſer vnderſchied / den Genachbarten ſchaden zuthun/oder ein Gewin zuhindern.

XI. Dieweil dann wie vermelt auß freiem flieſſenden waſſern / die nit ſchiffreich / gemeinem der Völcker Rechten vnd brauch nach/niemands verbotten/(*a*) waſſer zu ſeinem gebrauch darauß zuführen/doch daß den genachbarten darauß kein nachtheil zugefügt werde/Vnd aber darfür möchte wöllen gehalten werden / daß ſolchs ohn der genachbarten ſchaden/ dieweil ſie am bawen gehindert/nit zugehen köndte? Iſt doch hierauff dieſe antwort/daß es ein groſſer vnderſchied / einem ein ſchaden zuzufügen/oder einen an einem gewin zuhindern. Dieweil dann die genachbarten ſich keins ſchadens/ſondern des gewins allein zubeſchwern / ſo haben ſie ſich/ob jemands auß freien flieſſenden waſſern/die nit ſchiffreich / waſſer zuführen/ſich nit zubeklagen / welches dan wol zumercken. (*b*)

(*a*) *Inſti. de rer. diuiſ. § flumina & §. riparum.*

(*b*) *L. fin. C. de Codicil L. qua autem in prin. ff. quem in fraud. credi.*

Ohn erlaubnuß/jhm ſelbſt zu gut/oder einem andern zu nachtheil/gar niemands in gemeinen waſſerflüſſen zubawen.

XII. Es iſt auch gemeine fluß vnnd waſſer belangen/zuwiſſen/es ein gemeine Regel / daß in denſelben / auß eigner macht/ohn erlaubnuß eins Röm. Kay. oder der hohen Oberkeit/ſo es in jhrem gewalt/jemands jhme zu gut / oder eim andern zu nachtheil/zubawen/dan ſolchs wider die Recht. *ff. de flumi. L. 1. ne quid in flum. pub.*

Wie verſicherung vnd caution zuthun/ſo in gemeinen waſſern bawen wird.

XIII. So dan auß geſetztem verſtanden/der gebrauch der waſſerfluß/wie der gebrauch der weg vnnd der Geſtadt gemein/vnnd da jemands mit zulaſſen der höchſten Oberkeit/darin bawte / ſolchs allwegen ohne der Genachbarten ſchaden zuverſtehen/ſo iſt dern e jen der/ſo alſo in ein gemeinen Fluß bawen wil/vor allem ſatiſdationem, vnnd verſicherung gleichwol/nit des grunds oder bodens halber/zuthun ſchuldig/Im fall auch nit ſondere Perſonen ſondern ein Oberkeit oder Gemeind/von wegen gemeines Nutz/einen baw im waſſer ſelber füren wölte/vnd die Genachbarten ſich eines ſchadens beſorgen müſten / ſagen die Recht vnnd die Gloſ. (a)daß ein Kayſer ſelber/oder der Landfürſt/darumben zuerſuchen.

(a) *L. fluminum. ff. de dam. infert.*

Ein groſſer vnderſcheid iſt es/ein waſſerbaw beſſern/oder ein newen baw zumachen.

XIV. Gleichwol/waſſergebäw belangen/viel an dem alten gebrauch vnd herkommen gelegen / Wie es dan auch ein groſſer vnderſchied/ein baw wider ernewern/vnd ein newen baw wider anzufahen/Dan offtermaln einem ein baw von new/ein zuthun in viel weg verbotten / welcher allein zuernewern/vnnd in baw zuerhalten zugelaſſen. *L 3 §. hoc autem ff. de iti. actu priua. L. Si manifeſte. C. de Servi. & aqua.*

Was in Rechten ein eigen waſſer privatum genant werde.

XV. Nach dem fürnemlich von Publicis, gemeinen flieſſenden/ſchiff vnd ſchiffreichen waſſern/in was vnderſchied dieſelben gehört/So iſt auch/was für Privata, eigne waſſer/in Rechten gehalten vnd genent werden/etwas bert hts zugeben. Vnd iſt zuwiſſen / daß Privata flumina, das iſt/eigne waſſer/auff mancherley weg genommen vnd verſtanden werden/ Dan nit allein das ein eigen waſſer/das zu zeiten allein laufft/ heiſt/ (a) Sondern wird auch das in Rechten ein eigen waſſer genant/das mit henden gemacht/ (b) Item/zu zeiten werden das für eigne waſſer gehalten / vnnd alſo genent/die in eins eigen Gut ligen/nit allwegen lauffen/als da ſind Waſſer gruben. So werden auch das eigne waſſer genant/die in eins eigen Gut anfangen/vnd in eins eigen Gut/biß in ein gemein flieſſend waſſer rinnen.(c)

(a) *L. 1. §. fluminum ff. de flum.*
(b) *L. 1. § Si foſſa ff de flumi. gl. in L. nemo §. 1. de rer. diviſ.*
(c) *Arg. L. Si quis diuturno. Si Ser. ven.*

So helt man auch/vnd ſagt auff dieſe drey wege/ein Waſſer eigen ſein/als erſtlichen/wann das waſſer auff eines eigenthumb/grund vnd boden entſpringt / (a) Zum andern/wann die hoch Oberkeit einem dieſelbig geben/Zum dritten / wann jemands auß einem langen gebrauch / oder verjerung / daſſelbig für eigen bekommen. (b)

(a) *L. aquam C. de Ser. & aqua.*
(b) *Si quis diuturno Si Ser. ven.*

Wie in gemeinen waſſern/die gerechtigkeit zufiſchen/zubekommen.

XVI. Vnnd dieweil vermög der Recht/in verbanten eignen waſſern niemands zufiſchen/Wol aber in gemeinen flieſſenden waſſern/ſolchs meniglich frey. (a) Iſt doch zuwiſſen/ wann einer gleich lange zeit vnd jahr gefiſchet/andern ſolchs nit gewehrt/daß er jhme durch daß lang fiſchen allein kein gerechtigkeit bekommen/Herwiderumb da andern ſolchs gewehrt/vnd ſie darauff ſtillgeſtanden/wird alſo dardurch ein eigne gerechtigkeit/daß auch andern haben zuwehren/vnd all in zugebrauchen bekommen. Darumb ſag Iohan Fab. in angeregtem §. Flumina. Wiewol ſolche negatiua iura, durch die verjerung nit zubekommen / daß ſie doch durch das verbieten/vnd nit geſtadten zubekommen. Derhalben wann einer gleich offt gefiſchet/ daſſelbig offentlich andern gewehrt / iſt darfür zuhalten / daß auß dem zuſehen/vnd ſtillſchweigen des gantzen Volcks / ein gewonheit vnd gerechtigkeit erlangt/Wie dan ſolchs die erfarung mit ſich bringt/vnd an vielen orten vnd exempeln zuſehen/daß durch ſolche wege eigene gerechtigkeiten/in waſſern erlangt vnd bekommen werden.

(a) *§. fluminum inſti de rer diviſ.*

Daß die waſſerflüß gemeinlich denen Oberkeiten/durch welcher Land vnd Gebiet ſie lauffen / zuſtehen.

XVII. Es möcht aber jemands fragen/Dieweil neben anderm vermelt/daß ſchiffreiche Waſſerflüß einem Ro. Kayſer zuſtehen/(a) vnd aber die tägliche erfarung zuverſtehen gibt/das Chur vnnd Fürſten/auch andere Stadt / vnnd hohe Oberkeiten/ſich in jhren Landen vnd gebieten/ſolcher flüß eigenthumblichen annemmen/die auch wie andere Regalia zu Lehen entpfahen / was in ſolchem die vrſach? Vnnd iſt darauff die antwort / daß ſolchs auß einem alten gebrauch vnd gewonheit beſchicht/Dann dieweil die hohe Oberkeiten den nutz vnnd gebrauch der flüß/ſo lang herbracht/ſo haben ſie dieſelbige præſcribirt/vnd ſeind nun mehr eigenthumblichen deren Oberkeiten/vber welcher gemarcken vnnd territorium ſie lauffen. (b) Darumb wie ſonſten ohn eins Ro. Kay. bewilligen nit zubawen / alſo möchte ohn ein treffentlichen Stadt/oder hohen Oberkeit bewilligen vnd zulaſſen in ein gemein waſſer/daß ſie in jhrer gemarcken vnnd hoher Oberkeit præſcribirt/nit bawet werden / Wie dann auch

folgt/

folgt/daß ein ſolche hohe Oberkeit/ſo es in jhrer macht vnd gewalt/ſondern Perſonen/doch ohn eins anderen ſchaden/in ſolchen flüſſen jhres gebiets/für ſich ſelber als die höchſt Oberkeit/ſolche Regalien bawen/vnd anders zulaſſen möchte.

(*a*)C. 1. *in tit quæ ſint Rega* (*b*)*Aug. in L fluminum in prin. ff de dam infer.* Bart. *in ſæpe alleg. Leg quo minus ff. de flu.*

Die Lähenrecht nennen etliche flüß Regalia etliche Bannalia.

XVIII. Wiewol aber die Recht dieſen vnderſchied machen/daß ſie/wie offt vermelt/etliche flüß Publica, etliche Privata nennen/ſonderlich aber Publica, für die ſo allwegen lauffen/verſtehen.(*a*) ſo wird doch vielmal dieſer vnderſchied gehalten/vnd das pro Publico, das iſt/für ein gemein waſſer gehalten/welches brauch bey dem gantzen Volck/niemands außgenommen/gemein. (*b*) Herwiderumb werden das pro priuatis, das iſt/eigne waſſer gehalten/welche wie andere eigene güter/in eigner Perſonen gewalt vnd gebrauch/zugleich auch wie eigne kaufft vnnd verkaufft werden/(*c*) Dieſer vnderſchied iſt in Kayſerlichen Rechten zufinden. Die Lehenrecht aber machen einen andern vnderſchied/dann ſie etliche Regalia, etliche Bannalia, nennen/Regalia ſeind die/da ein Römiſcher Kay. Zoll/die Fiſchungen zuerlauben/auch andere ordnung zugeben. (*c*) Bannalia ſeind die/welche ein jede Oberkeit auß einer freiheit/altem herkommen/præſcription, oder einem anderen rechtmeſſigen titel vnd ankunfft/an ſich bracht vnd bekommen/Wie es dann heutigs tags/faſt mit allen flüſſenden waſſern/welche anfangs vnd von natur/menniglich frey vnd gemein geweſen/ein ſolche geſtalt/daß ſie eigen vnnd ſonderen Oberkeiten zuſtendig

(*a*) *L.* 1. § *fluminum ff de flumi.*
(*b*)*L flumina inſti. de rer diviſ.*
(*c*)*L. Rutilia ff de contra empt.*
(*d*) *Tit. quæ ſint Rega. lib. 2. de vſib. feud.*

Letzlichen/dieweil diß orts ſonderlich vom vnderſchied der wäſſer gehandelt/Iſt in gemein zu mercken/vnd faſt in allen fürfallenden ſtreiten/waſſergerechtigkeit/vnd Seruituten gelangen/auff dieſe Puncten vnd Argumenta zuſehen.

Erſtlichen/ob der ſtreit ein flieſſend ſtets werend waſſer/Publicum genant/Oder aber ein waſſer/das zu zeiten laufft/oder auch eigen iſt/betreffe.

Zum andern/iſt zubedencken/wie es von alters gehalten/wie es von alters gebraucht vnd gelauffen/Dann viel vnd offt in der gleichen jrrungen/waſſer gerechtigkeiten belangend/auff das alt herkommen geſehen vnd gangen wirt (*a*)

(*a*)Bal. *in tit de pan conſtan in verbo Sicut ab antiquo. L. 2. in prin ff. de aqua plu ar.*

Zum dritten/iſt zubedencken/ob einer ein waſſer vber Menſchen gedencken gebraucht/Dann ſo langer gebraucht/iſt einer erlangten freiheit vnd bewilligung zuvergleichen (*a*)

(*a*)*L hoc iure* § *ductus aquæ ff. de aqua quot & eſt*

Zum vierdten/iſt zubedencken/ob ein Römiſcher Keiſer/oder die hohe Oberkeit/in deren gewalt es/jemands ein freiheit eins waſſers bewilligt/dann ein ſolche freiheit für ein begnadigung belehnung zuhalten.(*a*)

Super quibuſdam § *præterea de verbo ſig. 1. de Natur. feud.*

Zum fünfften wird bedacht wer die freiheit oder bewilligung geben / ob ers macht gehabt/vnd ob nit ein anderer ältere gerechtigkeit.

Zum ſechſten/wird gemeinlich in ſolchen fürfallenden ſtreiten bedacht vnd angeſehen/ob der ſo ein waſſer gebrauchen oder füren wil/jemands darduerch einen nachtheil oder ſchaden zufüg.

Zum ſiebenden/bedenckt man gemeinlich / wan zwiſchen zweien ein ſtreit / ob das waſſer beiden gnug oder nit. *L. lim. ff de aqua quot. & æſti.* Bal. *in L. Si plures. C. de Condi. inſert.*

Folget die ander Frag / wie vnd durch was Wege allerley Waſſer gerechtigkeiten bekommen/vnd herwidervmb verloren werden/ꝛc.

I. Bey dieſer andern Frage / wie Waſſergerechtigkeiten zubekommen/Iſt vnder andern wegen der lange gebrauch vnd verjerung faſt der gemeineſt / Es werden aber waſſer/welche in gemeinem gebrauch / oder eigner ſonderer Perſon ſein/durch die verjerung mit dieſem vnderſchied bekommen / Nemlich/wird ein gerechtigkeit in eim gemeinem Waſſer zu præſcribirn erheiſt/vnd iſt von nöten/daß vber Menſchen gedencken derſelb brauch gewert. (*a*) Sonſten aber ein Servitut oder Gerechtigkeit/durch eins eigen Gut/ waſſer zu den meinen zuführen/iſt es gnug daß ſölchs zehen oder zwentzig jahr/vnder den bey oder den abweſenden herbracht vnd gebraucht worden (*b*)

(*a*) *L. vſum aquæ C. de aquæ ductu lib. XI. & L. diligenter eod.*

(*b*) *L. 2. C. de Ser. & aqua.*

Das waſſer ſo ohne zuthun für ſich ſelber laufft/ob es ein verjerung bring.

II. Bey obvermelten wird alsbald gefragt/Wann das waſſer von jhm ſelber/ohne ein gebrauch/oder beförderung/ ſeinen lauff/ob es ein verjerung/oder alte gerechtigkeit / für ſich ſelber bringen köndte? Vnd iſt die antwort/ Dieweil es kein lebendig ding / das aber / ſo nit lebt/ niemands was geben oder nemmen kan / das zur verjerung oder altem gebrauch nit gnug / daß das waſſer für ſich ſelber lauff / ſondern wirt erheiſchen / daß einmahl ein gebrauch darzwiſchen kommen/ welches ſo es beſchicht/iſt es zur verjerũg gnug/daß nacher das waſſer für ſich ſelber laufft *L. qui fundum ff. quem Ser. mit.*

Servituten ſo jhren ſteten gebrauch/ vnd die ſo nit allwegen weren/in was vnderſchied ſie/wie jede durch vnd die verjerung bekommen werde.

III. Zum dritten iſt/die præſcription belangen/zuwiſſen vnd zu vnderſchieden / daß etliche Servituten oder waſſergerechtigkeiten/für vnd für/etlich allein zu

zeiten

zeiten wehren/Die erſten ſein die/welche ohn zuthun oder hülff/für ſich ſelber/von natur jren gebrauch/ Wie dan ſonderlich die gerechtigkeit eines waſſerlauffs iſt / dan ſo es einmal gefürt/bleibt es jmmerzu in ſeinē lauff/ohn alle fernere hülff oder zuthun des menſchē. Die ander Seruitut aber/ſo allein zu zeiten im gebrauch vnd vbung iſt/ welche anderſt nit / dann mit hülff vnd zuthun des Menſchen weret / als da iſt/haben holtz zuhawen / zugehen / das Vieh haben zuweiden / Dann dieſe gerechtigkeiten weren nit allwegen / noch für vnd für ohn vnterlaß/wie man dann nit allwegen holtz hawet. (a) So dann/ wie vermelt/zweierley Seruituten / ſo iſt zuwiſſen/daß in ſolchen ein groſſer vnderſchied/dan die/ſo für ſich ſelber jhren ſteten gang vnd vbung/die werden in zehen jaren wider die anweſenden/in zwentzig jaren wider die abweſendē/durch die verjerung bekommen/ Die andern aber / ſo allein zu vnderſchiedlichen zeiten/mit der arbeit vnd zuthun der Menſchen geübt/ die werden anderſt durch den gebrauch vnd verjerung nit bekommen/es ſey dan/ daß ſolcher gebrauch vber menſchen gedencken ſich erſtrecke. Derhalben die geſchickten Advocaten/in ſetzung jhrer Poſitional Artickel / dieſen vnderſchied der Seruituten/welche allwegen/oder allein zu zeiten weren/dieweil viel daran gelegen/wol zumercken.

(a) *Tex. in l. foramen ff. de Ser. vrba pre. L. Seruitutes eo. tit. L. Hoc iure §. Ductus aquæ ff. de aqua quoti. & æſti.*

Ein waſſer gerechtigkeit/oder Seruitut / die hört nit auff / wirt derhalben bälder dann ander Seruituten præſcribirt.

IV. Wie aber zuerkennen / ob ein Seruitut einen ſtetten gebrauch oder nit/hierinn gibt D. Bar. dieſe Regel / wann zum gebrauch derſelben des Menſchen arbeit vnd hülff erheißt wirt/ſo iſt ſie nit in ſteten vnauffhörlichem gebrauch / dann kein Menſch jmmer zu ſchlaffen kan. Wann aber des Menſchen hülff nit von nöten/ als dann wirts für ein jmmer werende dinſtbarkeit gehalten. (a) Daher dann folgt/daß ein weg zugebrauchen/ für kein jmer werende dienſtbarkeit gehalten wirt/ dan keiner jmmer zu gehen kan. Aber die dienſtbarkeiten ein waſſer zufüren / wird für ein jmmerwerende gehalten / dieweil das waſſer jmmer zu ſeinem lauff / oder doch ſeiner art vnd eigenſchafft nach/alſo geſchaffen/daß es für ſich ſelber lauffen kan. Wann es aber auch mit eim waſſer alſo geſchaffen were/daß deß Menſchen hülff im gebrauch vonnöten/als da es auß einem Brunnen/oder Gruben/in ein andern Bach zuſchepffen/in ſolchem fall würde es auch nit für ein ſtet werende dienſtbarkeit gehalten/Folgt auch/daß zur verjerung derſelben/dieweil ſie keinen ſteten gebrauch / die zeit vber Menſchen gedencken erheißt würde. (b)

(a) *L. Foramen ff. de Ser. vrba. predi.*
(b) *Bar. in L. Si aquam C. de Ser. & aqua.*

Der natürliche lauff des waſſers/ gibt für ſich ſelber kein gerechtig-keit oder poſſeſſion.

V. Es iſt auch ferners wol zumercken/ was D. Abbas (a) leret/ da er ſagt: Daß durch den gebrauch deren dingen/ die man nit bald widerſpricht/ ſondern gemeinlichen zulaſt / kein beſeß oder poſſeſſion leichtlichen bekommen werde / Derwegen/ dieweil der ober eines waſſers/ leichtlichen vnd offt zulaſt/ daß das waſſer / ſeinem natürlichen lauff nach/ vnder ſich beger/ vnd lauff / Ob dann der vnder gleich deſſelben geneuſt/ vberkömpt er doch / von wegen des natürlichẽ gangs des waſſers / kein eigene gerechtigkeit oder poſſeſſion / alſo daß er dem obern Herrn / der dem waſſer ſeinen lauff geſtadtet/ zuwider das waſſer haben / vnd ſeins gefallens leiten wöllẽ. Dann ob wol war/ das der gleichen waſſer gerechtigkeiten / vnd incorporalia iura, durch zulaſſen vnd geſtadten bekommen werden. (b) So gehört doch ein zuthun/ ein actus, vnd arbeit darzu / damit die quaſi poſſeſſion, ſolcher gerechtigkeiten / mit dem gemüt vnd dem werck bekommen werden. (c)

(a) *Cum Eccleſia ſutrina in V. colum. dc cauſa poß.*

(b) *L. quoties ſecunda ff de Ser. L. Seruus §. in corporales & ibi gl ff. de acqui. rer. dom.*

(c) *L 3. § dare ff. de vſufruct.*

Waſſer vnd Blay / ſo in gemeinem gebrauch / werden in der zeit vber Menſchen gedencken preſcribirt.

VI. Darumb vnangeſehen / die Recht wöllen (a) daß gemeine blaß vnd örter/ als die in gemeinem gebrauch der Menſchen/ nit zu preſcribirn/ durch die verjerung zubekommen/ Wie dann / da ich ein Hauß ins waſſer / oder an das geſtadt bawen/ das lange zeit beſeſſen/ ſo es abgangen/ zerriſſen/ hat ein jeder widerumb an ſolch ort zubawen / Item / ich hab ein gute zeit in eim gemeinem waſſer gefiſchet / kan ich doch ſolche gerechtigkeit nit preſcribirn/ noch eim andern das fiſchen wehren / So iſt doch ſolchs zuuerſtehen / von der gewönlichen / in Rechten geſetzten zeit / ſo zur verjerung in andern ſachen geben vnd erfordert wirt / vnd nit von der zeit vber Menſchen gedencken / Dann welcher ſo lang ein gerechtigkeit gleich wol in publico, zu gemeinem nutz verordneten ort herbracht / der hat ſich ſolchs langen gebrauchs/ als einer ſondern habenden freiheit zugebrauchen. (b) Wie dann etliche 30. jahr / in gemeinen Waſſern vnd Geſtadten / ein gerechtigkeit zu preſcribirn für gnug ſ[illegible] halten.

(a) *L. Fin ff de vſu. cap.*

(a) *L. Hoc iure §. ductus aquæ ff. de aqua quoti.*

Ob durch die verjerung ein ſolche gerechtigkeit zubekommen/ daß keiner/ dann ich vnd meine Erben/ ein Mühle zubawen.

VII. Zum ſechſten/ frag ich/ Ob durch die verjerung ein ſolche gerechtigkeit zubekommen/ daß keiner/ dann ich vnd meine Erben/ vnd Nachkommen/ ein Mühle haben mögen? Vnd iſt die antwort/ Wañ ich zuuor andern / ein Mühle zuhaben/ verbot-

verbotten/vnd ſie auff das verbieten ſtillgeſtanden / daß ich wider dieſelbigen / durch die verjerung ſo viel erlangt/ daß ich jhnen nacher ſolchs zuwehren. (*a*) Dann zugleich/wie durch das verbieten/ einer auff den ſeinen / mir zu nachtheil / höher nit baw/ich nacher am gerechtigkeit vnd Seruitut erlangt / Alſo wird es auch mit den Weren/vnd nit Geſtadten bawens einer Mühle gehalten. Doch helt D. Bal. darfür/daß ein ſolche bekomne verjerung ſo ſie wider den gemeinen nutz/ nit allwegen zuhalten. (*b*)

(*a*) *L. Siquiſquam ff. de diuerſ. præſcrip. C de Ser. & aqua. L. 2.* (*b*) Bal. *in litem Laſil. ff de rer. diviſ. L fin C. de ſervi in fin.*

Was für ſtück zur verjerung vnnd præſcription einer waſſergerechtigkeit vonnöten.

VIII. Was aber ein waſſer Seruitut, durch die verierung zubekommen von nöten / vnnd wie viel ſtück darzu gehören / wird erſtlichen/wie geſetzt/die zeit erheiſchen/Es iſt aber nit gnug/geſetzte zeit/ein waſſer zugebrauchen/Sondern es iſt von nöten daß der brauchend/anderſt nit darfür gehalten/gewißt ſein wil/vnd gemüt geweſen/ſich ſolcher zugelaſſener vnd habender gerechtigkeit/mit gutem glauben vnd titel zugebrauchen/(*a*) Dann ſo ich es auß vergünſtigung / oder zugelaſſener freundſchafft gleich etlich mal gebraucht/ folgt doch darauß / dieweil ichs nit beſitz / kein verjerung. (*b*) Alſo / ſo ich ein hoch Hauß/mein Nachbar aber ein niders/alſo/daß meinem außſehen keinen nachtheil beſchicht/Ob ich gleich hundert jar mich ſolcher gutthat / mehr auß freundtſchafft/dan zu einer habenden gerechtigkeit gebraucht / hab ich ſolche gerechtigkeit vnd Ius nit præſcribirt / ſondern ſtehet bey dem Nachbarn / wann es jhm gelegen/nach ſeinem willen / ſein Hauß höher zu bawen. Zum andern/wirt zur verjerung dergleichen Seruituten erheiſchen/daß der Beſitzer weder mit gewalt/heimlich/oder bitsweiß/die die quaſi poſſeſſion, vnd beſitz innen hab. Der aber beſitzt ein ſolche gerechtigkeit mit gewalt/der wider der anderen willen jrret/ in trag/mit bawen/oder ſonſten thut. (*c*) Heimlich aber beſchichts/wann in des andern Gut/den wir beſorgen / ers nit leiden/ſondern widerſprechen werde/heimlich was fürgenommen wird. (*d*) Bitsweiß beſchichts/wann ein ding von vns allein/ſo lang es dem andern gefellig/zugelaſſen vnd beſeſſen wird. (*e*) Zum dritten vnd letzten / wird ein ſolch jus durch die verjerung zubekommen erheiſchen / daß der brauchend ſich der gerechtigkeit / mit wiſſen vnnd willen des gegentheils/ vnd des Boden/die Seruitut leiden muß/ beſchehen/dan ſolch zulaſſen vnnd gedulden an ſtat einer poſſeſſion zuhalten.

(*a*) *L fin ff quem Ser. amit.*
(*b*) *L. qui iure ff. de acqui. poß.*
(*c*) *L vim facit ff de VI. & VI. arma.*
(*d*) *L. clam poßidere ff de acqui. poß.*
(*e*) *L. 1. ff. de pracario.*

Was bey eins jeden freyen vnd guten willen ſtehet / bringt oder macht nit allwegen ein Ius oder Gerechtigkeit.

IX. Auß obuermelten iſt wol zumercken/ daß

daß nit allwegen / wann einer ein waſſer / oder ein ander Ius gebraucht / daß darumb darauß zunemmen / ſolchs zuerhaltung / einer ſchůldigen gerechtigkeit beſchehen / Dann viel beſchicht / auß freyem eignem vnd gutem willen / ſtehet auch in eins jeden macht / daſſelbig zuthun oder zulaſſen / Als da ich viel jar zu deiner Můhlen gefahren / du aber wilt nacher ſolchs zu einer gerechtigkeit anziehen / mich zwingen / daß ich bey dir mahlen ſolle / bin ich ſolchs nit ſchůldig / Dann es bey mir vnd meinē guten willen jeder zeit geſtanden / in dein Můhlen zufaren oder nit. (a) Derwegen ein Richter / wie Dominus Bal. ſagt / auß den vmbſtenden / vnd dē langen gebrauch / ein vnderſcheid machen / alle circumſtantias wol erwegen ſoll.

(a) Bal. *in Rub. C. de Ser. & aqua.*

Wie ein Bannmůhle / oder Bannwaſſer zubekommen.

X. Damit aber dieſe frage / wann ein Bañmůhle / oder Bannwaſſer / wie mans nennt / zumachen vnd zubekommen / beſſer verſtanden werde / iſt es wie zum theil vermelt / in Rechten verſehen / wan ich gleich lange zeit / vnd etliche jar eines Můhlen beſucht / daß ich doch nit verbunden / ich eben můſſe darinnen mahlen / oder daß ich nit meins gefallens in einer andern mahlen möge / wie es dann bey meinem freien vnd guten willen allwegen geſtanden / di Můhle zubeſuchen oder nit. (a) Dann ſolche ſachen / welche frey vnd in eins jeden willen ſtehen / nit durch die verierung præſcribirt vnd bekommen werden / Wie dann / da jemands / auch ſeine Vorfarn / auß guten vnd freien willen in eins Behauſung beherbergt wird / darumb kein brauch oder verierung erfolgt / daß auch in künfftig derſelbig můſſe beherbergt werden / Dann was auß guten freien willen beſchicht zu keiner ſchůldigen gerechtigkeit / Damit aber in ſolchen vnnd dergleichen fälln / ein brauch vnd gerechtigkeit erlangt werde / iſt es von nöten / daß dem (ſo ein andre Můhlen beſuchen wöllen) von dem Herren der erſten Můhle / ſolchs gewert / vnd er auff daſſelbig / ſo lange zeit / wie die in Rechten / zur verierung gnug ſtatt thon / damit zufrieden geweſen / In welchem fall dan dem / ſo das verbot thon / nach der zeit ein Ius vnd gerechtigkeit bekompt / alſo daß er den / oder denen erſt verbotten / das auch künfftig zuweren. (b) So auch darüber einer ein andere Můhle beſuchen wolte / wird der ander / in des Můhle er bant / dardurch an ſeiner poſſeſſion turbirt / vnnd hette interdictum vti poſsidetis, als der in ſeines beſitz vnd freiheit entſetzt.

(a) *Cyn in L. 2. C. qua ſit longa conſuet. Pan. in c. Abbate de verbo ſig.*

(b) *Si quis diuturno ff. ſi Ser. ven. gl. & Dd. in L. qui luminibus ff. de Ser. vrba præ. Panor. in c. ſignificante exide appella* Bal. *in L. lapil. ff. de rer. diuiſ.*

Wann einer ein waſſer gerechtigkeit zehen jahr gebraucht / der wird vermutet / daß ers mit guten glauben / bona fide, thon.

XI. Vnd dieweil oben bey der frag / was zur præſcription für ſtück von nöten / gemelt / daß neben anderm erheiſt werd /

der

der brauchend anfangs anderſt nit gewůſt/noch darfür gehalten/dan daß er gut fug vnd macht gehabt/ſich ſölcher gerechtigkeit zugebrauchen/alſo in gutem gewiſſen vnd glauben des gebrauchs gemeſſen/Wie es dann nit vonnöten/daß der brauchend eben ein titel/vnnd vrſach/ſolchs gebrauchs/als daß erſt kaufft/daß es jhm geſchenckt/vnd dergleichen zubeweiſen vnnd darzuthun. (a) Es iſt auch hierbey zuwiſſen/daß nach langer zeit/das iſt/ſo einer zehen jahr ein waſſer gefürt/gebraucht/die Rechten nacher bonam fidem, vnd daß es mit gutem glauben beſchehen/vermuten. (b)

(a) L. Si quis diuturno ff. Si Servi vendi. L. 2 cum ibi notat. C. de Servi. & aqua.

(b) Inno. c. 1. de reſti. in integ. Ang in L. penul. C. quib. non non obſtat long temp. praeſcrip. Archi. in c. de 1. praeſcrip. in VI.

Der die poſſeſſion eines waſſers wil erhalten/ob er ſchon kein titel zubeweiſen ſchüldig/muß er doch ein vrſach anzeigen/warumb er verurſacht worden/ſich des waſſers zugebrauchen.

XII. Iſt alſo auß obgeſetztem zunemmen vnd zuverſtehen/daß in poſſeſſorio interdicto de aqua quotidiana æſtiua vel ſimili interdicto. der nichts zuerhalten/es ſey dann daß er beweiß/daß er nit mit gewalt/nit heimlich/auch nit bitsweiß das waſſer gefürt. (a) Item/daß ers zu einer ſchuldigen gerechtigkeit gebraucht/daß er auch ein ſchein oder vrſach/darumb ers macht/gehabt/wiſſe furzubringen. Dann obwol/wie vermelt/nit von nöten/ein titul zubeweiſen/muß doch der ein waſſergerechtigkeit anfahen zugebrauchen/ein vrſachen/daß er vermeint/jm ſolche zuſtand vnd gebür/wiſſen anzuzeigen/als da einer zubeweiſen/daß ein gemein ſag vnd geſchrey geweſen/daß er die gerechtigkeit zu ſolchem waſſer gehabt. (b)

(a) L. 1. in prin. & §. Sed ſi iure ff. de aqua quoti. & eſti.

(b) Colligitur ex Nota per Spe. tit. de cauſa poſſeſ. & propri. §. privatum aliud quoque privatum. Bar & Dd. in dicta l. 1

Durch den erſten Actum, da ein waſſer vber eins Boden gefürt/wird ein poſſeſſion bekommen.

XIII. Sonſten die poſſeſsion belangend/ſeind etliche dienſtbarkeiten der art/daß ein jeder dieſelben/biß es jhme gewehrt wird/zugebrauchen/als/da einer auff des anderen Boden jagt/einem wilden Thier nachſtelt/(a). Dann in ſolchen vnd dergleichen Servituten/wird durch den erſten Actum oder gebrauch/gleichwol kein poſſeß oder beſitz erlangt in denen Servituten/Aber die in keines macht oder willen ſtehen/als da iſt/ein waſſer von deinem Gut/auff das mein zufüren/In ſolchen wird gleich/durch den erſten Actum vnd gebrauch ein quaſi poſſeſſion, vnd beſitz bekommen. (b)

(a) L. Divus ff. de Servi Ruſti. praedi.

(b) L. in prin. & §. quod autem ff. de aqua quoti. & eſti.

Wie der/ſo in quaſi poſſeſſione Servitutis widerumb außzutreiben.

XIV. Es möcht aber jemands fragen/

Wie dann der / ſo in quaſi poſſeſſione ſeruitutis von dem eigenthumbs Herꝛn wider außzutreiben / Vnd ſagen darauff die Gelerten / daß es nit von nöten / der eigenthumbs Herꝛ beweiſen muß / daß dem gegentheil die Seruitut vnd Waſſergerechtigkeit / auff ſeinem Gut nit gebür / Sondern es iſt genug / daß er beweiß / daß er der eigenthumbs Herꝛ / Wirt alſo dem andern theil / wider das eigenthumb zubeweiſen / aufferlegt / er auff demſelben ein Waſſergerechtigkeit / So lang er auch ſolchs nit beweiſt / wird jhm der gebrauch des waſſers nit zugelaſſen. *L vti frin. §. pri mo ff Si vſus fruct. pet. & qua notat* Bar. *in L. 1. & 2. de itin. actu priuat.*

Waſſergerechtigkeiten werden auch durch pacta, letzten willen / item alten gewonheiten bekommen.

XV. Ferners iſt zuwiſſen / daß nit allein durch die verjerung / vnd langen gebrauch / Waſſergerechtigkeiten zubekommen / Sondern Waſſergerechtigkeiten / welche eigne Güter andern ſchüldig / werden auch durch pacta, contracten / verſprechungen bekommen. (a) Item / durch Teſtamenta vnnd andern letzten willen. (b) Offtermaln aber durch ein alte gewonheit / Dann faſt in allen Waſſergerechtigkeiten / Milmen vnd Bechen / ſo offt derwegen ſtreit fürfalt / man erſtlichen auff die abrede / wie es bekommen / ſihet / Darnach wie das Waſſer / dem ort nach / ſeinen natürlichen lauff hab / Zum dritten / wie es von alters herkommen.

(a) *Inſti. de Ser. §. Si quis velit.*

(b) *L. vſusfructus in prin. ff. de vſufruct*

Der vnder Boden / iſt mit entpfahung des waſſers / dem obern gleich / als von natur dienſtbar.

XVI. In gemein aber / iſt bey dieſer frag / wie Waſſergerechtigkeiten bekommen werden / wol zumercken / daß auff eins jeglichen guts Natur zuſehen / Dan allwegen der vndertheil dem obern gleich / als dienſtbar / Dann der vnder Boden ſolche vngelegenheit / gegen dem nutz / den er widerumb von dem obern hat / leiden muß / Dann zugleich / wie alle feiſte zu dem vndern Boden kömpt / alſo muß er auch des Waſſers gelegenheit leiden. (a) Dieweil dan / der Natur nach / das Waſſer vnderſich begert / ſo folgt / daß die oben Güter ligen haben / nit ſchüldig das Waſſer zubehalten / Wol aber mögen ſolchs die vndern / die es müſſen entpfahen / thun.

(a) *L. 1. § idemque ff. de aqua plu. ar.*

In eim verkaufften Gut / daß ein waſſergerechtigkeit / wird dieſelbig / als für mit verkaufft / gehalten ob ſchon dauon nichts geredt.

XVII. Vnnd dieweil / wie kurtz oben vermelt / durch pacta, keuffgeding / dergleichen Waſſergerechtigkeiten auch bekommen werden / ſo iſt diß wol zumercken / ſo einer ein Gut kaufft / oder in ander weg an ſich bracht / welches Gut zuvor ein Waſſergerechtigkeit gehabt / daß dieſelbig Waſſergerechtigkeit / als für mit verkaufft zuhalten / Ob dann gleich dauon nichts geredt / oder deſſelben gedacht / gehört doch ſolche gerechtigkeit / ſampt den

Teucheln/darinn das Waſſer laufft/ allwegen zum Gut. *L. Si aqueductus ff. de contra empt. L. in veniendo in prin. & ibi. gl. ff. de contra empt.*

Ob die waſſerflüß in verleyhung der Regalien vnd Lehen/als mit verliehen verſtanden werden.

XVIII. Es wird aber auch gefragt/ ob in verleihung der Regalien/ auch die Waſſerflüß verſtanden vnd begriffen werden/ Als da ein Röm. Käyſer einem ein Lehen/biß von dem waſſer / oder biß zu dieſem waſſer verleiht. Vnd ſagt D. Baldus/ daß die wort/ ad, uſque von / zu/ der art/daß ſie ein ding mit verſtehen/ vnnd geben/ Vnd derwegen in verleihung eins Lehens/ da dieſe wort geſetzt / von dem Fluß/biß wider zu dem Fluß/beide Waſſerflüß / als mit ins Lehen gehörig / verſtanden werden. Zu dem auch ſonſten die Gelerten darfür halten/ daß die Grenzen oder die Gemarcken/ zu dem Boden/ den ſie anzeigen/gehörn/ Vnd daß in theilung der Lender auch die gemeine Fluß vnnd waſſer zu dem Land gehören. Bal. *in §. Si quis de manſo. de controuerſ. inueſti.*

Wann ein Lehemann / vber die Lehenguter / ein waſſer auff ſeine eigne viel jahr gefürt/ ob er ſolche gerechtigkeit præſcribirt.

XIX. Ein andere nützliche frag tregt ſich/der Lehen halber/ bey dieſer Materi/ wie Waſſergerechtigkeiten zubekommen/ zu/vnd iſt dieſe/ Geſetzt daß ein Lehenman auß einem Waſſer/ daß gleichwol kein ſteter Fluß/vber die Lehengüter/ auff ſeine eigne / das waſſer viel jahr gefürt / dahin geleit / nacher aber ſich das Lehen endete/ ob dann darfür zuhalten / daß die fürung des waſſers/ vber die Lehengüter/ zu den eignen / durch die verjerung vnnd ſo langen gebrauch / præſcribirt / zu einer gerechtigkeit bekommen/ Vnd iſt die antwort/ daß ſolchs für kein præſcription oder verjerung der vrſachen zuhalten/dieweil der Lehenmann / von wegen des eigenthumbs / das waſſer auff ſeine Güter leiten köndte/ vnd nit von wegen der præſcription, So es dann ein andere geſtalt vnd gelegenheit / ſo das Lehen vnd der eigenthumb auffhört/ ſo kan auch das waſſer lenger nit gebraucht werden. *Arg ff. de vſucap. L. ſequitur § Lana L. tria prædia. ff. de Ser. Ruſti prædi.* Bal. *de contro. inueſti. § Si quis de manſo.*

Durch vns ſelber / oder andere Perſohnen/ denen wirs befehlen / wirt ein Waſſergerechtigkeit erhalten.

XX. Nach dem/wie allerley Waſſergerechtigkeiten / durch die verjerung / durch ein langen gebrauch / durch pacta, vnd in ander weg bekommen/werden verſtanden/ So wil ich jetzunder/ wie dieſelben auch zuerhalten / vnd durch wie viel weg man ſolche gerechtigkeiten widerumb verlier/ſetzen. Es iſt aber bey der erſten frag zuwiſſen / daß nit allein mit vnſer Perſon / vnd für vns ſelber/wer vnſer habende Waſſergerechtigkeit vnd poſſeſſion erhalten/ Sondern auch / ſo ein anderer in vnſerm namen / vnd auß vnſerm befelch/dieſelb braucht / erhalten wir vnſer gerechtigkeit. *L. vſuff. quem ad Ser. am.*

Das ganz Gut erhelt die waſſer gerechtigkeit / ob ſchon das waſſer allein auff eim theil des Guts.

XXI. Zum andern / iſt zuwiſſen / wann das waſſer allein etliche theil des Guts / dem ſonſt die gerechtigkeit ganz zuſtehet / begreifft / daß doch das Gut / vnd alle theil des Guts / die ganze gerechtigkeit behalt. *L. Si in partes ff. quem ad. Ser. amit.*

Wie ein waſſer gerechtigkeit / wann die alten Gebaw abgangen / zuerhalten.

XXII. Item / es wirt ein Waſſer gerechtigkeit / ob ſchon die Gebäw im waſſer abgangen vnd zerriſſen / erhalten / doch daß noch etwas vom Baw vberig / daß noch ein gemerck oder anzeig verhanden / Doch iſt es ratſamer / in ſolchen fälln die gerechtigkeit zuerhalten / proteſtation auffzurichten / ein zeichen zuſtecken / vnd alſo dardurch das gemüt vnd willen zuerzeigen *L. fin ff. de vſucap. & ibi Dd.*

Zuerhaltung einer waſſer gerechtigkeit / mögen die darwider fürgenommene Bäw abgeriſſen werden.

XXIII. Es iſt auch zuwiſſen / daß der / ſo an ſeiner Waſſergerechtigkeit gehindert / ſich ſelber defendirn / den Baw / ſo jhm zuwider vnd hinderlich wider abreiſſen / vnd hinwegthun vnd alſo ſein gerechtigkeit vnd poſſeſſion erhalten möge. *L. quemadmodum ſi protectum in fin. ff. ad L. aqui. L. Si vitem §. Si ad ianuam quod fiant clam.*

Wer ſich ſeiner waſſergerechtigkeit nit gebraucht / der kömpt darumben.

XXI. Auff die ander fürnem frag / durch was weg ein Waſſergerechtigkeit wider verloren werd / vnd auffhör zuantworten / ſeind etliche / vnder andern aber / iſt diß der gemeineſt / wann man ſich habender gerechtigkeit lange zeit nit gebraucht. Glo. & Dd. *in L. Seruitutes ff. de Ser. L. 2. C. de Seruit.*

Durch eintrucknen eines Brunnes / wirt ein gerechtigkeit verloren.

XXV. Item / wann ein Brunn von jhm ſelber verſigen / oder außdorret / in ſolchem fall hört die gerechtigkeit des waſſers auch auff / vnd wird verloren / Doch wann es deren ſchuld nit / die ein Waſſergerechtigkeit / ein zeitlang / von wegen der Brunnen außgedorret / nit brauchen köndten / vnnd aber der Brunnen hernacher widerumb waſſer bekömpt / iſt es / wie der Iureconſultus ſagt / billich / daß ſie reſtituirt / vnnd zu dem alten gebrauch des Waſſers widerumb gelaſſen werden. *L. vnus §. fin. cum L. ſequen ff. de Ser. Ruſti. pra.*

Durch vermiſchung / beider des dienſtbarn vnd herꝛſchenden Guts / hört die Seruitut einer Waſſergerechtigkeit auff.

XXVI. Zum dritten / wann der Boden / ſo die Seruitut des waſſers ſchuldig / vnnd leiden muß / mit dem andern Gut /

Gut/ dem die gerechtigkeit zuſtehet/ vermiſt/ vnd eins Herrn wird/ vnd ſolchem fall hört die Seruitut oder dienſtbarkeit auch auff. *Si communem. L. vnus ex Seruis. L. tria prædia ff. de Seru. Ruſti. præd.*

So das waſſer einen andern gang bekompt/ den alten verleßt/ wird die habend waſſergerechtigkeit dardurch verloren.

XXVII. Zum vierdten/ wann ich auß einem gemeinen waſſer die gerechtigkeit/ ein waſſer zugebrauchen vnd zuführen hab vnd aber das waſſer einsmals ſeinen alten gang verläßt/ einen newen bekömpt/ Dieweil den new ort/ darinn es jetzunder laufft/ kein ſolche dienſtbarkeit ſchuldig/ ich auch derenden die gerechtigkeit nicht herbracht/ So wird in ſolchem fall die vorig gerechtigkeit nit herbracht/ So wird in ſolchem fall die vorig gerechtigkeit des waſſers verloren. Einen andern verſtand vnd meinung hett es/ wo das waſſer ſeinen gang enderte/ ſich an mein eigen Gut anhenckte. *L. hoc iure §. Si aquam ff. de aqua quoti. & æſti.*

Durch den Gebrauch eins andern waſſers/ wird das/ ſo auß gerechtigkeit gebraucht/ verloren/ ꝛc.

XXVIII. Zum fünfften/ wann einer ein ander waſſer/ an ſtatt deſſen/ ſo jm bewilligt/ brauchte/ wird das/ ſo jm bewilligt/ oder darzu er gerechtigkeit gehabt/ widerumb verloren. (a) Da auch der/ welcher bey der nacht/ das waſſer zugebrauchen/ das bey tag ſo lange zeit/ durch welche ein ſolche gerechtigkeit zuverlieren gebraucht/ der kömpt/ vmb ſeine gerechtigkeit/ Wie zugleich auch/ der zu andern ſtunden/ dann jhm bewilligt/ das waſſer braucht/ darumb kompt.

(a) *L. Si quis alia in prin. ff. quem. Ser. am.*

(b) *L. Si communem §. 1 ff. quemad. Ser. amit. L. Si ſic conſtituta eo.*

So das waſſer ſich nit theilen läßt/ wird die gantze gerechtigkeit erhalten oder verloren.

XXIX. Wann ein Waſſer ſich nit theilen läßt/ wird die gantze gerechtigkeit des waſſers erhalten oder verloren/ Wan ſich aber ein waſſer theilen läßt/ vnd auß einer zwo gerechtigkeiten gemacht/ ſo mag die ein erhalten/ die ander verloren werden. *L. Nam ſatis ff. quemad. ad Ser. amit.*

Wann mehr Perſohnen/ ein waſſer zugebrauchen/ die bewilligung/ vnd einer vnder denſelben ſeinen theil nit brauchte/ kömpt ſolcher theil dem dienſtbaren Gut/ vnd nit den andern zu gutem.

XXX. Wann etliche ein waſſer zugebrauchen/ einer aber vnder den ſelben ſein waſſer ſo lang nit gebraucht/ daß er darumben kommen/ in ſolchem fall bekommen die andern/ ſo gleiche gerechtigkeit/ daß vberig waſſer nit/ ſondern das Gut/ darauff das waſſer entſpringt/ vnnd die waſſergerechtigkeit ſchuldig/ wird vmb ſolchen theil wider frey/ vnnd kompt jme zu gutem. Welches doch alſo zuuerſtehen/ wan ein jeder ſein eigen gerechtigkeit/ vnd zeit/ das waſſer zuführen/ gehabt/ Dann ſo ſie in gemein ein Gut/ würde durch eines gebrauch aller gerechtigkeit erhalten.

Wann das waſſer ſeinen alten gang verleßt/einen newen bekômpt/ob darumb die gerechtigkeit/ſo einer im Waſſer gehabt/verlorn. Item/wann einer ein Zoll vber ein Brucken/ſo daß waſſer ſich endert/ob an eim andern ort/ein Brück zumachen/der Zoll zunemmen.

XXXI. Es fragen die Gelerten/wann das Waſſer ſeinen alten gang verleßt/alſo/daß es ein vorigen ort trucken/vnd ein andern gang an ſich nimpt/ob darumb einer vmb ſein jus vnd gerechtigkeit/die er im waſſer gehabt/kommen. Wie dann D. Bald. (a) ein gleiche frag erweckt/vnd fragt/Wann ein Römiſcher Kay. einem einen Zoll an eim gewiſſen ort oder Brücken geben/ob ſolcher Zoll/wan das waſſer ſeinen alten gang verloren/jetzt an eim andern ort laufft/noch möge genommen werden/Vnd decidirt darauff/wan das waſſer einsmals mit gewalt einen andern gang bekommen/daß es wie ein new ander waſſer zuhalten/Ein Brück aber/wan dieſelb von jhrer ſtatt verendert/ſagt er/daß es allwegen für ein andere Brück zuhalten/(b) ratio, quia pons dicitur à pono, & ſic ſtabilitatem deſignat, & ideo amotus de ſuo loco non eſt idem pons. Derwegen auß geſetztem folgt/wann jemands ein Zoll vber ein Brücken/das waſſer ſeinen lauff endert/daß der/ſo den Zoll dem waſſer nit nachfolgen/ein andere Brücken/vnden oder oben/den Zoll einzunemmen/zumachen/dann ſolchs nit zugelaſſen/Doch iſt es zugelaſſen/an dem alten ort/die Brücken wider zu beſſern vnd zuerhalten. (a) *in rub ff. de rer diviſ.* (b) *L. 3. §. item Iulius ff. de eo quod cer. L. fin. ff. de Ser. Ruſt. præd.* (c) *Bal. in rub. ff. de rer diviſ. L. Si plures C. de condit. inſert.*

Wann gemeine waſſer verlaſſen/wie bald ein anderer dieſelben wider præoccupirn/vnd einnemmen köndte.

XXXII. Ein andere frag iſt/in wie langer zeit eines vmb ſein gerechtigkeit/in eim flieſſenden wäſſer/damit er gegen eim andern keinen vorthel mehr komen köndte/als in dieſem exempel/ich hab ein mühle in eim gemeinen Waſſer/dieſelbig hat mir das Waſſer zeriſſen/ich aber verzeuch dieſelb wider zubawen/ein anderer kömpt nimpt das Waſſer ein/alſo daß ich/mein Mühle widerumb auffzurichten/verhindert/Wiewol etliche darfür gehalten/daß wie andere Servituten in zehen oder zwentzig jharen/ſolche gerechtigkeit in gemeinen Waſſern erſt verloren werd/ſo ſetzen doch die Recht/vnd wöllen/daß die verjerung/das iſt/daß einer zehen oder zwentzig jahr ſtill geſtanden/ſein Mühle vnerbawen ligen laſſen/nit von nöten/ſondern ſo die Mühle alſo zerriſſen vnd abgangē/daß das waſſer widerūb in ſeinen erſten gang/vñ wie es vor dem baw gelauffen/komen. Item/ſo einer ſo lang mit widererbawung ſtill geſtanden/das darauß zuverſtehen/daß er ſein poſſeſsion verlaſſen/welches darauß zunemmen vnd zuvermuten/ſo einer jahr vnd tag ſtill geſtanden/das Waſſer alſo in ſeinen alten gang widerumb kommen/daß alsdann der erſt ſein gerechtigkeit/daß er widerumb darein zu ziehen/verloren/Es wird auch das Waſſer widerumb deſſen/der es am erſten einnimpt vnd beſitzt/Dann gemeine Waſſer alſo nit præſcribirn, daß ſie/nach dem ſie einmal verlaſſen nit widerumb deren/ſo

ſie an-

ſie am erſtē occupirn vnd beſitzen. Gleichwol D. Bart. hierbey anregung thut/vnd darfür helt/wan einer erhebliche vrſachen fürzuwenden hette/warumb er in eim jahr zur widerauffbawung nit kommen köndte/daß jhme per reſtitutionem zuhelffen.(a) Iſt alſo ſchließlichen/es bey dieſer frag darfür zuhalten/Erſtlich/wan einer in eim gemeinen ſchiffreichen waſſer/per præoccupationem,vorkommen/darinnen gebawen/daß ein anderer nacher/wider des erſten baw oder gerechtigkeit/nichts fürzunemmen. (b) In was zeit aber der erſt widerumb vmb ſein Ius kam/alſo daß er einem andern zubawen wehren köndte/Vnnd werden ſonderlich zwey ding verordnet/das eine/daß der baw alſo zerriſſen/vnd abgangen/daß das waſſer widerumb ſeinen alten gang bekomen/Zum andern/daß ein jahr das waſſer widerumb in ſeinen vorigen gang kommen. (a) Bar. *in L quo minus ff. de flu.* *L. fin ff. de vſu:ap* (b) *L. 2. § merito & §. Si quis à principe ff. ne quid in loco pub.* Bal. Ang. *in L. Si manifeſtè C. de Ser. & aqua.* (c) Bar. & Ang. *in L fin. in prin. de vſucap. Bar. in dict. L quo minus in 15 quaſti.* Alex *Conſi.* 130. *lib.* 6 *fol.* 16.

Wie ein angefangner gebrauch/vnd præſcription einer Waſſergerechtigkeit/interrumpirt vnd gehindert werde.

XXXIII. Bey dieſer dritten Hauptfragen/wie man waſſergerechtigkeiten/verlier/darumben komm/iſt es nit ein vnnotdürfftige frage zuwiſſen/wie ein angefangene præſcription, zu interrumpirn vnd zuhindern/Erſtlich aber iſt wiſſend/daß zugleich wie andere ligende Güter/innerhalb zehen jahren/vnder den anweſenden zwantzig/vnder den abweſenden/durch die verjerung bekommen werden/alſo auch ein waſſergerechtigkeit/Im fall aber/vor den zehen oder zwantzig jahren/vnd ehe die verjerūg verhanden/jemands an ſeinem gebrauch gehindert vnd abgehalte/alsdan hat die verjerung keinen fürgang/wird gehindert/wie dann auch der koſten/ſo daran gelegt/nach der verhinderung nit mehr zubegern. Es iſt aber zuwiſſen/daß ein angefangne verjerung/die noch im werck vñ vnvolbracht/auff zween wege interrumpirt vnd gehindert werde/Der eine/ſo der/ſo das waſſer gebraucht/von ſeinem gebrauch auch abgeſtanden/daſſelbig nit mehr braucht/Zum andern wird die verjerung auch gehindert/ſo die ſachen gerechtfertigt für Gericht kömpt/vnd der krieg befeſtigt wird/gleichwol es auch gnug/den gebrauch des waſſers/der præſcription halber zuhindern/daß einem durch ein Geſchwornen der Oberkeit Knecht gebotten. *L.* 2. *& quæ ibi per Dd. & glo notantur.* C. de Ser. & aqua.

Wider habende waſſergerechtigkeiten mag ſoleichtlichen nit bawen oder præſcribirt werden.

XXXIV. Es iſt aber auch zuwiſſen/daß wider habende waſſergerechtigkeiten/ſo ſchlechtlich die præſcription nit ſtat/Dan ſo ich ein Mühle im waſſer/ein anderer mir zu nachtheil aber ein mühle oder baw thete/ob ich gleich ein zeitlang zugeſehen/verleur ich doch ſo bald mein gerechtigkeit nit/allein daß ich zu etlichen maln deinen baw hinweg geriſſen/Darumb die wider/welcher gerechtigkeit vnd ſchüldige Servituten was fürgenommen/durch bawen/vnd in ander wege fürſichtig ſein ſollen/daſſelbig nit zugeſtatten/damit nit durch lange zeit/wider habende gerechtigkeit/die verjerung fürzuwenden. *vide* Bal. & Paul de caſt. *in L. Hac autē ff de Ser.*

So die Waſſergerechtigkeit durch die verjerung verloren/bleibt auch der weg als ein anhang lenger nit.

XXXV. Die verjerung waſſer Servituten/vnd gerechtigkeite belangend/iſt auch zuwiſſen/wan die waſſergerechtigkeit verloren/daß auch der weg darzu ſich endet/ Dann geſetzt/daß einer die gerechtigkeit/ auff eins andern Gut ein ein waſſer zuſchepffen/hette ſich aber ſolcher gerechtigkeit ſo lange zeit / in welcher dergleichen Servituten præſcribirt werden / nit gebraucht/der verleurt nit allein die waſſergerechtigkeit/ſondern kömpt auch vmb den weg/ſo darzu gefürt/Dan ſo das furnemen verloren/bleibt auch das / ſo demſelben angehanaen/nit lenger. *L. labeo ff. quemadmod. Ser. amit.*

Ehe vnd das waſſer ſeinen Graben vnd gang/darinn es laufft/bekömpt / kan die gerechtigkeit/als die noch nit gemeſſen/nit verloren werden.

XXXVI. Bey dieſer letzten frag/geſetzt den fall daß ein Gut mit dem gedingt verkaufft/daß ich darab waſſer auff mein Gut zufüren/Vnd ich aber noch keinen Graben/darin das waſſer zufüren / gemacht/verleur ich die gerechtigkeit darumb nit / Dann dieweil das waſſer noch keinen gang gehabt/kan ich das / das noch nit gemeſſen/nit verlieren.

Von Perſonen / welche Waſſer freiheiten vnd gerechtigkeiten zugeben / Item / welchen Perſonen dieſelben mögen geben werden / wer darin zubewilligen / vnnd zureden / ꝛc.

Wer auß eignen oder gemeinen waſſern/ein gerechtigkeit zugeben.

I. Bey dieſer dritten Principal frag/ iſt erſtlichen in gemein zuwiſſen / Wann gezweiffelt/wer einem ein waſſergerechtigkeit zulaſſen/vnd bewilligen mög / daß fürnemlich darauff zuſehen/ob die bewilligung auß eines ſelbſt eigen waſſer/oder einem/das eim andern zuſtehet/oder fürs dritte/auß einem gemeinem waſſer beſtehen. Im erſten fall/wann jemands auß eignen waſſern ein gerechtigkeit vbergibt/ hat ſolchs niemand zuhindern/dan ein jeder mit den ſeinen/ſeins gefallens zuthun vnd zulaſſen. (*a*) Im andern fall/wann die bewilligung von eins andern frembden Gut beſtehen/hat ſolchs nit anderſt krafft/dann mit wiſſen vnnd bewilligung des/dem das waſſer zuſtehet. (*b*) Zum dritten/wan das waſſer ein gemein waſſer / welchs ſeinen ſteten lauff/wann dan

daſſelbig

krafft / dann mit wiſſen vnd bewilligung des / dem das waſſer zuſtehet. (*b*) Zum dritten / wann das waſſer ein gemein waſſer / welchs ſeinen ſteten lauff / wann dann daſſelbig ſchiffreich / oder auß einem ſchiffreichen waſſer kompt / hat ein Römiſcher Kayſer / oder die hohe Oberkeit / ſo es macht / darauß ein gerechtigkeit zubewilligen / Oder aber mag es auch durch einen langen gebrauch / vber Menſchen gedencken / bekommen werden. (*c*) Im fall aber / ein ſolch waſſer weder ſchiffreich / noch daß es ein ander ſchiffreich machte / in dieſem fall / wer das zugebrauchen vorkeme / das beſeſſe / der würde andern vorgezogen / doch daß andern kein nachtheil oder ſchaden beſchehe. (*d*)

(*a*) *L. Lucio ff. de aqua quali & eſti. L. in concedendo ff. de aqua. plu. ar. L. 2. C. de Ser. & aqua.*

(*b*) *L. 2 & L. aquam. C. de Ser. & aqua.*

(*c*) *L. hoc iure §. ductus aquæ ff. de aqua plu. ar.*

(*d*) *L. Imperatores ff. de Ser. Ruſti. prædi. L. 2. §. Sunt qui putant in fin. ff ne quid in flu pub.*

Jüngere waſſerfreiheiten / werden den ältern vorgehenden vnnachtheilig verſtanden.

II. Zum andern iſt zuwiſſen / wan ſondern perſonen / ob eignen gütern / ein waſſer zufüren einmal vergont / oder auch ein Rö. Kay. auß waſſern / ſo in gemeinem gebrauch / jemands ein Waſſerfreiheit geben / wird doch ſolch vbergeben vnd befreiung / allwegen alſo verſtanden / daß dem andern / ſo ältere freiheiten / vnd waſſergerechtigkeit / dardurch auch ſeiner gerechtigkeit nichts abgehe oder benommen werde / Wie dann denſelben / als erſten / jhr begnädigung gegen einem jeden nachfolgenden / in allweg vorbehalten / vnnd nimmer zugelaſſen / dem einen alte freiheiten zunemmen / die andern zugeben. *L. decurionibus C. de ſylentiarijs lib. XI. L. 1 ff. ne quid in loco. pub. L. in concedendo ff. de aqua plu. ar.*

Daß auß gemeinen Schiffreichen Waſſern / priuat oder ſonder Perſonen nichts zugeben / doch daß ſie wider jhr bewilligen / für ſich vnd jhr Erben / nit thun köndten.

III. Zum dritten / wiewol in keiner priuat oder ſondern Perſon macht vnnd gewalt ſtehet / auß einem freien Schiffreichen waſſer / zu dem gemeinen nutz vnd brauch verordnet / was zugeben oder zubewilligen / dann ſolchs / wie vermelt / in eins Röm. Kay. macht / ſo hat doch der / der ſolchs bewilligt / ſouiel er daran gehabt / vnnd ſouiel an jhme nacher wider ſolche ſein eigne bewilligung nit zuthun / ſondern iſt ſolchs nacher / für ſich vnd ſeine Erben / zuhalten ſchuldig.

Keiner kan ein waſſer / das auch auff ſeinem Gut entſpringt / hinweg geben / er bewilligen dann alle / ſo zu ſolchem waſſer einige gerechtigkeit haben / darein.

IV. Wann in meinem eignen Gut ein waſſer entſpringt / vnd ich einem andern vergönnen wil / darab ein waſſer zufüren / iſts nit gnug / daß ich ſolchs bewillige / Sondern es iſt von nöten / daß alle die

welche ein gerechtigkeit zu ſolchem brunnen haben/möchten darein zugleich vnnd mit bewilligen. *L. in concedendo ff. de aqua plu. ar.*

Waſſergebäw auff frembden eigenthumb/hat allein der eigenthumbs Herr zuwehren.

V. Sonſten geſetzt/daß jemands auff eins andern eigenthumbs/oder ſonſten eigenthumbs/oder ſonſten einem andern/zu nachtheil/vnrechtmeſſiger verbotner weiß bawte/hat doch niemands ſolchs anzufechten/oder zuwehren/dann allein der in dieſem eigenthumb vnbillichen ein waſſerbaw furgenommen. Alex *in Con.* 195. *lib.* 2. *fol.* 137. *L. Si corpus* §. *competit ff. Si Servi. vendi.*

Ob von einem waſſer mehr Perſonen zu einer/oder vnderſchiedlicher zeit möge geben werden.

VI. Bey der frag/Ob vielen ein Waſſergerechtigkeit/von einem waſſer möge geben werden? Iſt darauff erſtlichen die antwort/Wann des waſſers ſo soviel/daß es mehr dann einem zufuren oder zu ſchepffen gnug/das daſſelbig zu gewiſſen ſtunden vnd zeit/ſouiel genug dauon möge geben werden. (*a*) Geſetzt aber/daß ich zuuor jemands ein waſſer verſprochen/ob ich nacher andern mehr dauon geben mög? Darauff iſt mit dieſem vnderſchied zuantworten/daß entweders der erſte darein bewilligt/vnd diß falls hat die willigung/ſo eim andern auch beſchehen/ſtatt. (*b*) Im fall aber/der erſte nit darein bewilligte/vnd es jhme ſchedlich/auch ſouiel waſſers als zuuor nit hette/als dann hab ichs nit macht/Da aber dem erſten an ſeim waſſer nichts abging/brecht jhme auch keinen nachtheil/als da ſie es zu vnderſchiedlichen zeiten zugebrauchen/als dann hab ichs/des erſten vnuerhindert/macht/einem andern dauon auch zugeben. (*a*) L. 2. § *Si aqua ductus ff de Ser. Ruſti. pradi. L. Lucio ff de aqua quoti. & eſti.* (*b*) *L. in concedendo ff. de aqua plu. ar. gl. in L. Lucio ff. de aqua quoti.*

Ob der/dem ein waſſer bewilligt/dauon andern auch geben mög.

VII. Ob aber der/ſo ein waſſergerechtigkeit/einem andern dauon auch geben mög/hierin ſeind etliche fäll zu bedencken. Der erſt/ſo er wil eim andern vergünnen/das waſſer von dem Gut/davon es zum erſten geben oder bewilligt/zuleiten/vnd diß fals hat ers nit macht. (*a*) Der ander fall iſt/ſo das waſſer von eim mitlen Gut/Darüber die Teuchlen oder Canal gelegt/vnd das waſſer zu deinem Gut bewilligt/vnd in dieſem fall hett das weggeben oder bewilligung/auch nit ſtatt/Dan die dienſtbarkeit durch die Teuchlen/das waſſer alſo zufuren/zu deinem Gut/vnd nit einem andern geben/(*b*) wie es auch ſolang/biß es auff dein Gut kömpt/nit dein. Der dritte fall iſt/wann ich einem waſſer/nachdem es ſchon in mein gut kommen/wil vergönnen/vnnd in dieſem fall hab ichs macht/dann es mein worden/es were dann ſach/daß dem erſten/welcher die dienſtbarkeit ſchuldig/darauß ein nachtheil entſtünd. (*c*) Der vierdte vnnd letzte fall iſt/wann das waſſer auß meinem

Gut

Entkommen/kan ich eim andern daſſelbig nit mehr geben/dann dieweil es auff frembde Güter auß dem meinen kommen/iſt es derſelben worden/ Doch ſo ich das waſſer/ehe vnd es zu meinen genachbarten keme/nachdem es zertheilt/an vielen orten gelauffen/ zu einem außgang oder lauff gericht/mag ich mit meinen Nachbarn handeln/vnd dahin vergleichen/wan er ſeine güter gewäſſert/daß er es darnach einem andern/dem ichs wil gebe.

(a) *L. ex meo ff. de Ser. Ruſti pra.* (b) *L. ergo ff. de Ser. Ruſti. pra.* (c) *L. 1. §. allud. ff. de aqua quoti. & eſti.*

Ob einer dem andern/ in waſſerbawen vnd arbeiten/vorkommen köndte.

VIII Zum achten/wird bey dieſer principal frag/die Perſonen belangen/gefragt/ob einer den andern an Waſſergebäwen mit bawen/vnd arbeiten vorkommen köndte. Es iſt aber wiſſend/daß es allwegen der der beſſer hat ein ding zuvor beſeſſe/geſetzt nur/daß einer heut/der ander erſt ein tag nacher angefangen ein Waſſer zubawen/welcher vnder denen beiden den vorzug. Vnd ſagt hierauff D. Bart. daß der/ſo zuvor angefangen/den andern abtreib vnnd vberwinde/ſonderlich wan der vñ der ſehen vnerſtehẽ köndte/daß er durch ſein geſuchten brauch/den erſten an ſeinem gebrauch hinderte/Der aber kompt vor/vnd iſt der erſt/der angefangen zuarbeiten vnd zu ſchaffen/damit das waſſer ſeinen lauff/doch daß er in dem angefangenen werck fortfahr/davon nit laß. Iſt alſo nit vonnöten/noch daran gelegen/daß eben das werck oder die arbeit/allerdings verricht/das waſſer ſeinen lauff. Es iſt aber das werck zuvolfüren/davon nit zulaſſen/nit auff Jüdiſch zuverſtehen/ als daß man allwegen ſchaffen/ dazwiſchen nit eſſen/noch ſchlaffen köndte/Dann dergleichen andere werck der Natur hindern nichts. Welches alles ſein verſtand/vnd alſo gehalten wird/ wann das waſſer zu dem gebrauch/dahin es gefürt/mit beiden gnugſam/ Dann ſo es beiden genug/möchts ein jeder zu ſeinem nutz füren. (a) Alſo ſagt D. Bart. ſey es zu Bononien erkant/ da ein Gemeind erſtlich der Brüdern Prediger Ordens/ das waſſer auß einem Fluß zufüren erlaubt/darnach eim ander Orden/fratribus minoribus, ſolchs auch zugelaſſen/ Dann dieweil ſolch waſſer beiden/ zu jhrem fürnemmen gnugſamb/haben ſie es nach der maß getheilt/vnd ein jeder Orden das ſeine/ zu ſeinem ort gefüret. Geſetzt aber/daß zween mit einander angefangen zubawen/ oder auch der ein vor/der ander nacher/der ander aber von dem erſten nichts gewuſt hette/ In ſolchem fall möchte einer dem andern auß gütem willen weichen/ oder aber ſie möchten mit einander loſen/ (b) nach gelegenheit auch das waſſer/der zeit nach/oder nach der maß/wie es die zeit gebe/theilen. (c) Darumb iſt es ein gute cautela, vnd griff/daß der/welcher zuvor angefangen zubawen/ ein offen Inſtrument auffricht/ſeim Nachbarn verkünd/daß er das waſſer beſitz/ auch alſo ſein will/ ſich des waſſers zu ſolchem Hauß zugebrauchen. Wie es dann auch ratſam/vnnd nit ſchaden köndte/ daß mit wiſſen jedes orts Oberkeit/ ein ſolch werck vnnd fürnemmen beſchehe/wiewol es auch nit allwegen von nöten.

(a) *Notantur hæc in L. 2. §. 1. & § adverſus ff. ne quid in loco pub. &* Bar. *in L. quo minus ff. de flumi.* 10 *queſti.*

(b) *L. Lucio. ff. de aqua quoti. & eſti. L. aquam C. de Ser. & aqua.*

(c) *L. 1. § ne quid in loco pub.*

(d) *L Imperatores in prin. ff. de Ser. Ruſti prædi.*

Ob vnd wann der mehrtheil / einer Stadt oder Gemeind / in Waſſer oder Brunnen / etlichen zu nachtheil / welche darein nit bewilligt / hinweg zugeben.

IX. Es iſt zum neundten ein frag / welche Baldus (a) weitleufftig / vnd mit vielen Argumenten außfürt / Nemlichen / wann der mehrtheil / einer Stadt oder Gemeind / etwas ſo in gemeinem der Stadt oder Gemeind gebrauch vnnd eigenthumb gemeſſen / bewilligt vnd weggeben / Ob ſolche bewilligung / allen andern von der gemeind / ſo gleichwol nicht darein bewilligt / ſchaden köndte / ſetzt auch etliche vrſachen vnd Regeln / Wan ein ſolche bewilligung menniglichen / niemands außgenommen / verbind oder nit / Als / da was auß not / oder von gemeines nutzs wegen beſchehen / Herwiderumb / da es auß not / oder vnbillich beſchehen / ob ſolchs den andern / welche darein nit bewilligt / zu nachtheil reichen köndte / Wie er dann endlich ſchleuſt / vnnd dieſen vnderſchied macht / Daß entweders ein ding einer gantzen Stadt / Gemeind / oder Collegio / So dann der gröſſer theil / von wegen gemeines Nutzs / was fürnimpt / hat der gröſſer theil von aller wegen ſolchs macht / Wann aber ein ding alſo einer Gemeind gemein / vt ſingulis, das iſt / daß ein jeder ſein ſondern eignen nutz vnd gebrauch / als in gemeinem Almenden / in eim gemeinen Brunnen vnd ſolcher zuurtheilen / vnd für etlicher theil zubewilligen / So hette der gröſſer theil denen / ſo darein nit bewilligt / zu jhrem theil nichts zubegeben. *Notatur in L 2. C. qua ſit long. conſue. L. 4. §. Actor. ff. de re iudi.*

Vnderſchied vnd nutz / ob ein waſſer der Perſon / oder dem Gut verſprochen / vnd bewilligt / ꝛc.

X. Ferners iſt diß auch ein groſſer vnderſchied vnd nutz zuwiſſen / ob ein Waſſer gerechtigkeit / der Perſon / oder eim ligendem Gut bewilligt / Dann were ſolche gerechtigkeit der Perſon geben / ſo endete ſich dieſelb mit der Perſon / vnd keme nit auff die Erben / Dann den fall geſetzt / daß einem für ſein Perſon / vnnd nit zu einer gerechtigkeit ſeins Guts / bewilligt / waſſer auß einem Gut zufüren / vnd / der ſo es bewilligt / nacher ſein Gut verkauffte / in ſolchem fall were der Kauffer ferners das waſſer nit ſchuldig / Dann das vorgehend zuſagen / vnd verſprechen / allein die beide Perſonen angehet / Wann dan der ein das Gut verkaufft / der ander ſtirbt ſeind jhre Erben vnd Nachkommen frey / vnd ſolchs lenger zuhalten vnuerbunden / (a) gantz aber würde der widerſinn gehalten / wann einem das waſſer zur gerechtigkeit geben / Dann in ſolchem fall / wie die Recht ſagen / folgt die gerechtigkeit dem Gut / es komme in wes hand es wölle nach / wie der außſatz dem Außſetzigen. (b)

(a) L.

(a) L pecoris ff de S er Ruſti. predi.

(b) gl in L. frater à fratre ff de condit. in dàbit. L Si aquaduct ff de contrah empt.

So das Lehen gemehrt / ob das incrementu m vnd mehrung / dem Lehemann oder Lehenherren zuſtand.

XI. Bey dieſer principal frag / die Perſonen von wegen Waſſergerechtigkeit belangend / ſein etliche nachfolgende fragen / zwiſchen dem Lehenherrn vnnd Vaſaln / davon Baldus meldung thut / wol zumercken / Es iſt aber diß ein frag / wann der Lehenherr einem Lehenman ein Lehen vbergibt / daſſelbig lehen ſich nacher mehret vnd beſſert / Als da durch das waſſer das Lehen gröſſer gemacht / vnd zugenommen / Ob dem Lehenherrn der theil / ſoviel das Lehen gemehrt / oder dem Lehenmann gebür vnd zuſtand / Wiewol aber etliche Diſtinctiones, vnd vnderſchied / bey den Gelerten zufinden / ſchleußt doch Baldus (a) faſt dahin / daß entweders der Lehenherr / in vbergebung des Lehens / jhme was vorbehalten / oder aber er hat das Lehen in gemein hinweg geben. Im erſten fall wird / ſo fern der Lehenman nit beweiſt / daß jhm auch das wachſen vnd zunemmen des Lehen verliehen / vermutet / daß der Lehenherr jhme ſolchs durch den vorbehalt auch vorbehalten / Doch hielt ich darfür / wann das Incrementum, das iſt der theil / vmb welchem das Lehen zugenommen / alſo geſchaffen / daß das Lehen nit ſein / oder ohn denſelbigen möchte gebraucht werden / daß in dieſem fall es für ein theil vnd zugehörd des Lehen zuhalten, auch derwegen dem Lehenman als meſſern gehörig. Derwegen dan es alſo zuhalten / wann der Lehenherr / in verleihung des Lehens / jhme was vorbehalten / oder aber das Lehen ſeiner natur vnnd eigenſchafft halber alſo geſchaffen / daß es an ein gewiſſes angeſchlagen / daß die mehrung / das iſt / das Incrementum, in ſolchem fall mehr dem Lehenherrn / dan dem Lehenman zuſtehen vnd gebüren ſolte.

(a) C. 1. §. Si quis de manſo. de controuerſ. inueſti.

Ob das waſſer Gemarcken vnd Gräntzen endern köndte.

XII. Bey jetzt angeregtem ort / ſetzt er Baldus etliche mehr dienliche fragen neben anderm auch dieſe / ob das waſſer / das iſt / incrementum Alluvionis, gemeine gräntzen vnnd ſcheidungen der Herrſchafften endern köndt / Vnnd wil es der vrſachen nit darfür halten / dieweil ſolche gemarcke beſtendig / vnverenderlich ſein / wie ſie dann auch gemeinlichen von natur alſo geſchaffen / daß auch die natur ſelber ſolche nit zuendern / als da ſeind / die Berg / vnd Felſſen / die gemeine wege.

Ob der Lehenherr / dem Leheman zuwider / auff ſeinem eigenthumb ein Mühle zubawen.

XIII. Ferners vnd zum dritten / fragt Baldus, vnd ſetzt dieſen fall / Da der Lehenherr ein Landſchafft oder eigenthumb / in dem anfang deſſelben / in ein Mühle / die leihet er zu Lehen / Der Lehenherr wil vnden ein andere Mühle / dem Lehenman

Ob der Lehenmann oben das waſſer alſo zugebrauchen/ daß vnden dem Lehenherꝛn nichts werde.

XIV. Zum vierdten/ob ein Lehenman oben das waſſer/zu ſeinem Lehengut/ alſo zugebrauchen/vnnd abzufüren/ daß dem Lehenherꝛn zu ſeinem vndern Gut nichts kommen köndte. Vnd wils er Baldus nit darfür halten/ dann nit zuvermuten/ der Lehenherꝛ das Lehen alſo bewilligt/ daß jhme das waſſer dardurch abgehn vnnd mangeln ſolte. (a) Doch were in ſolchem fall/nit allein der vrſprung des waſſers/ das ort/daher es lauff/darin es laufft vnd erhaltẽ/der ablauff/vnnd in ſumma der alte gang/vnd wie es von alters gehalten/ fleiſſig zubedencken/ darnach zuurtheiln/ vnnd zuerkennen.

(a) *Arg ff de Ser. vrba pra. L qui binas ædes.*

Ein Brunnen zwiſchen dem Hauß/ ſo Lehen/ vnd einem andern Hauß/ dem Lehenherꝛn allein zuſtendig/ wie er zugebrauchen.

XV. Wie aber fragt Baldus, wann ein Brunnen zwiſchen dem Hauß/ ſo Lehen/vnnd einem andern Hauß/ dem Lehenherꝛn zuſtendig/ gelegen/ Welcher Brunnen alſo geſchaffen/daß ſie dauon nit beide waſſers gnug/ welcher für den andern das waſſer zugebrauchen. Wiewol aber darfür möchte wöllen gehalten werden/ daß der eigenthumbs Herꝛ den vorzug/ als der den gröſſern theil/ Dann daß ein Hauß allerdings ſein/ am andern hat er nudam proprietatem, das iſt/ das eigenthumb ohne die nieſſung. So wird doch darfür gehalten/ wann das erdtrich darauff der Brunnen ſtehet/ beiden theilen gemein/ daß ſie denſelben zutheilen. (a) Wo ferꝛ es aber kein Brunn/ ſondern ein gröſſer waſſer/ als dann haben ſie daſſelbig der maß/ zeit vnnd gebrauch nach/zutheilen/ als daß er eine/ ſouiel als der ander/zugebrauchen.

(a) *L. 4. § 1. ff communi diuid. L dien ff de aqua plu. ar. L. Lucio de aqua quoti.*

Wes ein Baw auff einem waſſer/ das Lehen.

XVI. Vnd geſetzt/daß der Lehenman in ein waſſer/ das Lehen/ vnnd doch kein lebendig gemein waſſer/ was bawte/ das waſſer infinge/ Wes derſelbig Baw/ ſo ob dem waſſer? Bartolus antwort/ Wan in gemeinen flieſſenden waſſern dergleichen gebawen/daß der baw deſſen/ſo jhne gemacht/ Vnnd ſo der baw widerumb hinweg komm/ bleib kein andere gerechtigkeit/dann daß ein abgangner baw widerumb zubeſſern/ vnd zuerhalten. Alſo folgt auch zugleich/ der baw auff dem waſſer/ ſo Lehen/ ſouiel das nutzbarlich eigenthumb antrifft/ des Lehenmanns/ Die ſubſtantz aber zum Boden/gehör dem Lehenherꝛn zuſtande.

Die Vierdte Principal frage/ von Seruituten waſſer vber andere/ oder frembde Güter haben zufüren.

Dominus Cepolla ſchreibt von ſolchen Seruituten weitleufftig/ wie auch keiner/ vor oder nach jme/ ſo eigentlich dauon geſchrieben/ Darumb wil ich allein etliche/ die nützeſte fragen hiebey ſetzen.

Das

Das dienſtbar Gůt darff nichts thun/ ſondern muß allein leiden.

I. Erſtlichen iſt/ waſſer Seruituten auff andern Gůtern zuhaben / diß für ein gemeine Regel zuhalten/ vnd zuwiſſen / daß der/ welches Gůt dem andern dienſtbar / vnd ein waſſer ſchuldig / das waſſer weder zufůren/ zuleiten / noch etwas zuthun ſchuldig/ ſondern muß allein leiden / vnd verſtatten / daß waſſer darüber oder dardurch (a) gefůrt werde.

(a) *L quoties §. Seruitutum ff de Seruit.*

Ohn erlangte verwilligung/ hats niemands für ſich ſelber macht / von frembden Gůtern waſſer auff die ſeinen zuleiten.

II. Zum andern/ iſt zuwiſſen / es mit dieſer gerechtigkeit/ waſſer durch frembde gůter zuleiten/ diſen verſtand / daß ſolchs niemands / wider des eigenthumbs Herrn willen/ gebür/ er hette dann ſolchs auß ſeiner vergünſtigung / oder aber durch einen langen gebrauch / vnd verjerung bekommen. (a) Da auch jemands gleich eigens fürnemmens / vnd mit gewalt/ was durch frembde gůter zufůren / vnderſtůnde/ hat der eigenthumbs Herr/ vber des Gut das waſſer wil gefůrt werden/ gut fug vnnd macht / daſſelbig/ dardurch das waſſer gefůrt / hinweg zuthun.

(a) *L 2. C de Serui & aqua. Facit L per agrum eo tit.* (b) *L quemadmodum §. 1 ff. ad L. Aquil.*

Waſſer haben vber frembde gůter zuleiten/ ob es ein gerechtigkeit/ die der Perſon/ ſo lang ſie lebt/ allein/ oder dem Gůt allwegen anhang.

III. Zum dritten/ fragt Dominus Cepolla weiter / vnnd ſetzt dieſe fürnemme frag/ waſſer Seruituten betreffend/ Wann jemands die gerechtigkeit / waſſer durch frembde gůter zufůren / ob ein ſolche gerechtigkeit/ der Perſon / oder aber dem Gut gehör/ das iſt/ ob es Seruitus Realis, vel ius tantum perſonale, Vnd iſt hierin dieſer vnderſchied / entweders hat jemans die gerechtigkeit / von eim andern Gut auff das ſeinig/ das waſſer zuleiten / vnnd das auß ſondern pacten/ gedingen / vnnd auffgerichten Brůnnen/ vnd dergleichen. Oder aber / es hat einer das waſſer von andern gůtern zuleiten / aber nit auff eigne/ dann er keine hat. Im erſten fall/ iſt wider zu vnderſcheiden/ Dann entweders iſt das waſſerleiten alſo an jemands kommen/ daß es nit mit der Perſon/ ſo es bekommen/ ſolle auffhören/ Vnd in dieſem fall bleibt die gerechtigkeit allwegen beim Gut/ ſtirbt mit der Perſon nit ab. (a) Oder aber / ſolche gerechtigkeit iſt alſo bekommen/ daß ſie mit der Perſon ſol auffhören / Als da einer ſagt: ich laß dir / ſo lang du lebſt/ das waſſer auß meinem Gut zu/ die deinigen damit zuwäſſern. In dieſem fall / wiewol es eigentlich ein gerechtigkeit/ die dem Gut gehört / Iſt ſie durch pactum geendert vnd ſtirbt mit der Perſon ab. Im andern fall aber/ da das waſſer zu keinem andern gut bewilligt / wirt ſolche gerechtigkeit mehr für ein Ius, oder gerechtigkeit / ſo der Perſon/ dann dem Gut geben/ gehalten.

(a) L.

(a) pecoris cum L. ſequenti ff. de Serui. Ruſt præd. L. cum fundo coniuncta. L. via conſtitui § Si fundus eo. tit.

Was für ein vnderſchied vnd nutz zuwiſſen / das ein Waſſergerechtigkeit/ dem Gut/vnd nit der Perſon geben.

IV. Es iſt aber ein groſſer vnderſchied vnd nutz/ daß ein ſolche gerechtigkeit dem Gut / vnd nit der Perſon geben/ vnd zugehör / Dann iſt ſie dem Gut geben/ſo werd ſie allwegen / ſtirbt mit der Perſon nit ab / Vnd mag wider ein jeden/ der das Gut/darüber das waſſer zuführen/ beſitzt/klagt werden / Im andern fall allein wider die Perſon / ſo meiner Perſon die gerechtigkeit verſprochen (a) Darumb fragt hierbey Cepolla weiters ſetzt ein ſolch exempel/Wie wann ich was vber dein Gut/zu dem meinen zuleiten / damit mein Haußgeſind / Kuchen vnnd Vieh zuerhalten / Ob es dann für ein gerechtigkeit/die der Perſon/oder dem Gut geben/zuhalten. Wievol aber der Perſon / vnd fürnemlich dem Haußvatter / ſolche gerechtigkeit zu gutem kompt / Iſt doch ſolche gerechtigkeit / als dem Gut / vnd nit der Perſon geben / darfür zuhalten. Es wird auch mehr hierinn das Hauß / ſo die gerechtigkeit bekommen / dann die Perſon / angeſehen vnnd bedacht. (b)

(a) L Si quis diuturno in prin ff Si Ser. ven. L. cauis ff de ali. & ciba. leg L fin. §. fin. ff. de contrah empt.

(b) L. qui aliena §. fin ff. de nego. geſti L. via conſtitui. § Si fundus ff. de Serui Ruſt. præd.

Was eigenſchafft die gerechtigkeit / aquæductus, wie weit ſie ſich zu beiden theilen/der ſie bewilligt/vnd dem ſo ſie bewilligt/erſtrecke.

V. Ferners iſt diß ein fürnemme frag wie weit ſich dieſe gerechtigkeit / waſſer fürens oder leitens / erſtrecke / Vnd ſagt Cepolla, ſie dieſer art ſey/ daß dem Boden/ſo ſolche gerechtigkeit / ſoviel waſſers gebür / als er zur notdurfft bedarff. (a) Darauß dann folgt/ wann ein ſolche gerechtigkeit bewilligt / vnnd noch vberig waſſers / daß der/ ſo ſie bewilligt / einem andern dauon auch zugeben / doch daß dem erſten nichts abgang. (b) Der ander aber / dem ein ſolch waſſer zu ſeinem Gut geben / der kans keim andern bewilligen/ Oder auch auff andere ſeine eigne Güter läiten/ dieweil die bewilligung zur notdurfft/ des bewilligten Guts/ vnd nit andern beſchehen. (c) Doch wann das waſſer auff das Gut/welches dieſe gerechtigkeit/ kommen / hats derſelb macht/weiter zuläiten / oder auch einem andern zubewilligen/ Doch das dem / von welchem die gerechtigkeit / vnnd das waſſer herkompt/ kein ſchaden zugefügt werde. Es verſtehet ſich auch/ vnd iſt dieſe gerechtigkeit/ des waſſersläitens / der eigenſchafft/ daß ſie dem gantzen Gut/vnd einem jeden theil/wie dem gantzen geben / vnd zu gutem kompt. (d)

(a) L. 2 § aqua ductus ff. de Serui. Ruſt. præd

(b) L Lucio ff. de aqua quoti. & eſti.

(c) L. ex meo ff de Ser. Ruſt. præd

(d) L. 1. § illud ff. de aqua quoti. & eſti.

Waſſer Seruituten / werden ohn anderer ſchaden verſtanden / vnnd daß auch alle die / ſo daran ein Intereſſe, darein zubewilligen.

VI. Dieſe Seruitut waſſer / vber frembde Güter / auff die ſeinen haben zuleiten / wirt jhrer art vnd eigenſchafft nach / allwegen auch alſo verſtanden / daß es ohne ſchaden des andern beſchehe. (*a*) Darumb / ob gleich ein Rö. Käyſ. ſelber / oder ein ander hohe Oberkeit / jemands ein waſſer auß ſonderer freyheit gebe / wird doch allwegen ſolche erlangte begnadigung / vnd freiheit / alſo verſtanden / daß andern / die zuvor auch jhr gerechtigkeit dardurch nichts benommen werd. Wie dann nit gnug / daß mit des bewilligen / auff welches boden das waſſer entſpringt jemands ein waſſer vergunt werde / ſondern es müſſen auch alle / die darein bewilligen / welche zu ſolchem waſſer ein gerechtigkeit / oder auch in künfftig bekommen möchten. (*b*)

(*a*) *L. Imperatores ff. de Serui. Ruſt. præd.*
(*b*) *d. L. Imperatores ff de Ser. Ruſt. præd. L. in concedendo ff. de aqua plu. ar.*

Das zwiſchen einer waſſer Seruitut, vnnd einem eigenthumb / ein groſſer vnderſchied.

VII. Derwegen dann auß obuermeltem folgt / daß der / ſo ein gerechtigkeit / oder Seruitut / auß eins andern waſſer / zu ſeinem Gut / durch die verjerung / oder durch die bewilligung bekommen / derſelb hat nichts anders / dann die bloſſe gerechtigkeit / daß er des waſſers / wie ers bekommen / ſich zugebrauchen / Dann ein ſolche gerechtigkeit / vnd ein eigenthumb / von einander einen groſſen vnderſcheid / Der ein Eigenthumb / mag mit demſelben ſeins willens thon / Welcher aber allein ein Seruitut / der hat dieſelb zur notturfft zugebrauchen. *L. Lucio ff de aquæ quoti. & æſti. L ergo cum L. ſeq. & L. ii quod duo ff. de Serui. Ruſt. præd.*

Der die gerechtigkeit / ein waſſer vber frembde Güter / auff die ſeine zuführen / mit was Jnſtrumenten er ſolchs zuthun.

VIII. Letzlichen / dieweil dieſe Seruitus aquæ ductus, das iſt / ein gerechtigkeit / waſſer vber frembde güter zuführen / genant werden / So iſt darbey zuverſtehen / daß ſolchs durchs Teucheln / Canaln / oder durch waſſer Jnſtrumenta beſchehen möge / allein daß dem dienſtbaren Boden / darüber das waſſer gefürt / kein nachtheil darauß entſtunde. (*a*) Dieweil ich aber / wie die waſſer zuführen / ein ſondere principal frag / oder theil / nacher ſetz / ſo hab ich es diß orts darbey wollen bleiben laſſen.

Folget der Fünffte Theil/ oder Frage/ wie/ mit was Inſtrumenten / ein jedes Waſſer zufüren / zuleiten / vnnd zugebrauchen / ꝛc.

Waſſer vber frembde Güter/ mögen nit durch Stäine/ Canal/ oder ob der erden/ es ſey dann / daß ſie anderſt herkommen/ gefürt werden.

I. Erſtlichen/ iſt bey dieſem fünfften Theil / oder Principal fragen zuwiſſen / daß Seruitutes vnnd gerechtigkeiten/ da man waſſer vber frembde Güter/ auff eigene zuleiten / es nit zugelaſſen / durch Stäine/ Canal / ob dem Boden/ ſondern durch breuchige Teucheln daſſelbig zufüren. (a) Gleichwol man auch dem gebrauch das herkommen / vnnd mit was geding / anfänglichen dieſe gerechtigkeit an jemands kommen / anſicht / So wird auch bedacht / wann das waſſer anderſt / dann durch breuchige Teucheln gefürt / ob es dem Herrn / des dienſtbaren Boden/ einen nachtheil vnd ſchaden bring/ oder nit.

(a) *L. Si prius §. placuit ff. de aqua plu. ar.*

Vber welchen ort/ des dienſtbaren Guts/ das waſſer zufüren.

II. Zum andern / wann man die gerechtigkeit / ein weg vber ein Gut zugebrauchen / oder ein Waſſer vber ein Gut zufüren / Wird ſolche gerechtigkeit alſo verſtanden/ daß man den weg / jtem/ das waſſer brauch vnd füre/ an dem ort / da es dem dienſtbaren Gut am wenigſten ſchaden bringen möge / Vnnd ſo ein mal ein weg gebraucht / oder an eim gewiſſen ort das waſſer gefürt/ mag daſſelbig ort nacher nit geendert / an andern orten der weg oder fürung des waſſers erwelt werden. *L. Si cui ff. de Serui. L. Si vin. ff. de Ser. Ruſt præd.*

Ob der ober ſchuldig / das waſſer / da mit dem vndern kein ſchaden erfolge / auffzuhalten / oder aber der vnder geſtatten muß/ ſolchs auff ſein vndern Boden komme.

III. Zum dritten / iſt diß bey dieſer Materi/ ein nützliche vnd gemeine frag / Mein waſſer laufft oben herab auff dein Gut / ſo vnden ligt / vberſchwembt dir dein vnder Gut gar/ Ob ich als der Herr des obern Guts ſchuldig / das waſſer in meinem Gut/ durch gemachte gräben oder dergleichen auffzuhalten / Vnd iſt in ſolcher frag zubedencken / ob deßhalben / wie es ſolle gehalten werden / ein vorgehende vergleichung oder abred verhanden/ Dann da dieſelbig verhanden / wird vnnd ſol es derſelben nach gehalten werden. (a) Jm fall aber kein ſolche vergleichung / oder etwas / wie es ſolle gehalten werden/ verhanden / ſo iſt die eigenſchafft

jedes

jedes orts zubedencken / welche der art / daß allwegen von natur / der vnder Boden dem obern alſo dienſtbar / (*b*) daß er ſchuldig / das ober waſſer zuempfahen / Vnd tregt dieſen ſchaden der vnder Boden von natur / zu einer billichen vergleichung / Dieweil auch die feiſte vnnd die nutzung zu dem vndern kompt. (*c*) Da aber weder ein vorgehende vergleichung verhanden / noch die art des orts / dieweil kein theil höher noch niderer / dan der ander / den vnderſcheid zuerkennen gibt. Als dann ſol darauff / wie es von alters her gehalten worden / geſehen werden / dann die alte gebreuch an ſtatt eins geſatz. (*d*) Doch dieweil gemelt / daß der vnder Boden / als ein natürliche dienſtbarkeit / das waſſer zuentpfahen ſchüldig / ſo iſt zuwiſſen / daß dieſe gemeine Regel / in etlichen ſondern felln / auch jhre abfell vnd außzug / Der eine / wann der ober durch ſein zuthun vnd hülff / das waſſer / das von jhm ſelber nit hinab keme / mit des vndern nachtheil abwenden / vnd von jhme füren thete. Zum andern / wann dem waſſer / das von jhme ſelber ſenffter oder gemecher lieffe / ein ſchnellerer lauff durch den obern gemacht wird. Zum dritten wann in natürlichen gräben vnnd gruben / das waſſer im obern theil ſich enthielt / oder vber Menſchen gedencken / der ober gleich als in eim gemachten graben / das waſſer auffenthalten / in ſolchen felln were der vnder / das waſſer zuentpfahen / nit ſchuldig. (*a*) *L. 1. § denique ait & L. in ſuma. §. 1. ff. de aqua plu. ar* (*b*) *d. L. in ſuma.* (*c*) *L. 1. §. dnique ait ff de aqua plu. ar.* (*d*) *Tex in d. §. de nique & L. in ſuma in pri.*

Ein waſſer mag mit vnderſchiedlicher zeit zugebrauchen bekommen werden.

IV. Zum vierdten / iſt zumercken / daß die waſſer etwan auff vnderſchiedliche zeit / etwan auch mit ſonderer maß vnnd gröſſe / als eins fingers groß / zugebrauchen mögen bekommen werden. *L. penul. ff de Ser. Ruſti. præ.*

Wo ein weg / da iſt das waſſer nit zufüren.

V. Item / da ein weg / da kan eim andern kein waſſer zufüren / bewilligt werden / vnd herwiderumb. *L. per quem locum ff de Ser. Ruſti. prædi.*

Vber gemeine weg / anderer Leut güter / vnd derſelben ſchaden / hat man waſſer nit zufüren.

VI. Deßgleichen ein Platz / welcher in gemeinem gebrauch vnd nutz / als ein gemeiner weg / der hindert etwan ein waſſer zufüren / Wie dann auch vber ſonderer vnd eigner Perſon güter / vnnd derſelben ſchaden / ſolchs nit zugelaſſen. *L. Seruitutes § publico ff. de Seruitutib. L. Si per publi ff. ne quid in loco pub.*

Der ort / da einmal das waſſer gefurt / iſt nacher nit widerumb zuendern.

VII. Vnd im fall nit gemelt / durch welchem theil des dienſtbaren Guts / das waſſer zufüren / ſtehet es frey / ein gewiſſen ort zuerwehlen / nachgehends aber mag derſelbig nit widerumb geendert werden. *L. Si cui cum glo. ff. de Ser. L. fin. ff. de aqua quoti. & eſti.*

Daß

Daß man kein waſſer / von ſeim alten gang abzuwenden.

VIII. Zum achten/ ſol ein jedes waſſer / von ſeinem gewönlichen gang nit abgewendet werden/ vnd ſo das beſchicht/ ſol es widerumb in ſein vorigen alten gang bracht vnd geleit werden. *L. 2. de L. aequi. L. 1. § fin ff. de fruct.*

Waſſergerechtigkeiten ſein jhrem alten gewönlichen gebrauch nach zugebrauchen.

IX. So es dann ein gemeine Regel / daß man ein jedes waſſer / nach ſeinem alten gebrauch vnd herkommen / ſolle gebrauchen. (a) So folgt nach der lehre der Gelerten/ daß in Mülinen / in Waſſerflüſſen / vnnd allem andern gebrauch der waſſer / man fürnemlich / wie von alters her gelauffen/ vnnd ſeinen gang gehabt/ zuſehen.

(a) *L. preſens C. de Ser. & aqua. L. Si manifeſtè eo tit.*

Im waſſer füren wird / ob der vrſprung / der ort / darüber es laufft / der ingang vnnd außgang/ dem alten gebrauch zuwider / gehender bedacht.

X. Vnd in ſumma, es iſt im waſſerfüren / nit allein der vrſprung / ſondern auch der ort/ darüber es laufft / deßgleichen der bauch oder thal / darinn es ingefangen/ zubedencken / dann hat der fluß ein alten gewönlichen gang bekommen / iſt deſſelbigen eigenſchafft nach zuurteilen. Vnnd derwegen mag ein Waſſer anderſt nit / dann wie es den vorigen Sommer gelauffen, gefürt werden. (a) Es wird auch darfür gehalten / daß des Waſſers gewönlichen infang geendert / ſo des waſſers lauff alſo geendert / daß es jtzunder in derer hoher / oder ſtrenger mit der Genachbarten ſchaden / ſeinen lauff. (b) Doch iſt ſolchs alles mit etwas vnderſcheid zuverſtehen / vnnd darauff zuſehen / ob in der enderung ein ſonderer nutz vnnd dem andern ein faſt geringer ſchaden entſtünde. (c) Das aber würde für ein ſondern ſchaden gehalten / da ſich einer durch die enderung ſeines Waſſers / nit mehr zugebrauchen / Da aber durch die enderung jemands ſeinen nutz geſchafft/ ob gleich den Genachbarten nacher ſoviel nit in die Mühle gefürt / ſondern durch die beſchehene enderung gleich was abgieng / würde doch ſolcher ſchaden nit angeſehen oder bedacht. (d)

(a) *L. 4. § quod autem ff. de aqua quot. & eſti.* (b) *L. 1. §. autem cum §. ſequenti ff. ne quid in flu. pub.* (c) *Caſus notabilis in d. L. 1. § Sunt qui putant ff. ne quid in flu. pub.* (d) *Arg. L. quero ff. de iure patro. & Bar. in L. quo minus. L. fin ff. de iure patro.*

Wann die vndern das waſſer/ ſo auff ſie kompt / ein zeitlang gebraucht/ ob vnnd wann der ober daſſelbig nacher entrathen müſſe.

XI. Fürß eilffte / iſt diß ein faſt nützliche frag. Wann das Waſſer / ſo oben auff eins Grund vnd Boden entſpringt / ſeinen natürlichen gang nach / vnderſich laufft / von denen / ſo vnden ſitzen / ein gute zeit ohn des obern widerſprechen vnnd

wehren/iſt gebraucht worden / Aber der auff des Grund vnd Boden / oben das Waſſer entſpringt / das hernacher ſelber brauchen/ oder an andere ort / dem alten lauff zuwider füren wolte / ob er ſolchs wider der vndern willen zuthun. Dieſe frag tregt ſich viel zu / iſt teglich vnd gemein/ Dieweil aber vngleich / douon die Gelerten ſchreiben / wird doch per Cepollam (a) dieſer endlicher vnderſchied vnd endtſcheid geben/ als nemlichen/ daß entweders der ober das Waſſer / dem vndern zu nachtheil vnd ſchaden abfüre/vnd in ſolchem fall wird jhme ſein fürnemen nit zugelaſſen. (b) Oder aber ſein / des obern wil vnd fürnemen / iſt nit fürnemlich jemands zuſchaden / ſondern ſeinen nutz zuſchaffen. Da nun in dieſem fall ein gebrauch oder ſondere abred / wie es ſolle gehalten werden / verhanden / wird demſelbigen gebrauch oder abred nachgangen. (c) Da aber der ober / vnd auff des Boden das Waſſer ſeinen vrſprung/ niemands zu nachtheil / ſondern zu ſeinem nutz / das Waſſer auß ſeinem alten gang abfürte/ vnd deßhalben kein gewonheit / oder vorgehende vergleichung verhanden / Dißfalls iſt widerumb zubedencken vnd anzuſehen/ ob das Waſſer / als ein ſchüldige dienſtbarkeit / durch einen Graben/ Canal oder dergleichen / gefürt vnd gebraucht worden / Oder ob es ſelber/ohn jemands befördern/ hindern oder zuthun alſo gelauffen. Im erſten fall/ da der ober zugelaſſen vnd zugeſehen/ daß das Waſſer durch der vndern hülff vnnd zuthun auff ſie gefürt worden / ſtehet es nit bey jhme mehr / den vndern / nach jhrem langem gebrauch/ vnnd zuthun / oder befördern / ſolchs zuwehren. (d) So aber das waſſer für ſich ſelbſt / ohn jemands hülff oder zuthun/auff der vndern Boden ſeinen natürlichen lauff gehabt/als da die Waſſeradern / vnderm Boden / auff der vndern Güter/ſelber herfür kommen/als dann / vnnd in ſolchem fall/ iſt dem obern zugelaſſen/ das waſſer / wider der vndern willen / zu ſeinem nutz abzugraben / vnnd wo er wil /zufüren. (e) Dann ob das waſſer gleich tauſent jar von jhme ſelber/ohn einiges Menſchen hülff oder zuthun / ſeinen lauff von jhme ſelber/ bringt doch ſolcher lauff vnd macht kein verjerung/ ſondern gehört vnnd erheiſt ein ſolche verjerung/der Perſon ſelber vbung/ gebrauch vnd zuthun. (f) Daher dann auch dieſe frage folgt / Es hat einer die gerechtigkeit durch ein waſſerfallen / das waſſer zubeſchlieſſen/geſetzt aber/daß ſolche waſſerfallen ſo beheb / nit alſo / daß vornen zu ein wenig waſſers/zwiſchen den fallen herauß zuflieſſen habe angefangen/welches durch die vndern Nachbarn ein lange zeit genützt worden / Der ober aber/der die gerechtigkeit des waſſers / das auffhalten / vnd alſo fürſehen wil /daß es nit mehr ablauffe/ob es gleich das anſehen/ vnd darfür möchte wöllen gehalten werden / als ſolte der ober ſchuldig ſein / dem waſſer ſeinen alten gang zulaſſen / noch dannoch folgt auß obengeſetztem ſolchs nit/ Dann das waſſer nit des gemüts / vnnd als ein ſchüldige zugelaſſene dienſtbarkeit gebraucht worden/ſondern es iſt für ſich ſelber/ohn jemands zuthun vnd befordern / abgelauffen. Derhalben mag der ober das wol baß/vnd alſo ſeiner habenden gerechtigkeit nach/verſehen vnd verwaren/ daß nichts mehr hernach zu den Genachbarten komme. (g)

☞ (*a*) *Tractatu de Servi. aqua duct.*

(*b*) *L. 1. §. denique Marcellus ff. de aqua plu. ar.*

(*c*) *L. Hoc iure § ductus aqua ff. de aqua quoti. & eſti.*

(*d*) *Caſus in L. Si quis diuturno ff. Si Ser. vend.*

(*e*) *L. preclus ff de damno infert. L. flu minum §. item videamus eo tit.*

(*f*) *Ziu fundum ff. quemadmodum Ser. amit.* (*g*) *L. praſes C. de Servi. & aqua.*

Wann der ober ein eigen waſſer/auff ſein eigen gut/zu ſeinē nutz/vn̄ den vndern zu nachtheil abwendte/ob er ſolchs macht/ vnd die vndern jhrer poſſeſſion entſetzt oder nit.

XII. Herwidervmb / bey dieſer frag ſetzt Chaſſenæus (*a*) ein ſolchen fall/Eine vom Adel/hat ein Mühle an eim waſſer gehabt / zu welchem waſſer ein anders kleins/ſo etlichen eigenthumblichen / mit der Oberkeit/vnd an jhm ſelber zuſtendig/ kömpt/dieſelben wöllen das waſſer der bemelten Frawen anwenden/brauchē daſſelbig zu jhrer Mühle/füren jhr eigen waſſer/ſo auff jhrer Oberkeit/auff jhren Boden/zu jhrem eignen Gut. Die gedacht Fraw aber / dieweil ſie des waſſers entrathen muß vnd nit zu den jriges kömpt/ widerſetzt ſich/ſagt: ſie haben ſolchs nit macht/wendt für/dieweil ſie das waſſer an ſeinem vorigen lauff auffhalten/daß ſie an jhrem gebrauch vnd poſſeſsion turbirt/ Item/ſie ſagt/daß das waſſer wider ſein alten lauff nit zuendern/oder abzufüren/ ſonderlich dieweil jhr ſolchs in viel weg nachtheilig/Erſtlich/daß des waſſers weniger/Darnach/daß ſie ſoviel nit mehr / als zuvor zumahlen. Nun iſt die frag/ wer in der poſſeſsion zubleiben/welchem theil die poſſeſsion, von Rechtswegen/ zu zuſprechen? Vnd ſagt darauff er Chaſaneus, als er befragt vnd conſulirt worden/Daß er wider die bemelte Fraw/auß dieſen vrſachen gerathen/Erſtlichen/dieweil der ander theil jhr eigen/vnd nit ein gemein frey waſſer zu jhrer Mühle gefürt welches jhnen dann niemands zuwehren gehabt/daß ſie nit jhr eigen waſſer/zu jhrem beſten nutz vnnd gefallen/zugebrauchen vnd zufüren/ſonderlich auch/dieweil es nit der gegentheil/jhn zu trotz / ſondern von jhres nutz wegen beſchehen/Vnd ein jeder mit dem ſeinen/ſeines gefallens/zuthun vnd zulaſſen. Ob es dann gleich das anſehen/daß die Fraw in jhrer poſſeſſion vnd altem herkommen / dieweil ſie das waſſer nit mehr/wie zuvor/turbirt/vnnd als ſolt ſie billich in alten ſtandt vnd beſitz ingeſetzt werden. Sagt doch D. Chaſaneus,daß ſie wol der poſſeſſion, als des eigenthumbs halber/nit zuhören/Dann er wil/vnd es dafür helt/daß die obern die poſſeſsion vnd gerechtigkeit gehabt/jhr eigen waſſer / zu jhrem gefallen / zufüren vnd zuwenden/Wie ſie dann an ſolchem nie gehindert/oder jemands jhnen ſolchs gewehrt/Die Fraw auch kein gerechtigkeit/ſo hette jhnen dann zuvor ſolchs gewehrt/vnd das ſie darauff weren ſtill geſtanden/in acquiſitione. n. iurium negativorum, vt alicui competere poſſint etiam duo ad poſſeſsionem duo neceſſariò requiruntur,primum prohibitio ſeu contradictio illius qui aſſerit ſibi competere tale ius negativum, & patientia ſeu admiſſa prohibitio ex parte illius cui eſt facta

Lectæ prohibitio ſeu contradictio. Dieweil dan die Fraw vom Adel/keinē andern behelff/dan daß das wenig waſſer auff jhr Mühle für ſich ſelber/ohn einige Menſchliche hülff vnd zuthun/gelauffen/So kan ſie ſich auch keiner poſſeſsion nit berühmen. Dann der lauff des waſſers für ſich ſelber/als ein ding/das kein leben/weder das eigenthumb/noch auch den beſitz/im anfang geben kan/ Wol mag der lauff des waſſers/wann einmal die poſſeſsion erlangt/dieſelbig nacher erhalten. (*b*)

(*a*) *Super conſuet. Ducat. Burg.*

(*b*) *Arg. L. qui fundum ff. quem ad Seruit. L. 1. §. 1. ff. de aqua quoti. & eſti gl. ſing. in §. fin. in verbo per hunc iuſti. per quas perſ. nob. acqui.*

Ob der vnder dem obern das waſſer zunemmen.

XIII. Oben iſt vermelt/ob vnd wan/durch den brauch des waſſers/deren/ſo vnden/dem obern was abgang/Es wird aber auch gefragt/ob der vnder dem obern das waſſer zunemmen/vnd wie es hierin zuhalten/als da einer oben ein Gut/darin das waſſer entſpringt/daſſelbig aber ſo tieff/daß es zum vndern Boden keme/doch dieweil es keinen außgang/das Waſſer wider zu dem obern Gut ſich ſchwelte/vnd ſo hoch ſtiege/daß es das ober Gut wäſſerte/der vnder aber/mit graben das waſſer abwerts wenden wolte/ob er ſolchs macht? Vnd ſagt der Cepolla, daß er ſolchs nit macht/dann der vnder/dem obern/daß von jhme kein anfang/vnnd das er von jhme ſelber nit hat nit nemmen kan/Wie ich auch in dem meinen alſo tieff nit graben köndte/damit des obern Maur zuhauffen fiele. *L. fluminum. §. item videamus & L. proclus ff. de damno infect.*

Der vnder hat ſeine Waſſer-adern/ auff ſeinen Boden/dem obern ohne nachtheil zu öffnen vnd zuſuchen.

XIV. Auß vorgehender frage/folgt weiter dieſe/Wo das waſſer/von dem obern boden/auff den vndern/durch heimliche verborgene Adern laufft/dieweil der vnder nit grabt/hat der ober das waſſer/nachdem er aber angefangen/ſeine eigne Adern zuöffnen/iſt das waſſer alles zuſammen kommen/vnd dem obern dardurch auch das ſein abgangen/ob er ſolchs macht? Vnd iſt auß vorgehenden dahin zuſchlieſſen/daß entweders die frag/ob der vnder möge graben/vnd das Waſſer/ſo auß ſeinen Waſſeradern herſpringt/möge ſuchen vnd furen: Vnnd daran iſt kein zweiffel/dann er gräbt in den ſeinen/nimpt den andern nichts/Ein andere geſtalt hat es/wie oben vermelt/da des obern Adern abgraben. *L. fluminum §. fin.*

Wann einem durch ein Statut/von ſeim obern Gut/das waſſer vber der nachbarn Güter/zu ſeinen vndern zufuren/zugelaſſen/wie ſolchs zu verſtehen.

XV. Ein andere frag iſt/Es iſt ein ſtatut an eim ort/daß einer mög auff ſeinē obern gründ/durch ſeins nachbarn gut/das waſſer auff ſeine vndere güter/mit bezalung des abtrags/vnd ſchadens bringe/welchs Statutū,vonwegē gemeines nutzs beſtendig/es begibt ſich aber in dē er vbernachbarn gut dz waſſer fürt/daß alda auch ein Brun-

Brunn oder Brunnenquell/Wann er nur vermög Statuts grabt/wird daſſelbig waſſer mit den ſeinen vermiſt/kömpt alſo zu dem vndern grund/ob ſolchs ſtatt? Vnd hat gleichwol/ dieweil das Statutum ohn allen vnderſchied redet/das anſehen/als hette ers macht. So iſt das Statutum, dieweil es den gemeinen nutz betrifft/weitleufftiger zuverſtehen/aber ſolchs vnangeſehen/iſt das gegenſpiel war/Dann jhe ſolch Statutum anderſt nit zuverſtehen/dann daß in allweg den Genachbarten kein ſchaden beſchehe. *L. hoc iure § is qui ius aqua ibi aquarum ff. de aqua quot & eſti L. Imperatores ff de Ser. Ruſt. pradi. L. 1 §. Sunt qui putant ff. ne quid in flu pub. textus in L. praſens C. de Servit. & aqua*

Wann ein waſſer entſpringt/der/ſo in der mitte/daſſelbig entpfehet/wann ers dem dritten/ſo vnder jm nemmen/oder auffhalten köndte.

XVI. Wann das Waſſer oben entſpringt/ob der/ſo in der mitte/daß dem/ſo vnder jm auffhalten/oder an andere ort/zu ſeinen gütern/wider ſeinen gemeinen natürlichen gewönlichen lauff abwenden köndte? Hierin iſt zubedencken/ob der in der mitte mehr waſſers/dann zu ſeinem nutz wolle auffhalten oder abwenden/In dieſem fall iſt es jhm/dieweil es mehr auß neid/vnd animo iniuriandi, beſchicht/nit zugelaſſen/Oder aber/er thut es nit jemands zu ſchaden/Hat aber von dem obern ein gewiſſe maß vnd zeit/das waſſer zugebrauchen/Diſſfals hat es das anſehen/daß ers abermaln weiter/oder anderſt nit/dann wie es jhm geben/zugebrauchen. (a) Doch ſeind etliche der Gelerten/ſonderlich Cepolla, der meinung/dieweil das waſſer zu den vnderſten nit auß gerechtigkeit/ſondern für ſich ſelber kömpt/daß es in den obern/ſo in der mitte/gutem willen/ſo er das waſſer auff dem ſeinen entpfangen daſſelbig zubehalten/oder wo es jhme gefällig/zuleiten/vnd abzufüren/ſeinen nutz damit zuſchaffen/Es were dann/wie vermelt/daß es den vndern ſchaden brechte/jhm nit nützte/ Oder aber/daß aller dreier Güter etwan ein Gut geweſen/hernacher theilt worden/als da ſie es miteinander geerbt/erkaufft/Dann in dieſem fall ein jeder ſich des waſſers zugebrauchen/wie es zuvor/vnd zu zeiten der theilung gelauffen/dann die vermutung/daß ſolchs jhr will vnnd meinung geweſen/ſolchs mit ſich bringt. (b)

(a) Arg. *L. certo generi ff. de Ser. Ruſti. prad.*

(b) Arg. *L. qui binas ades cum L. ſequen. ff. de Ser. vrba. pradi.*

Wann kein geding/alter gebrauch/vorhanden/auch die natur des orts keinen vnderſchied macht/wie es zuhalten.

XVII. In gemein aber iſt zuwiſſen/wan kein geding oder pact verhandē/die natur des orts auch keinen vnderſcheid macht/noch auch ein alt herkommen darzu thun/ſo hat niemands macht/das waſſer/ſo auff ſeinem Gut/auff ſeinen genachbarten/wider ſeinen willen/vnnd ohn ſein wiſſen/zuleiten. Wie herwiderumb auch in ſolchen fall keiner/auff eins andern

Gut

Gut/wider ſein wiſſen vnd willen / auff ſein Gut / das waſſer zufüren/fug noch macht. *L. quemadmodum §. Si protectum ff. ad L. aqui. L. per agrum C. de ſerui. L. aquam & L. praeſes. C. de Ser.*

Statuten/oder ſondere Geſatz / eins jeden orts / ſeind in Waſſergerechtigkeiten/gebäwen/vnd andern zuhalten.

XVIII. Zum achtzehenden/iſt bey dieſer Principal fragen/wie man die waſſer zufüren vnd zuleiten / auch wol zumercken/daß ſondere Statuten vnd geſatz / eines jeden orts / wie es mit den waſſern zuhalten/anzuſehen/dann man bey denſelbigen zubleiben ſchuldig. *Arg. L. qui luminibus ff. de Ser. vrba. praed.*

Waſſer ſein nach vberkommnen pacten vnd gedingen zugebrauchen.

XIX. Zum neuntzehenden/da ſondere conuentiones pacta, vnd geding verhanden/wie man ſich der Waſſer zugebrauchen / iſt man bey denſelben zubleiben ſchuldig. (a) Daher dann folgt/vnnd ein Argument/ſo einer waſſer zu einer Mühlen geben/ob ſchon des waſſers mehr/daß er doch nit noch ein Mühle auffzurichten / (b) oder aber ein ander waſſer / mit dem erlangten/ zuuermiſchen / damit es ſtercker lauffe.

(a) *L. certo generi ff. de Ser. Ruſti. praed. L. 1. §. Si conuenerit ff. depoſit. L. ſemper in ſtipula ff. de Reg.*

(b) *Bar. in L. per agrum alias in L. non modus C. de Ser.*

Wie das Vrtel in ſich helt/ ſol man ſich des waſſers gebrauchen.

XX. Zum zwantzigſten / da zwiſchen den Partheien ein Vrtel / davon nit appellirt / ergangen / ſeind die Partheien ſchuldig / inhalt des Vrtels/ſich des waſſers zugebrauchen. *L. 1. & per totum ff. de re iudi.*

Wann man ein waſſer bedeckt / oder offen / ob oder vnder der erden zuführen.

XXI. Ein andere frag folgt / Nemlichen/wann ich die gerechtigkeit/ein waſſer vber deinen Boden zuführen / vnd daſſelbig offen/vnbedeckt thun / jtzunder aber mein beſſerung vnd gelegenheit / das waſſer vnder dem Boden zuführen/ob ich ſolchs macht/Dann ich dich alſo verhindere/daß du dein Vieh nit mehr zutrencken / oder denſelben das waſſer zuſchepffen. Vnd iſt hier auff mit dieſem vnderſchied zuantworten / entweders iſt dein Gut alſo vnd weiters nit dienſtbar / dann daß ich offen/ ob dem Erdtreich/das waſſer darüber zuführen / als dann kan ichs nit bedeckt oder beſchloſſen füren / Wie dann herwiderumb/wann ichs allein beſchloſſen zuführen/ ich es nach meinem willen nit offen füren köndte. Im fall aber/da gleich außtrucklich fürkommen/ich das waſſer bedeckt/ oder beſchloſſen zuführen / dir / da ich das widerſpiel brauchte/kein nachtheil darauß erfolgte / ſo hette ich macht/den Canal/ dardurch das waſſer laufft / auffzuthun/ oder zubeſchlieſſen (a) Entſtünde aber/ wider die abrede / dir oder deinem dienſt-

 baren

baren Gut/ein nachtheil / da ichs wider die abred / bedeckt oder beſchloſſen füren wolte / Iſt zuſehen/ob meinem herſchenden Gut/ſo die gerechtigkeit/oder denen/ ſo die dienſtbarkeit ſchüldig/groſſer nachtheil oder nutz enſtünde/Iſt es dein geringerer nachtheil/vnd mein gröſſerer nutz/ hab ichs bedeckt/oder beſchloſſen zufüren/ vnd herwider.

(a) *L. 1. in fin. ff. de riu.*

Wann ein waſſer durch Canal / Teucheln/oder Graben zufuren.

XXII. Wie aber/wann ich das waſſer durch einen Graben gefürt/jtzunder aber mein beſſere gelegenheit/daſſelbig durch ein Canal/oder Teuchel/die ich gleichwol zuvor nie gebraucht/zufuren/ob ich ſolchs macht? Vnd iſt die antwort/So ich dem/ des das Gut/vnd daruber ich das waſſer füre/nicht ſchade / daß ich ſolchs zuthun. (a) Herwiderumb / da das waſſer durch Teucheln / oder Canal gelauffen / were mirs ſobald nicht zugelaſſen/dardurch einen Graben zufüren/dan ſolchs mit gröſſerm ſchaden meins Nachbarn/durch ergraben ſein Guts beſchehe.

(a) *Caſus in L. Seruus. §. Si quis nouum. ff. de riuis.*

Ob ein vermiſt waſſer mit dem andern zufüren.

XXIII. Zum dreyvndzwantzigſten iſt zuwiſſen/wan der/welcher ein waſſer zufüren/ein/ein ander waſſer zu dem ſeinen vermiſte/daß er ſolchs nit macht/Es mag jhm auch das ſeine/vnd das darzu kommen/alſo zufüren gewehrt werden / (a) Doch mit dem verſtand / wann das waſſer/durch ſein zuthun / darzu kommen / vnd vermiſt worden/Wann es aber ohn alle hülff/natürlicher weiß darzu kommen/in dieſem fall iſt es zugelaſſen / das gantz waſſer zufüren.

(a) *Tex. in L. 1. §. item quaeritur ff. de aqua quoti. & aeſti.*

Ob mehr Bäch in einen zubringen/vnd auff die Genachbarten zuweiſen.

XXIV. Dann wann das waſſer mehr/ dann durch einen Bach auff den Genachbarten/von alters gelauffen/mag es in einen gebracht/vnd auff die genachbarten gewent werden. *Caſus in L. apud Trebatium in prin. ff. de aqua. plu. ar.*

Ob das bewilligte waſſer/mit gröſſerm/oder vnleidenlichen ſchaden / des Bewilligers/zuverſtehen.

XXV. Es iſt ein frag/Es hat mir einer bewilligt/daß ich mit meiner Handarbeit vnd geſchicklichkeit / das waſſer von ſeinem Gut / auff das meinig/ob es jhm ſchon ſchaden brecht/möchte füren / Ob dann ſolche bewilligung ſich ſo weit erſtreck /vnnd verſtanden werde / wo jhm gleich ein mercklicher groſſer ſchaden darauß erfolgte / Wiewol aber etliche der meinung/daß ein ſolche bewilligung ſo weit ſich nit erſtrecken thue/Macht doch Cepolla diſen vnderſchied / daß entweders die bewilligung ſchlecht mit gemeinen worten beſchehen/vnnd in ſolchem fall werde ſie nicht mit des Bewilligers gröſſerm ſchaden verſtanden/Oder aber

die:

die bewilligung des waſſers / iſt mit ſondern außgetruckten worten / ob es jhme ſchon ſchadē würde / zugelaſſen. In dieſem fall / damit die wort etwas wircken / auch mit des bewilliger groſſerm ſchaden / doch nicht von eim gar groſſen / vnd vnleidlichem ſchaden zuverſtehen.

L. in Sum. §. illud etiam in fin. ff. de aqua pl. ar. L. Si quando ff. de legat. 1. Arg. L. in ſum. § fin. ff. de aqua plu. ar.

Ob die wäſſerung / wann auß eim Garten ein Wiſen gemacht / bleibe.

XXVI. Ein andere frage iſt / Wann einer im gebrauch gehabt / ſein Garten zu gewiſſer zeit zu wäſſern / nacher aber auß dem Garten ein Wiſen / welche mehrer wäſſerung bedürffig / machte / ob er gleich der geſtalt / den Genachbarten ſchaden thete / hette der Nachbar doch ſolches nicht zuwehren / (*a*) Dann die gerechtigkeit / welche der Garten / wird auch auff die Wiſen / die an einem ort vnnd bezurcken gelegen / verſtanden / (*b*) es were dan ſach daß einer den Garten alſo eben gemacht / daß das waſſer bälder / dann zuuor / zum Nachbar keme.

(*a*) *Textus in L. apud Trebatium §. Si vicinus ff. de aqua pl. ar.*

(*b*) *Arg L. Si Seruitus ff. de Ser. vrba. pra.*

Ob in eins macht / das waſſer zutrůben / oder den vnflat darein zuwäſchen / ſo es zu anderm hernacher kompt.

XXVII. Wan kein geding oder pact verhanden / auch die Natur des orts kein maß gibt / ſo hat einer auch nicht macht / in dem ſeinen den kot vnd vnflat zuwäſchen / alſo damit ſeim Nachbarn ein böſen geſtanck zumachen / Wie er auch nicht macht / das waſſer zutrůben / welches von eim ort zum andern laufft / es were dann / daß ſolcher ort darzu ſonderlich verordnet.

Arg. L. 2. §. idem ait: Si odore cum gl. ff. ne quid in loco pub. l. apud Trebatium. ff. de aqua plu ar. & ibi Dd. L. cum ſupra C. de re. milita lib. 12.

Wann man ſauber oder trůbe / kalt oder warm waſſer / ſo es ſelber dahin nicht lieffe / auff frembde Güter zuleiten.

XXVIII. Es hat niemands macht / heiß waſſer / durch beider / oder dergleichen auff andere Güter / denen es zuſchaden kompt / zuleiten. (*a*) Vnnd / wiewol auch ſonſten niemands / Waſſer auff frembde Güter / es ſey ſauber / warm oder kalt / zuleiten. (*b*) Wird doch hierinn / vnnd bey ſolcher frage / diſer vnderſchied gehalten / entweders laufft das waſſer von meinen Nachbarn auff mich / in dieſem fall mag ich es wider / da es herkommen / weiſen. ( ) Oder aber / das waſſer kompt nicht von den Genachbarten / ſondern auß meinem eignen Gut / In dieſem fall wil ich auff dem meinen / das Waſſer füren / daſſelbig alſo richten / daß es auff dich lauff / ſo es doch für ſich ſelber dahin nit lieffe / ſolchs hab ich nit macht / Oder aber / ich richte das waſſer auff dich / daß ohne das / vnd für ſich ſelber / zu dir lieffe / als da ich gräben mach / ſo ich nur daſſelbig nit vbermeſſig / vnd zu meinem Hauß brauch / thue / habs ich befug. (*d*)

(*a*) *d. L apud Trebatium.*

(*b*) *L. Sicut §. Ariſto ff. Si Serv. ven. L. 1. §. idem ait ff. de aqua plu. ar.*

(*c*) *d. L. apud Trebatium & ibi gloſ. magi.*

(*d*) *d. L. Ariſto.*

Ob vber gemeine weg der / ſo ein Waſſergerechtigkeit / ſteine Brücken machen möge.

XXIX. Zum neun vnd zwantzigſten / begibt ſich ein frag / ob der / welcher vber anderer güter die gerechtigkeit / das waſſer zufüren / einen ſteinen Bogen oder Brücken / ſolch waſſer zufüren / machen mag? Vnd iſt die antwort / er entweders an dem ort / da ein anderer die gerechtigkeit des wegs / den Bogen machen wil / vnd diß falls kan ers nit / Da es aber nit ein weg / mag es beſchehen. (a) Wie zugleich auch der Herr des guts / ſo die waſſergerechtigkeit leiden muß / dem zu nachtheil / ſo die Waſſergerechtigkeit hat / dergleichen nit machen kan. (b)

(a) *caſus in L. Supra iter in prin. ff. de aqua plu. ar.*

(b) *glo. in d. L.*

Wann ein Bogen oder Brücken / auff oder vnder anderer Waſſergebäwen / möge gemacht werden.

XXX. Ob der / ſo die gerechtigkeit ein waſſer zufüren / daſſelbig durch ein steine gemachte Brücken / vber vnd auff anderer Waſſergebäw vnd gerechtigkeit / füren möge? Vnd iſt abermal die antwort / wann er dem andern dardurch das waſſer trübe / daß jhm ſolchs nit zugelaſſen. (a) Wie zugleich auch vnder anderer Waſſergebäwen / ein ſolchen Bogen / mit des andern ſchaden / zubawen verboten.

(a) *L. Supra iter verſ. nec is & ibi gl.*

Ob der / ſo ein weg / ein Bogen vber eins andern habende Waſſergerechtigkeit machen möge.

XXXI. Wann einer herwider / die gerechtigkeit eins wegs / ob er ein Brücken / vber den ort / darüber ein anderer das waſſer zufüren / machen möge? Vnd iſt die antwort / daß entweders der / ſo den weg / denſelben wol auch ohn ein Brücken zugebrauchen / Oder aber er kan ohn ein Brücken nit furüber kommen / So er ohn ein Brücken den weg nit zugebrauchen / mag er wol ein hültzin Brücken / welche bald hinweg zuthun / aber nit ein steinine machen / Welches alles in dieſem fall zuuerſtehen / wann der ort / da die Waſſergerechtigkeit dinſtbar / man auch ſolche gerechtigkeit ſchuldig. *Arg. L. loci corpus §. Si quis in fin. ff. Si Ser. vendi. L. Fiſtulam in fine ff. de Ser. vrba. præd.*

Wann ein Gut gemehrt / iſt man doch demſelben mehr waſſers / dann von anfang bewilligt / nit ſchuldig.

XXXII. Ein Gut / ſo ein Waſſergerechtigkeit / vnnd daſſelb Gut nacher gemehrt / mehr güter darzu / kauffsweiß oder ſonſten kommen / haben doch dieſelben güter kein gerechtigkeit des waſſers / Man iſt dem Gut auch mehr waſſers nit / dann vom anfang bewilligt / vnnd vber eins kommen / ſchuldig. *L. non modus C. de Ser. & aqua.*

Ob man ein waſſerbaw/ vber gemeine weg thun/ das waſſer alſo füren möge.

XXXIII. Kurtz oben iſt anregung beſchehen / ob der / ſo ein weg / ein Brucken / vber eins andern Waſſergerechtigkeit machen möge/ ob man aber/ wider ein Waſſerbaw / vber gemeine weg thun köndte/ Vnd iſt darfür zuhalten/ daß vber gemeine weg/ neben dem waſſer/ kein tieffe zugraben dardurch das waſſer abwerts zufüren / es were dann / daß ſolchs auß eins Rö. Kayſers / oder der ordentlichen Oberkeit conſens beſchehe. Wiewol/ wie D. Bartolus ſagt / an etlichen orten der gebrauch/ daß man vber gemeine weg alſo das waſſer zufüren / ſo man Brucken vber das waſſer macht. *L. 2. §. tract. ff. ne quid in loco publi.*

Es fleußt vom haupt oder anfang/ eins gemeinen fluß / ein Bächlein / vber des Titij gut / vnd kömpt auff das ſeine / ob der Titius das waſſer zu ſeinen gütern allein zugebrauchen/ vnangeſehen daß ſein Wiſen oder Mühle dardurch außtrucknen vnd abgehen.

XXXIV. Ein andere frage ſetzt Baldus (a) von dem vrſprung oder haupt des gemeinen fluß / kömpt ein Bächlein vber des Titij gut/ auff das ſein/ ob der Titius, wan er das waſſer/ ob ſeinen gütern/ wolte verſencken/ daß ſein wiſen dardurch alſo möge außdörren / Vnnd dieweil der Bach vom vrſprung eins gemeinen fluß/ welcher in gemeinem nutz vnd gebrauch kömpt/ ſo möchte wöllen geſagt werden / daß er ſolchs nit macht/ Aber deſſen vnangeſehen/ helt Baldus an ſolchem ort das widerſpiel/ vnd auß der vrſachen / dann ſo bald das waſſer auff des Titij Gut / iſt er ein eigenthumbs Herr deſſelben waſſers vnd mag mit dem waſſer als ſeinem eigenthumb handlen. (a) Dan wes der ort darin das waſſer laufft/ eigen/ deſſelben iſt auch das waſſer darinnen eigen. (b) Zu dem / dieweil von ſeinem natürlichen gang/ das waſſer auff den vndern boden kömpt/ vnd nit als ein ſchuldige gerechtigkeit/ alſo der ober ſein waſſer frey/ ſo der ober mit ſolchem waſſer / als ſeinem frey eignen waſſer / ſeins gefallens zuthun/ vnangeſehen/ dem vndern dardurch an ſeinem nutz was abgienge / (c) Doch alſo / daß dem gemeinen nutz dardurch auch nit ſchaden beſchehe.

(a) *in C. cum omnes ex de conſti*

(b) *ff de aqua quoti. L. 1. § permittitur. L. Lucio.*

(c) *L. 1. §. 2. ff. de flumi. L. ſi preſer C. Servi.*

Ob ich das waſſer/ ſo von meinem Gut auff die vndern Nachbarn kömpt/ auff meinen Garten/ ſo ich newlichen kaufft/ möge wenden/ etc.

XXXV. Ein gleiche frage ſetzt Baldus, (a) vnd hat den gegenſinn / doch auß andern vrſachen / Nemlichen dieſe/ ob ich Waſſer/ welches vber mein Acker laufft / möge zum gebrauch / meins newlich erkaufften Gartens / wenden / denſelbigen/ vnangeſehen den vndern/ an jhrer Müh-

le nachtheil vnd abgang am waſſer beſchehe/ damit waſſern/ Vnd ſagt/ob ich es gleich nit/ als ein Feind / ſondern von meines nutzs wegen thue / daß ichs doch auß dieſen nachfolgenden vrſachen nit macht / Erſtlichen / dieweil der vrſprung des waſſers/darauß dieſes gefürt/ ein gemein waſſer Zum andern/dieweil die vnder Mühle jhr mahlwerck præſcribirt , lange zeit alſo herbracht/(a)Zum dritten dieweil der ober/vor ſolcher zeit/das waſſer hette mögen abwenden/vnd in ſeinem freien willen geſtanden / er aber ſich ſolches nit gebraucht/ ſo iſt er auß hinleſſigkeit vnd verſaumnuß darumben kommen

(a L.fundum ff.quem ad. Ser amit.

Der vnder/ob er ohne des obern ſchaden/durch Waſſerrinnen/oder Canal/ zu ſeiner Mühle das waſſer zufüren.

XXXVI. So ein Waſſer in eins eigenthumb kömpt/wird das waſſer deſſen/ wie oben gemelt/des die eigenthumbliche güter. (a) Wie dann ein jeder mit dem waſſer/das in ſeinem eigenthumb/ ſeines gefallens zuthun / Darumb geſetzt / daß von der obern Mühle / durch Waſſerrinnen/der vnder zu ſeiner Mühle / gleich ohne des obern Müllers ſchaden / das waſſer führen wolte/hette er dannoch auß geſetzter vrſachen / dieweil das waſſer in eigner güter / wie die güter ſelber eigen / ſolchs nit macht/Vnd daß auch der vrſachen/dieweil ſolche Waſſerrinnen / oder Canal/die auch formalia genant/ nit pro publicis, ſondern priuatis zuhalten. (b)

(a)L 1 § fin ff. de flu.

(b) Bar. in L. quo minus in 22. quaſt. Alex. in Conſil. 180. num. 2. lib. 2 fol. 753

So zween / zwäier Häuſer halber / wie es mit dem waſſer zuhalten / ſich verglichen/vnd nacher ein Römiſcher Kayſer / einen auß ſolchem gemeinen Fluß begnadigt/ob es der erſten vergleichung/ oder nachgehenden begnadigung nach/ zuhalten.

XXXVII. Letzlichen/ iſt diß ein frage Zwiſchen zwäien Schlöſſern iſt ein ſtreit geweſen/ vmb das waſſer/ von wegen fürung des waſſers / auß einem gemeinen Fluß/ Nach dem aber zwiſchen jhnen ein Vrtel ergangen / ſo gibt nacher ein Röm. Kayſer mir das eine Schloß/ ob ich nun ſchüldig ſey/dem zuuor ergangnen Sententz oder ſpruch zugeleben/ Dann je ein jedes Gut / oder Schloß / mit ſeinen beſchwerden vnd gerechtigkeiten / ſo es gehabt/auff ein jeden kommen / (a) ſo vermutet oder helt man nit darfür/wann ein Röm. Kayſer einen begnadigt / daß er dardurch vorgehende erlangte Vrteln oder verträg wölle auffheben/ ſondern daß viel mehr jedem andern ſein bekommen Recht vorbehalten.(b) Aber deſſen vnangeſehen/wird in dieſem fall/gemeine flüß vnnd Waſſer belangend / das widerſpiel gehalten/Dann zugleich / wie ein Röm. Kayſer ſelber/vngeacht des Vrtels/nach eignen willen/ſich des gemeinen Fluß zugebrauchen hette / alſo auch ich/ von dem ichs hab. So ſagt man auch/vnd wöllen die Recht/daß ſonderer Perſonen geding vnd pacta, ein Röm. Kayſer/oder der Oberkeit vnnachtheilig. (c) Doch ſol der/ welchem das Schloß geben/ſich alſo/vnd

der

der beſcheidenheit / im waſſerfüren gebrauchen/wie es ohne zweiffel ein Röm. Kayſer/oder die Oberkeit ſelber / wo ſie der ſachen bericht/verordnet hette.(d)

(a)L.in vendit ff.de acti. emot. L. Si quis legata ff.fin.ff.de condi. & demonſtrat. (b) L. 1. §. merito & §. Si quis à principe ff. ne quid in loco pub (c) L. ius publicum ff de pact. (d) L.tale pactum. ff. fin. & ibi gl. ff. de pact.

Der ſechſte Theil/ von der gemeinſchafft/ vnd theilung der waſſer.

Die gerechtigkeit vber frembde Güter/ waſſer auff eigne zuleiten/ wird nit nach der notdurfft/oder güte des Guts ſondern nach der viele des waſſers getheilt.

I. Bey dieſer ſechſten principal fragen/iſt erſtlichen zuwiſſen/das Seruitutes Aquæ ductus, das iſt/waſſer dienſtbarketten/ſo die Güter andern ſchuldig / Dieweil ſie dem gantzen Gut/ vnnd einem jeden theil/ſo wol als dem gantzen/gehörn/an jhn ſelber vnzertheilbar/Daß darumb ein ſolch waſſer / nit nach der güte oder notdurfft / ſondern nach der viele getheilt werde. Wie dan ein ſolcher fall in rechten geſetzt / Wann ich den einen theil meines Guts verkauffte/verſtehet es ſich/daß die Waſſergerechtigkeit / ob ſchon mein vberiger theil beſſer / oder des waſſers baß bedürffig/mit verkaufft / Dann nit nach der güte / oder der notdurfft eins Guts / ſondern nach der viele des waſſers geſehen/vnd darnach die theilung fürgenommen wird. (a) Der geſtalt / wann mein Gut/ welches zehen morgen / zehen vnnd waſſers gebürten/ vnnd ich fünff morgen dauon verkauffte / ob gleich meine fünff morgen der wäſſerung baß bedurfften / dann die fünff verkauffte/ſol doch die theilung des waſſers/ zwiſchem dem Käuffer vnd Verkäuffer / zum halbigen theil beſchehen.

(a)L.Si partem fundi ff. de Ser.Ru.præd.

Wann ein ſtück eines Guts/ die wäſſerung nit nütz / derſelben nit bedarff / ſo wird auch im verkauff deſſelben / kein waſſer mit verkaufft.

II. Geſetzt aber / daß ein theil meins Guts/der wäſſerung nit bedürff/ demſelben theil auch nit nütz were / in dieſem fall wird nit darfür gehalten / dz demſelbigen theil einig waſſer gebür. Darumb folgt auch / wann ich ſolchen theil / dem das waſſer nit nützt/verkaufft/daß dem Käuffer auch kein waſſer gebürt/ ſonderlich aber/wann kein hoffnung / daß in künfftig ſolcher verkauffter theil/der wäſſerung bedürffig/oder derſelben nütz ſein werde.

Gemeine flüß vnnd waſſer / köndten von wegen jhres ſteten lauffs nit getheilt werden/wol aber der Alueus,oder Boden/darin das waſſer laufft.

III.Zum dritten/ iſt zuwiſſen / wan ein gemeind flieſſend waſſer/ zwiſchen zweien Städten laufft / iſt daſſelbig / von wegen ſeines ſteten lauffs / vnnd verenderung / vnzertheilbarlich jhnen gemein/Aber der Bach/darinn das waſſer enthalten/der iſt gemein/vnnd mag wie ein Stamm/ der

zwiſchen beiden Gemarcken ligt/oder einer Inſel/die im waſſer entſtehet/getheilt werden. (a) Darumb ein jede Stadt oder Gemeind/ſich zu jhrem theil des waſſers zugebrauchen/hat auch macht auff jhren Boden zubawen/doch alſo/ daß die Gebäw nit vber den halbigen theil des waſſer ſich erſtrecken/ Vnd ſolchs nit darumb / daß es in eim gemeinem waſſer beſchicht/ſondern daß es auff des anderen Boden beſchicht / ſoviel ſich der Baw vber den halbigentheil des waſſers erſtreckt. (b) (a) *Inſti. de rer. diviſ. §. Inſula.* (b) Bal. *Con.* 72.

Wann des waſſers zweyen Mühlen nit gnug/alsdann hat die älter Mühle/jtem die ober das waſſer.

IV. Es ligen zwo Mühlen bey einem flieſſenden Schiffreichen waſſer/ein Römiſcher Kayſer hat beiden die gerechtigkeit des waſſers darzu geben / Sol das waſſer/damit ein jeder zur notturfft genug/getheilt werden. Im fall aber/das waſſer allein zu der einen Mühle gnugſam/ſol die Mühle / welche erſtlich das waſſer erlangt / bedacht / vnd den vorzug haben/Wann aber etliche zumal vnd einer zeit/als da etliche Erben weren / ein ſolche gerechtigkeit bekommen/Als dann hat die erſte Mühle/das iſt/die ober/das waſſer/Doch iſt ſie durch ein gemachten ablauff / der vndern Mühle hernacher dieſelbig zugeſtatten ſchüldig.

Wie ein Bach zwiſchen zweien nachbarn/der zeit vnd orts halben zutheilen.

V. Wan zweene nachbarn in der mitte zwiſchen jhnen ein Bach/welchen ſie in gemeinem gebrauch/ vnnd ein jeder das waſſer auff ſein Mühle ziehen wil / ſo ſol das waſſer dem ort/oder der zeit nach/getheilt werden. Gleich als/ſo zween Geſellſchaffter/wann ſie dürſtig / nur einen Becher mit wein hetten / gebürte jedem ein theil. *L. 2. ad L. rodi. de iact. ff. de vſufructu. L. quoties. L. 2. C. quand. & quib. quarta pars debetur lib.* 10.

Wann in einer gemeinen Mühle / der eine wider des andern willen / newe Mühlſtein zuſetzen.

VI. So zween miteinander ein gemeine Mühle/der eine wil beſſere Mühlſtein dann die Muhle hat/dahin ſetzen/ ob der ander ſolchs auch zulaſſen müſſe ? Darauff ſagen die Gelerten/wann die Steine alſo geſchaffen / daß ſie zum mahlen noch gut/vnnd der newen ſo hoch nit bedürffig/daß der ander wider ſeinen willen/ an ſolchen koſten / nichts zugeben ſchüldig. Paul. *de caſtro in L. parietem ff. de Ser. vrba. præd.*

Die waſſer zwiſchen Oberkeiten/ob ſie der Oberkeit halben gemein.

VII. Wan ein Zoll auff einē gemeinen weg/zwiſchen zweien Oberkeitē oder zweien ſtädten zolt/haben die beide Oberkeiten mit einander ſolchen Zoll zuverleihen / vnd einzunemen alſo daß ſie was deßhalben entpfangen/mit einander zutheilen. (a) Wie zugleich auch da ein Maleſitz / auff einem gemeinen weg/zwiſchen zweien Oberkeiten belangen/daſſelbig beide in

nen. (a) Wie auch ein jede Oberkeit/ einen beſchedigten/ geleits oder dergleichen ſachen halber/den ſchaden abzuthun / Aber mit des waſſers Bett oder Boden (dann es mit gemeinen waſſern nit / wie mit eim weg gehalten wirt) hat es einen andern verſtand/Dann das waſſer/ ſo alſo zwiſchen zweien Oberkeiten / iſt nit gemein/ ſondern ein jeder hat ſein abgeſonderte Oberkeit/biß auff den halbigẽ theil/ das iſt die mitte des waſſers/welches dann in zufallenden fällen wol zubedencken/ Wiewol auch die Glerten hierinn vngleich von ſolchem ſchrieben.(c)

(a) Bal *in L. penul. C de condi inſert.*

(b) Bal *in L. 2. C. vbi iuri. agi oport.*

(c) *Vid Bertab in tracta de Gabel parte 2. numero 38. tho. 6.*

Wann ein Fluß zwiſchen zweien Oberkeiten/ wirt der Oberkeit halber / für die Oberkeit vermutet / welche das waſſer beſeſſen/ Item/was da heißt/das waſſer beſitzen.

VIII. Nach dem dann darfür gehalten wirt/ wann ein Fluß zwiſchen zweien Oberkeiten / daß einer jeden Oberkeit/ dieſelb biß auff den halbigen theil gebür/ vnd daß für ein jede Oberkeit/ jhres halbigen theils halber / die Oberkeit betreffend/zuuermuten. (a) Iſt doch ſolchs alſo/vnd in dieſem fall zuuerſtehen / wann die eine Stadt nit allein das waſſer beſeſſen/Dann ſo die eine Stadt / oder Oberkeit/das waſſer allein beſeſſen / ſo gehörte auch derſelben die Iurisdiction, vnd Oberkeit allein / Wann aber darfür zuhalten / daß ein Oberkeit das waſſer beſeſſen/ ſagen die Gelerten / daß die Stadt oder Oberkeit/welchen den Gerichtszwang/oder Iurisdiction des waſſers / daß dieſelb auch im beſitz des waſſers / (b) Welches dann Iacobus, de Sancto Georgi wol zumercken ſein/befilcht/ſagt auch/man darbey diß ſolle in acht nemmen/daß zugleich/ wie man einem auff dem Land/die Oberkeit / oder Iurisdiction möge geben / alſo auch zuwaſſer (c)

(a) Bal *in c. ex literis ext de proba.*

(b) Bar. *in tracta Tybe. ſub. Rub de Alueo.* Bal. *in L. plures de condit. inſert*

(c) Iacob de S. Georg. *de feudis in verbo & cum piſcationibus.*

In gemeinen waſſern kan nichts/ als ein Seruitut thon / oder verbotten werden.

IX In eim gemeinen waſſer/kan niemands zu einer Seruitut, oder dienſtbarkeit thon/noch verbieten/dann keinem ſein eigen Gut dienſtbar/(a)So braucht auch ein jeder ein gemein waſſer/ als ſein eigen Gut / wie es dann ein gemein eigen Gut genant wirt / Darauß dann auch folgt/ daß zugleich/wie in gemeinen waſſern kein Seruitut zubekommen/Alſo auch kan in gemeinen Waſſern / durch die verjerung/ dieſelb nit erlangt noch bekommen werden Dann/wie vermelt / gebraucht ſich ein jeder eins gemeinen waſſers / als des ſeinigen / vnd nit zu einer ſchuldigen Seruitut, vnd dienſtbarkeit. b)

(a) *L in re communi ff de Ser vrba præd.*

(b) *l. cauſam de præſcript. L. 2. C. de vſucap. pro empt.*

Die Siebende Principal Frage/wer ob den waſſern/ vnnd andern Bächen zuhalten/ zureumen ſchüldig/vnd auff wes Coſten ſolchs beſchehen ſolle/2c.

I. Bey dieſer ſiebenden Principal fragen/Durch wen/vnd auff wes Coſten/ ein jedes Waſſer zuerhalten/oder zureumen/Iſt erſtlichen zubedencken/ob es ein gemein/oder eigen Waſſer/ſo es in gemeinem gebrauch/ob nit derwegen ein alt herkommen vnd gebrauch verhanden/ſoll ſie billich gehalten werden/(a) Im fall aber kein/ſolcher gebrauch oder herkommen darzuthun/Alsdann hat entweders ein Römiſcher Kayſer/oder die hohe Oberkeit/welcher ſolch gemein Waſſer zuſtehet/an ſolchem ort den Zoll/vnd Weggelt der Brucken/Leinpfadt/vnd ſonſten von denen/ſo das Waſſer gebrauchen/ Als dan iſt dieſelbig hohe Oberkeit/auß gemeinen Coſten/vnd gar nit die Vnderthanen/das Waſſer zuerhalten/ſchuldig (b) Da auch die hohe Oberkeit/derenden gleich keinen Zoll/aber doch andern nutz/ alsda ſie die Fiſchereien/iſt ſie gleicher geſtalt/das waſſer zuerhalten/ſchuldig/ Dann der den nutz/ſol auch den ſchaden habē. (c) Hette aber die Oberkeit/von dem waſſer/allerdings keinen nutz/als dann ſeind die Vnderthanen/jedes orts/auff jhren Coſten/die Waſſer zufegen/vnd zuerhalten/ſchuldig/(d) Im andern fall aber/da es kein gemein/ſondern ein eigen Waſſer/vnd niemands dienſtbar/ſol der eigenthumbs Herr ſelber/vnd iſt ſchuldig/darob zuhalten. Hern widerumb/ſo es ein eigen Waſſer/aber einem andern dienſtbar/alſo/daß ein anderer daran gerechtigkeit/In dieſem fall/iſt gemeiner Regel nach/nit der eigenthumbs Herr/ des das Waſſer/ſondern dem man die dienſtbarkeit darauß ſchüldig/ſein Gerechtigkeit auff ſein ſelbſt eigen Coſten zuerhalten. Dann diß Gut/ſo ein Servitut ſchüldig/gemeinen Rechten nach/allein leiden/vnd nichts thun darff. (e)

(a) *L. 1. §. fin. cum L. ſeq. ff. aqua plu. Arg. L. ſemper §. Legem ff. de iu. immu.*

(b) *Arg. L. 1. C. de Alex. primat. lib. 11.*

(c) *c. qui ſentit. onus ff. de Reg. in lib. 6.*

(d) *C. de opib. pub. & ad pontes & aquaductus. C. de colla. fundi patri L. 1. Auth. de Eccleſiaſti tit. §. adhuc Sancimus.*

(e) *L. etſi fortè §. etiam ff. Si Ser. vendi. L. quoties §. Servitutum ff. de Servit.*

Der

Der Achte Theil/ von den Geſtadten der Waſſer.

Was ein Geſtadt heiſt.

I. Das Geſtadt iſt der Boden/ oder Erdtrich/ welches das Waſſer an beiden ſeiten/ nach ſeinē natürlichen lauff/ in ſich erhelt. (a) Es wird auch diß Erdtrich/ oder Boden/ für das Geſtadt gehalten/ da das Erdrich/ gegen dem Waſſer/ von der ebene an/ ſich algemach neigt.

(a) *L. § ripa ff. de flum.*

Das außlauffen des waſſers endert die Geſtadt nicht.

II. Vnd ob das waſſer gleich zu zeiten vber das geſtadt außlaufft/ darūb nicht pro alueo, das iſt das bett/ grund oder boden/ darin das waſſer/ vnnd alſo für gemein gehalten/ Sondern ſo das waſſer widerumb gefelt/ bleibt das Geſtadt/ vnnd die Guter ſo es vberſchwembt/ eigen deren/ welcher ſie zuvor geweſen. *L. adeo §. quot ſi toto cum ſequen. ff. de acqui. rer. dom. L. 1. §. ripa ff. de flum.*

Daß der gebrauch/ der Geſtadt gemein/ vnd menniglich erlaubt.

III. Zum dritten iſt/ die Geſtadt belangend/ zuwiſſen/ daß der gebrauch wol menniglich gemein/ dann ein jeder an den Geſtadten anzufaren/ ſeine Schiff anzubinden/ ſeine Garn zutrucknen/ vnd anders dergleichen/ welches der Schiffenden vnd Fiſchenden notdurfft erheiſt/ zuuerrichten. Aber anderer nutz/ ſampt dem eigenthumb/ als die fruchtbaren Bäum/ daß/ ſo daran wechſt/ iſt deren/ welche Guter zunechſt an ſolchem Geſtadt ligen. Darumb/ ſo andere ſolche Früchte brauchen/ oder abnemmen/ die möchten darüber/ von den eigenthumbs Herrn/ ſo Güter darbey/ abgewert/ vnd beklagt werden. Dann zu dem Fluß/ als dem Principal, anderſt nicht/ das Geſtadt gehört/ vnnd demſelben zugethan/ dann ſoviel der Fluß ohn das geſtadt nicht zugebrauchen/ Anderer nutz aber des Geſtades/ ſo zum waſſer nit notdürfftig/ gehört auch nicht darzu. *Bal in L. Riparum ff. de rer. diuiſ. Alex. Con. 20. Lib. 2. fol. 87.*

Daß das eigenthumb der Geſtadt deren/ ſo daran ſtoſſen.

IV. Auß vorgehender frage iſt zunemmen/ vnd folgt/ Wiewol die Waſſerflüß/ mit derſelben Geſtadten/ publica. vnnd in gemeinem gebrauch/ daß doch ſie/ die Geſtadt/ ſouiel das eigenthumb betrifft/ deren eigen/ an welcher Guter ſie ſtoſſen/ Die vrſach aber/ ſolchs vnderſchieds/ iſt diese/ Dieweil die Waſſer für ſich ſelber flieſſen/ die Geſtadt aber/ durch der Menſchen geſchicklichkeit vnd arbeit zunemmen/ vnd erhalten werden/ auch den ſchaden der Geſtadt die Nachbarn leiden/

So iſt es der natürlichen billigkeit gemeß/ daß ſie herwiderumb auch den nutz haben/ dann der den ſchaden/ ſol auch den nutz haben.

Ein weg zwiſchen dem waſſer vnd dem Geſtadt/ hindert nichts/ daß die Geſtad darumb nicht deren/ ſo Güter darbey ligen haben.

V. So hindert auch ein weg/ zwiſchen dem Waſſer/ vnd dem Geſtadt nichts/ daß ſie nicht derſelben/ wie vermelt/ ſo Güter darbey ligen haben. Es iſt aber die frage/ Einer verkaufft ſein Gut/ nach dem Morgen/ was von eim jeden zubezaln/ Ob in ſolchem/ kaufft die Geſtadt/ ſo an dem Gut/ als für mit verkaufft/ zuhalten? vnd ſagt D. Bartolus, daß ſolche Geſtadt nicht mit dem Gut zumeſſen/ oder in den Kauffſchilling zurechnen/ ſondern daß ſolche Geſtadt für ſich ſelber/ dem Kauff anhangen ſonderlich da ſol es nicht anderſt mit außgetruckten worten fürkommen/ vnd abgeredt/ (a) Dann dieweil die Geſtadt in gemeinem gebrauch/ wie ein weg/ ſo iſts wider den verſtand/ ein Geſtadt/ oder ein Weg/ als mit zuuerkauffen. Es iſt aber ſolchs ferners alſo zuuerſtehen/ Wann am Geſtadt gute fruchtbare Bäum ſtünden/ die ein namhafftigs ertragen möchten/ daß es dieſen verſtand vnd meinung nicht/ daß der Verkauffer dieſelben vmb ſonſt haben/ vnd nichts darumb geben ſolte/ dieweil ſie zum kauff gehörig. Item es ſchreibt D. Baldus, Wann das Geſtadt ſo weit vnd groß/ daß man ſolchs ackern köndte/ daß es nicht alles für ein Geſtadt/ ſondern gleich als für ein anſtoſſenden Acker zuhalten/ Oder im fall auch ſonſten das Geſtadt in groſſem nutz/ als/ da der enden ein anzal Weiden erwüchſen/ vnd mit vermutlich/ der Verkauffer ſolchs im kauff nicht geacht/ oder vergebens hingeben wöllen/ daß in ſolchen vnd dergleichen fälln/ die Geſtadt zumeſſen/ vnd zubezalen. (b) Aber wie dem/ dieweil die Gelerten vngleich hieruon ſchreiben/ iſt es kein zweifſel/ es bey einem verſtendigen Richter ſtünde/ auß dem Kauffſchilling/ vnd dem wert des verkaufften Guts zuurtheilen/ vnd zuerkennen ob das Geſtadt/ als mit verkaufft zumeſſen.

(a) Bar. *in tract. Tyber.* Bal. *in L. ripa. ff de rer diviſ.* Bal. *in rub ff de rer. diviſ.*

(b) Aug. & Dd. *in* §. *Riparum inſti. de rer. diviſ.* Bal. *in Rub. C. de contra. empt.*

Ob der/ dem das Geſtadt zuſtehet/ daſſelbig andern/ ſo es zugebrauchen/ wider ſein art vnd eigenſchafft zuendern.

VI. Wann das Geſtadt/ ſo an dein Gut ſtößt/ von jhm ſelber/ vnnd ſeiner natürlichen eigenſchafft halber/ alſo geſchaffen/ daß es das waſſer auff mich treib alſo daß es nicht vonnöten/ das waſſer durch ein Baw zu meiner Mühle zubringen/ Du aber das Geſtadt/ wie es an jhm ſelber/ wolteſt endern/ alſo daß es zu mir/ nicht wie zuvor/ keme. Wiewol war/ daß das geſtadt dein/ vnd ein jeder mit dem ſeinen/ ſeins willens vnd gefallens/ zuſchaltē vnd zuwalten/ (a) ſo iſt doch/ wie offt vermelt/ der nutz aller geſtadt in gemeinē gebrauch/ vnd darumb mag der eigenthumbs Herr/ die form des nutzes/ es beſſer oder böſer werd/ deſelb wider des andern willen/ ſo die nutzung/ nicht endern. (a) in

(a) in L. re Mandata C. Mandati.
(b) L. penul. & vlti. ff. de vſu & habit. L. Riparum ff. de rer. diuiſ. Inſti eo. §. Riparum.

Daß auff der Genachbarten Geſtadt/ wider jhren willen/ nicht zubawen.

VII. Zum ſechſten/ ſchreibt D. Bartolus, So einer ein Baw im Waſſer thue/ das waſſer infahe/ oder erhöhe/ damit er das waſſer zu ſeiner Mühle bringe/ daß demſelben nicht zugelaſſen/ Holtz/ Steine/ oder andere Gebäw/ auff des andern Geſtadt/ wider ſeinen willen zuſetzen/ Welches gleichwol mit diſer Limitation zuuerſtehen/ Wann einer erſtlichen einen newen Baw/ auff des andern Geſtadt/ vnd wider ſeinen willen ſetzen wolte/ Aber ein Baw/ der zuuor geweſen/ der mag wol widerumb/ es ſey mit Holtz/ Steinen/ oder anderer Materi/ gebeſſert vnnd erhalten werden. *Iaſon in L. quo minus Num. 65.*

Ein jeder hat macht/ an ſeim Geſtadt/ ſich vor dem gewalt des waſſers zubeſchirmen.

Zum ſiebenden/ Wiewol es für ſich ſelber verbotten/ den fluß anderſt wohin dann ſein natürlicher lauff an jme ſelber iſt/ zuwenden/ So iſt doch niemands verbotten/ zu ſchutz ſeiner Güter/ vnnd ohne groſſen ſchaden den Genachbarten/ vor des Waſſers gewalt vnd lauff/ ſein Geſtadt zubeſchirmen.

Von Mühlen/ vnnd ander Waſſergebäwen.

I. Dieſer neundte Theil/ von Waſſergebäwen/ der iſt faſt breuchig vnnd gemein/ Wie dann ſolcher Gebäw halber/ zwiſchen den Genachbarten gängen/ gemeinden Oberkeiten/ vnnd ſondern Perſonen/ offtermaln groſſe vnnachbarſchafft/ mißuerſtand/ vnd widerwillen erwechſt. Derwegen ich ſolchen neundten Theil/ etwas weitleuffiger zubeſchreiben/ für ein ſondern nutz vnd notdurfft gehalten/ Ich wil aber/ vmb beſſer richtigkeit willen/ erſtlichen etliche ſondere fragen/ von ſolchen Waſſergebäwen/ in gemein/ Zum andern/ von Bann/ vnnd andern Mühlen/ vnnd Mühlbawen/ Zum dritten/ von Gebäwen in gemeinſchafften Zum vierdten/ wie/ vnd wann die Waſſergebäw zubeſſern/ zuerhalten/ Letzlichen auch andere gemeine/ vnnd Special fragen/ ſolche gemeine/ vnd eigne Waſſergebäw belangend/ ſetzen.

Wann ein Baw/ in freiem flieſſenden waſſer beſchehen möge.

II. Gebäw in gemeinen flieſſenden Waſſern belangend/ iſt erſtlich zuwiſſen/ daß der/ mit erlaubnuß vnd zulaſſen/ in eim gemeinen flieſſenden Waſſer bawet/

dem es die Kayſerliche Mayeſtät / oder die höchſte Oberkeit / jedes orts / erlaubt vnd zugelaſſen/(a) oder der es vber Menſchen gedencken herbracht. Ob aber in dem fall/ wann ein Römiſcher Kayſer / einem in freien Schiffreichen waſſer / zubawen erlaubt / von nöten / daß in ſolcher erlaubnuß vnd bewilligung / geſetzt die Kayſerliche Mayeſtät / vnangeſehen der Recht / ſo darwider ſolchs zugelaſſen vnd bewilligt / ꝛc. Antworten gleichwol die Gelerten / auch die Glos , auff ſolche frage vngleich / Aber zu kurtzem bericht / ſchlieſſen die Gelerten faſt dahin / dieweil ein Römiſcher Kayſer / ſein gewalt / vnd Iurisdiction, von Gott / daß er den Rechten zuwider / wider den gemeinen nutz / vnbilliches / vnd mit anderer ſchaden vnd nachtheil / nichts zubewilligen / Vnnd im fall ein Römiſcher Kayſer / gleich dem geſchriebnen geſatz zuwider / von wegen gemeines Nutzs jemandts was zulieſſe / ſol doch allwegen ein Römiſcher Kayſer melden / daß es auß rechter wiſſenſchafft / vnd ſondern vrſachen beſchehen / Item / vnangeſehen der geſatz / ſo darwider / Wie dann nicht allwegen auff eins Kayſers begnadigung / die den Rechten zuwider / eim andern zu nachtheil außbracht / erſtmals zugehen / ſondern von nöten / ein Kayſer dieſelb zum andern mal confirmir vnd beſtettige. (b)

(a) l. quod principi ff. de aqua plu. ar. L. 1. §. permittitur ff. de aqua quotid. & æſti.

(b) glo. & Dd. in l. fin. C. si contra ius vel vti.

So jemands vber den halbigen theil/ eins gemeinen flieſſenden Waſſers bawet wann/ vnd wie der Nachbar / ein andern Geſtadt vber ſolchs / zuwehren.

III. Ein andere frag iſt / Wann ich in einem gemeinem flieſſenden Waſſer bawe das waſſer den langen weg / oder vber zwerchs infinge / legte was darein / alſo daß daſſelbig vber meinen halben theil des Waſſers / auff den Genachbarten ſich erſtreckt / doch ſein Geſtadt nicht erreicht / Ob ich ſolchs wider meins Nachbarn willen / dieweil ſolchs in einem freien waſſer / vielleicht auch meim Nachbarn ohne ſchaden beſchicht / macht oder nicht ? Zu erledigung dieſer frag / iſt vor allem zuwiſſen / daß / wie ein Inſel / die im Waſſer entſtehet / deren / ſo zunechſt Güter darbey ligen / ſo weit ſich jedes Gut erſtreckt / zutheylen / vnd jhnen gemein. (a) Wie dann alles / was ſich in eim ſolchen Waſſer auffwirfft / erhebt / oder entſtehet / deren / welche am Geſtadt Güter beſitzen / ſouiel das eigenthumb belangt / jhren der gebrauch aber gemein. (b) Alſo iſt in dieſer gegenwertigen frag / welcher geſtalt gebawen zubedencken / Dann hab ich an meinem Geſtadt angefangen zubawen / vnnd bin nicht vber den halbigen theil des Waſſers mit dem Baw kommen / ſo iſt es vnzweiffelig / daß ſolcher Baw / Wehr / oder Infang mein / wie mir auch denſelben niemandts zuwehren / Ob ich aber allgemach weiter bawen / alſo / daß ſich der Baw in den halbigen theil des Waſſers erſtrecket als dann / wie ein Inſel / die auff meiner ſeiten angefangen / vnnd algemach zugenom-

nommen / allein mein / (c) Alſo wird der gantze Baw mein / vnnd hat mein Nachbar / ſo fert jhm nicht ein anderer ſchaden darauß entſtehet / allein von wegen der Nachbarſchafft / mich an ſolchem Baw nicht zuhindern / Wann aber ſolcher Baw zumal auff ein zeit gemacht / als dann hat an dem theil / der vber das halbe Waſſer gehet / der Nachbar am eigenthumb ſeinen theil / vnnd ich ſonſten / wie ein jeder auß der Gemein / den gebrauch. (d) Darumb dieweil ich an ſolchem Baw der vber das halb Waſſer reicht / allein den gebrauch / ſo kan ich / als ein Vſufructuarius der allein den gebrauch / den Baw wider meins Nachbarn / als eigenthumbs Herrn willen / nit vollenden. (e)

(a) L. inter eos ff. de acqui. rer. dom.

(b) L. penul. §. fin. de acqui. rer. do.

(c) de acqui. rer. do. L. inſula in prin.

(d) L. adeo §. inſula ff. de acqui. rer. dom. L. penul. §. fin de acqui rer. dom.

(e) L. Vſufructuarius ff. de vſufruct.

Das eigenthumb eins Baws / in eim gemeinen Fluß / der nicht Schiffreich / dem Bawenden / oder der Oberkeit zuſtand.

IV. Wiewol in einem gemeinen flieſſenden Waſſer / welches nicht Schiffreich / gemeinem aller Völcker Rechten nach / zugelaſſen ein Mühle zubawen / Macht doch für andere / Paulus de Caſtro. (a) hierinn einen wunderbarlichen vnderſchied / vnd ſagt: ſolchs zuuerſtehen ſein / Wann einer auff dem Waſſer baw / vnnd nicht auff dem grund oder boden des Waſſers / wie dann beſchicht / wann man auff dem waſſer / mit ketten / Schiffmühlen / anhenckt / dann / wann das Gebäw den Boden berürt / wil Paulus de Caſtro, ſagen / daß ohn erlaubnuß eins Römiſchen Kayſers / oder der Oberkeit / der Baw nicht ſtatt / Seine vrſachen vnnd bedencken iſt diß / dann erſtlichen / wann einer auff das gemein Waſſer bawet / iſt der gebrauch / ſolchs Fluß oder Waſſers gemein / vnnd deſſen / der zuuor kömpt / vnnd denſelben einnimpt / Im andern fall aber / dieweil der Grund oder Boden nicht gemein / wil er / daß der Oberkeit erlaubnuß erheiſt werde / Gleichwol / wie Iaſon ſagt / regen andere Gelerten ſolchs nicht an.

(a) L. fluminum ff. de dam. infect.

Der ein waſſer erſtlich / auß erlaubnuß / zufüren / ob er daſſelbig nacher mehren köndte.

V. Wann einem erſtlich zugelaſſen / ein Waſſer von eim gemeinen Fluß / in ſein Hauß zufüren / vnd er darinnen ein mühle bawen / Ich aber / jenſeit des Fluß / wil auß ſolchem Fluß / auch ein waſſer zu meiner Mühle füren / dann des waſſers ſouiel / daß es zu beiden Mühlen gnug / Du aber wilt mich daran hindern / wendeſt für / daß du mehr Mühlen wölleſt auffrichten / iſt dir ſolchs nicht zugelaſſen / haſt mich auch nicht zuhindern / Dann man / wie vnd mit was form vnnd maß / erſtlich das waſſer gefürt / vnnd nicht darauff / daß er nacher zumehren / zuſehen.

(a) Bar. in L. non modus. C. de Ser. & aqua. Iaſ. in L. quo minus de flum. Num. 17.

Ob die erlaubnuß eins Römiſchen Kayſers/ ein Mühle in ein Schiffreich waſſer zubawen/ auff die Mühle/ ſo ſchon vor der erlaubnuß gebawet/ zuverſtehen.

VI. Oben iſt vermelt/ daß in eim gemeinen Schiffreichen Fluß/ ein Mühle/ mit eins Röm. Kayſ. zulaſſen/ zubawen/ Bey welchem Jaſon fragt (a) Es hat einer ein Mühle/ ohn eins Römiſchen Kayſers bewilligen bawen/ nacher aber erſt/ hat er die bewilligung erlangt/ Ob ſolche erlaubnuß auff die Mühle/ ſo zuvor gemacht/ ſich erſtrecke vnd verſtanden werd. Vnd helt er Jaſon dafür/ daß eins Römiſchen Kayſers bewilligen/ auff daß zuvor gemacht/ ſich erſtrecke/ Wie zugleich/ wan ein Kayſer einem bewilligte/ von newem ein Teſtament zumachen/ Were das Teſtament/ ſo zuvor gemacht/ auch ohn ein weitere erkentnuß/ von Rechtswegen/ krefftig So ſagt Paulus de caſtro, daß nichts daran gelegen/ ob ein Kayſer die Mühle ſchon gebawen gewiſt/ oder nicht/ Dieweil kein vnderſchied ob ein Mühle ſchon gebawet/ oder erſt ſoll gebawet werden/ ſondern dieweil ſie ſchon gebawet/ daß es mehr dan ſo ſie erſt ſoll gebawet werden/ damit ſie nicht wider abzubrechen.

(a) *in L. Quominus numero* 172.

Von Bann/ vnd andern Mühlen/ vnnd derſelben Gebäwen.

Was vnder dem wort Mühlen verſtanden werd/ vnd ob das ein Mühle/ die noch die Mühlſtein/ vnd andere bereitſchafft nicht hat.

VII. Mühlen belangen/ iſt ein frage/ Was vnder dem namen Mühle verſtanden werde/ Vnd ob das auch ein Mühle/ die noch keine Mühlſtein/ Als den fall geſetzt/ es hette einer vier Mühlen im waſſer/ die zwo weren mit aller bereitſchafft/ vnd Mühlſteinen/ etliche noch nicht mit aller bereitſchafft zugerüſt/ Derſelb were ein ſolchen Verkauff mit dieſen worten/ eingangen/ Jch vbergeben dir meine Mühlen/ die ich im Fluß ligen habe/ Ob vnder dem Namen/ meine Mühlen/ auch die verſtanden werden/ bey welchen die Mühlſtein/ vnnd alle bereitſchafft noch nicht gar? Dieſe frage iſt teglich/ vnd mögen viel andere fäll darauß decidirt/ vnd verſtanden werden/ Wie dan Baldus ein fall ſetzet (a) Das Papir/ ein Stadtrecht oder Statutum/ daß niemands kein Mühle/ auß dem Ticino in Badum, bey verlierung derſelben zuziehen/ Einer aber hat ein Mühle laſſen bawen/ hat die im Ticino, ſondern im Bado brauchen wöllen/ Doch ſeind noch die Steine vnd andere bereitſchafft nit darbey geweſen/ Nachdem er aber durch den Fluß Ticinum, die Mühlen in Badum gefürt/ ob er in die ſtraff des Statuts gefallen/ Dann

die Steine nit von der Subſtantz / vnnd eigentlichem weſen der Mühle / ſondern ein Inſtrument darzu gehörig / So iſts vnd wird für ein Mühle gehalten / wann ſchon die Steine noch nit darbey. Doch ſolchs vnangeſehen / iſt in dieſem fall das contrarium gehalten worden / dieweil in ſtraffbarn vnd peinlichen ſachen / als odioſ vnd heſſig / auff die Ethimologi tanquam propriæ ſignificationi, zuſehen / ſcilicet, quod molendinum dicatur à molendo. Soviel aber die erſte geſetzte Frage / ob die beide Mühlen / ſo die Steine / vnnd alle bereitſchafft nit gehabt / als für mit verkaufft zuhalten. Auff dieſe frage ſagen die Gelerten / daß man den gemeinen gebrauch vnnd verſtand / wie man pflegt zureden / ſolle anſehen / Wann aber derſelb auch nit verhanden / alsdann wöllen die Gelerten dahin ſchlieſſen / daß vnder einer / ſo gemeinen begebung / auch die ander / ſo noch nit alle bereitſchafft zuverſtehen / Dann das / ſo angefangen / vnd zum meiſten theil volbracht / für außgemacht in ſolchem fall zuhalten. Es thut auch Baldus darzu / vnnd ſagt: daß ein Mühle für erbawen / vnd für ein Mühle zuhalten / Wann das / ſo angenagelt / darbey / als die Gebäw / darauff die Stein vnnd Reder vmbgeweltzt / vnnd bewegt werden / Dann das / ſo in eim Hauß nit angenagelt / mehr für Inſtrumenten / dann ein theil eins Hauß zuhalten.

(a) *in c. 1. §. Si quis de manſo. in vlti. col. Si de inueſti feud contro fue.*

Daß zu einer Mühle gehörig / vnnd als mit verkaufft / zuhalten die Waſſergerechtigkeit / vnd Teuchlen.

VIII. Es wird auch vnder dem wort Mühlen / als darzu gehörig / verſtanden / die gerechtigkeit des waſſers / Item / cauſa Molendini, das iſt / der Baw oder infang / damit das waſſer auff die Mühle geleit wird / Item / die Teucheln vnd Canal / Darumb folgt / wann einem ein mühle / ohn vermelden ſolcher zugehörden / verkaufft / daß ſolches alles / als mit verkaufft / vnnd darzu gehörig / verſtanden werd / (a) ſonderlich wann von wegen der truckne / vnd abgang des waſſers / man ſonſten nit mahlen kan.

(a) *L. aqua ductus & L. Seq. ff. de contr. empt. Bal in c. ſignificante de præſcript.*

Ob vnder dem wort zugehörd Mühlen vnd Waſſergebaw verſtanden werden.

IX. Bey vorgehenden folgt diſe dritte frage / was vnder dem wort pertinentiarum auff Teutſch / mit ſeiner zugehörd begriffen / ob vnder ſolchen worten Mühlen vnd Waſſergerechtigkeiten / zuuerſtehen / Als den fall geſetzt / ein Römiſcher Kayſer gibt einem ein Schloß ein / mit ſeiner zugehörd / ob er auch damit die Mühlen des Schloß geben? Vnnd ſage darauff Bal. (a) mit dieſem vnderſchied / daß entweders ein Römiſcher Kayſer / allein die Oberkeit des Schloß bewilligt Vnnd diſſfalls werden die Mühlen nit mit verſtanden / Dan ob wol das Schloß vnder des Kayſers Iurisdiction, vnd gewalt / ſeind doch die Mühlen nit ſein. (b) Wann aber ein Kayſer das Schloß / mit aller ſeiner zugehörd vnd gerechtigkeit / zu ſolchem Schloß gehörig / hinweg geben / als dann gehört die Mühlen / vnd Waſ-

ſeraerechtigkeit/ als ein anhang vnnd zugehörd darzu / Es were dann ſach / daß ſolche Mühlen ſondern Perſonen eigenthumblichen zuſtünden / Dann in ſo gemeiner bewilligung nimmermehr verſtanden wird / dann der hat/der es bewilligt/oder weggeben. (c) Wiewol nit ohn/ daß in jetzt geſetztem / etliche der Gelerten / einer andern meinung / als / daß ein begebung eins Schloß/mit ſeiner zugehörd Mühlen / Waſſergebaw/ vnd andere abgeſonderte ſtück/ damit als mit verkaufft/ vnd in kauff gehörig/nit zuuerſtehen/ ſondern allein von der Oberkeit / Es were dann/ daß auß dem kauff/ dem kauffſchilling/ vnd allen andern vmbſtenden/ vnnd verlauffner handlung/ was der contrahirenden will vnnd meinung geweſen / zuuerſtehen/als da einer / aller vermutung nach / ſouiel vmb ein Schloß nit geben / wo nit andere mehr gerechtigkeit damit begriffen vnd verſtanden.(d)

(a) *in c.1.in 2. colu de cap qui cur.* (b) *L.Sed Celſus in prin.ff. de contra empt. gl. in L.inter publica ff. de verbo ſig.* (c) *Publius §. 1 de condit.& demonſt L. traditio ff. de acqui rer dom.* (d) *Vide Iaſon copioſe in L.quo minus Num.* 120.

Ob der oben/ den vndern zu nachtheil auch ein Mühle bawen möge.

X Es iſt die frag/ Ich hab ein Mühle in eim Waſſer / die hab ich ein lange zeit alſo herbracht/jtzunder aber / wil ein anderer ob meiner Mühl/ ein newe Mühle auffrichten / dardurch mir dann an meiner Mühle abgehet / Dann vielleicht des waſſers weniger / oder aber es lauffe nit wie zuuor / ob der ander ſolchs macht / Dann wie die Rechte ſagen / iſt das waſſer wider ſein alten gang vnd brauch nit zu uerendern/(a) Aber ſolchs vnangeſehen/ wird mit dieſem vnderſchied geantwort / Daß entweders der ober / in ſeinem eigenthumb / oder in einem andern gemeinen waſſer/auß erlaubnuß/ vnd habender freiheit gebawen / (b) Vnd diß falls iſt jhme ſolchs zugelaſſen/dieweil nit des fürnemmens/einem andern zuſchaden / ſondern ſeinen nutz zubefördern/ bawen wird Derwegen mehr das fürnemmen / vnnd das/ſo von Rechts wegen zugelaſſen/ dann das darauß einem andern / was abgehen möchte/angeſehen vnd bedacht wird. (c) Wie zugleich auch / wann ein anderer zuuor oben ein Mühle bawen / mag ein anderer hernach ein Mühle vnden an zugelaſſenen orten / ob ſich gleich das waſſer dardurch etwas ſteige/ bawen / Dann in ſolchem fall auch des vndern ſonderer wil vnd fürnemmen nit iſt / den obern zuſchaden/ ſondern ſeinen nutz zuſchaffen/ Doch ſo das waſſer alſo ingefangen/ vnd erhöhet daß den obern ſonder ſchaden darauß entſtünde / Weren verſtendige Bawleut / darüber zu Herrn / nach billichen dingen ein vergleichung vnd inſehens zuthun.(d) Dann ſo einer ein ding/ darumb daß es in gemeinem gebrauch / für andere / ohn vnderlaß brauchte / alſo daß andere zu gleichen gebrauch nit kommen köndten / mag derſelbig angehalten werden / daß er zu ſeinem theil / vnnd ſouiel jhme gebürt / deſſelben ſich meſſigen gebrauchen.

(a) *Si manifeſte. C. de Serui.& aqua.*

(b) *ff de flu. L. quo minus.*

(c) *L. fluminum § fin.ff. de dam. infert. & L. procles.*

(d) Aen.

(a) *Auth. de non alie. §. quod autem. C. de ſecund. Nup. L. hac edictali § mobilium.*

Ob der eigenthumbs Herr/ in frembder hoher Oberkeit / ohn derſelben erlaubnuß/ ein Mühle zubawen.

XI. Dieſe frag/bawung der Mühlen belangend / ob einer in eins andern hoher Oberkeit willen vnd erlaubnuß/ein mühle zubawen/iſt/wie Chaſaneus (a) ſchreibt teglich vnnd faſt gemein / Es iſt aber ſein meinung/vnd gibt ſouiel zuuerſtehen/daß er in ſolcher frag offt conſulirt, vnnd dahin gerathen / daß niemands verbotten / in ſein eigenthumb ein Mühle zubawen / allein daß nit in eim gemeinen Schiffreichen waſſer gebawen / vnnd alſo dardurch die Schiffung gehindert / Oder daß einer vnderwerts des waſſers bawen das waſſer mit der obern ſchaden ſchwellen vnnd auffhalten wolte / Oder da jemands in des andern hohen Oberkeit / welcher ein Bannmühle / dahin jeder menniglich zukommen / vnnd zumahlen / auß altem gebrauch gezwungen/bawen wolte / Wo aber die hoch Oberkeit kein ſolch alt herkommen/ oder Bannmühle / mag ein jeder/auch in frembder Oberkeit auff ſein eigenthumb bawen / ſeinen nutz befördern. Welches doch ferners alſo zuuerſtehen / daß der / ſo auff ſeinem eigenthumb/in frembder Oberkeit bawet / den Baw zu ſeinem gebrauch vnnd nutz thun möge/Da er aber von der Oberkeit Vnderthanen was erfordern wolte / ſolchs hette nit ſtatt / ſondern würde ſolch erfordern für ein ſtuck vnd anhang der Oberkeit gehalten/welches dem bawenden / ſo kein Oberkeit / in frembdem gebiet vnnd Oberkeit nit zugelaſſen.

(a) *in conſuet. Duc. Burg.*

Ein beſtandene Mühle/ mit dem geding dieſelb wider zuerbawen / wird allein vom erſten mal verſtanden.

XII. Der eine Mühle mit dem geding beſtanden / daß er ſie wider ſolle beſſern / vnnd auffbawen / wird ſolchs allein von dem erſten mal / vnnd nicht von andern / vnd mehr maln verſtanden Bal *in L. licet in 4 quæſti. C. locat. Arg. L. fidei commiſ. §. Si quis de lega.*

Wan die Leut lange zeit in ein mühle gefaren / ob ſie nachher ein andere bawen vnd beſuchen mögen.

XIII. Dieſe frag fürt Baldus in einem ſeiner Ratſchleg auß / vnd dieweil derſelb zu dieſer teglichen frag / faſt dienlich/ hab ich ſolchen Rathſchlag/wie folgt/verteutſchen wöllen / Der Caſus wird alſo geſetzt / Es ſein zwo Gemeinden / oder Dörffer geweſen / das eine Dorff / auff der einen ſeiten/genant Francha, die ander Gemeind/auff der andern ſeiten / genant die von Luſorio, Dieſe beide Gemeinden/haben vnzertheilt ein Waſſer/ſo an jhre Gemarcken geſtoſſen / innen gehabt / Die eine Gemeind / von Luſorio wöllen auff jhrer Gemarcken vnnd Boden ein Mühle bawen / machen einen Waſſerbaw / welchen zuuor das waſſer weg gefurt/damit das waſſer zu jhrer Mühl komme. Die ander Gemeind

aber wollen den Baw / das waſſer alſo eingeſchloſſen werde/nicht geſtatten/wenden für/dieweil der Fluß zwiſchen beiden theilen gemein daß keinem theil zu laſſen etwas fürzunemen/dardurch di andern ſchaden zugefügt werde/ſonderlich dieweil der gemeind von Francha der ſchadē darauß erfolgte/daß die ander gemeind von Luſorio, neben andern Nachbarn/nicht mehr in jhre Mühle führen/die newe gemachte Mühle den Nachbarn näher gelegen/dagegen aber die Gemeind von Luſorio jhre einred/daß ſie vnd jhre nachbarn/wider jhren willen nicht ſchüldig/eben in die Mühle/der von Franchen zufaren Derwegen / ob jhnen gleich daran was abginge/daß ſie darumb nicht gezwungen/eben jhre Mühle zubeſuchen / ſondern möchten wol ein andere / auch weiter gelegen / gebrauchen. Item / ſie zeigen an/wo die von Francha ſolchs zu wehren/daß an dieſem Fluß/oder Waſſer nimmer kein Mühle köndte gebawet werden/ſo wenden ſie für / daß ſolcher Fluß nicht in gemeinen/beider Gemeinden / ſondern in gemeinem freien gebrauch / Was nun in Rechten hierin verſehen / ſagt vnd antwort darauff Baldus, Wan einmal in einer ſachen gejrrt/vnd gefehlt/ daß hernacher viel vngereumbts erfolge/ vnd in viel andere weg gejrrt werde. (*a*) Dieweil dann in geſetztem fall/vnd Caſu, geſetzt/vnd darfür wöllen gehalten werden/daß der Fluß beiden Gemeinden/als jhr eigen / gemein iſt ſolchs ein grober mißverſtand/dieweil der Fluß ſeinen ſteten lauff/vnnd in aller / ſo jhnen gebrauchen/gemeiner nutz. (*b*) Derwegen dieſer ſtreit/vnnd frag/auff dieſen grund nicht außſetzen/ob ein theil den andern/in dieſem/ als zwiſchen jhnen/den gemelten gemeinden/ vnd eignem waſſer/zu jhren oder zu ſchaden/Sondern es iſt zubedencken/vnd darauff zuſehen/was die Recht / von gemeinen flieſſenden Wäſſern / ſetzen vnnd ſtatuirn/Vnd dieweil die/durch den fürgenommnen Baw / der Gemeind von Luſoria, die Schiffung nit gehindert / dan es kein ſchiffreich waſſer/noch ſolcher fluß ein anders Schiffreich macht. (*c*) Iſt derwegen diſer vnderſchied zuhalten/ Entweders hat die Gemeind/des Dorffs Francha, jhr Mühle nicht von eim Röm. Kayſer/ſie hat auch nicht/vber Menſchē gedencken/alſo herbracht. Alsdann den fall geſetzt/daß durch den Baw/der Gemeind zu Luſoria, den andern an jhrer Mühle abgieng/hetten ſie doch die Gemeind zu Luſoria daran nicht zuhindern/ (*d*) Vnd daß viel weniger/wann der Gemeind zu Francha kein ſchaden oder abgang darauß erfolgte. Es iſt auch nicht darfur zuhalten/daß die gemeind zu Francha,einen ſchaden darumb leid/daß jtzunder weniger Perſonen / in jhrer Mühle/ dann zuvor / mahlen / Dann die Recht / einen abganangen verlornen nutz / der in eins andern freien vnnd guten willen geſtanden/nicht bedencken / (*e*) Wie dann der gebrauch / daß etliche in der von Franchen Mühle gefaren / nicht für ein ſchuldig/gezwungen werck zuhalten. (*f*)

(*a*) *L. à teſtatore ff. de condi. & demon. L. Gallus C. de reſ. vendi.*

(*b*) *L. 1. § fluminum ff. de fl. L. Nemo in fin. ff. de rer. diuiſ.*

(*c*) *L. quo minus ff. de flum. L. Sin autem in fin. ff. de aqua plu. ar.*

(d) L. 2. §. Si quid in loco pub. L. 1. in prin. §. quod autem ff. ne quid in loco pub.

(e) L. indemnitatis §. 1. cum ibi notat. ad L. aqui.

(f) L. ſolent § fin ff. de off. prato.

Von Bann Mühlen/

Wann einer ein andere Mühle wolte beſuchen/vnnd ich jhm ſolchs gewert / er auch darauff ſtillgeſtanden/iſt er nacher gezwungen/meine Mühle zubeſuchen.

XIV. Da einer ein andere Mühle wöllen gebrauchen/vnd ich jhm ſolchs gewert/er auch alſo / vnd ſo lang darauff / biß die verjerung verſchinen / ſtillgeſtanden / iſt er gezwungen / nacher allwegen mein mühle zubeſuchen (a) Welches auch in dieſem fall zuverſtehen/wan ſchon das wehren / in ein andere Mühle zufaren/ außerhalb Rechtens were beſchehen/ Vnd da gleich einer fürwenden wolte / daß er vmb friedens willen / die andere Mühle nicht gebraucht / vnnd darumb auff das verbieten ſtillgeſtanden (b)

(a) L. Si quis diuturno ff. Si Ser. vendi. L. hæc autem ff. de Ser. vrba. præ. gl. & Dd. in L. qui luminibus ff. eo.

(b) Vide Iaſo in L. quo minus Num. 31.

Ob einer durch die lange zeit/die gerechtigkeit möge præſcribirn/vnd bekommen/daß er vnd ſeine Erben / ſonſt kein anderer / ein Mühle zuhaben.

XV. Die Gelerten fragen bey vorgeſetzter frage weitern/ob einer durch die lange zeit vnd verjerung / für ſich vnd ſeine Erben/die gerechtigkeit bekommen möge/daß er vnd ſeine Nachkomen allein ein mühle zuhalten/kein andere möge gebawet werden/Vnd antwort ja / wann ers andern zubawen gewert/ vnd ſie darauff ſtillgeſtandē/lauffe die zeit der verjerung/mag alſo ein gerechtigkeit/ daß einer allein ein Mühle zuhaben / wider die Genachbarten/durch das abweren bekommen werden. Doch halten die Gelerten darfür/ daß von gemeines nutzs wegen / nit allwegen eben auff ein ſolch herkommen zuſehen/ vnd zugehen/Wie dann Jaſon ſagt: daß er in eim gleichen fall / für den gemeinen nutz gerathen / daß auch alſo geurtheilt worden. Iaſ. in L. quo minus Num. 32. Bal. in L. item Lap. l. 3. qua de ter. diuiſ.

Es hat ein Biſchoff außerhalb der Stadt ein Mühle / deßgleichen auch die Stadt/die Stadt macht ein new Statut, welcher außerhalb der Stadt des Biſchoffs Mühle beſuch / ſolle ein gemants geben/ Ob ſolch Statutum dem Biſchoff zu nachtheill beſtendig.

XVI. Ein andere frage treg ſich der Bannmühlen halber zu / Ein Biſchoff hat außerhalb der Stadt ein Mühlwerck/ deßgleichen die Stadt auch ein Mühle am

ſolchem waſſer/ villeicht daß vnden / eim jeden Bürger iſt frey / welche Mühle er brauchen wölle/ Es tregt ſich aber zu/ daß die Stadt ein new Statutum macht / daß alle die/ ſo mahlens halber auß der Stadt gangen/ ſolten ſchuldig ſein / im wider keren/ vnder der Pforten/ der Stadt ein genants zugeben / Die aber / ſo der Stadt Mühlen gebrauchen/ nichts zugeben ſchuldig ſein ſollen/ Auß welchē Statuto dan gefolgt / daß der mehrer theil der Stadt Mühlen beſucht / herwider des Biſchoffs Mühlen in ein abgang kommen / verlaſſen bleiben / Welches ſich der Biſcoff beklagt / ſagt: daß ſolch Statutum, jhm zuwider auffgericht/ nicht gelte / Herwider aber ſagt die Stadt / daß eim jeden ſein ſachen / auch mit des andern ſchaden/ zuuerbeſſern freyſtünde (a) Was nun hierin recht/ darauff iſt dieſe antwort (wiewol auch etliche Gelerter einer andern meinung) Daß/ ob gleich die wort des Statuts, ſich auff die Leut oder Bürger erſtreckt/ daß doch der Biſchoff dardurch beſchwert/ Wie dann offt in einer Diſpoſition was geredt/ aber ein anders gemeint. Darumb nicht darauff zuſehen/ wer mit namen genent/ ſondern wer gemeint / So gilt auch diß Statut nicht / dieweil es wider der Kirchen freyheit auffgericht. b)

(a) *L fluminum* § *fin. L proclus ff. de dam infert.*

(b) *L cum pater* §. *donationis ff. de Legat.* 3.

Wan einer ein Mühle/ mit vier Redern beſtanden/ von einem jeden Rad zehen Malter zugeben/ ob er von einem fünfften newen gemachten Rade/ auch ſouil zugeben.

XVII Aber ein ander frage ſetzt D Jaſon (a) Es hat einer ein Mühle mit vier Rädern beſtanden/ iſt mit dem Herrn der Mühle vbereins kommen / von einem jeden Rade zehen Malter Korn zugeben / nacher aber hat der Beſtänder noch ein Rad auffgericht / ob er auch von dem newen erbawten Rade / noch zehen Malter zugeben/ ſchuldig. Vnd wil er Jaſon, wiewol man ſonſten auff die zeit des Contracts vnd wie ſich beide theil verglichen / zuſehen/ Daß doch/ dieweil der Beſtänder von dem fünfften Rade ein beſſern gewinn / daß er auch deſto mehr zugeben / Wie man dann in gleichem ſagt. Nach dem die arbeit / darnach iſt der lohn. Zudem/ dieweil der Beſtänder nicht auß ſeinem fleiß/ ſondern von wegen des fünfften Rads/ mehl zumahlen/ ſo ſol er auch billig mehr geben Wol iſt war / daß er ſeinen Coſten/ ſo er auff das fünffte Rad gewendt/ widerumb von dem Hern zuerfordern.

(*a. L. quominus Num*. 145.

Von Waſſerbäwen in gemeinſchafften.

Wann ein Waſſerbaw vielen zuſtehet/einer vnder denſelben den Baw widerumb wil beſſern/vnd erhalten/wie jhme/gegen den andern/ſo ſeumig/zuhelffen.

XVIII. So ein Mühle/oder ein ander Gebäw im waſſer/vielen in gemein zuſtehet/welches Gebäw/durch den gewalt des waſſers zerriſſen/einer vnder jhnen wil den Baw wider beſſern/im Gebäw erhalten/derſelb wofern ſie Geſellen/oder Gemeinſchaffter des Baws/hat drey wege/dardurch jm mag geholffen werden/Der eine weg/daß er bey den andern/zu jhrem theil/vmb den außgelegten Coſten mag klagen/Vnnd ſo einer oder mehr denſelben/nach dem der Baw verfertigt/vier Monat lang/zuentrichten ſeumig/iſt der Baw nacher ſein eigen/Da jm aber mehr daran gelegen/den außgebnen erlidtnen Coſten/zu jedestheil zuerlegen/hat er zum dritten/Actionem pro ſocio, Sonſt da ſie nicht Geſellſchaffter/aber der Baw/zweien oder mehren zuſtehet/ſeind allein die erſten zwen remedia geben *L. Si fratres §. idem reſpondit ff. pro ſocio, L. Si ut propo-nis. C. de edi. privat.*

So zween Brüder ein gemeine Mühle/ob der eine auff ſeinen Gütern noch eine Mühle/ſofern der Gemeinen am waſſer nichts abgehet/vnnd allein weniger darinnen zumahlen auffrichten möge.

XIX. Ein frage ſetzt Jaſon/von zweyen Brüdern/Zween Brüder haben ein gemeine Mühle/der eine hat dem andern Bruder zugelaſſen/daß er das gemein Waſſer auff ſeine Güter leiten mag/mit dem ſondern beding/vnd vorbehalt/daß er ſolchs ohn ſchaden der gemeinen Mühle thun wölle/der Bruder wil nacher auff ſeinen Gütern noch ein eigne Mühle auffrichten/alſo daß der gemeinen Mühle nichts am Waſſer benommen/oder abgehet/Dan allein daß ſoviel in der gemeinē Mühle jetzt/als zuvor mahlen/Vnd wird geantwort/daß vnangeſehen der abred vnd bedings/der Bruder die ander mühle auffrichten möge/Die vrſach iſt dieſe/dieweil nicht darfür gehalten/daß die andere mühle mit ſchaden der erſten/dieweil jhr allein am nutz abgehet/beſchehen/dan die Recht/wie offt vermelt/den gewin nicht/wie den ſchaden rechnen/ſo mag ein jeder ſein glück vnd ſchaden brauchen/wie er kan. *L quominus Num.* 82.

Wann drey ein gemeine Mühle/ob zween wider des dritten willen/ſie zuverlezhen.

XX. Es iſt ein frage/Jhren drey haben ein

ein gemeine Mühle mit einander / zween vnder denſelben leihen die Mühle / wider des dritten willen / des jars vmb 30. Seck Korns hinweg / Der dritte aber / wils vmb ſo ein gerings nicht weg leihen / begert mehr / Dieſe frage ſetzt Bal. (a) vnnd ſchleußt dahin / daß der dritte nicht ſchuldig / oder verbunden / ſein theil alſo zuuerleihen / Dann wann vielen ein ding alſo gemein / daß ein jeder daran ſeinen theil / als dann mag der mehrer theil / wider den mindern / nichts fürnemmen. Ein anders iſts / wann ein ding vielen gemein / vnd in gemeinem aller brauch / dann in ſolchem fall der gröſſer theil / wider den wenigern zuthun vnnd zubewilligen. (b) Es ſagt auch er Baldus, wann der dritte ſeinen theil nicht wölle verleihen / ſondern ſeinen theil an der Mühle behalten / für ſich ſelber mahlen / daß er ſolchs für ſeinen theil thun köndte / Allein daß er die andern / an verleihung jhres theils / nicht hindere / Doch da es bräuchig vnd herkommen / daß ſolche Mühle allwegen verliehen / in ſolchem fall möchte vielleicht der Richter den dritten dahin halten / den beſtand auch ſeines theils zuhalten / ſonderlich da die Mühle vmb einen bräuchigen werdt vnnd lohn hingelieben.

(a) *c. 1. Si quis de manſo. ad fin. Si de inueſti. Feu contro fuer.*

(b) *L. profundum ff. de Ser. Ruſt præ. L. qua maior ff. ad muni.*

Von erhaltung vnd beſſerung der Waſſergebäw.

Wie ferr die alten waſſergebäw zuerhalten / vnd zubeſſern / zugelaſſen.

XXII. Wider der Genachbarten willen / hat keiner macht auff jhr Geſtadt zubawen / darauff Holtz / Steine / vnnd dergleichen zuſetzen. Welches gleichwol von ſolchem gebäw / das von newen beſchicht / vnd nit / das allein gebeſſert / im baw erhalten / zuuerſtehen. (a) Doch halten die Gelerten darfür / wann man gleich die alten gebäw wider wölle beſſern / newe Balcken vnd anders legen / wann dieſelben anderſt / dann ſie zuuor gelegen / verbawen / daß es als viel / als wann man ein newen baw machen wolte / Dann wann man zu oder von einem baw thut / denſelbigen gröſſer oder kleiner macht / iſts ein new werck. (b) Darumb wann an einem ort / ein Statut, oder gewonheit / daß keinem zugelaſſen / einen newen Baw ins waſſer zuthun / Derſelbig möchte auch / vermöge ſolchs Statuts, den alten Baw weder gröſſer noch kleiner machen.

(a) *Dd. in L. rejectionis in fin. ff. c om. pra. C. Iudæi & c. conſuluit de Iudæi. L. 1. §. Si quis ædificium ff. de op. Noui.*

(b) *Arg. L. ius ciuile ff. de iuſti. & iu.*

Zur beſſerung eins Waſſerbaws/iſts zugelaſſen/Stein/vnd andere Materi/auff des Nachbarn Geſtadt zufůren.

XXII. Bey vorgehender frage/iſt ferners dieſe Limitation, vnd vnderſcheid zumercken/daß zur beſſerung eins Baws im waſſer/erlaubt Stein vnd anders/biß der Baw vollbracht/auff des Nachbarn Geſtadt zuſchütten/doch wie gemelt/können ſie dahin nicht geſetzt/oder verbawt werden/daß ſie in die lenge da bleiben.

L refectionis ff. com. prædi.

Welcher ein Mühle beſtehet/die nacher das waſſer zerreiſſet/oder ſonſt abgehet/iſt nicht ſchuldig/den Zinß zugeben/oder dieſelb wider zubawen/wann der Coſten groß.

XXIII. Die frag iſt/Die Kirch hat einem/in jhrem waſſer/vmb ein järlichen Zinß/eine Mühle zuerbawen bewilligt/Wann aber hernacher die Mühle durch den gewalt des waſſers/oder ſonſten zerriſſen vnd abgangen/vnd der Beſtender dieſelb nicht wider erbawet/auch den Zinß nicht bezalen wil/ob er zu dieſen beiden anzuhalten/(*a*) Dann daß er ſolchs ſchuldig/iſt auß dieſer gemeiner Regel zunemmen/daß das/ſo im anfang bey eins guten willen ſtehet/nach der bewilligung zuhalten/(*b*) So mag herwiderumb/daß der Beſtender nichts weiters ſchuldig/für nit auch geſagt werden/dieweil er keinen nutz mehr/daß er auch das außgeben vnd den ſchaden nit mehr leiden ſolle.(*c*) Aber wie dem/ſo mag mit dieſem vnderſcheid hierinn geantwort werden/entweders redt man von einem Beſtender/oder aber von einem/der die Mühle für ſich vnd ſeine Erben/zu einer Erbbeſtentnuß/in emphiteuſin, beſtanden. Im erſten fall/wan einer ein Mühle beſtanden/die nacher zerriſſen/wider bawens oder beſſerung mit groſſem Coſten bedarff/iſt nicht der Beſtender/ſondern der eigenthumbs Herr ſchuldig/dieſelben Coſten zugeben/vnd ſo er die nit wider erbawet/iſt der Beſtender den zinß zugeben nicht ſchuldig/Wan auch der beſtender für den baw was außgeben/hat ers widerumb zuerfordern.(*d*) Vnd iſt nit daran gelegen/daß der Beſtender in einem rieſſenden ſtarcken waſſer/ein Mühle vmb ein zinß beſtanden/die gefahr/daß das waſſer die Mühle leichtlichen wegnemmen mög/zuuor wol gewiſt. Im andern fall aber/da die Mühl zu einer erbbeſtentnuß bekommen/vnd dieſelb nicht gar zerriſſen/ſondern allein beſſerung auch mit gröſſerm Coſten bedarff/Iſt doch der Erbbeſtender dieſelb/als dem das nützbarlich eigenthumb zuſtehet/zuerhalten ſchuldig. (*e*) Da ſie aber von newen zuerbawen/ob als dann der Erbbeſtender dieſelb wider zubawen/oder da er ſolchs nit thete/er dannoch den zinß zureichen ſchuldig. Wiewol es aber erſtlichen ſich anſehen leſt/dieweil kein Mühle mehr verenden/daß auch kein zinß mehr zugeben. Wirt es doch anderſt im Rechten gehalten/dann ob wol die Mühlegang zerriſſen vnd zergangen iſt doch noch die waſſergerechtigkeit vberich/in welcher widerumb jederzeit mag bawen werden (*f*) Wie dann zugleich ein Hauß/das einem zu einer erbbeſtentnuß eingeben/ſo es ohn

gefahr verbrenne / der Erbbeſtehender daſſelbige / von wegen des Platzs / vnnd Hoffſtatt / darauff das Hauß geſtanden / ein zinß zugeben / vnnd das Hauß wider zuerbawen / ſchuldig iſt.

(*a*) Iohan. And. *in addi Spe. in tit. ad loca.* §. *poſtquam in verſi. ſed quæritur in addi mag.*

(*b*) *L. Sicut C. de acti. & oblig. L. quamuis C. de tranſact.*

(*c*) *L. quæ ſentit de Reg. iu. in 6.*

(*d*) *L. Colonus in prin. ibi.* glo. & Bar. *ff. Locat. Spe. in tit. de Locat.*

(*e*) Bal. *in L. 1. in 5. Diff. de iure emphi.*

(*f*) *L. 1. cum ſin. C. de iure emph.* Gloſ. *L. qui res* §. *aream ff. de ſol. L. 1. C. de iure emphi. Vide de tota illa quæſti.* Iaſ. *in L. quo minus ff. di flu. Num.* 149.

Ein abgangne Mühle wider zubawen beſtanden oder verſprochen / wird ſolchs von dem erſten mal / vnd nicht ſo ſie nacher wider zerriſſen / verſtanden.

XXIV. Wie aber / wann einer ein zerriſſene / abgangne Mühle / mit dem geding beſtanden / daß er dieſelb ſchuldig ſein ſol / wider zubawen. Wann er ſie nun bawet / vnd ſie widerumb zu grund gehet / ob er ſie zum andern mal zubawen / den zinß zugeben ſchuldig. Dieſe frage ſetzt Bald. (*a*) vnd wil / daß er ſie nicht wider auffzurichten verbunden / daß jhm auch der zinß nachzulaſſen / es were dann ſach / daß er verſprochen / ſie abermaln wider auffzurichten / vnd zuerhalten / Dann in ſolchem fall er / ſo offt es die notdurfft erheiſt / die Mühle wider zubawen / vnd zuerhalten ſchuldig. (*b*)

(*a*) *L. licet in 3. quæſti. C. Locat.*

(*b*) *Arg. L. inter Caſtellanum ff. de arbit. ibi* Bal.

Ein Baw der im Waſſerfluß ſchon auffgericht / den hat niemands ohn recht / für ſich ſelber abzureiſſen.

XXV. Zuuor / vnd ehe ein Baw in eim gemeinen Fluß vollendt / hat ein jeder daſſelbig zuwehren / aber nach der that hat niemands macht / für ſich ſelber / ohn recht / Ein Baw wider abzureiſſen / Dann nach beſchehenem Baw der / ſo bawen / im beſitz. *ff. de flu. L. 1.* §. *Labeo.*

Folgen andere gemeine vnd Special fragen / Waſſergebäw belangend.

Wann die Genachbarten den / ſo das waſſer durch ein Baw einzeucht / oder erhöhet / hindern köndten.

XXVI. Es iſt die frag / ſo einer ein Waſſerbaw thut / das Waſſer erhöhet / oder inzeucht / ob die Genachbarten / ſo oben oder vnden / ſolches zuwehren? Vnd wird darauff mit dieſem vnderſchied geantwortet / Entweder wird durch den Baw das Waſſer alſo gezwungen / daß es wider ſei-

nen brauch/etwas vber das Geſtadt / ſo an der Genachbarten Güter/laufft/vnnd haben in dieſem fall ſich der Genachbarten noch nicht zubeklagen/Dann das Geſtadt/vnnd der Platz/ſo zunechſt darbey/ da das Waſſer abwerts/dem Waſſer zulaufft/ſeind darzu verordnet / daß derenden das Waſſer ſol erhalten werden. (a) So mag auch ein jeder/des Geſtadts/ſo in gemeinem nutz vnd brauch / ſich alſo / vnd darzu/darzu es verordnet/brauchen. Wann aber das Waſſer andere Plätz ſo nicht in gemeinem nutz/von wegen ſolchs Baws/vberſchwembte/in dieſem andern fall were auff der bawenden nutz/vnd des leidenden ſchaden zuſehen/Dan were des Bawenden nutz faſt groß/des Nachbarn ſchaden aber gering vnd ſchlecht/als da jhm allein etlicher Weidenſatz beweſſert/ alsdan köndte er den Baw nicht hindern/ Herwiderumb ſo der Nachbarn ſchaden faſt groß ſo haben ſie den Baw zuverhindern.

(a) *L. 1. §. ripa ff de flum.*

(b) *L. 1. § Sunt autem qui putant. cum §. Seq ff ne quid in flum pub. L. hoc iure §. 1. ff de aqua quot. & æſti.*

Ob der ober zu Sommerszeiten / oder wann die Waſſer klein/das Waſſer zuſamen ſamlen/mit des vndern ſchaden auffhalten köndte.

XXVII. Es hat einer oben ein Mühle/der ander vnden/der ober wil zu Sommerszeiten/da die Waſſer truckner / das waſſer zuſamen ſamlen / Der vnder wil ſolchs nicht leiden/dann ſein Mühle des Waſſers bedürffig / Gleichwol aber ein jeder ſeine vrſachen für ſich / der vnder wider den obern/daß jhme nicht zugelaſſen/die Waſſer alſo ein zeitlang trucken zulaſſen/(a) Der ober aber ſagen kan / daß die form/wie er das waſſer zuſamen geſamlet/vnd bracht ſein eigen/nachdem dan das Waſſer in ſein eigenthumb kommen/daß er ſich deſſelben/als des ſeinen/ ſoviel deſto mehr zugebrauchen. (b) So wird doch dieſer vnderſchied geben / daß entweders da beides/das ober vnnd vnder Gebäw gemacht/ein abrede/wie es ſolle gehalten werden/beſchehen/oder ſonſten ein brauch verhanden / vnnd demſelben nach wird es gehalten/dann ein ſolch geding/daß einer das waſſer nit wölle noch ſolle auffhalten/iſt beſtendig/(c) So aber kein abred/oder gebrauch verhanden/dan die beide Gebäw vielleicht erſt von newen gemacht/alsdann/ſo der vnder ſein Gebäw vor gehabt/kan der ober dem vndern zu ſchaden das waſſer nicht auffhalten/ Da aber der ober ſeinen Baw vorgehabt/ vnd er das Waſſer zu ſeinem nutz auffhelt/kans der vnder nit wehren/Da ers aber nicht zu ſeinem nutz / ſondern dem vndern zu ſchaden auffhalten wolte / iſts jhme nicht zugelaſſen/ſondern würde als einer der mit betrug handelte/beklagt.(d) Im fall aber vnwiſſend/ob der ober/oder vnder/ſeinen Baw oder Mühle vorgehabt / in ſolchem fall mag der ober das waſſer wol auffhalten / dieweil es jhm doch zugelaſſen geweſen/ daſſelbig in das ſein zubringen. (e) So iſt der erſt auch/ als der Beſitzer/dem andern / *in pari causa*, fürzuziehen/welches alles alſo zuverſtehen/wann der ober das waſſer / nit der meinung dem vndern zuſchaden auffhelt.

(a) L. 1. §. 1. *ne quid in flum. pub*
(b) L. 1. § 1 *illud Labeo ff. de aqu qu & aq*
(c) L. 1. § *Si quis de aqua quot & æſti.*
(d) L. 1. §. *denique ff de aqua plu. ar.*
(e) *d.* L 1. §. *idem Labeo.*
(f) *illam diſtinct. ponit* Bar. *in* L. *quo minus ff. de flum.*

So einer dem andern zu neid / im Waſſer bawet / der Baw aber iſt jhnen gleichwol mehr nutz dann ſchade / ob er ſolchs macht.

XXVIII. Die Regel wird offt vnnd viel / in allen Waſſergebäwen bedacht / vnd angeſehen / ob ein Baw auß nutz / oder auß neid / dem Nachbarn zu ſchaden beſchehe. Es fragt aber Bal. (a) wann eines fürnemen vnd will / durch den fürgenommenen Baw / den Nachbarn zu ſchaden / wie er auch ohn ſolche vrſach nicht bawte / vnd doch der Baw den Nachbarn mehr nutz dann ſchaden / ob ſolcher Baw beſtendig / vnnd dem Bawenden ſein Baw in ſolchem fall zugelaſſen / Er wil aber vnd ſetzt / daß der Bawend ſolchs macht / Dann nicht die neigung des Bawenden / ſondern das Werck an jhme ſelber vielmehr anzuſehen / Wie dann nicht kan geſetzt oder verſtanden werden / daß der betrogen / der im Werck / vnd mit der that ſolchs nicht befindt.

(a) *in c. cum Eccleſia de electi.*

Der ſo ins waſſer bawet / wann er den Genachbarten / für künfftige ſchaden Caution zuthun ſchuldig.

XXIX. Vnnd im fall man ſich eins ſchadens / der auß dem Baw / den Nachbarn erfolgen möchte / zubefaren / ſo iſt der ſo bawet / für ſolchen ſchaden / auff zehen jar / Caution vnd verſicherung zuthun / ſchuldig. (a) Es iſt aber von ſolchem ſchaden zuuerſtehen / da einem ſein Baw oder Gut / ſo er zuuor hat / zerriſſen / vnnd zu ſchanden gemacht würde / Dann wo man ſich allein zubeklagen / daß das Gut oder Acker / weniger frucht gebe / etwas am nutz abgienge / auß ſolchen vrſachen köndte ein Baw ſo bald nicht verhindert werden. (b)

(a) L *prætor* § *de eo ff de dam. infect.*
(b) L *quæte. ff. de iure patro.* L *fin. de obſ.*

Der wiſſend auff frembden Boden bawet / der verleurt den Baw / vnd allen Coſten.

XXX. In Summa, diß iſt ein gemeine Regel / daß niemands / weder Mühlen / noch ander Gebäw / auff anderer Böden oder Waſſer zuſetzen / Welchs auch alſo war / daß / wann ein Fürſt oder Graffe / auff der Kirchen / oder eins andern Boden / ein Weyher / oder Mühle machte / kömpt er vmb denſelbigen Baw / vnd allen Coſten / Dann er näher zu dem eigenthumb gehört / es were dann des vnwiſſend / vnd mit gutem glauben auff frembden Boden bawen / Dann in ſolchem fall / hat der Bawend ſeinen Coſten widerumb zuerfordern. Abba *in c. cum olim de off. de leg. & ibi.* Bal. L. *Si quis ſciens C. de rer. vendi.*

Der Oberkeit gehört ein Bodenzinß so in Grund oder Boden des waſſers bawen.

XXXI. Es ſchreibt Paulus de Caſtro pro-

probirt, ſolchs mit der Gloß/ Wann einer in ein gemeinen Waſſer/ das nicht ſchiffreich / auch mit erlaubnuß der Oberkeit bawt/ (a) oder die der orten/ dem gewalt der Oberkeit / daß das directum dominium nicht ſein / ſondern der Oberkeit / Vnd daß er allein das nutzbarlich eigenthumb/ welches dann zuuerſtehen/vnd zuwiſſen/ einen groſſen nutz bringt / Dan da dem alſo / ſo wird folgen / daß die Oberkeit / den Bawenden zuzwingen / einen jarlichen Bodenzinß / zur erkentnuß des eigenthumbs zugeben / Item / ſo hette er ſolchen Baw / ohn wiſſen der Oberkeit / nicht zu verendern / oder zuverkauffen.

(a) *glo. in L. fluminum ff. de dam. infect.*

Das waſſer/ ſo es in mein Gut vnnd Eigenthumb kömpt / iſt es mein / mag damit thun meins gefallens.

XXXII. Das waſſer/ ſo auß meinem eignen infang/ oder form, wie es die Gelerten nemen/ kömpt / mag durch den andern Nachbarn nicht auffgefangen / auff ſein Mühle/ wider meinen willen / zogen werden / wann es gleich meiner obern Mühle ohne ſchaden beſchehe (a) Welchs dann ein nütze/vnd tegliche frage / wie Iaſon vermelt iſt/ Dann auß ſolchem folgt / wann ich auß einem gemeinen flieſſenden waſſer/ein waſſer auff mein Eigenthumb vnd zu meiner Mühle bring / daß ich nacher ſolch waſſer füren vnd wenden kan / wohin es mir gefellig / Bin auch nicht ſchuldig / daſſelbig meim Nachbarn / für eim andern/werden zulaſſen/es wer dan/ daß er ſolches zu einer gerechtigkeit herbracht / (b) daß ichs aber dem Nachbarn zulaſſen nicht ſchuldig / iſt erſtlich diß die vrſach / dieweil das waſſer / ſo bald es in dem meinem / ich ein eigenthumbs Herr deſſelbigen bin / mag auch mit demſelben waſſer thun/ nach meinem willen vnd gefallen. (c) Die ander vrſach / daß ich nit ſchuldig / oder zwungen / etwas zuthun / daß mir nit ſchadet/ vnd ein andern nützt / als da einer mich wolt zwingen / jhm ein weg zu ſeinem Gut zuuerkauffen. (d) Doch iſt zumercken/daß/ſo Baldus an eim andern ort / mit etwas weiterm vnderſchied/ von dieſer frag redt/ (e) da er ſagt Wann das waſſer auff eines Gut entſprüng / daß derſelbige verhindern köndte / damit es nicht auff den andern komme/dieweil ers nicht auß ſeiner/ vnd ſeins Guts gutthat habe/ vnd herkomme. Wo aber das waſſer von eim andern Gut / in das ſeine keme / als dann / wann es jhm nicht nachtheilig / dem andern nützt / wil er/daß ers dem andern nicht wol nemmen oder abſchlagen köndte. (f)

(a) Alex. *Com.* C. C. L. *incipit in cauſa & lite. 2. volum.* Bal. *in* L 4. C *de Ser. & aqua.*

(b) L. 1. §. *illud ff. de aqua quot. & æſti.*

(c) L. 1. §. *permittitur. &* L. *Lucio ff. de aqua quot. & æſti.*

(d) L *binas ff. de Ser. vrba præd.*

(e) L. *item Lapil. in 2. colum. ff. de rer. di.*

(f) *Vide* Iaſon. *in* L. *quo minus de flu. num* 88.

Ein alte Waſſergewonheit vnnd brauch iſt mehr/ dann Sigel vnd Brieff.

XXXIII. Bey der vorgehenden frage dz einer ein Waſſer in ſeinem eigenthumb behalten köndte/vnd nicht ſchuldig dz auff

die Genachbarten kommen zulaſſen/ſolchs iſt zuverſtehen/wann kein pact oder gewonheit darwider/Dann ein alte gewonheit/wie es jeder zeit gehalten/iſt ſtercker/ dann Brieff vnd Sigel. Bal. *in tit. de pact. conſtan.*

So ich mit einem Cloſter vber eins kommen/meinem Haußgeſind jårlichen/ vmb ein gewiſſe Summa gelds/zumahlen/ vnd nacher meine Sôn viel Geſinds/jeder ſoviel als ich/am erſt/ob das Cloſter/ denſelben allen zumahlen ſchůldig.

XXXIV. Ein andere/faſt hůbſche/ vnd nůtzliche frage/ſetzt Jaſon, vnd iſt der Caſus, Es hat ein Haußman/oder Haußvatter/mit einem Apt/vnd gantzem Capitel/ſich dahin vergleichen/daß des Cloſters Můhle/vmb ein genante Summa gelds/jhm vnd ſeinem Haußgeſind ſolle mahlen/ Mitler zeit aber hat ein jeder Son/fůr ſich ſelber ein ſo groſſe Haußhaltung/vnd Geſind/als der Haußvatter anfånglich vberal gehabt/Ob nun in diſem fall das Cloſter ſchůldig/einem jeden Son zumahlen? Wiewol aber/ er Iaſon faſt weitleufftig es auff beide weg/ ob das Cloſter ſolchs ſchuldig/oder nicht/diſputirt/ Sonderlich ein Haußgeſind jtzt ab/ dann zunimpt/ jtzt mehr/ dann weniger darinn/vnd doch jmmerzu nur ein Haußgeſind heiſt/ Schleußt er doch letzlichen dahin daß der billigkeit nach mehr darfůr zuhalten/ vnnd zu vrtheiln/ daß das Cloſter allein mehr nicht zumahlen/dann man dem Haußuatter im anfang zumahlen ſchůldig geweſen/ Dann je ſolche generaliter/vnnd gemeine wort/ nicht auff ein vnendlichs/oder vngewiſſes zuuerſtehen/wie dann nicht vermutlich/jemands ſich auff ein ſo vngewiß/vnendlichs/leichtlichen verbinden ſolte.

(*a*) *in L quo minus Num.* 145.

Von Bannwaſſern/ vnnd Můhlen.

XXXV. Damit dieſe frage/ dauon oben auch meldung beſchehen/ beſſer verſtanden werde/ Iſt es in Rechten verſehen/Wann ich gleich lange zeit/ vn̄ etliche jahr/eines můhle beſucht/daß ich doch nicht verbunden/ ich eben můß darinn mahlen/oder dz ich nicht meins gefallens/ in einer andern můhle mahlen mag/Wie es dann bey meinem freien vnnd guten willen allweg geſtanden/ die Můhle zugebrauchen oder nicht. (*a*) Dann ſolche ſachen/welche frey/vnd in eins willen ſtehen/nicht dùrch die verjerung præſcribirt vnd bekommen werden/ Wie dann/da jemands auch ſeine Vorfaren/ auß gutem vnd freiem willen/ in eins Behauſung beherbergt/darumb kein brauch oder verjerung erfolgen wůrde/daß auch in kůnfftig derſelbig můſte beherbergt werden/ Dann was auß gnaden vnd gutem willen beſchicht/das beſchicht zu keiner ſchuldigen gerechtigkeit. Damit aber in ſolchen vnd dergleichen fållen/ein brauch vnd gerechtigkeit erlangt werde/ iſt es von nôten daß dem/ ſo ein andere Můhle beſuchen/ wôllen/von dem Herrn der erſten Můhle/ ſolchs gewert/vnnd er auff daſſelbig/ ſo lange zeit/ wie die in Rechten/ zur verjerung

jerung gnug ſtatt thon / damit zufrieden geweſen. In welchem fall dann dem / der das verbot thon / nach der zeit ein Ius, oder gerechtigkeit bekompt / alſo daß er den oder denen ers verbotten / das auch in künfftig zuweren. (b) So auch daruber einer ein andere Mühle beſuchen wolte / würde der ander / in deſſen Mühle er banne / dardurch an ſeiner poſſeſſion turbirt / vnnd hat interdictum vt poſſidetis, als der in ſeinem beſitz vnnd freiheit entſetzt.

(a) Cyn. *in L 2. C qua ſit longa conſuet.* Pan. *in c. Abbat de verbo ſig.*

(b) *L. Si quis diuturno ff. Si Ser. ven. L. hac autem ff. de Ser. vrba præ.* gl. & Dd. *in L qui luminibus ff. de Ser. vrb. prædi.* Panor. *in c. ſignificante ex. de appella.* Bal. *in L. lapil ff. de rer. diuiſ.*

Offtermaln hat ein Perſon allein / etwan ein gantze Gemeind / ein Baw zuhindern.

XXXVI. Es tregt ſich offt zu / daß einem / ein Waſſer zubawen / von einer ſondern Perſon wegen / die es zu weren / vnd ein gerechtigkeit mit zugelaſſen / Wie dann dieſelbig Perſon allein den bawenden zuuerhindern / vnd kein anderer / oder dritter / dann allein dieſelbig Perſon belangend / der Baw verbotten. (a) Wann es aber nicht von einer ſonder Perſon / ſondern von gemeines brauchs vnd nutzs wegen verbotten / als dann hat ein jeder auß der Gemeind / für ſich ſelber / den Baw zuuerhindern. (b)

(a) *L. loci corpus* §. *competit ff. Si Ser. ven.*

(b) *L. 2.* §. *idem ait ff. ne quid in lo. pub.*

Ob in des Nachbarn Geſtadt möge gebawet werden.

XXXVII. Einer bawet ein Mühle / ſchleuſſet oder fehet das waſſer ein / wil holtz vnd andere Gebäw in des Nachbarn Geſtadt legen / damit er alſo das waſſer zu dem ſeinen bring. Wiewol nun die Geſtadt / wie freie flieſſende Flüß / in gemeinem gebrauch / iſts doch / wie oben von Geſtadten auch vermelt / in des Nachbarn Geſtadt zubawen nicht zugelaſſen / dann das eigenthumb der Geſtade deren / ſo Güter daran ligen haben / ob ſchon der gebrauch gemein. (a) Wie nun der / ſo die nieſſung / oder nutzung eines Guts / dem eigenthumbs Herrn zuwider / auff ſeinem Gut keinen newen Baw anrichten kan / Alſo auch / mag in eins andern Geſtade nicht allein nicht gebawet werden ſondern der / des das Geſtadt / hette macht für ſich ſelber / das / ſo gebawet / widerumb hinweg zureiſſen.

(a) *L. Riparum ff. de rer. diuiſ. Inſti. de rer diuiſ.* § *Riparum.*

(b) *L quemadmodum* §. 1. *L Si vitem* §. *Si ad ianuam ff quæ fiant clam.*

Ein Rath / wie der eigenthumbs Herr / ſo Güter am Geſtadt / die poſſeſſion des Baws im Waſſer zubekommen.

XXXVIII. Bartolus ſagt: daß diß zubedencken / Wiewol das Geſatz dem Nach-

Nachtbarn/welche an dem Geſtadt Güter/das eigenthumb geb/daß er doch die poſſeſſion ehe vnder ſich derſelben annem nit/(a) ſondern iſt dieſelb bey dem/ ſo bawet/Darum gib er jhme/dem eigenthumbs Herrn/zu bekommung der poſſeſſion, dieſen rath/daß er wart/biß der gantze Platz mit der wäſſerung vberſchwembt/ſo dann ſelbiger zeit/der ſo bawet/ſein poſſes verleurt/alſo dann/ſo das waſſer wider abgelauffen/ſoll er die poſſes als lehr annemmen/(b)dan ſolchs groſſen nutz in ſich helt/ſonderlich darumb daß man macht/nacher den Baw abzureiſſen/wie dann nacher zubawen nicht zugelaſſen.

(a) *Arg. L. cum hæredes ff. de acqui. poß.*
(b) *L. 3. §. labeo & L. Pomponius ff de acqui poßeſ. L. Sequitur §. item ſi occupareris ff. de vſufruct.*

Dem verbotten / oben oder vnden zubawen/der mag noch wol auff der ſeiten bawen.

XXXIX. Dem verbotten / weder oben noch vnden am Waſſer zu bawen/dem iſt nicht verbotten/wie D. Alex. (a) in einem ſeiner Conſilien ſchreibt/auff der ſeiten eine Mützle zubawen / Dann die beide wörter oben vnnd vnden/ begreiffen nicht in ſich das vberzwerg / Derwegen dann ein verſchreibung/da jemands ſich verſchrieben/weder vnden noch oben zubawen/ alſo zuverſtehen / daß kein wort vergebens ſtand/Wo aber die wort oben vnd vnden/auch das/ſo neben ſeits ſolten begreiffen/ſo weren die wort oben vnd vnden vergebens geſetzt / vnd hette bälder mögen geſetzt werden/daß gar kein Mühle zubawen. Zu dem/wie D. Alex. ferners in ſolchem ſeinem Conſilio ſchreibt / die wort/ſo man für zweiffelich halten wil / nach langem gebrauch vnd herkommen zuverſtehen/vnd außzulegen / Nun iſt aber der gebrauch gemeinlich/daß an denen orten/da oben vnd vnden zubawen / gleich verbotten/ſolchs nicht auff die nebenſeiten zuverſtehen.

(a) *con. 22. lib. 7. fol. 16.*

Die Zehend Principal frage / oder Theil von Fiſchen.

I. Es iſt kein zweiffel/daß das Meer / vnd andere Waſſer/ein fürtrefflich Element/darinnen auch mancherley / groſſe vnd kleine Fiſch vnd Miracula zufinden/ dann ſolchs alles Gott erſchaffen / Wie dann ſolche Fiſch vnd Thier/mit jhrer geſchwinde / die andern Thier / ſo auff der Erden / Wie davon der berümbte vnnd weiterfaren Mann D. Geſnerus ſeliger/ davon ſchreibt/Es iſt aber mein fürnemmen nicht/derenden von jhrer art vnderſchied / vnnd welche anmütiger zueſſen / zuſchreiben / Sondern mein will iſt bey dieſer frage von Fiſchen / dann

damit die Materi gantz vnd vollkommer/ dauon kurtz anregung zuthun/ was in gemeinen vnd eignen Waſſern/der Fiſchender halber/ in Rechten verſehen vnd zugelaſſen.

Wann ein jeden/oder beſondern Perſonen/ in freien flieſſenden Waſſern zufiſchen zugelaſſen.

II. Bey dieſer frage iſt in gemein zuwiſſen/daß im Meer/vnd andern gemeinen Waſſerflüſſen/ einem jeden Fiſch zufahen erlaubet/ (a) Es were dann/ daß ein anderer/ durch einen langen gebrauch vnd viel jar/ es præſcribirt/vnd erhalten/ Fiſch gefangen/ Dann ſo einer lange zeit vnd jar allein gefiſchet/anderen ſolchs gewehrt/vnd ſie darauff ſtill geſtanden/ bekompt er dardurch ein gerechtigkeit/ alſo/ daß er nacher andern zufiſchen ſolchs allwegen zuwehren/Sonſten aber/ da einer gleich lange zeit vnd jar/ in einem freien flieſſenden Waſſer/allein für ſich ſelber gefiſchet/ bringet doch ſolches kein eigne gerechtigkeit/hat es auch andern/ſo auch zufiſchen begeren/ nicht zuuerbieten. Darumb wol zumercken/ daß/ ob wol ſolche Negatiua iura, durch die verjerung nicht zuerlangen/daß ſie doch durch das verbieten/ vnd langen gebrauch zubekommen/ Derwegen wann einer offtermaln gefiſchet/offentlich vngeſchichen/ andern an gewiſſen orten ſolchs gewehrt/ wirt durch das lange zuſehen/ vnd heimlich bewilligen des gemeinen Volcks/ein eigne gerechtigkeit zufiſchen bekommen/ Wie dann ſolchs die erfahrung mit ſich bringt/ vnd an vielen orten zuſehen/ daß durch ſolchen weg/ſondern Perſonen/ dergleichen gerechtigkeiten zufiſchen allein zuſtünde.

(a) *L. 2. & 3. ff. de rer. diuiſ. § Flaminum Iuſti. eo. tit.*

Daß die Fiſchereien in gemeinen Waſſerflüſſen/nicht eins Römiſchen Kayſers/ aber wol die Zöll vnd einkommen/ſo darauff möchten geſchlagen werden.

III. Sonſten aber/wiewol in gemeinen Waſſern zufiſchen menniglich frey/iſt doch das Meer/vnd die gemeine Waſſerflüß/ſouiel das eigenthumb/ vnd die Oberkeit betrifft/ in eins Röm. Kayſers ſchirm vnd gewalt (a) Vnd werden die Recht/die da ſagen/(b) da die Fiſchereien auch eins Röm. Kayſers/auff die Zoll/ & de redditibus publicis, daß dieſelbigen eim Röm. Kayſer gebüren/verſtanden (c)

(a) *glo. & ibi* Bald. *in L. 2. ff. de rer. diuiſ.*

(b) *c. 1. in verbo piſcationum in Tit. quæ ſint rega.*

(c) *L. inter publica § fin. ff. de verbo ſig.*

Ob die Fürſten/Grauen vnd Herrn in jhren Oberkeiten vnd Gebieten/ den Vnderthanen in freien Waſſern zufiſchen/zuuerbieten.

IV. Dieweil offenbar/ daß bey vns Teutſchen/ die Fürſten/ Grauen vnd Herrn/auch andere Oberkeiten/ gemeinlich den Vnderthanen/vnd andern/in jhren hohen Oberkeiten vnd Gebieten/ inwohnenden/in ſolchen freien Waſſern zufiſchen/verbieten/ vnd nit zulaſſen/ ob ſie dann ſolchs macht. Vnd iſt gleichwol wie die Gelerten ſchrieben/ kein zweiffel/ daß ein Römiſcher Kayſer ſolchs zuwehren.

wie ein Römiſcher Kayſer ſelbſt/in welches protection,(a) vnd ſchirm/ſolche waſſer/gleiche gerechtigkeit haben ſolten. Wil D. Iaſon, (a) daß ſolchs in eins Landsfürſten / vnd viel weniger anderer Oberkeit gewalt/vnd zulaſſen/ von Rechts wegen/nicht ſtünde/Es were dann / daß die Fürſten/Grauen vnd Herrn/ durch einen langen gebrauch vnd gewonheit/ein ſolche gerechtigkeit bekommen / als da ſie jhre Vnderthanen verbotten / in ſolche Waſſer nicht zugehen /die Vnderthanen darauff gutwillig ſtillgeſtanden. Darumb dann hierbey wol zumercken/wie anfenglich die hohen Oberkeiten/ vnd Häupter/ das Wildtpret/die Fiſch/den Bañ / den Vorſt / vnd Fiſchwaſſer bekommen / Nemlichen / daß ſie von Gott erſtlichen menniglichen frey / dem Armen wie dem Reichen erſchaffen / Die armen Vnderthanen zu zeiten auch auß gewalt vnd zwungen / den Herrn ſolchen luſt vnd nutz allein eingeraumbt / Darumb widerumb die Herrn/ſich ſolcher / der Vnderthanen bewilligung / vnd etwan gehorſamblichs nachgebes / beſſer zuerinnern/ gegen empfanganer gutthat / nicht ſo ernſtlich gegen der Vnderthanen Leib vnd Gut/der ſtraff/ vnd vielfeltiger marter halben / volfarn ſolten.

(a) *L Seruitutes § penul ff de Ser. Tit. general.* (b) *in d. § fluminum.*

(c) *L. 3. § Plane ff quod vi aut cla.*

In wie viel wege/die gemeine Regel/ daß ein jeder in freien flieſſenden Waſſern zufiſchen/nicht ſtatt.

V. Dieweil oben die gemein Regel geſetzt / daß in flieſſenden freien Waſſern / menniglich zufiſchen frey/ſo iſt daneben zuwiſſen/daß ſolche Regel in etlichen fälln nicht ſtatt/als nemlich/vnd zum Erſten / wann ein Waſſer eines eigen Gut / hat derſelb / des das waſſer /als ſein eigenthumb/darin allein zufiſchen. (a) Zum andern/wann einer præſcribirt, vnd herbracht/daß er allein/vnd ſonſt niemands/ an eim ſondern ort zufiſchen. Zum dritten/ſo ein Römiſcher Kayſer / einem an eim ſondern ort eins fluß allein zufiſchen/ die gerechtigkeit verliehen/oder verkaufft. (b) Zum vierdten/da ein Nachbar ſich verſchrieben/vnd obligirt, daß weder er/ noch ſeine Nachkommen/zu ewigen tagen derenden ſich des fiſchens wolten gebrauen/Dan ein ſolcher verſpruch in Rechten beſtendig / iſt auch zuhalten. (c) Zum fünfften wan ein gewonheit were / daß niemands/dann dem gemeinem Nutz zu gutem / zufiſchen/Solche gewonheit were auch zuhalten.

(a) *ſeſe dicta L iniuriarum actio.*

(b) *c. 1. in verbo piſcationum redditus in tit qua ſint Regal.*

(c) *Text. cum* gloſ. *in L. venditor in prin. ff com pradi.*

Ob Fiſchentzen ein theil oder zugehörd eins Guts/Item/ob ein Fiſchentz/ für ein beweglich/oder vnbeweglich Gut zuhalten.

VI. Es iſt ein groſſer ſtreit / ob Fiſchentzer ein theil vnd zugehörd eins Guts/ Dan bey vielen es darfür gehalten wird / daß den Rechten nach/ein Gut vnd Fiſch nicht zuſamen gehören / dann die Fiſch /

ſo in der Gruben / ſeind nicht das Hauß oder Gut. (a) Aber die Gelerten verſtehen die allegirte Recht/von denen fiſchen/ welche in Beheltnern ingeſchloſſen vnd auffgehalten. Die Fiſch aber die in Weihern/ſich zumehren vñ zuwachſen/gethan werden/die ſeind ein theil vnnd zugehörd ein Guts/nicht anders dan andere früchte die noch auff dem felde/oder am Baum Dieweil dann das fiſchen ein ſonderer nutz vnd einkommen / ſo folgt / daß ſie ein theil des Guts. Vnd folgt auch weiters/ daß die Fiſch /welche eingeſchloſſen/vnnd lenger mögen erhalten werden / für ein vnbeweglich Gut zuhalten. So aber ein Weiher eröffnet/das Waſſer dardurch ſeinen lauff/daß alsdann die Fiſch für ein beweglich Gut zuhalten. (b)

(a) *L funes* §. *vlti L non magis ff. de Act. empt. Vid.* Cla. Molle. *in Reg aqua & Silvarum conſti.*

(b) *Arg. L Si ex lapid. ff. de iure Do.*

Wie die Fiſchwaſſer zuerhalten.

VII. Letzlichen/wie die Fiſchwaſſer / damit dieſelben an Fiſchen deſter reicher zuerhalten / ligt viel an guter ordnung der Oberkeiten vnnd Genachbarten / ſie ſich jeder zeit der Inſtrumenten/Garnen vnd Hamen zuvergleichen / damit dieſelben nicht zu enge gemacht / kleines vnnd groß/ohn vnderſchied gefangen werde / Dann je viel daran gelegen/man ein gewiſſe form wie die Maſchen/wie die Reiſſen ſein ſollen/habe.

Man ſoll auch in allweg/in Waſſern/ ſie ſeien gemein oder beſtanden/ein gewiß Meß haben/wie lange die Fiſch ſo gefangen / ſein ſollen/vnd da ſie zu Mißgen gefangen/daß Maß nicht erreichen / ſie widerumb bey einer namhafften Straff / von Fiſchern/außgeworffen/bey gewiſſer Straff nicht verkaufft / oder kaufft werden.

Es thut auch allen Bächen vnd Waſſern/ſoviel die Fiſch antrifft/faſt wehe/da die Waſſer trucken abſchlagen/die Bäch erſchöpfft/vnd alſo der Samen eröſt.

Item/die Waſſer vnd Bäch sein ſauber zuhalten/damit ſie nicht mit graben / mit bawen/mit vngewönlichen ſchiffen / vnd dergleichen verunreint.

Sonderlich auch iſt das Nachtfiſchen ſchedlich/vnd in allweg nicht zugeſtatten/ Dann dieweil die Fiſch ſolcher zeit / den Samen von ſich geben/der ruhe begern/ muß folgen/daß der Samen als vnvollkommen zerſtrewet / vberſich ſchwimm / vnd nicht zu fruchten komm / Wie dann die Fiſch für ſich ſelber/durch das Nachtfiſchen erſchreckt / vnruhig gemacht werden/Dan obwol die Fiſch/jhrer art nach/ nicht wie andere Thier ſchlaffen / gibts doch die erfarung/daß ſie alſo in der ruhe ſtehen/als ſchieffen ſie / wie ſie dann/ ſo ein Tumult / oder vnverſehene bewegung des Waſſers beſchicht/erſchrecken/ hin vnd wider ſchlieſſen/Daher dan folgt daß offtermahlen / ſo ein groſſe menge der Fiſch/mit den Garnen/durch die Fiſcher/beim Liecht vmbzogen/alſo durch das Liecht betrogen werden.

Von Weihern vnd Seen/ der Eilffte Theil.

Was für ein vnderſchied / zwiſchen Weihern vnd Seen/ ꝛc.

I. Etliche Weiher ſein/ welche jhr ſtete Waſſer/ vnd die heiſſen Lacus, etliche ſein welche allein zu zeiten waſſer / vnd daß gemeinlich den Winter/ die heiſſen Stagnum (a) Es ſeind aber die Weiher entweders in gemeinem oder eignem / das iſt/ ſonderer Perſonen gebrauch / Jn gemeinen mag ein jeder fiſchen / eigne Werden / wie andere eigne Güter gehalten / vnnd mag ein frembder darinn nicht fiſchen / Zugleich aber / wie gemeine Waſſerflüß einem Römiſchen Kayſer / von Rechts wegen zuſtehen / ein Römiſcher Kayſer dieſelben zuuerleihen / darauß Zoll vnnd dergleichen auffzuheben / Gleiches wird auch von gemeinen Weihern vnnd Seen verſtanden. (a)

(a) *L. 1 ff tit. in flu pub nauig. lic.*

(b) *L. 1. § publicano ff vt in f. u. pub. L. 2 ff de loco pub. Fru.*

Ein jeder hat macht/ dem andern ohne ſchaden / auff ſeinen Gütern ein Weiher oder See zumachen.

II. Es iſt aber eim jedweder auff ſeinen Weiher zumachen / doch daß ſich ein jeder ſeiner gerechtigkeit / dem andern ohne ſchaden gebrauch / auff ſeine eigne Güter denſelben mach / Dann dem Genachbarten / durch machung dergleichen Weiher / an jhren Gütern nichts zu oder abgehen ſolle / Es ſoll auch / durch machung eins Weihers / da derſelbig wüchß vnd zunemm / dem Bawenden ſein erkaufft Gut / darumb nicht erweitert werden. *L. Rutilia polla ff de contra empt.*

Wann Weiher außlauffen / daß die Fiſch/ ſo darauß kommen/ noch des eigenthumbs Herrn/ des der Weiher.

III. So ein Weiher außlaufft / iſt dem eigenthumbs Herrn deſſelben zugelaſſen / ſeine Fiſche/ ſo darauß kommen/ nachzufolgen. (a) Wie dann in ſolchen Weihern eigne Fiſch erhalten werden / vnnd derwegen deren nicht / ſo ſie am erſten wider fallen / oder bekommen / Es hat auch der Herr des Weihers / wider die / ſo Fiſch darauß nemmen/ furti actionem, (a)

(a) *L naturalem §. gallinarum ff de acquirer dom.*

(b) *Arg. L. Pomponius §. idem Pomponius ff famil. Hercif.*

Der

Der Zehend vnd letzte Theil / was in Rechten für Actiones / vnnd Klagen / in dieſer Materi / Waſſer Seruituten vnnd Gerechtigkeiten belangend / fürnemmlich geben.

Vnderſchied vnder beiden Klagen / ſo der Perſon / oder dem Gut / ein Waſſer verſchrieben.

I. Entweders iſt der Perſon allein / oder aber einem Gut / zu einer ewigen gerechtigkeit / ein Waſſer verſchrieben oder bewilligt / Im erſten fall wird allein Perſonalis actio, das iſt / ein ſolche Klage geben / welche ſich auff die Perſon allein / ſo das Waſſer bewilligt / erſtreckt / Wann aber die bewilligung dem Gut beſchehen / als dann iſt ein andere Action, in Rechten genant Confeſſoria, geben / vnnd dieſelb iſt dieſer eigenſchafft / daß ſie wider einen jeden / der mir an meiner Waſſergerechtigkeit / verhinderung oder eintrag thete / ſtatt. (a) Darumb ſolcher vnderſchied dieſer beider Klagen / wol zumercken / vnnd in acht zunemmen / damit ſie nicht vermiſt / in ſtellung der Klage / nicht der Perſonen / ſondern der Güter gedacht werde / als mit dieſen vnnd dergleichen worten / Herr der Richter / ich beger / erkendt zuwerden / daß meines Nachbarn Gut / meinem Gut das Waſſer ſchuldig / Vnnd nicht alſo / Ich beger zuerkennen / daß ich macht / das Waſſer zufüren / zuſchörffen / ꝛc. Dann zugleich / wie in ſolchen gerechtigkeiten / ſo das Gut bekommen / der Perſon nicht / ſondern der Güter zugedencken / Alſo ſol auch des Richters Vrtel / auff die Güter / vnd nicht die Perſon geſtelt ſein / Als / wir erkennen / daß des N. Gut / des N. Gut die dienſtbarkeit des Waſſers ſchuldig.

(a) *L. 2. §. fin. & L. Si quis diuturnus ff. Si Ser. ven.*

Klage oder Interdictum, wider die / ſo gemeine Waſſer verbawen / oder hindern.

II. Dieweil wiſſend / daß keinem zugelaſſen / in gemeinen flieſſenden / Schiff oder nicht Schiffreichen Waſſern / was fürzunemmen / dardurch der gemein gebrauch / oder Schiffung verhindert / Derhalben ſo jemands in eim Waſſer was zubawen willens / hat man Perſonalem actionem, oder / Interdictum ne quid in flumine publico quod eſt prohibitorium, oder / ſo er ſchon gebawet / iſt ein ander Interdictum reſtitutorium, in Rechten geben. *L. 1. in prin. ff. ne quid in flu. pub. L. 1. §. deinde ff. de flum.*

Das Libell / wie es wider die / welche in gemeinen Waſſern hinderung thun / zuſtellen.

III. Das Libell aber iſt / wie der Speculator

culator iſtet/ alſo zuſetzen / Vor euch N. Richtern/bring ich für/daß N. in N. waſſer was gelegt / dardurch die Schiffung verhindert / Darumb klag ich / daß er ſolchs widerumb hinweg zuthun ſchuldig ſein ſolle / So ers aber noch nicht ins waſſer bracht / ſondern des vorhabens / klagt man alſo/Dieweil N. ſolchs in das Waſſer wil legen/klag ich / Interdicto ne quid in flumine publico bitt 2c. jhm ſolchs zuwehren.

Spec.in tit.de cauſa poſſ.& proprie..

Ein Action oder Klage/ wider den/ ſo einem/das Geſtadt zubawen/ſeinen ſchaden zufürkommen/ hinderte.

IV. Wann ich das Geſtadt/ künfftigen ſchaden/ ſo mir an meinen gütern widerfaren/möchte zubeſſern/ oder daß es nicht einfall / zuerhalten willens/ vnd ich aber durch jemands daran gehindert / hab ich wider denſelben ein Action, Actio in factum, genant/ vt liceat Ripam publicam fluminis reficere vel munire, Welche Action dann ſonderlich ſtatt/ſo der/welcher das Geſtadt beſſern wil/verſprechung vnd verſicherung/für künfftigen ſchaden/ auff zehen jahr thut. (a) Wo dann / wie gemelt/jemands vber ſolche Caution, vnnd verſicherung/das Geſtadt zubawen / alſo ſeinen ſchaden zufürkommen/ gehindert / mag wider denſelben klagt / vnnd das begern dahin geſtelt werden / daß der Richter/dem verbietenden ſein fürnemmen nit geſtatten wölle/ſondern mir/ das Geſtadt zubawen zugelaſſen werde. Was auch von Geſtadten der flieſſenden Waſſer gemelt / das mag gleicher geſtalt zogen vnnd verſtanden werden/von Geſtadten der Weyher/vnd anderer Waſſergräben. (b)

(a) *L.vnica ff de ripa muni.*

(b) *Tot.tit.ff de rip.muni.*

Klage wider den / ſo einen an der Schiffung/im ein oder auß laden hindert.

V. Item/daß ich vngehindert / in eim freien flieſſenden Waſſer ſchiffen/ am Geſtadt ein oder außladen möge / iſt geben / Actio in factum vt liceat in flumine publico,vel ſtagno vel lacu nauigare, Vnnd hat dieſe Actio, oder Klag ſtatt/wan/ vnd ſo offt jemands zu Schiff fehret/was auß oder einladen wil/vnd er daran gehindert.

(a) *Tit.tex.in flu.pub.nau lic.rub & Nig.*

Was der/ſo auß einem Fluß ein waſſer zufüren/ vnnd er daran gehindert/ wider den/ ſo jhn hindert/ für ein Klag.

VI. Von dieſer frage / was für vnderſchiedliche Klagen derwegen zugebrauchen/hab ich in meinem Buch/von Vorſt Rechten / fürnemlich viererley Klagen geſetzt/Die erſte/da jemands ein jus, oder gerechtigkeit / auß einem ſteten flieſſenden Waſſer/vnd darauß er/ſo offt ers bedürfftig/waſſer zufüren/ſo er daran verhindert wird/ hat er wider denſelben/ ein Action genant/interdictum de aqua quotidiana, welche Klage entweders zuerhaltung der quaſi poſſeſſion erfunden/ oder aber die poſſeſſion widerumb zuerlangen/ als da etwas zu erhaltung ſolcher quaſi poſſeſſion gehandelt wird / klagt der Beklagte / das/ ſo hinderlich / widerumb abſtellen / vnd weg thun wölle/Damit aber dieſe erſte

ſie geſetzte klag ſtatt/wird erheiſchen/ erſtlichen/ daß es ein ſolch Waſſer/ des teglichen zugebrauchen vnd zufüren ſey. Zum andern/ daß der Kläger/ in eim jahr zum wenigſten einmal/ das Waſſer (ſo es anderſt nicht ſelber ſeinen ſteten lauff) zu ſeinem gebrauch geleit/ Vnnd dann/ daß ſolchs nit mit gewalt/nicht heimlich/nicht bitſweiß beſchehen ſey. Zum dritten/ daß das Waſſer von ſeinem vrſprung gefürt. Zum vierdten/ daß der Kläger/ ſo diß Waſſer zuuor gefürt/anders nicht gewüſt dann daß er die gerechtigkeit/ daſſelbig zufüren. Zum fünfften/ ſol die Klage ſtatt haben/ ſo iſt von nöten/ daß der Kläger das Waſſer anderſt nicht/dann von alters herkommen/ gefürt/ kein ander Waſſer mit vermiſt/oder das Waſſer ein andern gang/tieffer/ höher/ oder ſchneller gefürt. *L. 1. in prin. § Labeo ff de aqua quoti. & æſti.*

Souiel die form dieſer Klag betrifft mag dieſelb alſo articulando geſtelt werden.

Jch N. Kläger/ bring klagend für/ vnd ſage/ daß N. Waſſer/ an N. ort/ an jhm ſelber ein ſtetig waſſer.

Item/daß ſolchs jeder zeit/im fall der notdurfft zu zebrauchen.

Item war/daß diß jahrs ich mich articulirts waſſers/ nicht mit gewalt/ heimlich/oder bitſweiß/gebraucht.

Item war/daß ich N. waſſer/ als ein ſchuldige/ mit oder meinem Gut zugehörige dienſtbarkeit/zu handhabung meiner gerechtigkeit/gefürt vnnd gebraucht hab.

Item war/daß ich ſolch articulirt waſſer anderſt nicht/ dann zuuor/ vnd altem gebrauch/im alten weg gefürt.

Die ander Klag/genant Interdictum de aqua æſtiua, mag von dem fürbracht werden/ der ein Waſſer allein im Sommer zugebrauchen/ Jetzt aber von dem Beklagten/ an ſein ort zufüren/ verhindert wird.

ff de aqua quoti. & æſti. L. 1. §. Denique ait.

Die dritte ſonder Klag/ Interdictum de aqua ex Caſtello genant/ iſt/wan nicht auß einem eignen/ ſondern auß eins gemeinen waſſers infang/jemands vber der Röm. Kay. Mayeſtät gebne freiheit/ darauß waſſer zufüren/ mit gewalt verhindert würde.

Wann aber auch dieſe Klage zuerwehlen/erheiſt die erſtlichen/daß der Kläger/ von der hohen Oberkeit die erlaubnuß. Zum andern/ daß dem Kläger mit der that verhinderung beſchehe. Zum dritten/ſol das Waſſer zu der ſondern Perſonen/ verordneten infang kommen/ vnnd ohn der Genachbarten ſchaden/ darauß widerumb von dem Kläger/zu ſeinem gebrauch gefürt werden.

Zum vierdten/ da einer einen Waſſergraben/ Gruben/ Canal/ oder andere dergleichen Waſſergebäw/ darinnen zuuor das waſſer gelauffen/ wider erbawen/erhalten/beſſern/ oder raumen wolte der mag/ſo offt er daran verhindert/ Interdicto de Riuis ſich beklagen. Welche vierdte Klage als dann zuerwehlen/ wan der grabe oder waſſerbaw/ von wegen des

lauffs

lauffs des waſſers/anfangs gemacht worden. Zum andern/da der Kläger in eim jahr ſich deſſelben gebraucht/Item / daß er ſich deſſelben/wie in den andern dreien Klagen/nicht mit gewalt/heimlich / oder bitßweiß gebrauchet. Zum vierdten / daß er an ſeinem Baw vnnd beſſerung verhindert/das waſſer durch ſolchen Graben/ wie zuvor/vnd nicht anderſt/gefürt worden.

Vnd iſt daneben wol zumercken/da einem/welcher ein Graben zureumen/oder zubeſſern / vorhabens novum opus, mit dem reumen ſtillzuſtehen/ gleich verkundt würde/daß doch derſelb/welcher ein Graben allein raumbt/dieweil er in der poſſeß Item dieweil es den gemeinen nutz die Gräben/des luſtß/vnd der waſſer halben zuraumen belangt/ſolcher denunciation, vnnd verhinderung nicht ſtatt zuthun. *L. Servitus §. Si quis vim reficienti ff de rivis.*

Vnd wiewol meldung beſchehen /daß dieſe action der eigenſchafft/daß das waſſer anderſt nicht/dann zuvor gefürt werde / Iſt es doch zugelaſſen / einen newen Canal/Rohr oder Teucheln/ob die gleichwol zuvor nicht geweſen / zulegen allein außgenommen/daß dem / vber des Gut das Waſſer gefürt/kein ſchaden zugefügt werde. *L. Servitus §. Si quis novum ff de Rivis.*

Wie wider den/ welcher Regenwaſſer/von ſeinen Gütern/ auff eins andern wendt/zuklagen.

VII. Wann jemands ein Waſſer /das er ſchuldig iſt/auff ſeine güter lauffen zulaſſen / oder aber / ſo es von jhm ſelber pflegt darauff zulauffen/von ſeinen Gütern auff andere vnderſtehet zuwenden / wider denſelben hat der / mit welches ſchaden es auff ſeine Güter gewendt/ ſich zubeklagen. (*a*) Vnd derhalben / ſo es auff eins Güter regnet/ vnd ers mit ſeiner arbeit wil anderſt / dann es von jhm ſelber ablieffe / wenden/ oder ſo es ſonſt ſo ſchnell nicht lieffe / wider denſelben mag klagt werden/ aqua pluvia arcenda, Wie zugleich auch / wann das Waſſer ſchon nicht auff deinen Boden regnet/oder fellt/ du aber mit deinem zuthun vnd arbeit gemacht / damit es nicht in das dein / ſondern in das mein lieffe/vnd aber dein Gut ſchuldig/oder es lange zeit herbracht/daß es das Waſſer entpfahen ſolle / In ſolchem fall kanſtu aber das waſſer von dir auff mich wenden.

(*a*) *L.* 1 §. *Nerratius cum* glo. *de aqua plu ar.*

Was der/für Actiones, welcher im waſſer zubawen.

VIII. Der ſo ein Baw im Waſſer dardurch das Waſſer ingefangen / erhöhet / oder abwerts gefürt / welches in Rechten/Specus ſeptum, genant / vnnd ſolcher Baw einem eigenthumblichen zuſtehet/der mag mit ſolchem Baw thun vnd fürnemmen/ſeins gefallens / Wo aber derſelb eigenthumblichen nicht mein/ ſondern ich hab allein ein jus,vnd gerechtigkeit/derenden ein waſſer zufüren oder zuſchepffen/Vnd der/ſo das eigenthumb mich hindern wolte / hab ich wider jhne das interdictum de aqua quotidiana & æſtiva, Wann er mich aber ſolchen ort nicht wil beſſern / vnnd im baw erhalten

laſſen/

laſſen / hab ich das Interdictum de Riuis. Item / ich hab auch Confeſſoriam.

Item/wan einem Novum opus nunciirt, er daſſelbig verachte/mag Interdicto de noui operis, Num, agirt werden/ Vnd da der Baw heimlich / oder mit gewalt beſchehen/hat man die Interdicta quod vi aut clam. *L. Vim facit* §.1. *ff. quæ vi aut clam.*

Beſchluß.

ALſo hab ich / mit der hülff Gottes / diſe beide Tractatus/ von allen groſſen vnd kleinen/lauffenden vnd ſtillſtehenden/ Schiff vnd nicht Schiffreichen / eignen vnd gemeinen Waſſern/ was die Recht der gebrauch vermögen / zůr beförderung des gemeinen Nutzs / ſonderlich dem Teutſchem Leſer zu gutem/nicht allein in ein ſchlechten Teutſchen Stilum, ſondern auch ſolche Materi , von den Gelerten an vielen orten etwan kürtzer / vnd zerteilter beſchrieben / zuſamen bracht/ Vnd dieweil es ein nützliche/ doch auch zuuerſtehen / ein ſchwere Materi , quæ poſita , vt inquit Iaſon in Repet. L. quo minus extra popularem orbitam , So wil ich den Teutſchen Leſer / neben dem gebrauch jedes orts/der ſachen ferners nach zudencken / denen ſo den Allegationibus iuris, nachzuſuchen erinnert vnd frey geſtelt haben / Der endtlichen guten hoffnung / daß mein arbeit/ biß ein anderer den Teutſchen beſſer dauon ſchreib/ wol angelegt/ ꝛc.

Regiſter vnd Bericht diß erſten Tractats oder Buchs in welchem die Erſt ziffer den Theil / der Ander die Zal / die dritte das Blat anzeiget.

AGer zu Teutſch Acker was es heißt. 1.1.1.

Aigne Güter wie vnnd mit was gerechtigkeit wir ſie beſitzen / alſo auch beſitzen wir / das ſo das Waſſer vnſerm Gut geben. 1.2.14.

Altwaſſer was es ſey/vñ wie es dem gebrauch nach damit gehalten werde. 1.10.7.

Alt Waſſer werden etwan gemacht vnnd ſeind nicht allwegẽ brüch des Rheins. 1.11.7.

Alluuio iſt ein heimlich anhencken vnnd mehrung des Guts/ſo durch die Waſſer beſchehen/der geſtalt/daß man nit ſehen oder verſtehen kan wie es zugangen. 1.1.12.

Alluuio wie ſie zuuerſtehen/wenn nicht algemach/ſondern mit gewalt das Waſſer eines gut was wegreiſt/dẽ andern gibt. 1.1.22.

De Alueo, das iſt/vom Thal/grund oder gruben/darinn der Fluß zwiſchen beiden bekanten Geſtaden ſeinen lauff. 1.1.28.

Anhencken der Waſſer zulatein vis alluuionis, ob es in diſem fall ſteht/ſo einer ein hauß am Rhein. 1.22.

Anhencken oder anlegen der Waſſer wie es zuuerſtehen. 1.1.11.

Ein anhang vnd ein Inſel oder Werd haben einen vnderſcheid. 1.6.12

Anhenckung des Waſſers mag mit dreien Zeugen erwieſen werden. 1.2.22.

Anhencken hin zuthun/was es für ein vnderſcheid. 1.1.22.

Wann das/ſo das Waſſer einem Gut hinzu thut/ſich nicht aller dings dem ſelben vereint/vnnd alſo anhenckt / daß es nicht mehr zu ſöndern / mag eß von dem/welchem das Waſſer genommen / widerumb/alß ein eigenthumb erfordert werden. 1. .25.

Das Anhencken vnd vnreinigung ſo vom Waſſer beſchehen / wirt nach langer zeit vermutet. 1. .22.

Alueus nouus, das new theil des Waſſers/ wirt mehr zum/vnderſcheid des vorigen alſo genant. 3.1.39.

B

Bawen im Rhein wem es zugelaſſen. 1.6.16

Berg wie es in Rechten genant / beſchrieben werd vnd ſey. 1.1.15.

Boden oder Gut wird auff dreierley Weg bedacht. 1.3.2.

Der Boden weicht dem Fluß/vnd gehört darzu / da doch ſonſt das widerſpiel gehalten wir. 3.1.39.

Bedencken des Neckers vnnd anderer Waſſer halben. 1.12.28.

C

Cautela wie ein angefangener anhang des Rheins zuerhalten vnd mehren 1.5.11.

E

Ebne was ſie heißt vnnd wie ſie verſtanden werd. 1.14.5.

Ebne vnnd wie ein Thal was ſie für ein vnderſcheid. 1.15.5.

Entenflug oder Vogelweid was es ſey. 1.8.17

Eyßbruch was es ſey. 1.13.20.

Eyßbruch vnnd Eyßgeweid haben ein vnterſchied. 1.14.20.

Eyßbruch im Rhein vnd alt Waſſer haben ein vnterſcheid. 1.15.22.

F

Fluß des waſſers ſo er einen newen gang vber eigne güter bekompt / werden dieſelben güter wie das Waſſer gemein. 1.8.10.

Der Fluß ob meinem Gut/ſo er zu ſeinem alten gang kompt / iſt das Gut widerumb mein. 1.9.10.

Der Fluß was er für ſich hinauß auff vnſern boden geſtoſſen/das iſt nicht vnſer. 1.2.11.

Der Fluß ſo er in ſeinen Alten gang widerumb kompt/den newen verleſt/Wie vnd welcher geſtalt der new arth oder Gut wider deſſen/ ſo es zuvor geweſen. 3.1.39.

G

Goldgründ wem ſie zuſtendig/ wer dieſelben zuuerleihen zugebrauchen vnnd wie es damitgehalten werde. 1.7.16.

Gruben zwiſchen dem eigenthumblichen gütern vnd dem Weg/wie ſie zu meſſen. 1.10.4.

Geſtade ſo es an ein eigẽ gut einfiele/alſo daß das Waſſer vmb ſeinen Natürlichen Fluß/

cun

ein andern gang bekommen / Iſt die tieffe oder grund/dariñen das Waſſer zuuor gelauffen/deſſen/ſo daran begůtet. 1.7.9.

Güter ſo am Geſtadt / für etliche Morgen verkaufft / ob das geſtadt als für mit verkaufft zu meſſen. 1.5.3.

Güter ſo am Geſtadt verkaufft/ob dz Geſtadt als für mit verkaufft zuhalten. 1.6.3.

Güter ſo in ſonderer Perſonen / vnnd gemeinen gebrauch/ haben ein vnderſcheid / Vnd daß das Waſſer gemeinden an jrem gütern ſo wol als ſondern Perſonen geb. 1.2.6.

Ein Gut wenn es ſein Natürliche Form/dauon es den namen endert/wirdt es als wer es nicht mehr gehalten. 3.1.39.

Ein Gut ſo durch das Waſſer verderbt/ zum theil oder gang / auch was ſich angehenckt/ daß es dem vorigen Herren ſo das Waſſer wider ſeinen alten gang bekompt/widerumb zuſtand. 3.1.41.

Güter ſo allein vberſchwembdt oder mit Waſſer verderbt / endern darumben den Namen oder Figur nicht. 3.1.41.

Güter ſo ſie durch das Waſſer vberſchwembt wirt gleich wol die/ Poſſeſſion aber nit das eigenthumb verlorn. 3.2.41.

Güter ſo an Waſſer ligen werden ſchwerlichen præſcribirt. 3.3.42.

H.

Welches das haupt/der anfang/der Fuß oder vnd eines jeden dings vnnd wie ſolche verſtanden werden. 2.2.32.

Haupt oder Fuß der Kirchen / eins hoffs vnd dergleichen/wie es verſtanden werd. 2.3.32

Haupt oder Fuß eins Bergs wo es. 2.4.32.

Das Haupt vnnd Fuß wirdt etwan nach dem ingang oder dem außgang. Item nach dem auffgang oder nidergang der Sonnen/nach dem ingang oder außgang genant. 2.5.32.

Das Haupt/die mitte/das endt/was jedes fur ein weitte in ſich begreiff. 2.6.32.

I.

Inſel Werdt oder ſand im freiem Rhein was es heißt oder verſtanden werd. 2.1.26.

Inſel wie ſie ingenommen oder beſeſſen werd. 2.1.27

Vrſach warumb ein Inſel deſſen der ſie am erſten beſitzt. 2,1,28,

Ein Inſel im hohen weiten Meer / iſt vnd gehört der Oberkeit des die nechſt bey ligende Inſel. 2.2.28.

Ein Inſel im Meer die nicht bey einer Herrſchafft oder einer andern Inſel gelegen/Iſt eigenthumblichen deren/ſo ſie am erſten beſitzen/ die Oberkeit aber ſtehet eim Römiſchen Keyſer zu. 2.3.28.

Ein Inſel die jrer mehr mit einander in einem hat nicht ein jeder theil / ſonder iſt ſie allen gemein. 2.4.28.

Inſel im Waſſer wird auff dreyerley weiß. 2.1.30.

Inſel zu was zeiten ſie zuerkennen. 2.2.30.

Ein Inſel gehört dem eigenthumb vnnd mit der beſitzung / nachdem ſo güter darbey ligen hat/zu. 2.1.33.

Inſel ſo gemein wie ſie zertheilt werd. 2.3.33.

Inſel wenn ſie klein iſt ſie wie ein geſtadt in gemeinem gebrauch/ſo ſie aber weit ſeind allein derſelben Geſtadt gemein. 2.3.34

Ein Inſel wird etwan in drey Genachbarten theil. 2.1.34.

Inſel die entſtanden / gehört ſo weit zu dem gütern ſo weit das gut oder güter am geſtadt gegen der Inſel ſtehen. 2.1.34.

Inſel die ſchon iſt/aber nacher/weiters wechſt vnnd zunimbt/ob ſie gantz deſſen der ſie anfangs bekommen / oder andern genachbarten Gütern/gegen welchen ſich die beſſerung erſtreckt/daran was zuſtand/Item daß die Güter beim Geſtadt gemeſſen werden/ob ſie ſchon oben oder vnden gröſſer oder kleiner. 2,1.34.

Inſeln damit man weiß welchem Gut ſie näher / wie ſie zumeſſen. 2.1.34

Ein Inſel wird auff dreierley weiß. 2.1.26.

Alle Inſeln vnd Werd im freien Rhein vnd in der Churfürſtlichen Pfaltz Oberkeit gelegen dz ſie allein ein Pfaltzgraffen zuſtehen. 1.9.12

Inſel oder Werd ſie eines ſey/wie ſolches zubeweiſen. 1.10.12.

K

Kriegsherr / ſo er in einer herrſchafft mit ſeinem Herr ligt/wenn ſie ſein. 2.8.29

L.

Ein Land das erſt eingenommen/ob es mit newen oder alten geſetzen zu regieren/oder ob

bey den alten zubleiben. 2. 9. 29.

M.

Das Meer wie es beſchrieben werd. 2. 3. 27

Mittel heiſt das/welch zwiſchen dem anfang vnd dem end. 2. 1. 32.

N.

Nachbarn wenn vnnd wie ſie mit jrem gütern an die Geſtadt des waſſers ſtoſſen. 2. 1. 34.

O.

Oberkeit wenn ſie der Waſſer halben in gleichen Regalien belehnet / was ſie zuhalten. 1. 16. 8

Oberkeit ſo man ſie auff dem Land / hat man ſie auch auff dem Meer darbey biß auff zwo tagreiß. 2. 1. 28

Ein ort beſchlagen oder berent/iſt nit beſitzen/ einnemen. 2. 5. 28

Der ein ort einzunemmen/vnnd derſelbig ſolches verzüge der kompt vmb ſein gerechtigkeit. 2. 6. 28

Weß der ort oder thal darin das Waſſer laufft. 3. 1. 37

Ort darinn das Waſſer laufft iſt eigentlich der Bauch des Waſſers. 3. 1. 38

Der ort darin der Fluß/ſo in gemein ein gebrauch wird/ aller Völcker rechten auch gemein. 3. 1. 40

R.

Der Rhein wenn er außlaufft auß dem Hammen / hat dem Rhein gebrauch nach jeder menniglich macht zu Fiſchen. 1. 9. 12

Rheinordnung der Gezawen halben. 1. 10. 10

Rheinordnung in alia Forma, 1. 11. 18. & 9

S.

See oder Weiher geben oder nemmen per alluuionem nichts. 1. 10. 10

Sand ſo ſich dem gut anhenckt/iſt vnſer. 1. 4. 11

Stär / wildfän/ gefrembt Hauptfiſch was es für ein Regal. 1. 7. 21

Der ſelten oder offt ein ding beſchehen wie es zuverſtehen. 2. 1. 27

See/Bech/weiher vnd ander dergleichen waſſer/haben gleiche gerechtigkeit / wie gemeine Flüß/ſo ſie nit in gemeinem gebrauch der Menſchen. 3. 1. 39

Seiten ſein viererley. 2. 1. 35

T.

Thal oder Vallis, des ſo ſich durch das Waſſer angehenckt/wird durch die geſchworne Feldmeſſer vnd die ſo man Geometricos nennet den augenſchein beſſer verſtanden. 1. 1. 14.

V.

Verwund in einer Gruben an eins Gut / ob es als wer es in derſelben eigenthumb verwundt zuhalten. 1. 9. 4

Das wort der Völcker Rechten nach wie es zuverſtehen. 1. 1. 14

Vberſchwembt Güter verlieren den Beſitz / aber das eigenthumb nicht. 1. 11. 10

W.

Waſſergruben ſo zwiſchen Zäunen vnnd dem Weg ob dieſelben als mit im kauff gehörig zumeſſen. 1. 8. 2

Das waſſer gibt vnſerm Gut dem es was anhenckt oder anlegt/ob gleich das Gut nit eigenthumblich/ſonder allein pfandts / nieſſungsweiß oder in ander Weg vnſer. 1. 1. 4

Waſſer wenn ſie einer gemeinen gaſſen/Marck oder Platz was anhencken wes es. 1. 3. 6.

waſſer was ſie geheiligten/geweihten gütern angehenckt/daß iſt niemandts ſonder wird deren ſo es am erſten beſitzen. 1. 4. 6

Waſſer haben ſonderlich zweierley vnderſchied 1. 1. 8

Waſſergräben welche kein ſtetten lauff anhencken aber geben dem Gut nichts/mögen aber am gut wol feiſter oder beſſer machen. 1. 2. 8

Waſſer was ſie einem genommen/daß iſt / als were es mit Recht verloren/nit wider zubekommen. 1. 3. 8

Waſſergräben/ vnd ſolche Waſſer welche ſtilſtehen/werden nit für gemein/ſonder in ſonderer Perſonen nutz gehalten. 1. 4. 8

Waſſergräben ſein gemein denen ſo daran mit jren gütern ſtoſſen. 1. 5. 8

Waſſergräben bey erkaufften gütern gelegen ob ſie darzu gehörig. 1. 6. 9

Das waſſer wie viel es dem eigenden gut anhencket. 1. 3. 11

Waſſer wenn man pflegt zuſagen vnnd darfür helt/daß ſie einen new n gang bekommen den alten verlaſſen. 3. 1. 40

Das Waſſer was es gibt / das iſt vnſer / nit auß vnſerm zuthun ſonder von recht wegen 1. 1. 14

Das Waſſer gibt denen gütern nichts ſo von

den Feinden erobert vnd vnter die Kriegsleute außtheilt. 1.8.5
Waſſer geben den Gerichtß zwang nit zugleich / wie ſie von eigenthümblichen gütern nemmen vnd geben. 1.4.5
Das Waſſer ſo es zwiſchen zweien Oberkeiten den gerichtß zwang theilt / hat ein jede Oberkeit dieſelb biß in die mitte des Waſſers. 1.5.15
Waſſerbaw weß er ſey vnnd wen die genachbarten denſelben zu hindern. 2.3.47
Waſſer auß eim freien Fluß iſt ein theil deſſelben. 2.1.35.
Waſſer wen ſie allgemach ſich verlieren wird eß auch für ein anhang gehalten / ſo es aber allerdings den alten gang geendert / iſt es weder alluuio noch ein Inſel / ſonder ein dritte form. 3.1.37.
Der Waſſersbauch oder Betth wes es / Iſt wenn der Fluß einen newen gang bekomen der verlaſſene ort vnd güter wider deren / ſo ſie zuvor gehabt. 3.2.37.
Wenn darfür zuhalten daß das Waſſer ſeinen alueum oder tieffe / darinn es ſeinen Natürlichen gang gehabt / verlaſſen. 3.1.37.
Weg zwiſchen einem gut vnd dem waſſer / hindert das anhencken oder anligen nit 1.4.3.
Werd die ſich an Geſtadten anhencken gehören gemeinlich in dieſelbig gemarcken. 1.7.12
Werd im Rhein was ſie für ein Nutz vnd luſt 1.8.12
Wildfür auff dem Land / ob ſie die im Waſſer mit ſich bring. 1.9.17
Z.
Zeun / ſchrancken / vnd eingeſchloſſen örter damit man nit auff die güter kommen könd / ſo ſie jhm kauff mit zumeſſen. 1.7.4

Regiſter vnd kurtzer Bericht diß andern Buchs oder Tractats / in welchem die erſte ziffer die zal die ander das Blat anzeiget.

A.
Am eigen Waſſer wie es im Rechten genant vnd ſey. 15.49
Aquæ ductus ius wie weit es ſich zu beiden theiln / der es bewilligt vnd dem ſo es bewilligt erſtrecke. 5.72
Alle Wäſſergewonheit vnnd brauch iſt mehr den ſigel vnd Brieff 33.110
B.
Bawen in Waſſern / oder ein newen Baw beſſern / iſt ein groſſer vnterſchied. 18.103
Baw Mühle oder Baw in Waſſer wie ſie zubekommen. 10.56
Bawen auff frembden eigenthumb hat allein der eigenthumbs Herr zu werrn 5.66
Bawen im Waſſer belangend / ob einer den andern vorkommen könd. 8.67
Baw auff einem Waſſer das lohn / was derſelbig. 20.71
Bawens helben in waſſern tregen ſich viel jrrung vnd ſpeen zwiſchen den Genachbarten zu 1.93
Ein Baw wenn er in freien flieſſenden waſſer beſchehen möge. 2.94
Ein Baw vber den halbigen theil eins gemeinen flieſſenden waſſers / wenn vnnd wie die nachbarn am andern Geſtadt vber ſolche zuweren. 3.94.
Baw in ein gemeinen Fluß / ob er der Oberkeit oder den bawenden eigenthumblichen zuſtand. 4.95
Baw im Waſſer der vielen zuſtehet / einer vnder denſelben den Baw wil beſſern vber halten / wie jme gegen den andern / ſo ſeumig / zu helffen 18.103
Baw in waſſern / ſo ſie alt / wie für ſie zu beſſern vnd erhalten zugelaſſen. 22.105
Baw der im waſſer ſchon auffgerigt / den hat niemands ohn recht für ſich ſelber abzureiſſen. 23.106
Baw im waſſer der dem andern zu neid beſchicht der baw aber mehr nutz dem ſtad / ob ſolchs ſtadt. 28.108
Baw vnd koſten erden verloren wenn wiſſend auff frembden Boden bawen wird. 30.108.
Bawen in waſſern hat etwan ein Perſon allein etwā ein gantze gemein zuverhindern 36.111
Bawen in Nachbarn Geſtadt / ob es zugelaſſen. 37.111.

Baw

Baw in Waſſer zuerhalten vnd zubeſſern / iſt es zugelaſſen ſtein vnd andere materi / auff des nachtbarn Geſtadt zufüren. 22. 105.
Von Ban Waſſern vnd Mühlen. 35.110.
Bewilligt Waſſer / ob es mit gröſſerm oder vnleidenlichen ſchaden des bewilligers zuverſehen. 25. 82.
Bodenzins gehört der Oberkeit / ſo in grund oder boden des Waſſers bawen. 31. 108
Bogen oder Brücken ob ſie ab oder vnder anderen Waſſergebäwen mögen gemacht werden. 30. 84.
Bach zwiſchen zweien Nachbarn ob er der zeit vnd orts halber zutheiln. 5. 88.
Brunnen zwiſchen dem Hauß/ſolchen vnnd einem andern Hauß dem lehenherrn allein zuſtendig/wie er zugebrauchen. 15. 70.
C.
Clagen hat ein vnderſchied wen der Perſon oder dem gut am Waſſer verſchrieben. 1. 117.
Der Clagt daß die Schiffung gebeſſert oder gehindert/der iſt ſolchs zubeweiſen ſchüldig. 9. 47.
Clag oder interdictum wider ſo gemeine waſſer verbawen oder hindern. 2. 117
Clag wider den ſo einen das Geſtadt zubawen/ ſeinen ſchaden fürzukommen hinderte. 4. 118.
Clag wider den ſo jemandts an der Schiffung im ein oder außladen hinderte. 5. 118
Clag deſſen welcher die gerechtigkeit auß einem Fluß Waſſer zufüren/vnnd er daran gehindert. 6. 118.
Clag wider den welcher regen Waſſer von ſeinen gütern auff eins andern wenden thet. 7. 120.
Clag deſſen ſo im Waſſer zubawen. 8. 120
Caution vnd verſicherung wie ſie zuthun/ſo in gemeine Waſſer bawen wirdt. 13. 49.
Caution wenn man ſie in Waſſerbäwen zuthun ſchüldig. 13. 49.
D.
Dienſtbare Güter dörffen nichts thun/ſonder müſſen allein leiden. 3. 71.
E.
Eintrucknen eins Brunnens macht daß die gerechtigkeit auffhört. 25. 60.
Erhaltung einer Waſſergerechtigkeit wen die alten Gebäw abgangen. 22. 69.
Zuerhaltung einer Waſſergerechtigkeit / mögen die darwider fürgenommen bäw/abgeriſſen werden. 23. 60.
F.
Fiſch haben in gemeinen waſſern zufahen/wie ſolche gerechtigkeit zubekommen. 16. 50.
Fiſch ſeind mancherley vnnd vnter denſelben groſſe miracula zuſehen/daß ſie auch mit jrer geſchwinde/andere Thier auff dem Erdtreich weit vbertreffen. 1. 113.
Fiſchen wenn es ein jeden/oder beſondern Perſonen in freien flieſſenden Waſſern zugelaſſen. 2. 113.
Fiſchereien in gemeinen Waſſerflüſſen ſeind nit eins Röm. Kayſers/ob er wol die zoll vnd inkommen/ſo darauff möchten geſchlagen werden. 3. 113.
Fiſchen in freien Waſſern ob ſolche die Fürſten Graven vnd Herrn in jren Oberkeiten vnd gebitten den vnderthanen zu weren. 4. 113.
Fiſchen in freien Waßern nach gemeiner Regel wenn es nicht ſtadt. 5. 114.
Fiſchentzen ob ſie ein theil oder zugehörd eins guts/Item ob ein Fiſchentz für ein beweglich oder vnbeweglich gut zuhalten. 6. 115.
Fiſchwaſſer wie ſie zuerhalten. 7. 115.
Flüß werden etliche puplica etliche privata genant. 2. 45.
Flieſſenden Waſſern/ob darauß zu eignen gebrauch Waſſer zufüren. 6. 46.
Wenn auß flieſſenden Waſſer Waſſer zuführen. 7. 47.
Flieſſenden Waſſer daß ſie gemeiniglich denen Oberkeiten durch welche Land vnd gebiet ſie lauffen zuſehen. 17. 50.
Es fleußt vom Haupt oder anfang eins gemeinen fluß ein Bächlein vber des Titij gut/vnd kompt auff daß ſein/ob der Titius das waſſer zu ſeinen Gütern allein zugebrauchen/ ohnen angeſehen daß ſein wiſen/oder Mühle dardurch außtrucknen vnd abgehen. 34. 85.
Fluß der Waſſer künden von wegen jres ſtetten lauffs nicht theilt werden/wol aber der Alveus oder Boden darinn das Waſſer laufft. 3. 87
Flüß zwiſchen zweien Oberkeiten wird der Oberkeit halben/für die Oberkeit vermutet welche

Welche das waſſer beſeſſen. 8. 89.

G.

Gemeine Waſſer wenn ſie verlaſſen/wie bald ein anderer dieſelben widerumb præoccupi- ren vnd meinen köndt. 31. 62.

Gemeinden oder ein ſtadt wenn ſie ein Waſſer oder Brunnen etlichen zu nachtheil vnnd die darein nit bewilligt hinweg zugeben. 9. 68.

In gemeinen waſſer kan nichts als ein Servitutum oder verbotten werden. 9. 89.

Geſtadt was es heißt oder ſey. 1. 91.

Geſtadt werden durch das außlauffen der waſſer nit geendert. 2. 91.

Der Geſtadt brauch gemein vnnd menniglich frey. 3. 91.

Der Geſtadt eigenthumb daß es deren ſo daran ſtoſſen. 4. 91.

Geſtadt ſein deren ſo Güter darbey ligen ob gleich ein Weg zwiſchen dem Waſſer vnnd dem Geſtadt. 5. 92.

Dem das geſtadt zuſtehet / ob er daſſelbig andern ſo es zugebrauchen weder ſein ort vnd eigenſchafft zuendern. 6. 92.

Auff der Nachbarn Geſtadt iſt wider jren willen nichts zubawen. 7. 93.

Gerechtigkeit eins Waſſers ſo ſie verloren beleibt auch der Weg als ein anhang länger nicht. 35. 64.

Ein gerechtigkeit folgt nicht allwegen auß dem ſo bey eins jeden freien Vnnd guten willen ſtehet. 9. 55

Gerechtigkeit kan nicht verloren werden ehe vnd das Waſſer ſeinen graben vnd gang darin es laufft bekompt. 36. 64.

Gut das gemehrt iſt/man ſoll demſelben mehr Waſſers denn von anfang bewilligt nicht ſchuldig. 57. 32.

H.

Hohe Oberkeiten Welche mit den Schiffreichen flieſſenden Waſſern in jhren gebieten belehnet/ Die haben derſelben halben zugebieten vnd verbieten. 4. 49.

J.

Jüngere Wäſſerfreyheiten werden den eltern vorgenden vnnachtheilig verſtanden. 2. 63.

L.

Lauff des Waſſers gibt für ſich ſelber kein gerechtigkeit oder poſſeſſion. 5. 54.

Lehenrecht neunen etliche Flüß Regalia etliche Bannalia. 18. 51.

Lehen vnd regalien entpfengnuß ob ſie die waſſerflüß/als mit verlihen verſtehen. 18. 51.

Lehenman der ein Waſſer vber die lehengüter auff ſeine eigne gefürt/ob er ſolche gerechtigkeit præſcribirt. 19. 59.

Lehen ſo es gemehret / ob das incrementum vnd mehrung dem leheman oder lehenherrn zuſtand. 11. 69.

Lehenherr ob er dem Lehenman zu wider auff ſein eigenthumb ein Müle zubawen. 13. 69.

Lehenman ob er das Waſſer/oben alſo zugebrauchen / Denn vnden dem Lehenherren nichts werd. 14. 70.

Libellus wie es wider die zuſtelln welche in gemeinen Waſſern hinderung thun. 3. 118.

M.

Müle wie ſolch wort verſtanden werd vnd was darin begriffen. 7. 96.

Müle ſo gemein/wen der ein wider des andern willen newe Malſtein zuſetzen. 6. 88.

Ein Müle auß erlaubtnuß eins Römiſchen Keyſers haben zubawen/ob die erlaubnuß von der Müle ſo ſchon bawen zuverſtehen. 6. 96.

Zu einer Müle gehört vnnd wird als mit verkaufft gehalten die Waſſergerechtigkeit vñ truchten. 8. 97.

Mülen vnd Waſſergräben ob ſie vnder dem wort zugehörd verſtanden werden. 9. 97.

Ein Müle ob ſie von dem eigenthumbs herrn in frembder Oberkeit möge bawt werden. 11. 99.

Müle ſo beſtänden mit dem gedinger dieſelb wider zubawen wird allein vom erſten mal verſtanden. 12. 99.

Ein Müle die man lange zeit beſucht/ob man nacher in ein andere faren mög. 13. 99.

Wenn einer ein andere Müle wolle beſuchen vnd ich jme ſolche gewert/er auch darvff ſtill geſtanden iſt er nacher gezwungen mein Müle zubeſuchen. 14. 101.

Ob jemands durch ein lange zeit die gerechtigkeit möge preſcribirn vnd bekommen/daß er vnd ſeine erben ſonſt kein anderer am Müle zuhaben. 15. 101.

Es het ein ein Biſchoff auſſerhalb der ſtadt ein

Müle

Müle deſgleichen auch die Stadt/die ſtadt macht einen ſtatut/welcher auſſerhalb der ſtadt des Biſchoffs Müle beſuch, ſolle ein genants geben ob ſolch Statutum als dem Biſchoff nachteilig gang vnd beſtendig. 16.101

Ein Müle mit vier Redern von einem jeden Rad zehen Malter zugeben beſtanden/ ob von eim fünfften new gemachten Rad auch ſoviel zugeben. 17. 102.

Mülen die zweien Brüdern gemein/ob der ein Auff ſeinen Gütern noch ein Mül/ſo fern der gemeinen am waſſer nichts abgehet / vnd allein weniger darinnen malen auffrichten möge. 19. 103.

Müle die dreien gemein ob zween wider des dritten willen ſie zuverleihen. 20. 104

Müle ſo beſtanden die nacher das Waſſer zerreiſſen oder ſonſt abgehet/iſt der beſtender nit ſchuldig den zinß zugeben/noch dieſelbig widerumb wenn der koſten groß zubawen. 23. 105

Ein beſtandne abgangne Müle / widerumb zu bawen wird ſolchs von dem erſtenmal vnnd nit ſo ſie nacher widerumb zerriſſen verſtanden. 24. 96

So ich mit einem Cloſter vber eins kommen / meinem Haußgeſind järlichen vmb ein gewiſſe ſumma gelts zumalen/vnd nacher meine Sön viel geſindts jeder ſoviel als ich am erſten/ob das Cloſter demſelben allen zumalen ſchüldig. 34. 110

N.

Nachbarn wenn ſie den ſo das Waſſer durch ein baw inzeucht/oder erhecht hindern könden. 26. 106

O.

Der ober ob er ſchüldig das Waſſer damit dem vndern kein ſchaden erfolgt auffzuhalten/ oder ob der vnder geſtatten muß ſolchs auff ſein vndern boden komm. 3. 74

Der ober wenn er eigen Waſſer auff ſeinem eigen Gut zu ſeinem nutz vnd dem andern zu nachteil abwendte/ob ſolchs macht/vñ ob die vnder jrer poſſeſſion entſetzt oder nit. 12. 78

Der ober ob er dem vndern zu nachteil auch ein Müle bawen mög. 10. 98

Der ober ob er zu Sommerszeiten/oder wenn die Waſſer klein/das waſſer zuſammen ſamlen mit des vndern ſchaden auffhalten künde. 27. 107

Oben oder vnden zu bawen verbotten mag man noch wol auff der ſeiten bawen. 39 112

Ort vnd Stadt da einmal das waſſer gefürt iſt nacher nit wider zu endern. 7. 72

P.

Perſonen welche auß eignen oder gemeinen Waſſern ein Waſſer zugeben. 1. 64.

Perſonen ſo eigne Waſſer känden dieſelbē nit hinweg geben / es bewilligen denn alle darein ſo darzu gerechtigkeit. 4. 65.

Perſon ſo ein Waſſer bewilligt/ ob ſie dauon andern auch zugeben. 7. 66.

Poſſeſſion eins Waſſers zuerhalten/ob ſchon kein titel darzu thun/iſt doch von nöten ein vrſach anzuzeigen / warumb er verurſacht wordē ſich des Waſſers zugebrauchē 12. 57

Poſſeſſion wirdt durch den erſten Actum da am Waſſer vber eins Boden gefürt bekommen. 13. 57.

Der ſo in Poſſeſſione Seruitutis wie er widerumb auß zutrieben. 14. 57.

Priuat oder ſondere Perſonen/haben von gemeinen Schiffreichen Waſſern/ nichts zugeben/doch köndten ſie für ſich vnd jhre erbē wider jhr bewilligung nichts thun. 3. 65.

R.

Rählich bedencken wie der eigenthumbs herr ſo güter am geſtadt die Poſſeſſion des baws im Waſſer zubekommen. 38. 111

S.

Sauber oder trieb kalt oder warm Waſſer auff frembde Güter zu leiten. 28. 83.

See vñ weiher was ſie für ein vnderſcheid 6. 115

See oder weiher hat ein jeder auff ſeinen Gütern doch ein andern ohn ſchaden zumachen. 2. 116.

Seruituten Waſſer belangend werden ohn ein andern ſchaden verſtandē/ Vnd das auch alle die ſo daran ein intereſſe zubewilligē 6. 73.

Seruituten Waſſer belangend vnd das eigenthumb betreffend haben einen groſſen vnderſcheid. 7. 73.

Statutem da einem von ſeim obern Gut das Waſſer vber der Nachbarn Güter zu ſeinē andern zufuhren zugelaſſen / wie ſolches zu verſtehen. 15. 79.

Statuten oder ſondere Geſetz eins jeden orts

ſind in Waſſergerechtigkeiten/derſelben gebawen vnd dergleichen zuhalten. 18. 81.
Steine Brücken ob ſie durch den / ſo ein Waſſergerechtigkeit/ vber einen Weg möge gemacht werden. 29. 84

T.

Theilung der Waſſer/da man daſſelbig vber jren.bde güter auff eigne zutreiben/die wird nit nach der notturfft oder güte der guts ſonder nach der viele des waſſers verſtanden 1. 87
Theil oder ſtück eins verkaufften guts ſo der wäſſerung nit bedarff/wird auch kein Waſſer als mit verkaufft verſtanden 2. 87

V.

Verjerung ob ſie ſtatt wenn das Waſſer ohne zuthun für ſich ſelber laufft. 8. 52
Verjerung in gemeinen vnd eignen Waſſern wie ſie den Rechten nach zubekommen. 1. 52
Verjerung wie ſie zuerlangen in Servituten ſo jren ſteten gebrauch vnd denen ſo nit allwegen weren. 3. 52
Verjerung in waſſer gerechtigkeiten hant bälder denn in anderen ſachen ſtadt. 4. 53
Verjerung der Waſſer vnd plätz ſo in gemeinen gebrauch beſchicht in der zeit vber menſchen gedencken. 0. 30
Die Verjerung ob ſie ein ſolche gerechtigkeit bringen / mög daß keiner den ich vnd meine Erben ein Mule zubawen. 7. 54.
Zur Verjerung vnd Præſcription einer waſſer gerechtigkeit was vonnöten. 8. 55
Verjerung einer Waſſergerechtigkeit wie ſie interrumpirt vnd gehindert werden. 3. 63
Verjerung wider habende Waſſergerechtigkeiten hat liechtlichen nicht ſtadt. 34. 63
Verkauffte güter welche das waſſergerechtigkeit wird dieſelbig als für mit verkaufft gehalten/obſchon davon nichts geredt. 17. 59
Vermiſchung beide des herſchenden vnd dienſtbaren guts macht daß die Waſſergerechtigkeit auffhört. 26. 60
Vermiſt Waſſer ob ſie mit einander zufüren. 23 82
Vnderſchied gemeiner vnd eigner waſſer. 3. 45.
Vnderſchied vnd nutz ob ein Waſſer der Perſon oder dem gut bewilligt vñ verſprochen 13. 68
Vnderſchied vnnd nutz zuwiſſen/daß ein Waſſergerechtigkeit dem gut vnd nicht der Perſon anhang. 4. 72
Vnder Boden iſt mit entfahung des Waſſers dem obern gleich als von natur dienſtbar. 16. 58
Die vntern ſo ſie das Waſſer ſo auff ſie kompt ein zeitlang gebraucht / ob vnnd wenn die obern deſſelbigen entrahten müſſen. 11. 76
Der vnder ob er dem obern das Waſſer zunemmen. 13. 79
Vnder hat ſeine Waſſer adern auff ſeinem boden dem obern ohn nachtheil zu öffnen vnd zuſuchen. 14. 79
Der vnder ob er ohne des obern ſchaden/ durch waſſer einen oder Canal zu ſeiner Mule das waſſer zuführen. 36. 86

W.

Waſſer die jren ſteten lauff werden auff dreierley weiß verſtanden. 5. 46
Waſſer das ein andere Schiffreich macht wird wie ein Schiffreichs gehalten. 8. 47
In waſſer gerechtigkeiten iſts ein groſſer vnderſchied den den genachbarten ſchaden zuthun/oder ein gewin zuhindern. 11. 48
In waſſerflüſſen welche gemein hat niemandts ohn erlaubnuß jm ſelbſt zu gut oder einem andern zum nachtheil zu bawen. 12. 49
Waſſer das zehen jar gebraucht/ wird vermutet/daß es mit gutem glauben bona fide beſchehen. 11. 56
Waſſergerechtigkeiten werden auch durch pacta letzte willen/ Item alte gewonheiten bekommen. 15. 58
Waſſer gerechtigkeit werden durch vns ſelbſt oder durch andere Perſonen denen wirs befehlen rech alten 20. 59
Ein waſſergerechtigkeit des gantzen guts wird erhalten/obſchon das waſſer allein auff einem theil des guts 21. 60
waſſergerechtigkeiten die nit gebraucht / werden verloren. 24. 60
waſſer ſo es einen andern gang bekompt/den alten verlaſt/wird die habend waſſer gerechtigkeit dardurch verloren. 27. 61
waſſer ſo auß gerechtigkeit gebraucht / wird durch den gebrauch eins anderen verloren. 28. 61
waſſer ſo es ſich nit theilen leſt/wird die gantze gerechtigkeit erhalten oder verloren. 29. 61

waſſer

Waſſer das Perſonnen zugebrauchen vnd einer vnter denſelben ſeinen theil nit brauchte / komp ſolcher theil dem dienſtbaren gut / vnd nicht dem anderen zu guten. 31. 61

Waſſer/ſo es ſeinen alten gang verleſt/ einen newen bekömpt / ob darumben die gerechtigkeit ſo einer im Waſſer gehabt verloren/ ſo einer ein Zoll vber ein Bruggen / ſo das Waſſer ſich endert/ob an eim andern ort ein Brug zumachen/der Zoll zu nemmen. 31. 62.

Ein Waſſer ob es mehr Perſonē zu einer oder/ vnderſcheidlicher zeit möge geben werden. 6. 66.

Waſſer ob ſie Gemarcken vnd Grentzen endern können. 12. 69.

Waſſer vom frembden Gütern hat nimandes macht auff die ſeinen erlautennus zu führen 2. 71.

Waſſer haben vber frembde Güter zu leiten/ ob es ein gerechtigkeit die der Perſonen ſo lang ſie lebt allein/ oder dem gut allwegen anhang. 3. 71.

Waſſer vber frembde Güter auff die ſeinen haben zu füren/mit was Inſtrumenten ſolches beſchehen ſolle. 8. 73

Waſſer vber frembde Güter mögen nit durch ſteine Canal/oder ob der Erden/es ſeie denn daß es anderſt herkommen / gefürt werden. 1. 74.

Waſſer vber welchen ort des dinſtbaren guts ſie zu füren. 1. 74.

Waſſer mögen mit vnderſchiedlicher zeit zugebrauchen bekommen werden. 4. 75.

Waſſer iſt nicht zuführen wie ein Weg. 5. 75.

Waſſer hat niemands vber gemeine Weg anderer leuten Güter vnd der ſelben ſchaden zufuren. 6. 75.

Waſſer ſind nit von jhren alten gang abzuwenden/ 7. 75.

Waſſergerechtigkeiten ſind jrem altē gewönlichen gebrauch auch zugebrauchen. 9. 76.

Im Waſſer f‥ren wird ob der Vrſprung/der ort dar‥der es laufft / der anfang vnnd eingang dem alten gebrauch zuwider geendert/ bedacht. 10. 76.

Waſſer entſpringt oben/der ſo in der mir entpfacht daſſelbig / wenn ers dem dritten ſo jm nemmen oder auff gehalten künd. 16. 80.

Wenn kein geding noch alter gebrauch vorhādē/auch die Natur des orts kein vnderſchied macht/wie es mir dē Waſſer zuhaltē. 17. 80

Waſſer ſein nach vberkommenen Pacten vnd gedingen zugebrauchen. 19. 81.

Der Waſſer ſol man ſich geſprochner vrtel gemeß brauchen. 20. 81

Waſſer wenn ſie bedeckt / ob oder vnder der Erden zu füren. 21. 81.

Waſſer wenn ſie durch Canal/ Teicheln oder gäben zu füren. 22. 82.

Waſſer welche zu andern n‥cher kommen/ ob ſie zu trieben oder der vnflat darein zu weiſen. 27. 83.

Waſſergebäw / ob ſie vber gemeine weg zuthon. 33. 85.

Waſſer ſo von meinē gut auff die vntern nachbarn kompt/ob ichs auff meinē Garten den ich newlich erkaufft/es möge wenden. 3‥85.

Waſſ‥r wenn es zweiē M‥hlen nit gnug/als den hat die elter M‥le/Item die ober das Waſſer. 4. 88.

Waſſer zwiſchen Oberkeiten/ob ſie der Oberkeit halben gemein. 7. 88.

Waſſer durchwen vnnd auff weßkoſten ſie zu erhalten. 1. 90.

Waſſer haben zuf‥ren / ob mans nacher auch zu mehren. 5. 95.

Wäſſerung ob ſie bleib/wenn auß einem garten ein Wiſen gemacht. 26. 83.

Der ein Weg/ob er ein Bogē vber eins anders Waſſer gerechtigkeit machen mög. 31. 84.

Z.

Zweē ſeind zweier Häuſer halber/wie es mit dē Waſſer zuhalten vergleichē/nachet aber begnadigt ein Rö. Keyſer den einē auß ſolchen Fluß/ob es der erſtē vergleichung/oder nagenden begnedigung nach zuhaltē. 37. 86

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meurer, Noe,

Wasser-Recht und Gerechtigkeit ...

Cöllen 1705

4 Diss. 585#Beibd.29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10658166-1
VD18 14568616-001